Scharlach Mon. 607

~~LL. XIII. 9a.~~

Practischer und Theoretischer TRACTAT vom Scharlach-Fieber,

wie solches von etlichen und zwantzig Jahren her, als eine etwas seltsame, jedoch zuweilen grassirende Kinder-Kranckheit, aus vielen zur Hand gekommenen Casibus kennen gelernet, das Merckwürdigste davon aufgezeichnet, und angehenden Practicis zum besten zum Druck befördert

D. Johann Storch, *al.* Pelargus,
Com. Pal. Cæs. Hochfl. Sächs. Gothaisch- und Schwartzburg-Rudelstädl. Rath und Leib-Medicus, auch Goth. Garnison- und Amts-Physicus, Collega. N. C.

Gotha, verlegts Christian MEVIUS. 1742.

Geneigter Leser!

Eine Abhandelung vom Scharlach-Fieber zu Papier zu bringen und auch zum Druck zu befördern ist von mir schon eine geraume Zeit beschlossen gewesen: nur habe vermeynet, weil dieses Fieber unter denen febribus exanthematicis sich durch verschiedene eigene Symptomata von andern distinguiret und kennbar machet,

chet, es würde etwa ein mal eine gelehrte und wohl ausgearbeitete Disputation oder ander Scriptum davon zum Vorschein kommen, daraus mehrere Anleitung zu einer gründlichen Betrachtung hätte nehmen können. Diese Hoffnung aber ist zeithero vergeblich gewesen, und was sonsten davon zu lesen, Gelegenheit gehabt, hat mir in demjenigen, was ich selbsten darbey mit Augen gesehen, wenig Satisfaction geben wollen. Denn wo ein und andere Umstände denen Practicis in die Augen geleuchtet, da haben sie dieselbige, in Ermangelung der wahren Historiæ morbi, mit der bekannten Purpura confundiret, und wol solche Casus herausgebracht, die sich weder auf diese, noch jene Kranckheit deutlich appliciren lassen. Bey

dem Alterthum Nachricht von dieser Kranckheit zu suchen, halte vor eine gantz vergebliche Bemühung: denn diejenige, die solches unternehmen, wollen nur zeigen, daß sie alte Autores in ihren Bibliothecken haben, oder geschickt seyn, einen undeutlichen Text nach ihren præconceptis opinionibus zu interpretiren: überhaupt aber kommt nichts heraus, welches zur gründlichen Erkänntniß der Kranckheit oder zu deren glücklichen Cur etwas beytragen möge. Diejenigen Observationes, welche vor dem Krancken-Bette gemacht, und Observationes clinicæ genennet werden, in welchen die Klagen der Patienten, ohne falschen Zusatz, aufgezeichnet, und die an den Krancken in die Augen fallende Veränderungen und Kennzeichen be-

mercket, und deren eine ziemliche Anzahl von einer Kranckheit allein mit einander collationiret werden können, sind jeder Zeit vor die richtigste, und auch von solcher Beschaffenheit gehalten worden, daß ein erfahrner Medicus Positiones und Aphorismos daraus formiren könne, welche sowol in Theoria als Praxi ein richtiges Fundament abzugeben vermögend sind. Da nun von dieser vor etlichen 20. Jahren noch raren, jetziger Zeit aber gemein zu werden beginnenden Kranckheit, über 200. Casus colligiret, und die schwersten, nach Möglichkeit, mit Umständen beschrieben, von andern Autoribus aber wenig gründliches zu lesen, Gelegenheit gehabt, so wird es verhoffentlich vor kein vergebliches Unterfangen gehalten werden, wenn

bey dieser Edition bemühet bin, angehenden Practicis ein Licht zu geben, bey dessen Schein sie vieles entdecken können, so ihnen, ausser diesem, noch eine Zeit lang wäre verborgen geblieben. Alles dieses, und einen etwas starcken Tractat von Blattern und Masern, habe zwar zu Ende des 1740. Jahres zum Druck parat liegen gehabt, weilen aber aus verschiedenen Umständen im Voraus gesehen, daß ich ohne Mutation in Eisenach nicht bleiben würde, so habe damit, bis auf gegenwärtige Zeit, zurück gehalten. Sollte nun das Glück meinem jetzigen Herrn Verleger so, wie denen vorigen favorisiren, und einen so schleunigen Abgang erhalten, so zweiffele nicht, daß auch der jetzt gedachte Tra-

ctat bald folgen werde: und ich selbsten, so fern GOtt Leben und Gesundheit verleihet, werde nicht ermangeln, dem Publico, nach Möglichkeit, mit mehrern zu dienen

Gotha, den 6. Martii
1742.

D. Johann Storch.

A & Ω.

A. & Ω.

Wenn man in der Medicin, sonderlich aber, in Ansehung einer gewissen Kranckheit etwas ordentliches entwerffen will, so pfleget man gemeiniglich eine auf gewisse Principia gegründete Theorie voran, und die practische Abhandelung hernach zu setzen, oder die Theorie, durch practische Casus, zu bekräfftigen: Nach diesem Methodo sind die meisten practischen Disputationes und Systemata Medica eingerichtet und ich selbsten habe selbigen auch in meinem Tractat von Blattern und Masern beybehalten. Nachdem es aber auch nicht ungemein, daß Disputationes medicæ sich zum öfftern auf einen gewissen Casum gründen, und dessen Resolutio den Partem theoreticam ausmachet; so verhoffe vor diesesmal, da von einer Kranckheit, welche zeithero unter denen Practicis nicht so gar bekandt gewesen, nemlich vom **Scharlach-Fieber** oder *de Febre Scarlatina* zu handeln, mit göttlichem Beystand, mir vorgenommen, entschuldiget zu seyn,

10 a1

wann nicht nach der gemeinen Ordnung verfahre. Da der sel. *Kanold* in denen Breßl. Sammlungen von 1719. im *Martio p. 285.* die Historie derer Febrium ecthymaticarum und sonderlich der Scarlatinæ deutlich geben will, schreibt er unter andern: Die *Historie* dieser *Febrium* wird am deutlichsten aus folgenden *Casibus* erhellen: mithin hält er Casus vor das beste Mittel, alle Phœnomena, Signa, Symptomata und Methodum medendi denen Practicis deutlich vor Augen zu legen: Diesem Muster zu folge, bin also bedacht, aus meiner nunmehro über 40. jährigen Praxi etliche hundert Casus vom Scharlach-Fieber aus meinen geführten Diariis zu entwerffen, darinnen, theils gemeine, theils besondere Symptomata, vorkommen werden; und hernach eine aus selbigen gezogene Theoriam und Methodum medendi in Ordnung zu bringen. Die Casus werden simple und ohne Ausschweiffungen erscheinen, in der Theorie aber mich vielfältig auf diese Erfahrung beruffen und auch, incidenter, was andere Practici angemercket, mit beybringen.

Casus I.

Den Anfang zu denen Observationibus vom Scharlach-Fieber machte Anno 1717. in welchem Jahre mir diese Kranckheit, als grassirend, das erstere mal zur Hand kam; anerwogen mich nicht besinnen konte, sie mehr gesehen oder curiret zu haben. Man hielte sie in Eisenach vor Masern,

Masern, Röthen oder pro Morbillis: Weil ich aber bemerckte, daß Kinder damit befallen wurden, welche die Masern schon einmal gehabt hätten; nächst dem aber auch den, bey Morbillis veris von Anfang gar gemeinen und starcken Husten, als das gewisseste Kennzeichen derselben, bey diesem Fieber nicht gewahr wurde, hingegen verschiedene andere Symptomata, als Tumorem glandularum colli & Parotidum; ingleichen, nach überstandener Kranckheit, einen starcken Schwulst, Tumorem totius corporis leucophlegmaticum, entdeckte und gar offt zu curiren unter die Hände bekam, welche Symptomata bey denen Masern nicht gemein zu seyn pflegen; über dieses eben zu der Zeit Morbilli veri selbsten anfiengen zu grassiren, davon ich die differentiam oder den Unterscheid deutlich vor Augen hatte, mir aber der wahre Nahme davon noch nicht bekandt war, so nennete diese Kranckheit einsweils ein böses Röth-Fieber oder *Febrim morbillarem*: und entwarff dazumal aus verschiedenen Casibus, wie mein erster Jahrgang p. 166. zeuget, folgende Historiam morbi. Die Kranckheit hatte folgenden Cursum und Symptomata: Kinder von 3. 4. 5. und mehr Jahren wurden unvermuthet mit starcker Hitze befallen, und den 1. oder 2. Tag über den gantzen Leib roth, bekamen Tumorem Tonsillarum Mandel-Schwulst oder auch Parotidum, waren ohne Husten, trancken nicht viel, und assen gar nichts: sie fanden sich ängstlich, und warffen sich von einem Orte zum andern; gegen den 4. Tag erhoben sich auf der rothen

Haut etliche gelblichte kleine Knüpgen, wie sonst Purpura alba zu seyn pfleget, wurden aber nicht so hoch, und stunden bis gegen den 7. Tag. Den 5. Tag verlor sich die Röthe allgemach im Gesicht, und am Leibe wurde sie gelblicht. Nach überstandener Kranckheit schälete sich bey den meisten die Haut am gantzen Leibe, vornemlich aber konnte man an denen Händen und Füssen gantze Lappen abziehen. Im Mittel der Kranckheit wurde innerlich der Hals böse, daß die Kinder weder reden noch schlingen konnten. Wo nun die Eltern allzu sorgfältig waren, und durch Barbiers die Hälse aussprützen liessen, da ward die Inflammation immer grösser und schmertzhaffter, so, daß Deliria, Convulsiones und Spasmi colli darzu kamen, und es sich mit der Kranckheit auf 3. Wochen hinaus zog, oder einige Kinder gar daran starben: wo man aber den Hals, mit dessen Entzündung, der Natur überliesse, da währete es nicht so lang, und fand sich mehrentheils den 7. oder 9. Tag gute Besserung.

An dieser Kranckheit lag eine meiner eigenen Töchter von 5. Jahren, und hatte alle Zufälle hefftig, brauchte aber weder Sprützen, noch Umschläge, und weil ihr alles Schlingen Schmertzen machte, so konnte auch wenig Artzeneyen beybringen, welche sie denn auch ausser diesem, in allen kräncklichen Zufällen aversirte: doch folgte den 6. Tag die Besserung. Sie überwand diese Kranckheit, nächst GOtt, glücklich, spürete aber weder Schwitzen, Durchfall, noch andere Excretiones, daher auch

kaum

kaum 14. Tage vorbey strichen, so verfiel sie in eine weit gefährlichere Maladie. Nemlich sie fieng im Gesicht, und sodann auch successive am gantzen Leibe, an allen Gliedmassen, an zu schwellen: war etliche Tage aufgeräumet darbey, wurde aber zusehens dick und schwer. Den 2. Sept. verlor sich der Appetit zum Essen, hergegen stellte sich ein öffteres Brechen ein. Ich verschriebe, was ich wuste, das Erbrechen aber ließ keine Artzeneyen würcken. Vor dem Vomiren war sie ängstlich, wenn es aber geschehen, bezeigte sie sich munter. Den 3. Sept. da sie vorher eine gar unruhige Nacht gehabt, versuchte ich, durch angezündeten Brandewein, einen Schweiß zu befördern, es kam aber nichts: Nachmittag probirte solches durch ein Dampff-Bad von Milch, aber auch vergeblich. Endlich wollte sehen, ob dem Brechen durch eine Revulsion Einhalt gethan, und zugleich der Schwulst per alvum ausgeführet werden könnte; gab also Clysterem ex Decocto Prunorum cum Fol. Senn. Dieses Clystier blieb etliche Stunden bey ihr, machte hernach Grimmen und Angst, brachte aber auch zugleich starcke Oeffnung, und nach der Oeffnung, nachdem sie noch etliche mal hefftiger, als sonsten, sich gebrochen, ward sie Abends gegen 10. Uhr ruhig, und schlieff die Nacht durch sanffte. Der Urin war schwartzbraun und wenig, daraus aber muthmassete, daß die Natur endlich die Materiam morbosam durch den Urin austreiben würde. Den 4. Sept. ließ ich ihr nichts zu essen und wenig zu trincken geben, worauf

das Brechen diesen Tag nur 3. mal kam. Den 5. hatte sie des Nachts Ruhe: gegen Morgen gieng eine mehrere Quantitæt Urin fort, und sie befand sich wohl darauf. Den 6. und 7. continuirte die Besserung, und gieng nunmehro allezeit viel Urin weg. Den 8. und 9. zeigte sich gar blutiger Urin, weil sie aber bisher über keine Nieren-Schmertzen geklagt hatte, der Schwulst abnahm, und Patientin sich sonsten mercklich besserte, so überließ ich diese Excretion bloß und allein der Natur, welche dann auch, ohne Medicamenta, gewünschte Gesundheit brachte. Meine damalige Neben-Observation war nachfolgende: Wie wohl thäten doch Patienten und Medici, wenn sie bey guten Würckungen der Natur, nach diesem Exempel, nicht allzu viel auf Verordnung vieler Artzeneyen bedacht wären. Gute Direction in der Diæt und Abstinenz heben zuweilen mehr, als Medicamenta heroica: denn wir können nicht allemal der Natur ihren Endzweck à priori erkennen, wohl aber, durch continuirlichen Gebrauch der Artzeneyen, dieselbe, in ihren löblichen und vorsichtigen Würckungen, stöhren und hindern.

Mit diesem Casu vermehrte Anno 1721. meinen ersten Jahrgang und bemerckte darbey im Julio, daß ich die damalige Patienten an Scarlatina, in Ansehung des rothen Ausschlags, des Schälens der Haut, Hitze und denen darauf folgenden Zufällen des Schwulsts und schwartzbraunen Urins, mit diesen meiner Tochter gar conform gefunden, nur daß Anno 1721. die bösen Hälse nicht offt darbey wahrgenom-

genommen. Und die Erfahrung hat mich bis dahin gelehret, daß Schwulst und schwärtzlicher Urin sonst nicht gefolget seyn, als wenn die Patienten, nach überstandenen Scharlach-Fieber oder dessen ersten Periodo, zubald an die Luft gelassen worden. Diejenige aber, so etwa 14. Tage sich inne gehalten und die nöthige Transpiration abgewartet, sind dergleichen Zufällen nicht unterworffen gewesen. Es bezeuget aber auch dieses 1721. Jahr, daß die Kranckheit überhaupt, nicht so gefährlich, als Anno 1717. gewesen. Denn

Casus 2.

Anno 1717. sahe bey einem Kinde, nach überstandenen erstern Periodo, alle Kennzeichen eines zeitigen Abscessus Parotidum, da aber der Chirurgus solchen öffnete, kam blutiges Serum und weiter nichts heraus, und den folgenden Tag starb das Kind: darbey bemerckte noch dazumal: Dieses Fieber sahe in allem denen Morbillis gleich, nur daß die Patienten ohne Husten waren, als welcher in Morbillis das vornehmste Kennzeichen zu seyn pfleget.

Casus 3.

Anno 1721. habe nachfolgendes davon angemercket. Den 25. 26. 27. May bekam ich 3 Kinder am Scarlatina, welche alle 3. sehr kranck waren und sonderlich ein verzogener Knabe, welchem die

Eltern im Rasen und Lauffen, allen Muthwillen gestatteten, der hatte eine recht brennende Hitze und gleichsam gedorrete Haut, und geriethe darbey in ein Delirium, hatte aber auch 2 Tage starck Bier getruncken. Da dieses mit Kofent verwechseln liesse, und MR. refriger. c. Tinct. Corall. citrata vermischt, benebst einer Potiuncula von ▽ Ceras. nigr. fl. Acac und Syr. fl. Pap. rh. verordnete, fand er sich, wie die andern beyde, bald in Besserung.

Casus 4.

Bey einem Knäbgen von 3 bis 4 Jahren observirte im Junio 1721. Tumorem parotidum und Schälung der Haut: woraus denn schlosse, daß Febris Scarlatina müsse an ihm gewesen seyn, dessen sich denn auch die Mutter, nachdem ihr die gemeinsten Umstände erzehlet hatte, erinnerte; doch wäre das Kind darbey so munter gewesen, daß es selten zu liegen verlanget; mithin war der erstere Periodus morbi gantz leicht vorbey gegangen: und an statt des andern Periodi, da, bey Schälung der Haut und warmen Sommer-Witterung, ohne Zweiffel, die Transpiratio noch ziemlich perspirable geblieben, ließ es die Natur nur bey der Metastasi eines Tumoris parotidum bewenden: diesen Tumorem liesse mit Spiritu Vini camphorato warm bestreichen und fand, in Zertheilung desselben, gewünschten Effect. Wie aber dergleichen Tumores nicht ohne Fieber-Regungen entstehen, also muste auch vor diese, davon das

Knäb-

Knäbgen nunmehro bettlägerigt war, sorgen, und verschriebe dargegen, die in vorigem Casu gemeldete Potiunculam und MRam refrigerantem, mit bald folgender Besserung: Ob nun zwar von dem Spiritu Vini camphorato vor dießmal gute Würckung sahe, so schlosse doch, daß solche mehr von dem Campher, als von dem Spiritu herrühren können und da der Spiritus bey zarten Kindern zum öfftern zu empfindlich fällt und auf der ohnedem halb wunden Haut, zu brennen pfleget, so habe nach der Zeit mehrere Behutsamkeit vorgekehret und in dergleichen Tumoribus den Campher nur in trockenen Küßgen ex Flor. Sambuc. & Chamom. vulg. appliciren lassen.

Casus 5.

Im Augusto 1721. grassirte unter denen Kindern Febris Scarlatina, welches zugleich contagieus oder ansteckend war, angesehen in einem Hause 4. daran zum Liegen kamen, darunter fand sich eins, dessen Haut sich überall, sonderlich aber an Armen, in grossen Stückern schälete, daß man etliche 6 bis 7 Zoll lang und 2 bis 3 Zoll breit messen konte. Die mehresten kamen ziemlich leicht davon, die aber zu bald an die Lufft gelassen wurden, bekamen Schwulst, anfangs im Gesicht und nachgehends auch am gantzen Leibe, darunter muste auch Eins, so keine Artzeneyen nehmen wolte, dem Tode zu theil werden.

Casus 6.

Ein Kind von 4 Jahren, welches an Febre

Scarlatina gelegen und, nach überstandener Kranckheit, zu bald an die Lufft gekommen, darauf Schwulst gehabt und nach diesem, über 3 Wochen, an Purpura pellucida bettlägerigt gewesen, muste im Augusto 1721. aus der Cur eines andern Medici, welcher dem Morbo keinen Namen geben können, übernehmen; angesehen, ob er schon ein alter Practicus war, er doch weder Purpuram pellucidam, noch Scarlatinam gründlich kennen gelernet. Denen Eltern konte bey der erstern Besuchung noch etliche Bläsgen von der Purpura pellucida zeigen; die sie denn vorher schon häufig an dem Kinde gesehen, von dem Medico aber waren sie, als eine res indifferens angesehen und gleichsam negligiret worden. Das Kind hatte noch febrilische Regungen und Exasperationes, und wurde von denen Eltern (ob aus Persuasion des Medici, oder anderst woher) vor verlohren gehalten: Nachdem ich aber noch ziemliche Kräffte und andere gute Signa Reconvalescentiæ an ihm merckte, so richtete sie mit Trost auf, ließ das Bier, als das bisherige ordinaire und schädliche Geträncke, an die Seite setzen, etliche Tage Kofent geben und verordnete Tinct. Papav. rh. Mynſ. c. Tinct. corall. und erhielte in 24 Stunden gewünschte Besserung. Die beste Hoffnung setzte bey diesem Kinde auf die Verwechselung des Geträncks; denn da dessen Natur, unter beständigen Bier-Trincken, zeithero noch bey einigen Kräfften geblieben, so konten, bey gelindem Geträncke, die unnöthiger Weise unterhaltene Wallungen sich nun desto eher legen.

Casus

Casus 7.

Am Ende des Monats Augusti starb ein Kind von einem Jahre plötzlich an dem auf Scarlatinam folgenden Schwulst, indem es kalt und blaß wurde und kurtzen Athem bekam: Ich verordnete zwar Tinct. Tart. die Eltern aber waren nicht vermögend ihn einen Tropffen davon bey zu bringen, da hergegen in diesem Monate wenigsten 6. bis 7. mit eben dieser Tinctur und gelinden Laxantibus glücklich, nächst GOtt, curirte.

Casus 8.

Ein Kind von 5 Jahren, welches in dem ersten leichten Periodo febrim scarlatinam nicht so gar wohl ausgebrütet, sondern sich zu bald der kalten Lufft im Sept. exponiret hatte; bekam 14 Tage nach diesem Anfall etwas Schwulst und zugleich Nasenbluten: da dieses Bluten sich gestillet, stellte sich darauf Mictus cruentus in gantz schwartzen Urin ein: Das Kind war blaß, gedunsen und etwas matt, sonst aber merckte nichts gefährliches an ihm. Da mir nun, aus verschiedenen Exempeln schon bekandt war, wie diese Kranckheit mehrmahlen eine Crisin durch Mictum cruentum gemacht und gute Folge gehabt, als konte, in der Hoffnung, daß es auch hier nicht unglücklich ablauffen würde, die betrübten Eltern leicht mit Trost aufrichten und verordnete gelinde Pulver ex antisp. c. Magnes. alb. welche

diese

diese Excretionem weder stopfften noch beförderten und erhielte auch bald gute Besserung.

Weil in diesem 1721. Jahr Scarlatina mir öffters zur Hand kam, so bemühete mich mehrere Kundschafft davon zu erlangen, durchblätterte meine Autores und fand davon Nachricht in der Historia Morborum Uratislaviensium 1700. p. 185. so dann beym Sennerto de Febribus Lib. IV. Cap. 12. p. 512. Ferner bey Löw de Variolis & Morbillis p. 26. beym Sydenham p. 299. und 670. In Act. Berol. Dec. I. Vol. 2. p. 4. & 20. und endlich beym Nentero Prax. Tom. poster. p. 581. und in Alberti Introd. in Med. pract. p. 859. aus welchen Autoribus das vornehmste in der Tractatione Theoretica & practica anführen werde.

Von Ende des 1721. Jahrs bis in den Mart. 1723. war die Kranckheit wieder still.

Casus 9.

Im Martio aber 1723. bemerckte an eines armen Mannes Kinde, von 4. Jahren, einen starcken Schwulst an allen Gliedmassen: ob nun solcher Schwulst eine Suite vom febre Scarlatina sey, konnte so deutlich nicht ergründen, weil die Stube, darinnen das Kind bey 14. Tage kranck gelegen, so dunckel war, daß man den vorhergegangenen vermuthlichen Ausschlag nicht erkennen können. Inzwischen machte doch mehr auf dieses, dem febri scarlatinæ gemeines Accidens, als auf etwas anderes, Refle-

Reflexion, verordnete pro Scopo diuretico Spir. Tart. zu 10. bis 12. Tropffen täglich 3. mal zu geben, und erhielte bald Besserung darauf.

Casus 10.

Ein Mädgen von 3. Jahren war im October 1723. 5. Tage, an febre scarlatina kranck liegend, mit Bier geträncket worden, und die letztere Nacht hatte es so gar, auf eingegebenes Bezoar-Pulver, Wein trincken müssen. An statt aber daß der Scharlachfarbene Ausschlag dadurch hätte befördert werden sollen, ward das Kind vielmehr blaß und ängstlich, hatte bey der Besuchung kalte Hände und Füsse, und starb, ehe die zur Refrigirung verordnete Artzeneyen konnten verfertiget werden. Dieses war ein Exempel, daraus man die Würckung des hitzigen Tractaments und Verhaltens in febribus exanthematicis erkennen und judiciren kan.

Casus 11.

Ein Mädgen von 7. Jahren hatte den 25. Dec. 1723. zwey Tage Hitz und Brechen gehabt, und damit zu Bett liegen müssen: um nun das Erbrechen zu stillen, verschriebe Tinct. Rhabarb. zu 20. Tropffen, gleich nach geschehenen Erbrechen zu geben und folgendes kühlendes Tränckgen

Rec. ▽. Fl. Acac.
Ceras. nigr. à. 4. Untz.

Syr.

Syr. Acetos. Citr.

Tinct. Fl. Pap. rh. Myns. a. halbe Unc.

D. S. alle Stunde 1. oder 2. Löffel voll zu geben.

Den 6. Dec. war Scarlatina oder ein Scharlach-farbener Ausschlag vorhanden, das Kind aber in leidlichem Stande; ließ also früh, obgleich kein Brechen mehr verspüret wurde, Tinct. Rhab. und am Tage Potiunculam fortgeben. Den 7. Nachmittags spürete man etwas stärckere Hitze, als bisher: verordnete also MR. refriger. zu 24. Tropffen des Tags 4. mal zu geben. Den 8. hatte es die Nacht noch Hitze und Phantasie gehabt, die rothe Couleur aber welche sich im Gesicht, am Halse und Brust angefangen, war nunmehro zu Händen und Füssen hinaus: das Mädgen war zwar des Morgens munter, weil aber gleichwol noch übrige Hitze vermercket wurde, so fragte nach dem Diætetischen Verhalten, und ward versichert, daß sie bisher noch Bier getruncken, welches dann gäntzlich untersagte, und Kofent zu geben anriethe. Darauf folgte den 9. in Ansehung der Hitze, viele Linderung, und den 10. war das Rothe im Gesicht und am Halse verschwunden, und nur eine rauhe und schuppichte Haut zu fühlen: an Händen und Füssen aber zeigten sich auf der hellrothen Farbe noch gelbliche Friessel-Bläsgen, die nach wenig Tagen sich auch verlohren, und darauf die Haut sich abschälen liesse. Da nun denen Eltern schon aus vielfältiger Erfahrung von der Gefahr des andern Periodi dieser Kranckheit, welcher in Schwulst und andern übeln Zufällen bestehet

stehet Exempla vorstellen konnte, und ihnen die beste Præservation darinnen beybrachte, daß sie das Mädgen noch über 3 Wochen vor Geniessung öffentlicher Lufft wahrnehmen möchten, so fand darinnen Folge und den guten Effect, daß es bey diesem erstern Anfall sein Bewenden hatte.

Von hier bis 1726. war von dieser Kranckheit nichts zu hören noch zu sehen.

Casus 12.

Im Februario 1726. lag ein Knab von 5. Jahren an Scarlatina etwas hart darnieder, er war Temperamenti Sanguineo-Cholerici und hatte von einem halben Jahre her Krätze an sich gehabt; blieb den 20ten Febr. an brennender Hitze liegen; den 21. war an dem Cinnober-Farbenen diffundirten Ausschlag Scarlatina schon deutlich zu erkennen: verschrieb also MR. refriger. zu 24. Tropffen des Tags 3. mal, und eine Potiunculam diluentem alle Stunde 1. oder 2. Löffel voll davon zu geben. Gegen Abend ward die Hitze stärcker: dannenhero liessen die Eltern erinnern, ob etwa die Krätze zurück geschlagen und ausgetrieben werden müste? gab aber zur Antwort, daß man vorjetzo an kein Austreiben dencken durffte, weil die Natur mit dem Scharlach-Ausschlag genung zu thun hätte.

Den 22ten war Scarlatina bis zu denen Fingern hinaus gekrochen, allwo sich weisse Bläsgen ansetzten, wie sonst in Purpura alba vel aquosa. Der Patient

tient stellte sich auch leidliger, als gestern, doch kam die Exacerbatio gegen Abend wieder. Im Einnehmen des Tränckgens bezeigte er Eckel, ließ also MR. allein fortgeben.

Den 23ten war Scarlatina auch zu denen Füssen hinaus geruckt und der Knab fand sich in guter Besserung: Weil aber von zu frühzeitiger Geniessung der Lufft leicht Schwulst zu folgen pfleget, so hinterbrachte solches denen Eltern und recommendirte aufs beste, den Knaben noch eine Zeitlang inne zu halten.

Wiewol nun dieser Instruction ziemlich nachgelebet und der Knab nicht aus dem Zimmer gelassen wurde, so konte er doch den 24ten bey guter Besserung, nicht mehr im Bett gehalten werden: daher geschahe es, ohne Zweifel, daß er den 25ten sich wieder kräncker bezeigte. Weil er auch nun nicht einmal MR. refriger. mehr nehmen wollte, so verordnete bloß Tinct. Fl. Pap. rh. Mynſ. als ein fast ohnschmackhafftes Medicament ins Geträncke zu thun.

Den 26ten war er wieder in Besserung, zeigte aber Schwulst an denen Füssen. Den 27. ließ er viel critliches Wesen von sich spüren, verlangte zu Essen, wenn es aber gebracht wurde, schmiß er es wieder weg. Er schälete von den Händen ziemlich grosse Stücker Haut: und da ihm nichts warmes beyzubringen, er auch beym Trincken ungedultig wurde, so erblickte man, daß die Zunge eben mit solchen Bläsgen besetzt war, wie sie sich vor etlichen Tagen an denen Händen gefunden und sa-

hen

hen aus, wie der Soor oder Aphthæ bey kleinen Kindern. Von hier an folgte nach und nach gute Besserung, jedoch also, daß er den 4. Martii noch über eine wunde Zunge und geschwollene Beine zu klagen hatte: Diesen Schwulst abzuführen verschriebe Tinct. Tart. 2. Drachm. zu 20. Tropffen Morgens und Abends und Fol. senn. s. st. 1. Drachm. Die Nacht über mit 2. Schälgen heiß Wasser einzuweichen und Früh, als einen Thee mit Zucker vermischt, unvermerckt zu geben. Hierauf folgten etliche sedes, der Schwulst verlor sich und die Besserung blieb beständig.

Casus 13.

Ein Mädgen von 8. Jahren, ob es gleich sonst einen Fluß an sich hatte, der ihme vielmal Gefahr gedrohet, kam in diesem Februario, beym Gebrauch der eintzigen MR. refriger. und gehörigem Verhalten innerhalb 4 Tagen glücklich durch, ohne einen Zufall hinterher zu spüren.

Anno 1727. konte von Kindern keinen eintzigen Casum aufführen; Ein Mann aber von 64 Jahren, dessen im 5. Jahrgang p. 37. gedacht, bekam diesen Scharlach-farbigten Ausschlag gegen den 14. Tag in einem Catharral-Fieber, welcher bey 7 Tage stund und ihm als einen sensiblen Patienten verschiedene kränckliche Abwechselungen verursachte. Die Büchnerische *Miscellanea* aber von diesem Jahre zeigen, daß es an andern Orten grassirend gewesen.

Casus 14.

Im Februario 1728. meldete ein Bauer von seinem 6 jährigen Sohne, daß er in wenig Tagen über den gantzen Leib geschwollen sey und zeigte zugleich einen schwartz-braunen Urin von ihm. Weil nun dergleichen Schwulst und Urin mir alle Zeit Verdacht, auf vorhergegangenes Scharlach-Fieber, machet, so forschte nach diesem und erhielte die Nachricht, daß 8. oder mehr Tage vorher der Jung über den gantzen Leib wie ein Scharlach-Tuch roth gewesen, hätte aber wenig Tage gelegen, sondern sich bald wieder ausgemacht, und da er zugleich über Engbrüstigkeit klagte, so verschriebe

Rec. Tinct. Tart. 3 Drachm.

propr. Mynſ. 1 Drachm. D. S. zu 20. Tropffen des Tags 3 mal und

Rec. Pulv. purg gr. XIV. M. D. S auf einmal zum purgiren zu geben. Den 21. brachte der Vater die Nachricht, daß die Artzeneyen das Kind zwar ziemlich angegriffen hätten, nachdem aber die Purgierung viel Wasser und Schleim ausgeführet, sey es gleich munter und wohl worden.

Casus 15.

Vor ein Eisenachisch Knäbgen von 2 Jahren muste den 21 Febr. 1728. weil man Hitze und Zusammen-Fahren an ihm merckte, verschreiben: und sol-

solches war die MR. refriger. zu 18 Tropffen des Tags 3. bis 4. mal benebst einer Potiuncula.

Den 23. bey der Besuchung fand ich an ihm Scarlatinam leviorem und das Kind ausser dem Bette. Dessen ohngeacht hieß ich Potiunculam reiteriren, das Kind gelind warm halten und noch eine geraume Zeit vor öffentlicher Lufft verwahren: weil sonst darauf folgender Schwulst zu befürchten sey. Wie nun diese Erinnerung nicht vergebens gewesen, zeigte sich den 11. Martii, da gemeldet wurde, daß das Kind nun etliche Tage über den gantzen Leib geschwollen gewesen und könne keine Lufft durch die Nase haben, ob solche gleich flüßig wäre. Verschriebe also Tinct. Tart. 3 Drachm. zu 15 Tropffen Vormittags 2 mal und MR. refriger. zu 20 Tropffen Nachmittags und Abends; angesehen auch Fieber-Regungen gegen Abend mit unterlieffen.

In Ansehung der verstopfften Nase aber verordnete: Rec. Ol. Castor. anderth. Drachm.
destil. Majoran. gr. IV. M. solches über die Nase und auf den Werbel des Tags etliche mal zu schmieren.

Den 12. Martii früh hatten die Eltern dem Kinde Thee zu trincken gegeben, worauf es zwar eine halbe Stunde sehr kranck wurde, sich aber bald recolligirte. Weil es nun gnugsamen Urin von sich liesse, so riethe bey der Verordnung zu bleiben. Den 13. hatte es die Nacht wieder mehrere Hitze gehabt, und früh schien auch der Schwulst stärcker zu seyn; veränderte aber die Tinct. und MR. noch

nicht, sondern verordnete noch, neben selbigen, folgende Potiunculam zu brauchen.

Rec. ▽ Flor. Acac.
Rub. id. aa 3. Untzen.
Syr. Rub. id.
Tinct. Fl. Pap. rh. Mynſ. a. 3. Drach. M.
D. S. Löffel-weise zu geben.

Den 14. schien Besserung hervor, der Schwulst im Gesicht war weg, die Nase wieder lüfftig, hingegen aber war das Kind critlich und wunderlich von Humeur, welches bey den meisten ein Kennzeichen obhandener Besserung zu seyn pfleget.

Den 15. ward gemeldet, daß es etliche Tage keinen Stuhlgang gehabt hätte: hiesse deshalber Biesam-Kugeln appliciren: oben her nahm der Schwulst ab, unten aus aber stund er noch unbeweglich. Den 16. hatte es eine ruhige Nacht gehabt, weil aber der Leib noch nicht offen, so verschriebe Ungv. de Arthan. 1. Drachm. den Bauch um die Gegend des Nabels damit zu schmieren, und eine Placentulam purgantem von gr. ijß Resinæ Jalap. Den 17. operirte das Plätzgen gut, und das Kind ward munter darbey. Den 19. war aller Schwulst verschwunden, nur wollte der Appetit zum Essen noch nicht wieder kommen. Verschriebe:

Rec. Tinct. propr. M. anderth. Drachm.
Spir. nitr. dulc. ein halb Drach. D. S. Magen stärckende Mixtur zu 10. bis 12. Tropffen früh und gegen Mittag, und Mixtur refriger. zu 20. Tropffen Nachmittags und Abends, darauf beständig Besserung folgte.

Casus

Casus 16.

Ein Knäbgen von 4. Jahren fieng den 1. Martii 1728. an mit Hitze und Brechen oder nur Conatibus vomendi, leeren Würgen, kranck zu werden, welchem Mixtur refriger. verordnete, darauf brach den 2. Martii Scarlatina mit Erleichterung oder Verminderung derer Symptomatum aus, dessen Röthe den 3. sich unten auszog, und gewünschte Besserung brachte. Da nun bey diesen Umständen wenig Medicamenta mehr nöthig fand, auch keine schmackhaffte mehr beygebracht werden konnten, so hinterliesse die Cautel, daß die Eltern das Kind vor öffentlicher Lufft noch eine Zeitlang verwahren möchten, weil sonst leicht Schwulst auf diese Kranckheit zu folgen pflege. So lang es nun in der Stube behalten wurde, so lang blieb es wohl: nachdem es aber den 17. eine Stunde, bey kalter Lufft in dem Garten sich aufgehalten hatte, war den 18. früh der prognosticirte Schwulst vorhanden, mit darauf folgender Hitze und Fieber-Regungen. Verschriebe also

Rec. Tinct. Rhab. 2. Drach.
Tart. 1. Drach. D. S. auf 2 mal des Morgens zu geben, und

Rec. Tinct. Fl. Pap. rh. Mynſ. 3. Drach.
Liqv. min. anod. Hoffm. 1. Drach, D. S. zu 20. Tropffen des Tags 3. mal.

Den 19. konnte es zwar wieder ausser dem Bet-

te seyn, der Schwulst aber nahm noch zu, dessen Wachsthum auch den 20. noch avancirte. Verschriebe also noch Tinct. Tart. 2. Drach. D. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal zu geben.

Nachdem das Knäbgen hiervon nur 2. mal genommen, fieng es an zu schwitzen, welches durch Stilleliegen befördert werden muste: da nun auch noch ziemliche Hitze sich meldete, verschrieb ich eine Potiunculam, um solche die Nacht über zu geben. Den 21. war der Schwulst im Gesicht weniger, unten aus aber schien er fast vermehrter zu seyn. Wie denn auch die Hitze noch continuirte, und zwar noch etliche Tage, bis ich endlich durch eine Dosin Morsulorum purgantium vielen Schleim und Unrath abführete, und darauf eine beständige Besserung erhielte.

Casus 17.

Den 20. Mart. 1728. muste ein Knäbgen von anderthalb Jahren, welches Tags vorher an Scarlatina liegen geblieben, besuchen; das Kind lag an penetranter Hitze darnieder und bezeigte sich über verstopffte Nase besonders ungedultig: Die Verordnung bestund in einer Potiuncula und der MR. refriger. worauf man zwar diesen Tag wenig Linderung, den 21. aber eine merckliche Besserung wahrnehmen konte. Die Röthe verwandelte sich ins Gelbe und schien gar zu verschwinden: doch meldete sich Nachmittags wieder etwas Hitze und kurtzer Athem:

Athem: den 22. war auch der Rücken gelb und die Scharlach-Farbe nur noch unten aus zu sehen.

Den 23. sahe man nichts rothes mehr, die Haut fieng sich an zu schälen und die Besserung continuirete, jedoch also, daß gegen den 27. noch kein Appetit zum Essen sich einfinden wolte, weshalber noch Morsulos purgantes anderthalb Drachm. auf einmal zu geben verordnete; darauf gute Operation und gewünschte Würckung erhielte.

Casus 18.

Im Monat April 1728. hatte 6. Kinder am Scharlach-Fieber zu tractiren; darunter war 1) ein Knäbgen von 4 Jahren vom Lande, von welchem den 1. referiret wurde, daß es, nach überstandenen Fieber, darbey es über den gantzen Leib roth gewesen, noch starcken Schwulst, Husten und Bangigkeit hätte. Diesem verschriebe Tinct. Tart. 3 Drachm. Spir. anis. 1 Scrup. M. zu 15 Tropffen des Tags 3. mal, Morsul. purg. 2 Drachm. D. S. zum Purgieren auf einmal und Trochisc. becchic. nigr. 1 Unc. zum öfftern des Hustens halber eins in den Mund zu geben.

Casus 19.

Das 2.) in diesem Monat April war eines vornehmen Mannes Kind von 4 Jahren: dieses ward den 9. April mit grosser Hitze und rothem Ausfahren

am Leibe kranck, welchem Mixt. refriger. und ein Potiunculam verordnete. Den 10. konte aus der Farbe erkennen, daß Scarlatina vorhanden sey: indessen war das Kind, in Ansehung der Hitze und Fieber-Regungen, in vielem besser: Bey dieser Besuchung hinterbrachte nun schon denen Eltern die Cautel, daß es vor öffentlicher Lufft verwahret und vor der 3ten Woche nicht aus dem Zimmer gelassen werden möchte, allermassen sie sich sonst gewiß auf Schwulst zu versehen haben würden. Es wurde auch nach Möglichkeit in acht genommen; weil aber der erstere Absatz oder Periodus der Kranckheit gar leicht decurrirte, und inzwischen die Mutter ins Kindbett kam, so daß in dieser Aufsicht nicht alles genau beobachtet werden konte, so kam dieses Kind zum öfftern hinter die Gardinen ans Fenster und fieng den 20. April im Gesicht an dunstig zu werden, welcher Schwulst sich vermehrete, und auch die andern Gliedmassen einnahm, dergestalt, daß den 26. kurtzer Athem und Aengstlichkeit an ihm wahrgenommen wurde. Den 27. Früh ließ eine Placentulam purgantem geben, nach deren Operation der Schwulst gleich abnahm und der Athem leichter wurde: wegen Aversion vor Medicamenten, konte nichts anders, als Mixt. refrigerant. beybringen oder verordnen, die denn auch fortgebraucht wurde.

Den 4. Maji war es zwar noch in Besserung, der Schwulst aber hatte sich noch nicht alle verloren, dannenhero Placentulam purgantem nochmals zu geben anriethe; allein es konte dieses vor Eckel

nicht

nicht mehr beygebracht werden und den 6. war das Kind wieder kräncker; verordnete also MR. Rhabarb. i. e. Tinct. Rhab. cum Liqv. Terræ Fol. Tart. vermischt und Ungv. de Arthanita den Leib zu schmieren, um damit einen Durchfall zu erwecken. Den 7. war Tumor Tonsillarum & Parotidum vorhanden, zu dessen Zertheilung Empl. de Melil. Diach. c. G. à 2. Drachm. Camph. 1 halben Scrup. M. auflegen liesse, und innerlich Tinct. Tart. c. Tinct. Rhab. à 1. Drachm. auf 2. mal zu geben verordnete. Den 8. schien einige Besserung hervor und der Schwulst am Halse hatte sich gesetzt oder abwärts gezogen; der Urin war starck schwartz-braun, der Leib aber war in etlichen Tagen nicht offen gewesen; ließ also nebst dem Gebrauch, gedachter Artzeneyen, ein Clystier von Zwetschgen-Brüh mit fol. senn. acuiret, beybringen, worauf hinlängliche Oeffnung und gute Besserung folgte, doch muste den 18. noch, weil der Appetit zum Essen fehlen wollte, Tinct. propr. M. c. Spir. nitr. dulc. zu 12. Tropffen täglich 3. mal zu geben, verordnen.

Casus 20.

3.) Ein Bruder von vorigem Kinde 9. Jahr alt, legte sich mit Fieber-Hitze und Mattigkeit den 11. April und ward den 12. in meinem Beyseyn von einer Ohnmacht befallen, welches aber ein solch Accidens war, dessen man in seiner Kindheit mehrmalen an ihm gewohnt gewesen und vorjetzo bald

überhin gieng, verordnete auch nichts specifiques darvor, sondern ließ nur MR. refriger. und eine Potiunculam diluentem fortbrauchen. Den 13. war er über den gantzen Leib sehr roth, konte aber darbey in der Höhe bleiben. Den 14. hatte er an denen Händen solche grosse und viele Friesel-Blasgen, daß sie, wie Blattern, schwürigt wurden und Schwulst verursachten: weil er aber in Delineatione morbi an keine Lufft kam, blieb er ohne Zufall und, nachdem er den 27. purgiret hatte, erlaubte ich ihn im Hause wieder von einer Stuben zur andern zu gehen, öffentliche Lufft aber bis zum Ende der 3ten Woche zu meiden.

Casus 21.

Der 4. Patient vom Monat April war ein Bürgers-Söhngen von 4 Jahren, solches hatte den 26. schon 4 Tage gelegen und Scarlatinam gleich vom Anfang an sich gehabt, weil es nun beständig mit Bier unterhalten worden, so ward es diesen Tag so kranck, daß es anfing mit denen Zähnen zu knirschen, daher die Eltern den Ausbruch der Epilepsie besorgten und um Rath fragten. Zu Linderung der Hitze verschrieb eine Potiunculam diluentem und Pulv. antisp. 1. Scrup. auf 2. mal zu geben, und hiesse das Bier an die Seite setzen. Den 27. hatten die Symptomata vertobt und das Kind fand sich, bey Verschwindung der rothen Farbe, in guter Besserung, da dann noch, zu mehrerer Vorsichtigkeit,

MR.

MR. refriger. verordnete und das Verhalten wohl zu beobachten riethe.

Casus 22.

5.) Ein Mädgen von 6. Jahren in dem nächsten Hause, da die Casu 19. & 20. gemeldet, innen lagen, muste ich den 26. im Vorbeygehen besehen, welches 3. Tage an Hitz und Mattigkeit lag und nun einen Anfang zum Ausschlag zeigte: verschriebe MR. refriger. Den 27. war die Haut überall roth, das Kind aber, nachdem es etliche mal Durchfall gehabt, in vielem besser, welche Besserung auch, unter gehörigen Verhalten, Bestand hatte.

Casus 23.

6.) Ein Mädgen, von 5. bis 6. Jahren klagte den 26. April Hitz und rohtes Ausfahren, daraus man Scarlatinæ gewiß seyn konte: verschrieb eine Potiunculam und MRam refriger. Den 27. war die Röthe starck über den Leib, doch schlieff es sanfft, ohne daß man Verdacht auf Soporem haben konte; ließ also die Medicamenta fortbrauchen. Den 29. war es leidlich, Scarlatina verschwand im Gesicht und am Halse; an Armen und Beinen aber kam es stärcker heraus. Den 30. war noch Hitz vorhanden: verschriebe zur Veränderung

℞ Tinct. Fl. Aquileg. 3. Drachm.
Spir. nitr. dulc. 1. Scrupel.

Syr.

Syr. Fl. Pap. rh. 1. Drachm. M. D. S. zu 24. Tropffen des Tags 3 bis 4 mal.

Den 2. Maji war noch immer Hitz vorhanden, da nun nach der Ursach forschete, so wurde gestanden, das daß Mädgen wieder etliche Tage Bier getruncken, welches denn nochmals zurück setzen liesse, worauf auch merckliche Besserung folgte; jedoch also, daß den 10. wegen noch anhaltender Maladie, eine Placentulam purgantem verordnen muste: Ihre Brüder hergegen, welche sich 5. bis 6. Tage langsamer legten und kein Bier zu kosten bekamen, waren geschwinde durch, brachten über 5. Tage nicht zu, und hatten auch anderst nichts nöthig, als MR. refrig. und eine Potiunculam.

Casus 24.

Im Majo 1728. zehlete in meiner Cur 10. Kinder an diesem Fieber, darunter waren die 2 Knäbgen von 2 und 4 Jahren, deren im vorhergehenden Casu gedacht. Davon das eine, weil es nach der geschwinden Reconvalescenz nicht im Hause behalten werden konte, den 22. einen Anfang zum Schwulst zeigte, derohalber Morsul. purg. anderth. Drachm. zum Purgiren verordnete: darauf purgirte es zwar gut, der Schwulst aber war den 24. noch nicht weniger; verschrieb also Tinct. Tart. 2. Drachm. D. S. zu 15 Tropffen des Tags 3 mal. Und da auch hierauf keine völlige Besserung folgte; so liesse den 25. nochmals Morsulos zum Purgiren nehmen, worauf beständige Besserung folgte.

Casus 25.

Ein Knäbgen von 4 Jahren, bekam den 2. May Hitze und zugleich den Scharlach-farbigten Ausschlag, welchen Mixt. refriger. verordnete. Den 3. fand es sich leidlich und Scarlatina war noch nicht gar viel vorhanden: allein den 4. war es desto häufiger und fast übermäßig am gantzen Leibe zu sehen. Weil aber der Patient noch critlich darbey war, so besorgte keine gefährliche Zufälle. Verschrieb aber zur Linderung übriger Hitze noch eine Potiunculam diluentem: den 6. fand ich ihn, bey Verschwindung der rothen Farbe, in zuverläßiger Besserung, doch ließ, sowohl Mixt. als Potiunculam, nochmals verfertigen.

Casus 26.

Den 8. May referirte ein Mann, daß sein kleinstes Kind von anderthalb Jahren ohnlängst Hitze und darbey ein rothes Ausfahren über den gantzen Leib gehabt, welches wie ein roth Tuch ausgeseh en, und nunmehro hätte sich ein anders von 3 Jahren auf eben die Art gelegt. Ich hinterbrachte ihm, daß es Scarlatina sey und behutsam im Verhalten tractiret werden müste, verschrieb auch zugleich eine Potiunculam: auf diese legte sich die Hitze und das Kind überstand die Kranckheit in 5. oder 6. Tagen glücklich.

Casus 27.

Ein Knab von 9 Jahren hatte vor 14 Tagen den ersten Periodum Scarlatinæ ohne sonderliche Zufälle überstanden. Den 11 May wurde gemeldet, daß er Schwulst im Gesicht und über den gantzen Leib habe. Weil nun wenig Mittel in die Apothecke verwendet werden konten, so hiesse fol. Senn. 2 Drachm. infundiren und den folgenden Morgen als einen Thee zum Purgieren, nach solchen aber M. S. rect. 15 bis 20 Tropffen zum Schwitzen geben. Gegen Abend, ehe er noch etwas genommen, überfiel ihn ein Steck-Fluß, welchen zu lindern Potiunculam asthmat. verschriebe, und, da dieser Fluß bald übergängig war, ließ ich gleichwohl den 12. das Purgans geben und erhielte gewünschte Besserung darauf.

Casus 28.

Ein Schwestergen von dem Casu 21. gedachten Knaben von 2. Jahren, hatte zwischen der Zeit bis zum 11. Maji den 1. Periodum dieses Fiebers auch überstanden; lieff herum, hatte aber noch einen friesselichten Ausschlag, dessen ohngeacht verordnete Morsulos purgantes mit gutem Effect.

Casus 29.

Ein Knäbgen von dritthalb Jahren hatte vor 14. Tagen Scarlatinam und zwar unter hitzigem Verhalten überstanden, als es den 18. May wieder anfieng

fieng über Fieber-Hitze zu klagen und aufgedunsen zu werden. Verschriebe Tinct. Tart. und auch MR. refriger. es war aber weder von der ersten, noch von der andern etwas beyzubringen. Den 20. hatte der Schwulst sich nicht allein sehr vermehret, sondern auch Brechen eingefunden, dem aber, wegen allzu grosser Aversion vor Artzeneyen auch mit der Tinct. Rhab. nicht zu begegnen war. Den 29. gab die Mutter Nachricht, daß es noch gestorben, und sie hätte mir, weil gar keine Medicamenta beyzubringen gewesen, keine vergebliche Mühe machen wollen. Bey diesen Eltern habe nachgehends mehr krancke Kinder besucht, und eben diese Aversion vor Artzeneyen an ihnen gefunden: indessen machte sie doch dieses Sterben aufmercksam, daß sie bey denen andern das gleich Anfangs recommendirte und auch nöthige gelinde Regimen besser beobachteten. Bey diesem Verstorbenen wurden sie durch das Exempel ihrer Nachbarn, denen das Bier in dieser Kranckheit von ihrem Medico nicht verboten worden, so lange verführet, bis sie sahen, daß auch dieser ihre Kinder, ob sie gleich Artzeneyen genommen, dennoch dem Tode zu Theil wurden: alsdann aber war es bey dem Verstorbenen zu spät guten Rath zu folgen.

Casus 30.

Eines armen Mannes Sohn von 9. Jahren fieng den 20. Maji 1728. an sich zu brechen und über den gantzen Leib zu schwellen: im Nachfragen erhielte,

te, daß er vor 14. Tagen das Scharlach-Fieber gehabt, aber nicht gar kranck darbey gewesen, und gleich wieder ausgegangen. Verschriebe Tinctur Rhab. 1. Drachm. auf 2. mal gleich nach dem Brechen und Tinct. Tart. 2. Drachm. D. S. zu 17. Tropffen des Tags 3. mal zu geben. Den 24. war Brechen und Schwulst vorbey, jedoch noch Hitze vorhanden, welche sich aber beym Gebrauch der MR. refriger. auch bald legte.

Casus 31.

Ein anderer Knabe von 9. Jahren hatte den 22. und 23. Brechen gehabt, darbey sich Schwulst eingefunden, daher den 24. um Verordnung gebethen, im Nachforschen aber gestanden wurde, daß er vor 14. Tagen **das rothe Fieber** gehabt, wie es in der Nachbarschafft unter denen Kindern gemein gewesen. Ich verordnete Morſ. purg. 2 Drachm. auf 1. mal und Tinct. Tart. zu 20. Tropffen des Tags 3. mal zu geben. Den 29. fand er sich in guter Besserung, ausser daß noch kein rechter Appetit zum Essen folgen wollte, ließ also diese Medicamenta, um die Reliquien auszuführen, nochmals verfertigen, bey deren Gebrauch sich auch der Appetit wieder einstellete.

Casus 32.

Eines Schuhmachers Kind von 3. Jahren war den 31. Maji 1728. starck geschwollen, und hatte darbey

bey Hitze und Zusammenfahren; im Nachforschen wurde gestanden, daß es vor 14. Tagen das Scharlach-Fieber gehabt, seint der Zeit aber wieder gesund auf der Gassen herum gelauffen. Verschriebe MR. refriger. Nachmittags und Abends Pulv. purg. gr. XII. auf 1. mal und Tinct. Tart. zu 12. Tropffen des Morgens zu geben. Weil aber Pulv. purg. nicht beyzubringen gewesen, so riethe den 1. Junii ein Clystiergen von Zwetschgen-Brüh mit Fol. Senn. gekocht zu geben; worauf es etliche mal purgierete und sich bald recolligirte.

Casus 33.

Im Julio 1728. hatte sich die Grassation fast verlohren, und kamen mir nicht mehr, als 2. Kinder zu curiren vor die Hand. Das 1. war eines Fürstlichen Bedientens Kind von 5. Jahren, welches den 16. Junii 2. Tage gelegen, und den Ausschlag der Scarlatinæ völlig hatte: diesem verschriebe MR. refriger. und eine Potiunculam: nachdem es aber die Mutter diesen Tag mit Feder-Küssen etwas zu warm bedeckt, fieng es gegen Abend an zu zittern, als ob es in Convulsiones ausschlagen wollte; so bald es aber aus dieser unnöthigen Wärme gebracht, und mit einem leinen Tuche bedeckt wurde, so bald war es auch wieder leidlich, und überstunde die Kranckheit ohne fernern Zufall.

Das 2. war eines Kauffmanns Töchtergen von 4. Jahren, welches den 24. mit der Scharlach-

Röthe im Gesicht befallen war, aber so leicht, daß es darbey herum lauffen konnte, daher auch nicht vor Linderung der Hitze zu sorgen hatte, sondern nur zur Præservation des im 2. Periodo zu beförchtenden Schwulste MR. Rhab. und Morsul. purg. verschriebe, und auch gewünschten Effect davon erhielte.

Casus 34.

Im Julio meldeten sich wieder 3. Patienten, und zwar 2. von 4. und 6. Jahren in einem Hause, welche beyde Scarlatinam im 1. Periodo überstanden: im andern aber mit Schwulst und Husten afficiret wurden. Das jüngste davon bekam blutigen Auswurff; blieb aber vom 17. Julio an, da ein Laxans ex Fol. Senn. mit Manna und Zwetschgen-Brühe verordnete, ohne Aenderung, bis den 4. Augusti, da benachrichtiget wurde, daß der Husten bisher immer stärcker worden, und auch der Schwulst zugenommen hätte; verordnete also, benebst einem Pulv. purg. Tinct. Tart. Den 7. fand sich Hitze und Fieber-Regungen, daher eine Potiunculam und MR. refriger. verschriebe: allein es folgte keine Besserung, sondern das Kind starb gegen den 12. Augusti; hier ist kein Zweifel, daß der complicirte Huste im 2. Periodo solche Congestiones nach der Brust gelockt, welche vermögend gewesen, die Lunge unvermerckt zu corrumpiren, und endlich ein Febrim inflammatoriam zu erwecken.

Der Bruder von diesem, 6. Jahr alt, hatte eben

den

den Schwulst post Scarlatinam und darbey blutigen Stulgang, blieb aber ohne Husten und Engbrüstigkeit, dahero recolligirte er sich auch bald nach genommenen Laxante, und hatte keine andere Verordnung vonnöthen.

Casus 35.

Das 3. von diesem Monat Julio war eines Soldaten Kind von 5. Jahren, welches den 29. schon bey 8. Tage an Febre Scarlatina kranck gelegen, und nach Verschwindung der rothen Farbe, Schwulst bekommen, jedoch in allem noch leidlich geblieben, bis es sich diesen Tag über etwas erschreckt; worauf es fast ohnmächtig werden wollen: verordnete Tinct. Rhab. 1 Drachm. Tinct. Tart. ein halb Drachm. M. auf 3. mal Morgens und Abends zu geben. Den 1. Augusti gab die Mutter Nachricht, daß der Schwulst vergangen, das Kind aber noch Hitze hätte, verschrieb also eine Potiunculam diluentem, worauf wieder Besserung, den 11. Augusti aber erst der rechte Schwulst des 2ten Periodi sich einstellete, welchen durch Pulv. purg. und Tinct. Tart. angreiffen muste; darauf er sich denn auch in Zeit von 8. Tagen wieder verlore.

Casus 36.

Im Augusto 1728. bekam wieder 5. zu curiren und darunter 2. Geschwister von 3. und 10. Jah-

ren in einer Stube: Der erste Patient aber war eines Metzgers Sohn von 9. Jahren, hagerer Constitution; dieser hatte Scarlatinam den 4. Augusti 2. Tage mit starcker Hitze: recolligirte sich aber beym Gebrauch der MR. refriger. und einer Potiunculæ bald. Den 11. verschriebe zur Præservation des 2ten Periodi Pulv. purg. gr. xv. welches auch hinlänglich operirte: dessen ohngeacht aber verfiel er den 17ten vom neuen in ein Brust-Fieber und fieng den 22. per Intervalla starck an zu bluten; solches aber musten die Eltern ungestöhrt gehen lassen; und da der Junge alle Medicamenta aversirte, so recommendirte desto genauer die Kofents-Diæt zu beobachten und das Bier gäntzlich von ihm zu lassen. Den 26ten continuirte das Fieber noch ohne Linderung, da er denn, auf vieles Zureden, sich endlich bequemete von der MR. refriger. wieder zu nehmen. Den 28. entdeckt ich an ihm viel helle Friesel-Bläsgen, inzwischen aber war doch merckliche Besserung vorhanden, welche, beym Gebrauch der MR. refriger. auch beständig bliebe.

Casus 37.

Ein Schul-Knab von 10. Jahren lag den 11. Aug. am Febre Scarlatina und hatte darbey das Rothlauff an einer Hand, welches sich durch braunrothe Coleur und hefftige Schmertzen, von der Scharlach-Röthe distinguirete: äusserlich ließ ich dieses Rothlauf zufrieden und verordnete nur innerlich

lich MR. refriger. und eine Potiunculam. Und da dessen kleinster Bruder von 2. Jahren auch anfieng Hitze zu bekommen, so ließ demselben auch von diesen Medicamenten geben: den 12. hatte sich der älteste in soweit recolligiret, daß er wieder ausser dem Bette sitzen konte: und da er im Verhalten fernerhin in acht genommen wurde, blieb er auch ohne Anstoß und hatte mit dem 2ten Periodo nichts zu thun.

An dem Kleinsten aber merckte man den 3. September 2. Tage Durchfall mit kurtzen Athem und innerlicher Hitze: verschrieb derohalber Tinct. Tart. und MR. refriger. allein es war dem Kinde nicht das geringste davon einzubringen, blieb also auch den 4. ohne Veränderung. Den 5. und 6. hatte es viel aus der Nasen geblutet, und sahe, ob sich gleich der Durchfall gestillet hatte, noch gefährlich aus: riethe also zu versuchen, ob ihm Mandel-Milch beygebracht werden könte: solche war nun dem Kinde nicht zuwider, und hatte auch die Würckung, daß es sich darbey erholete.

Casus 38.

Den 12. Augusti wurde wegen eines Soldaten-Kindes von dritthalb Jahren consuliret, welches nach überstandenem Scharlach-Fieber, Schwulst über den gantzen Leib hatte und sich zum öfftern brechen muste. Die Eltern hatten ihn bis daher noch Bier zu trincken gegeben. Welches denn untersagte und verschriebe Tinct. Rhab. c. Tinct. Tart.

zu 20. Tropffen gleich nach dem Erbrechen zu geben. Den 15. hatte sichs zwar nicht viel gebessert, doch war das Brechen aussen geblieben und sahe etwas munterer aus: verschrieb also Pulv. purg. 12. gran. auf einmal und Tinct. Tart. zu 15. Tropffen täglich 3. mal zu geben, worauf beständige Besserung folgte.

Casus 39.

Ein ander Soldaten-Kind von 2. Jahren hatte den 31. Aug. 14. Tage, nach überstandenem Scharlach-Fieber, Schwulst über den gantzen Leib mit Mattigkeit und kurtzem Athem: welchen Pulv. purg. einen halb. Scr. und Tinct. Tart. verschriebe. Man merckte zwar bis zum 6. Sept. nicht viele Besserung, doch hatte sichs auch nicht geschlimmert; dahero eben diese Medicamente nochmals verfertiget und nunmehro mit bessern effect und Nutzen angewendet wurden.

Casus 40.

Der Septembr. 1728. gab mir noch 3. Patienten zu curiren an die Hand. 1) Ein Kind von einem halben Jahre, bekam den 3. Sept. Hitze und rothes Ausfahren, welches auf Potiunculam diluentem sich recolligirte. Nachdem aber die stillende Mutter einen Fieber-Anstoß litte, ward es gegen den 13. wieder vom neuen kranck und bekam

im

im Munde sehr viele Blasen, daß es fast nicht darvor saugen oder trincken konte, doch fand sichs auf eine Potiunculam ex ▽ Ceraf. nigr. Rub. id. c. Syr. Rub. id. auch bald wieder besser und dieses war ein Morbus complicatus, welchen eigentlich vor kein Symptoma Febris Scarlatinæ gehalten, sondern vielmehr, als ein Auswurff einer durch die Milch eingesogenen Materiæ Febrilis, durch eine vorsichtige Natur geschehen, betrachtet werden konte.

Casus 41.

Eines Stallbedienten Kind von 2. Jahren bekam den 12. plötzlich blassen Schwulst über den gantzen Leib. Im Nachforschen kam heraus, daß noch 2. Geschwister davon am Scharlach-Fieber kranck lägen. Ob nun zwar die Eltern an diesem nichts wahrgenommen, ausser, daß es 14. Tage vorher etwas kräncklich gewesen, so war doch gewiß, daß dieser Schwulst von solchem Fieber dependirete und der Effect der verordneten Medicamenten, nemlich eines Pulv. purg. und der Tinct. Tart. erwiese, daß dieser Schwulst wol keinen andern Ursprung gehabt, als die zu zeitig zurück geschlagene Scharlach-Röthe.

Von hier an bis zum Ende dieses Jahrs hatte in der Stadt keinen Patienten mehr daran zu tractiren. Den 25. Novembr. aber wurde vom Lande Nachricht gegeben, daß eines Jägers Sohn von 7. Jahren das Fieber kürtzlich und zwar bey gewohn-

ten Wasser-Trincken glücklich überstanden; da man aber fürchtete, daß es auch an einen von 3 Jahren kommen möchte, so wurde zur Præservation eine Placentula purgans verlanget. Der Numerus von diesem gantzen Jahr belieff sich also auf 32.

Anno 1729. hatte keinen eintzigen Patienten an diesem Fieber zu curiren. Anno 1730. aber starb im Febr. ein Kind auf dem Lande: im Junio hatte einen Knaben von 11. Jahren und im Novembr. 2. andere Kinder daran zu tractiren: in Uberlegung dessen, ist daraus zu schliessen, daß es meistens ein Morbus grassans, zum öfftern aber auch contagiosus oder ansteckend sey.

Casus 42.

Das im Febr. 1730. verstorbene Kind auf dem Lande, war an der Brust ausgewachsen und hatte schon mehrmahlen gefährliche Anfälle von Brust-Fiebern ausgestanden: mithin war es pro puero rachitico & valetudinario zu halten. Im Januar. hatten es die Eltern mit auf einer Reise gehabt, daselbst es von Scarlatina grassante angesteckt worden, in etlichen Tagen aber ziemlich leicht durch gekommen. Bey der Heimkunfft ward es wieder von einem Brust-Fieber, mit sehr kurtzem Athem, befallen und weil dasselbe zu besuchen Gelegenheit hatte, so ward aus dem Schälen der Haut gewahr, daß Scarlatina vorhanden gewesen seyn müste: welches denn die Eltern, die sonst nicht wieder daran gedacht

dacht haben würden, mit noch einigen Umständen bekräfftigten. Weil nun die Suiten des Scharlach-Fiebers vor sich gefährlich seyn, so konte allhier, da es ein Corpusculum maxime valetudinarium betraf, keinen guten Ausgang prophezeyen. Es ward auch vom 21. bis 23. immer schlimmer und war ihme von einem Syr. laxante nichts bey zu bringen. Den 24. war die Nachricht, daß es den Abend vorher kalte Beine bekommen und heute wären die Füsse geschwollen, hätte verstopffte Nase und sehr kurtzen Athem. Den 25. meldete sich ein öffteres Lecken mit dem Munde und darauf Convulsiones, daran es den 26. auch sein Lebens-Ende erreichte. Bey diesem Kinde ist auch noch sonderlich zu consideriren, daß beyde Eltern ante conceptionem vom morbo gallico inficiret gewesen, welches virus venereum gar vieles zum Verderben derer Kinder zu contribuiren pfleget.

Casus 43.

Ein Knab von 11. Jahren, Temperamenti Sanguinei, war den 25. Jun. 1730. schon 2. Tage an Scarlatina kranck, davon der Vater die Meynung hatte, daß er es ex Contagio hätte; angesehen seines Bruders Kinder solches von 6. Meilen mit auf Eisenach gebracht. Der Knab konte noch darbey herum gehen. Ob es nun gleich von leichter Condition zu seyn schiene, so riethe doch ein accurates Verhalten, um den darauf zu befürchtenden Schwulst überhoben zu seyn, und verordnete nur Mixt. refriger.

Den 28. ward der Ausschlag am Halse gelb, am Leibe aber stund er noch in vollem Flor: der Patient wolte zwar unter der Hand ungedultig werden; riethe aber noch nöthige Gedult, um die Langwierigkeit und Gefahr zu vermeiden. Diesen Abend kamen noch empfindliche Zahn- und halbe Kopf-Schmertzen: Er konte aber doch den 29. in der Höhe bleiben und fieng nunmehro an sich zu schälen, welches bis zum 1. Jul. starck continuirte: den 2. liesse Sal. amari sedl. 2 Drachm. nehmen, und beschlosse damit die Cur: wiewohl er noch über 10 Tage im Hause bleiben und öffentliche Lufft vermeiden muste.

Casus 44.

Von zwey Kindern in einem Hause von 2. und 4. Jahren hieß es den 21. Nov. 1730. daß sie Krätz und Friesel gehabt und nunmehro sehr geschwollen wären: sonderlich das kleinste: Wie ich nun, an statt des Friesels, febrim scarlatinam vorhanden gewesen zu seyn, aus dem Schwulste vermuthete, also verordnete auch die Tinct. Tart. welche nun schon sehr vielmal in dergleichen Schwulst von herrlichem Effect gefunden und erhielte auch solche Würckung davon, daß ich, andere Artzeneyen zu verordnen, nicht nöthig hatte.

Anno 1731. hatte im Aug. 4. und im Octobr. 1. zu curiren, muste aber zwey davon dem Tode zur Beute überlassen.

Casus 45.

Das 1te, so im Aug. verstarb, war ein Kind von 5. Jahren, welches in dem erstern Periodo negligent tractiret und gleich nach verschwundener Röthe, zu bald an die Lufft gelassen worden: es hatte den 24. da ich consuliret wurde, schon 3 Tage an Schwulst und kurtzen Athem gelegen: verschriebe zwar Tinct. Tart. und Syr. Laxantem, darauf ich sonst bey andern guten Effect gefunden: allein es wolte hier keine Linderung folgen. Den 25. verschriebe noch Mixt. refriger. Den 26. bey der Besuchung, fand ich es an Gliedmassen kalt: es that sehr ängstlich, und wolte offt zu Stul gehen, da doch kein Durchfall vorhanden war; konte also nichts anders erkennen, als daß es im Sterben begriffen sey, verschriebe zwar noch eine Potiunculam confortantem, es konte aber wenig davon geniessen.

Die übrige 3. meldeten sich vom 5. bis 8. Aug. 1) Eins von fünf-viertel Jahren, 2) Eins von 2. Jahren. 3) Eins von vierdthalb Jahren, und zwar die letztern, als Geschwister: Sie hatten insgesamt zwar starck brennende Hitze; weil ich aber im erstern Periodo bey zeiten consuliret wurde, und, so wohl mit gelinden Medicamenten, als in Anordnung gehörigen Verhaltens ihnen zu Hülffe kommen konte, so recolligirten sie sich, beym Gebrauch der Mixt. refriger. und einer Potiunculæ bald und auch ohne Suiten.

Casus

Casus 46.

Die im Octobr. tödtlich auslauffende Scarlatina kam an ein Mädgen von 5. bis 6. Jahren und zwar mit einem eben nicht gefährlich scheinenden Anfang: angesehen sich, den 26. Oct. nur ein rothsprenckliches Ausfahren, mit Hitz und Husten, meldete, welches fast pro Morbillis angesehen hätte, wenn nicht mir und denen Eltern bekandt gewesen, daß das Mädgen sie schon gehabt hätte; hieß also nur ▽ Ceras. nigr. c. Syr. fl. Pap. M. und leicht Getrăncke geben. Den 28. war Scarlatina deutlicher zu erkennen; recommendirt also gehöriges Verhalten und verschriebe Mixt. refriger. c. Tinct. flor. cordial. Den 29. war das Kind kräncker und fieng im Schlafe an zu phantasiren: verordnete Potiunculam diluentem und MR. refriger. Den 31. hatte es die gantze Nacht in Phantasie gesprochen, verlangte allerhand; that ängstlich und konte nicht lange bedeckt liegen. Scarlatina ward im Gesicht zwar blaß, an Armen und Beinen übermäßig roth, Patientin hatte offenen Leib und der Huste liesse sich feucht hören; da nun die Hitze in etwas vertobet hatte, so verordnete Potiunculam semi asthmaticam i. e. nur mit der halben Portion der ▽ asthmaticæ vermischt und MR. refriger. Den 1. Novemb. hatte es wieder eine böse Nacht gehabt. Scarlatina schien an etlichen Orten blaß zu werden, war aber noch übermäßig starck vorhanden. Die Haut fieng an sich zu schälen: Patientin

schlug

schlug das lincke Bein offt in die Höhe, welches vor eine Species convulsionum zu halten; hatte ein blaulicht Fleck über dem einen Knöchel und man durffte sie vor Schmertzen an keinem Orte angreiffen; den 2. Novemb. hatte sie wieder eine unruhige Nacht gehabt, am Tage aber bezeigte sie sich gelassen: wo sich die Haut geschälet hatte, merckte man ein feuchtes Schwitzen; das Mädgen aber konte nicht auf der rechten Seite liegen. Da nun verschiedene gefährliche Zufälle vorhanden waren, welche, bey ordentlichen Verhalten, an andern Kindern von diesem Alter, nicht leicht wahrgenommen, so untersuchte, was ihm vor Geträncke gegeben würde, und erhielte die Nachricht, daß es die gantze Zeit über Haus-Bier getruncken, welches aber an Stärcke das Stadt-Bier fast übertraff. Dieses Fehlers hätte mich hier gar nicht versehen, weil ich schon vielfältig in dem Hause curiret hatte, und denen Eltern meine Ordnung im Geträncke gar wohl bekandt war. Allein, wie sie es mehrmalen so genau nicht beobachtet, also hatten sie auch jetzo nicht vermeynet, daß daran so viel gelegen sey, sondern vielmehr geglaubet, daß das Bier den Austrieb der Scarlatinæ befördere.

Den 3. Novembr. zeigte sich circa Anum an beyden Natibus eine Inflammation, und weil in 3. Tagen kein Stulgang vorhanden gewesen, so riethe, heute ein Milch-Clystier zu geben. Den 4. war das Mädgen sehr ängstlich, hatte viel Schleim auf den Augen, daß sie darvor nicht sehen konnte; wie sie

sie denn auch wegen Schwulst und Inflammation derer Mandeln und Engigkeit des Halses, nicht reden konnte, und auf der Brust ziemlich röchelte. Das Clystier hatte zwar einmal ordentlichen Stulgang und auch Leichterung gebracht, so aber nicht lange gedauret; wenn es einen Arm oder Hand sincken liesse, wurden solche gleich braun, zur Anzeige, daß die Circulatio sanguinis schon ins Stocken gerathen, und der Tonus fibrarum geschwächt sey. Da dann auch der Tod die Nacht drauf folgte. Scarlatina ist zwar an sich eine gefährliche Kranckheit vor Kinder, tödtlich aber würde sie bey diesem nicht worden seyn, wenn man es nur von dem hitzigen Bier abgehalten hätte, als wodurch das Geblüt in eine unbändige Hitze und brandigte Wallung gerathen.

In meiner 30. jährigen Praxi ist Scarlatina bisher noch eine pure Kinder-Kranckheit gewesen, ausser bey einem alten Mann, dessen droben Casu 13. gedacht. Anno 1732. aber, da sie starck grassirend war, kam sie auch an 3. Erwachsene, und über diese konnte noch 49. Kinder daran zehlen, davon die Casus nach der Reihe folgen.

Casus 47.

Der 1. Erwachsene war ein Knab von 11. Jahren, welchem den 3. Novembr. 1732. MR. refriger. verschriebe, worauf er sich bald recolligirte, und kein besonder Symptoma, als nur etwas Drücken im Halse, an sich wahrnahm.

Casus

Casus 48.

Der 2. war ein junger Mann, dessen Frau als eine Wöchnerin etliche Tage gefährlich kranck gelegen, darüber er sich nicht wenig betrübet hatte; bekam den 8. Decembr. den Anfang zu dem dazumal starck grassirenden Catarrhal-Fieber, und zwar mit vieler Hitz und Brust-Drücken, verschriebe Pulv. catarrhal. und eine Potiunculam. Den 10. war ein rother Ausschlag mit brennender Empfindung an ihm wahrzunehmen, im übrigen aber noch keine Linderung vorhanden. Verordnete MR. refriger. und eine Potiunculam. Den 11. erkannte den Ausschlag pro Scarlatina, welcher so starck war, als ich ihn fast niemals gesehen, darbey der Patient die Nacht etwas phantasiret hatte, heute aber sich leidlicher befand. Hier recommendirte nur ein gehöriges Verhalten, auch, nach überstandener Kranckheit, noch eine Zeitlang zu observiren, und hiesse MR. und Potiunculam fortbrauchen, worauf auch bald beständige Besserung folgte.

Casus 49.

Der 3. Patient daran war ein Mädgen von 14. Jahren: diese klagte den 30. Decembr. 1732. daß, weil sie bey dem Zeithero starck grassirten Fluß-Fieber, beständig in der Lufft hätte müssen herum gehen, sie nunmehro Schwulst, fast am gantzen Leibe, merck-
lich

lich aber an denen Beinen, am Unter-Leibe und an denen Mandeln, bekommen. Ich dachte dieser Relation, weil das Catarrhal-Fieber allgemein war, nicht weiter nach, sondern vermuthete, daß der Schwulst gar leicht von verhinderter Transpiration hätte entstehen können; um aber nun solchen durch innerliche Wege abzuführen, verschriebe

Rec. Ess. Rad. Vincetox. eine halbe Untze.
Tinct. Tart. 2. Drach. D. S. zu 30. Tropffen des Tags 3. mal, und ließ die Patientin mit Sal. Angl. amar. 1. Untz. purgieren.

Den 1. Januar. 1733. gab sie Nachricht, daß sie zwar viel Wasser weg purgieret, der Schwulst aber wollte noch nicht gäntzlich nachlassen. Verordnete also Pilul. Bech. purg. à 1. Scrup. M. D. S. auf 4. mal, und ließ bey jeder Dosi Sal. amar. Xburg 1. halb Drachm. drauf nehmen. Den 2. Jan. da ich sie in Beyseyn der Ihrigen examinirte, und sonderlich Nachricht von schwartzen Urin erhielte, so kam heraus, daß sie Scarlatinam über den gantzen Leib gehabt, auf welche dergleichen Schwulst, als das gemeinste Symptoma, zu folgen pfleget. Weil sie nun ziemlich munter war, so hiesse sie im Ausgehen schonen, und die verordnete Medicamenta fort brauchen, worauf auch bald völlige Besserung folgte.

Casus 50.

Von Kindern lauten die Casus von diesem 1732. Jahre wie folget, Scarlatina kam im Januario in einem

Hause

Hause an ein Kind von 3. Jahren, und da dieses, beym Gebrauch der Mixt. refriger. und einer Potiunculæ sich erholete, ward von ihm das andere, ein Kindgen von 3. Wochen, angesteckt, welchem, weil es Grimmen und grünen Durchfall darbey hatte, Syr. Cichor. c. Rhabarb. mit guter Würckung verordnete.

Casus 51.

An einem Kinde von dritthalb Jahren hatte vom 4. Febr. 1732. zu bemercken, daß es an Febre pectorali mit Brechen, Husten und Engbrüstigkeit kranck sey, dahero zu Stillung des Brechens Tinct. Rhab. zu Linderung des Fiebers aber, MR. refriger. verordnete. Den 5. bey der Besuchung wurde referiret, daß es sich gestern und heute noch viel gebrochen, aber auch viel gegessen hätte: weil nun die Anfüllung des Magens in Fiebern höchst schädlich zu seyn pfleget, so untersagte solches; und da die Hitze nicht übermäßig fand, so verschriebe eine Potiunculam ex ▽ & Syr. Rub. id. c. ▽ cinamom. und ließ ein Milch-Clystiergen, mit Sale amaro acuiret, geben, worauf es sich mercklich besserte. Nachdem es aber den 6. und 7. wieder kräncker worden, so liesse diesen letztern Tag noch ein Clystier geben. Den 8. war das Brechen noch nicht stille: man sahe Schwulst an Beinen, und der Urin war schwartzbraun und dick, wie sonst in Anasarca. Den 9. hatte sich der Schwulst über den gantzen Leib ausgebreitet; woraus ich dann

Verdacht auf vorhanden gewesene Scarlatinam machte, und erhielte im Nachfragen, daß das Kind vom Anfang der Kranckheit, und ehe sichs noch geleget, einen roth-friesselichten Ausschlag an sich gehabt hätte: verordnete demnach Tinct. Tart. zu 12. Tropffen täglich 3. mal, und ließ noch ein mit Sale amaro verstärcktes Clystiergen geben. Den 10. merckten die Eltern, daß das Brechen nur des Morgens und am Tage nach dem Essen sich melde: der Schwulst nahm heute nicht zu, und den 11. fand ich es leidlicher, auch den Urin etwas heller und durchsichtiger. Den 12. hieß es, daß es gestern ziemlich wohl gewesen, heute aber wieder kräncker wäre: weil aber das Brechen still, und gelindes Schwitzen an ihm vermercket wurde, so ließ ich Tinct. Tart. fortgeben. Den 13. war es die Nacht wieder kräncker gewesen; die Eltern hatten ihm aber auch wieder Bier zu trincken gegeben, welches nunmehro nochmals mit Nachdruck untersagte. Das Kind klagte zugleich Schmertzen äusserlich am Halse, mit Entzündung des rechten Auges, welches beydes sich aber, nach aufgelegten camphorirten Küßgens, bald linderte. Hergegen klagte es auf den Abend Grimmen oder Bauchweh: riethe also auf Morgen ein Clystiergen von Zwetschgen-Brühe mit Fol. Senn. infundiret, beyzubringen. Nachdem sichs nun den 14. noch ein mal starck gebrochen, und von dem Clystiergen ziemliche Sedes gehabt, fand ich es den 15. in guter Besserung. Den 16. hatte es viel geschlaffen, war aber beym Erwachen critlich, welches vor ein Zeichen continuirender Bes-

Besserung hielte. Den 17. früh hatte das Kind sich wieder gebrochen, blieb aber gleichwol in guter Besserung. Der Urin war zwar heller als zeithero, jedoch noch Bleyfarb, dahero ließ täglich 2 mal Tinct. Tart. geben, und verschriebe folgende Mixtur.

Rec. Tinct. propr. Mynſ. dritthalb Drachm.
Spir. nitr. dulc. ein halb Drachm. M. D. S.

zu 15. Tropffen Vormittags und Abends.

Den 20. war der Appetit wieder gut, obgleich zuweilen noch Anwandelungen vom Fieber, Hitz, und Ubelseyn sich mercken liessen. Der Schwulst war mehrentheils verschwunden. Verschriebe

Rec. Tinct. Fl. Pap. rh. Mynſ. 3. Drachm.
Liqu. min. anod. Hoffm. 1 Drachm. M. D. S.

zu 17. Tropffen des Tages 3. mal, darneben des Morgens einmal Tinct. Tart. gegeben wurde.

Den 21. traff ich es am Tische an, es asse mit Appetit, aber nichts warmes, hatte ein dick Maul, als einen Ausschlag von einem Flusse: riethe, daß die Mutter Fol. Senn. infundiren, und des Morgens als Thée geben möchte. Den 23. referirte die Mutter, daß es auf den Thee nur einmal Oeffnung gehabt, schiene aber wieder Würgen oder Conatus vomendi zu bekommen, darbey man auch mehrere Hitze merckte: verschriebe Raſ. C. C. Rad. Scozon à 1. halbe Untz. nitr. puriſſ. 1 halb Drach. D. S. Species in einem Bündelgen ins Geträncke zu hängen.

Den 25. schien wieder Besserung hervor: es machte nunmehr harte Excrementa, welche bisher allezeit dünn und liquid gewesen: riethe noch ein

Clystiergen von Sale amaro zu geben. Den 2. Mart. hieß es; daß es etliche Tage wohl, heute aber wieder hinfällig gewesen, ward aber doch von Gemüth und Kräfften immer munterer: verschriebe

℞ Tinct. propr. Mynſ. 2. Drachm.
Tart. 1. Drachm. M. D. S. zu 12.

Tropffen des Tags 3. mal.

Den 5. Mart. war der Urin wieder braun, ja gar mit Blut angefüllet, wie vom Anfang: und, auf vieles Essen hatte sichs wieder gebrochen, verschriebe also ℞ Reſin. Jal. 3. gran. teratur c. Sacchar. einen halben Scr. D. S. mit Honig vermischt zu geben; Und

℞ Tinct. Fl. Pap. rh. M.
Corall.
Spir. nitr. dulc. à 1 Drachm. M. D. S.

zu 17. Tropffen des Tags 3. mal. Auf diese Verordnung purgirte das Kind 4. bis 5. mal und fand sich beym Gebrauch der Mixtur von Tag zu Tag besser.

Wenn aus dem Schwulst und schwartzen Urin an diesem Patienten Scarlatinam prægreſſam nicht hätte judiciren können, so hätte, solches ex Contagio zu thun, Gelegenheit gehabt: allermassen in eben der Stube den 15. Febr. mir ein kleines, noch in der Wickel liegendes Kind gezeiget wurde, welches bey starcker und brennend anzufühlender Hitze eine Scharlach-Farbe, über den gantzen Leib, an Gliedmassen aber über Hand-breite Flecken hatte: diesem verschriebe nur eine Potiunculam und hieß es in gelinder Wärme beständig halten, und sonderlich das so schädliche Erkälten an ihm vermeiden: bey

wel-

welchen Regimine man bald einer guten Besserung an ihm gewahr wurde.

Casus 52.

Den 5. Mart. 1732. legte sich ein Mädgen von 6. Jahren mit Brechen und Durchfall, welchem MR. Rhabarb. zu 30. Tropffen, nach dem Brechen zu geben, verschriebe: Den 6. war das Brechen still, der Durchfall aber continuirte gelinde und hatte sich Hitze eingefunden, derohalber nunmehro auch MR. refriger. verordnete. Den 8. war sie am gantzen Leibe mit Scharlach-Farbe überzogen: hatte noch etliche mal Durchfall, fand sich aber sonsten leidlich: ließ also MR. refriger. fortbrauchen und recommendirte das bey dieser Kranckheit nöthige Verhalten: darbey die Vermeidung der öffentlichen Lufft vor allem müsse beobachtet werden. Bey der Retour von einer Reise, erhielte den 19. die Nachricht, daß es die Kranckheit, ohne fernern Zufall überstanden hätte: Um nun denen noch zu befürchtenden Anfällen vorzukommen, verordnete Syrupum purgantem mit guter Operation: dessen ohngeacht, meldete sich den 27. noch Schwulst im Gesicht, weshalber noch Tinct. Tart. zu 15. Tropffen, des Tags 3. mal zu geben, verschriebe; bey deren Gebrauch auch dieses Accidens sich verlore.

Casus 53.

Ein Mädgen von 7. Jahren, so mit dem in vorhergehenden Casu Geschwister-Kind war, und sie

in ihrer Kranckheit besucht hatte, legte sich den 20. Mart. mit Brechen und Hitze; da ich sie den 21. Früh besuchen muste, war schon der Ausschlag der Scarlatinæ vorhanden: weil nun das Brechen sich gestillet hatte, so verschriebe MR. refriger. zu 30. Tropffen des Tags 4. mal. Den 22. war die Scharlach-Farbe wieder blaß, und das Mädgen nicht kräncker, ausser, daß sie um die Gegend der Mandeln etwas Schmertzen und Schwulst klagte: ließ aber MR. refriger. alleine fort brauchen. Den 26. hatte sich die rothe Farbe noch nicht in allem verloren, und der Hals that ihr noch von aussen weh; verordnete also Ol. Lil. alb. cum Camphora zum Schmieren. Den 27. hatte sie die Nacht ruhig geschlaffen und fand am Halse auch Linderung. Den 5. April, da sie sich in allem erholet hatte, liesse zum Beschluß der Cur, noch Sal amar. eine halbe Unc. zum Purgieren nehmen.

Casus 54.

Ein Mädgen von 4. Jahren war den 28. Mart. mit starcker Hitze, ohne Husten, kranck, verschriebe MR. refriger. zu 20. Tropffen des Tags 4 mal. Den 30. gab die Mutter Nachricht, daß der Friesel, welcher nur einen Tag gestanden, wiederum verschwunden, das Kind aber noch sehr kranck sey und klage sonderlich über Steiffigkeit des Halses, verschriebe MR. refriger. benebst einer Potiuncula und Ol. Flor. Chamom. vulg. c. Camph. den Hals damit

damit zu schmieren. Den 17. April kam die Mutter wieder und erzehlete, daß das Kind sich solchergestalt gebessert, daß es die Oster-Feyertage wieder ausgegangen, darauf aber Schwulst über den gantzen Leib bekommen hätte: aus welchem Zufall denn à posteriori schlosse, daß die Kranckheit kein Friesel, sondern Scarlatina gewesen sey; verschriebe demnach Tinct. Tart. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal und Syr. purg. worauf sich dieses gefährlich scheinende Accidens bald verlor.

Casus 55.

Ein Mädgen von 8. Jahren hatte den 28. Mart. Scarlatinam mit Friesel-Bläsgen schon 4. Tage; klagte darbey über Bauchweh, war aber im übrigen nicht sonderlich kranck: liesse Tinct. Rhab. 2. Scrup. auf einmal des Morgens geben und verordnete noch MR. refriger. Den 2. April schälete sich die Haut an Händen, Armen und Füssen, das Mädgen aber hatte sonst über nichts mehr zu klagen, verschriebe Syr. purg. und Tinct. propr. Mynſ. c. Spir. nitr. zu 12. Tropffen des Tags 3 mal davon zu geben.

Casus 56.

Den 23. April 1732. verschriebe vor ein Mädgen von 9. Jahren, welches etliche Tage Scarlatinam mit bösem Halse gehabt hatte: MR. refriger. zu 30.

Tropffen des Tags 4. mal: Bey deren Gebrauch sie sich solcher Gestalt besserte, daß sie den 25. wieder in der Höhe seyn konte. Im Majo war nichts zu mercken.

Casus 57.

Den 20. Jun. 1732. ward von einem Kinde von 3. Jahren, Nachricht gegeben, daß es etliche Tage starcke Hitze gehabt und sehr kranck darbey gewesen: deme dann eine Potiunculam verordnete. Den 21. muste es besuchen und fand einen Tumorem Tonsillarum und zugleich eine harsche oder schuppigte Haut an Armen, daraus ich vermuthete, daß Scarlatina möchte vorhanden gewesen seyn: die Mutter aber wolte nichts davon wissen: und weil es von der Potiuncula noch nicht besser war, so verschriebe noch MR. refriger. c. Tinct. fl. cordial. Den 22. kam erstlich Scarlatina zum Vorschein, da inzwischen es im Halse besser worden. Die Hitze aber noch, mit vieler Aengstliehkeit, anhielte. Den 26. war es wieder wohl; da dann noch nöthiges Regimen recommendirte.

Casus 58.

Den 11. Jul. 1732. bekam ein Kind von 1. Jahr zu besuchen, dessen Brüdergen in vorigem Monate an Scarlatina gelegen; dieses hatte nebst der rothen Farbe und Hitze über den gantzen Leib, einen merck-

mercklichen Schwulst im Gesichte; beym Gebrauch einer Potiunculæ und gutem Verhalten aber kam es bald durch.

Casus 59.

Im August. 1732. meldeten sich 2. Patienten daran. a) Eine Fräulein von 6. Jahren 11. bis 12. Meilen von hier, vor welche den 13. Aug. per Postam MR. refriger. und eine Præscription zu einer Potiuncula überschicken muste. Die Ursache dieser ins Weite gehenden Verordnung war, weil vor etlichen Jahren ein Geschwister von diesem Kinde an eben dieser Kranckheit in der Cur eines alten Medici und zwar an dem im 2. Periodo sich einfindenden Schwulst plötzlich gestorben, der Medicus die Kranckheit vor Friesel gehalten und den tödlichen Schwulst vor einen Affectum hæreditarium erkannt. Nachdem aber die Großmutter von mir eines andern sich belehren lassen und die Kranckheit, seint der Zeit, unter meiner Cur und Aufsicht, bey verschiedenen Kindern genau hatte kennen lernen, so verlangte sie auch die bey mir gebräuchliche und offt experimentirte Medicamenta. Das gelinde Regimen war ihr vorhin schon bekandt, daher sie denn, bey ihrer Retour, mit Vergnügen, mir erzehlete, daß diese Kranckheit in kurtzer Zeit, nach Wunsche ihre Endschafft erreichet; ob sich gleich der gewöhnliche Schwulst etliche Tage gezeiget hätte. Hierbey bemercke noch, daß diese Dame der Section des vor etli-

chen Jahren verstorbenen Kindes beygewohnet, und gesehen, daß der Schwulst in kurtzer Zeit eine Hydropem pectoris verursachet, angesehen sich wenigsten ein halb Nösel extravasirten hellen Wassers in der lincken cavitate pectoris gefunden.

Casus 60.

b) Ein Kind von 5. Jahren lag eben den 13. August. 2. Tage, da man den Ausschlag schon sehen konte, und muste sich viel brechen: dieses zu stillen verordnete Tinct. Rhab. mit der gehörigen Cautel, daß 25. bis 30. Tropffen allezeit gleich nach geschehenen Erbrechen gegeben würden: Und zu Linderung der Hitze MR. refriger. Abends bey der Besuchung fand ich Thür und Fenster offen stehen, daß der Wind durch die Stuben streichen konte; nahm daher Gelegenheit, denen Eltern mit desto mehrerm Nachdruck zu recommendiren, daß sie das Kind künfftig hin vor der Lufft wohl verwahren möchten, weil die Gefahr, in Ansehung des darauf folgenden Schwulstes grösser sey, als der erste Absatz der Kranckheit. Inzwischen hatte sich das Brechen gestillet: ließ also MR. refriger. allein fort brauchen. Den 14. klagte es im Schlingen über Schmertzen im Halse: verordnete also eine Potiunculam, weil es aber gegen Abend kräncker wurde, so liesse noch Pulv. antispasm. mit der Potiuncula vermischen. Den 15. klagte es zwar noch über den Hals, war aber sonst leidlicher. Den 17. fand ich es in vie-

vielem besser und die rothe Coleur verwandelte sich nunmehro ins Gelbe. Den 28. verordnete, um dem befürchtenden Schwulst vor zu kommen, noch Pulv. purg. cum Syr. Cirh. c. Rhab. Darbey die Mutter referirte, daß noch ein Söhngen von 4. Jahren, seint dem 17. die Kranckheit, bloß beym Gebrauch der Tinct. Rhab. und MR. refrig. glücklich überstanden hätte, welchem denn auch Pulv. purg. verordnete. Im Sept. hatte nichts daran zu curiren.

Casus 61.

Im Octobr. aber konte wieder 5. zehlen, welche meiner Verordnung verlangten, und zwar bey einem Manne 4. Kinder vom 22. Octobr. an, davon auch eins zu Grabe getragen wurde. Sie hatten alle 4. den ersten Periodum der Kranckheit, ohne Medicamenta, überstanden. Weil sie aber, theils in der Diæt, theils in Geniessung der Lufft nicht in acht genommen wurden, so verfielen sie in den, nach dem Fieber gar gewöhnlichen Schwulst, welchen sonsten vor den 2. Periodum morbi halte: und war ein Sohn von 5. Jahren über den gantzen Leib und sonderlich am Scroto sehr geschwollen. Ein Kind von einen halben Jahr, hatte diesen Tag, nemlich den 22. Octobr. den Anfang zum Schwulste: vor alle verordnete Pulv. purgantes und Tinct. Tart. noch vor die 2. kränckste: welche denn insgesamt bald Besserung zeigten. Ein Mädgen aber von 3. Jahren, welches erstlich nach denen andern angefangen zu schwel-

schwellen, war den 1. Nov. am stärckſten geschwollen: hieſſe deshalber demſelben noch ein Pulv. purg. geben, ehe es aber bereitet wurde, um es den 2. Nov. zu geben, fieng das Kind den 1. schon an sich zu brechen und continuirte damit, bis zum 2. darbey sich, bey gelinder Oeffnung, ein empfindlicher Teneſmus meldete: auf etliche Doſes Tinct. Rhab. blieb das Brechen zwar auſſen, die Nacht darauf aber ſtarb es auf eine geschwinde Art, mit immer kürtzer werdender Reſpiration.

Das älteſte dieſer Kinder, ein Knab von 8. Jahren, an welchem der Schwulſt bald verschwunden, und zeithero vor und nach der Kranckheit einen böſen Kopff gehabt, welcher gegen den 5. Novemb. trocken worden, verfiel den 8. in Pleuritidem und war mit Huſten, Seiten-Stechen und kurtzen Athem den 10. Nov. sehr kranck, weshalber Potiunculam ſemi aſthmat. und MR. refriger. verschriebe. Den 11. merckte man zuweilen Phantaſie an ihn, huſtete und klagte Stechen unter einer Schulter: lieſſe Potiunculam fortbrauchen und verordnete Ungu. Dialth. c. Camph. zum Schmieren. Abends blieb der Huſten ſteckend und der Knab war sehr kranck: den 12. huſtete er wieder mehr und ſahe auch munterer aus, den 13. war, bey Continuation der Potiunculæ und MR. refriger. eine zuverſichtliche Beſſerung vorhanden.

Caſus 62.

Vor eine Fräulein von 6 Jahren, welche, nach über-

überstandener Scarlatina, noch unruhig war und dick trüben Urin hatte, verschrieb den 21. Nov. Pulv. purg. und Tinct. Tart. prognosticirte aber, daß sie nicht ohne Schwulst bleiben würde: Den 24. erhielte Nachricht, daß sie noch Magenweh klage und auch noch etwas Schwulst an sich habe; verordnete also Tinct. propr. M. 3. Drachm. Tinct. Tart. 1. Drachm. D. S. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal, worauf gewünschte Besserung folgte.

Im Nov. 1732. war die durch gantz Europa grassirende Mode-Kranckheit oder febris catharralis gemein, wie nun febris Scarlatina eben zu der Classe derer febrium catharralium gezehlet werden kan, also zeigte sichs auch in dieser Epidemie, oder die Zeit über, da febris catharralis allhier grassirend war, viel häufiger als sonsten: angesehen in diesem Monate 21. Patienten daran zu curiren hatte.

Casus 63.

Von einem Kinde von 3. Jahren ward den 4. Nov. des Abends Nachricht gegeben, daß es am Friesel kranck sey und sich gebrochen hätte: weil aber Friesel nicht so gleich beym Angriff eines Fiebers zu erscheinen pfleget, so vermuthete vielmehr, daß es Scarlatina seyn möchte, als dessen Ausbruch, bey vielen, gleich zu Anfang der Kranckheit zum Vorschein kommt, ja wohl noch eher, als man etwas von Hitze oder Maladie vermercket. Meine Verordnung bestund in einer Potiuncula. Den 6. bey

der

der Besuchung ward erzehlet, daß es über den gantzen Leib sehr roth gewesen, und nunmehro war es schon wieder im Abnehmen und von blasser Coleur, das Kind auch, in Ansehung des Fiebers, leichter: ließ also Potiunculam fort brauchen: Den 8. lieff es wieder in der Stuben herum. Den 22. Novemb. fieng es an zu schwellen, war aber nicht kranck darbey; weil ihm nun keine Medicin bey zu bringen war, so riethe ein Clystier von Zwetschgen-Brühe mit fol. Senn. zu geben, worauf es etliche mal purgirte und in Besserung kam, nur daß es den 24. noch critlich und ungedultig sich bezeigte.

Casus 64.

Ein Bruder von dem vorigen von 6. Jahren fieng den 6. Novembr. an sich zu brechen, Hitz und rothen Ausschlag zu bekommen: auf 1. Dosin Tinct. Rhab. stillte sich das Brechen, und beym Gebrauch einer Potiunculæ war er den 9. wieder wohl.

Casus 65.

Ein Kind von 2. Jahren hatte den 7. Novembr. Scarlatinam 2. Tage gehabt, und ward bey Verschwindung der Röthe kräncker und engbrüstig: fand sich aber auf Potiunculam asthmat. bald besser.

Casus 66.

Ein Mädgen von 6. bis 7. Jahren lag den 9. Nov.

Nov 2. Tage in Hitze und völligem Ausschlag der Scarlatinæ, welchem MR. refriger. verschriebe. Den 10. klagte sie über Schmertzen im Halse; da denn eine Potiunculam verfertigen und geben liesse. Den 12. verwandelte sich die rothe Coleur ins gelbe, und verlohr sich an vielen Orten, darbey denn auch das Mädgen munter wurde: da aber noch Obstructio alvi geklaget wurde, so hiesse solche durch Biesam-Kugeln öffnen und Mixturam refriger. fortbrauchen. Den 21. meldete sich der den andern Periodum formirende Schwulst an denen Gliedmassen und um den Magen; allermassen die Angehörige das Mädgen, vor der Lufft, die sie am Fenster genossen, ob sie es gleich an nöthiger Warnung nicht fehlen liessen, nicht hatten verwahren können. Verordnete Pulv. purg. gr. xv. mit Syr. Cich. c. Rhab. zu geben, und Tinct. Tart. 1. halbe Unc. D. S. zu 12. bis 15. Tropffen des Tags 3. mal, worauf die richtige Besserung folgte.

Casus 67.

Eines Soldaten Sohn von 8. Jahren, war den 10. Nov. überall geschwollen. Im Nachfragen bekannten die Eltern, daß er vor 14. Tagen sein rothes Ausfahren, mit Hitze, gehabt, es aber nicht geachtet. Verordnete Syr. purg. und Tinct. Tart. zu 17. bis 18. Tropffen, des Tages 3. mal. Den 18. hatte der Schwulst mehr zu- als abgenommen, und war wieder Hitze vorhanden; ließ aber Tinct. Tart.

gleichwol fortbrauchen, und verordnete noch Potiunculam, darauf ich ihn den 21. in Besserung fand.

Casus 68.

Ein Mädgen von 10. Jahren überstand vom 15. Nov. an die Kranckheit, beym Gebrauch der MR. refriger. und gehörigem Verhalten, in Zeit von 4. Tagen, ohne Suiten.

Casus 69.

Vor 2. Geschwister von 3. und 6. Jahren verordnete den 16. Novembr. MR. refriger. und eine Potiunculam mit guter Würckung.

Casus 70.

Vor ein Mädgen von 6. Jahren verschrieb den 17. Nov. am 2. Tag der Kranckheit nur eine Potiunculam, mit bald folgender Besserung.

Casus 71.

Eben diesen Tag hatte ein reisender Bergmann ein Kind von fünffthalb Jahren, welches nach überstandenen 1. Periodo Schwulst über den gantzen Leib bekommen: diesem verordnete nur Pulv. purg. vom Ausgang aber kan nichts gewisses melden, weil er bald von hier weggieng.

Casus 72.

Ein Knabe von 6. Jahren hatte die Kranckheit den 18. Novembr. mit starcker Röthe, welchem Potiun-

tiunculam und MR. refriger. verordnete, und solche Medicamenta den 20. da die Hitze noch starck anhielte, reiteriren liesse; worauf bald Besserung folgte.

Casus 73.

Ein Kind von 4. Jahren, in einem Hause, da viel Stadt-Bier getruncken wurde, lag den 20 Nov. sehr kranck, und hatte eine übermäßige Röthe am Leibe: verschriebe Potiunculam und MR. refriger. und verbote das Bier-Trincken, worauf sich bald alle Zufälle verlohren.

Casus 74.

Ein Knabe von 7. Jahren, hatte den 20. Nov. die Kranckheit 2. Tage, verschriebe eine Potiunculam: den 23. hieß es, daß er Nachmittags noch kranck würde: Vormittags aber sey er leidlich: verordnete noch MR. refrig. Den 24. war er zwar noch sehr roth, fand sich aber erträglich, und besserte sich so fort.

Casus 75.

Den 19. Novembr. muste einen Knaben von 7. Jahren besuchen, weil dessen Medicus ordinarius nicht sogleich erscheinen konte: der Knabe hatte Scarlatinam überstanden, und darauf Schwulst über den gantzen Leib bekommen, davon auch Scrotum dick

war: ein starcker Paroxysmus epilepticus aber war die Ursache, warum die Hülffe derer Medicorum so schleunig verlanget wurde. Der Herr Medicus ordinarius, welcher mit mir zugleich ins Haus kam, hatte Tinct. ♃ c. Tinct. Rhab. eine Mixturam refrig. und eine Potiunculam verordnet, und verschriebe in meinem Beyseyn eine andere Potiunculam c. pulv. antisp. und Syr. Fl. Poeon. vermischt: darauf ward auch in etlichen Stunden der Paroxysmus still; der Knabe aber war gleichwohl die Nacht gestorben.

Casus 76.

Ein Knab von 7. Jahren bekam den 21. den Anfang der Kranckheit, und die Eltern baten den 22. um Verordnung, welche in der MR. refriger. bestunde: den 25. wurde man erstlich merckliche Hitze an ihm gewahr, war aber sonst nicht viel kräncker; verschriebe noch eine Potiunculam, und liesse Mixt. refrig. fort brauchen. Den 26. war er in guter Besserung.

Casus 77.

Von einem Kinde von dritthalb Jahren, vor dessen Aufkommen die Eltern viel Sorge trugen, ward den 23. Nov. Nachricht gegeben, daß es den 22. Hitze bekommen und bettlägericht worden. Verordnete eine Potiunculam und MR. refriger. Den 25. war etwas Durchfall und noch Hitze vorhanden:

den: liesse in Ansehung des Durchfalls Tinct. Rhab. 1. Drachm. auf 2 mal geben, und MR. refriger. fortbrauchen, Potiunculam aber zurück setzen. Den 27. weil sich einiger Schwulst hervor that, so ward, auf beschehene Nachfrage, bekandt, daß es vor 14. Tagen etwas Roth-Ausgefahrnes an sich gehabt, aber nicht viel kranck darbey gewesen, dannenhero auch vor der Lufft nicht geschonet worden. Der Durchfall war leidlich, das Kind aber lag immer im Schlummer: verordnete eine Potiunculam mit Spir. nitr. dulc. acuiret. Den 28. war es leidlich. Den 30. fand sichs zwar mercklich besser, hustete aber viel, und hatte auch noch etwas Durchfall, welcher aber, wie es schiene, bisher das Anwachsen des Schwulsts unterbrochen hatte. Verschriebe nochmals Tinct. Rhab. 1 Drachm. auf 2 mal und eine Potiunculam mit ▽ cinam. schmackhafft gemacht. Den 1. Dec. war es critlich, sonst aber in Besserung; den 2. kam der Apetit zum Essen wieder, und der Durchfall und Hitze waren zu Ende. Der Husten aber hielte noch etliche Tage an.

Casus 78.

Eines Beckers Söhngen von 3. Jahren hatte, nach überstandenem erstern Periodo der Scarlatinæ, erstlich Verstopffung der Nase geklagt, darauf aber gegen den 14. Tag Schwulst und Hitze bekommen. Den 24. Nov. verschriebe Tinct. Tart. eine Potiunculam und Pulv. purg. c. Syr. Cich. c. Rhab. weil sich

aber den 21. früh Brechen eingefunden hatte, blieb das Purgans liegen: den 26. continuirte das Brechen und das Kind ward sehr kranck und malade: verordnete MR. Rhab. aufs Brechen zu geben. Den 28. Novembr. hatte sichs des Nachts nur 1 mal gebrochen; zeigte fliessende Nase; hatte noch etwas Durchfall, und schien sonst in Besserung zu seyn: ließ also MR. Rhab. fortbrauchen. Den 1. Dec. war es wieder kräncker, und der Durchfall hatte sich gemehret: verschriebe MR. Rhab. nochmals und den Nodulura sub adstringentem ex C. C. ust. Rad. Scorzon. & Terr. sigil. alb. ins Geträncke zu legen. Den 2. war der Bauch sehr hart; Durchfall continuirte, und das Knäbgen fieng zuweilen unvermuthet an hefftig zu schreyen, ohne daß man mercken konnte, wo der Sitz der Schmertzen sey. Verordnete zwar noch eine Potiunculam c. ▽ Cort. ☉. Allein es folgte keine Linderung, sondern das Sterben darauf. Bey diesen Umständen ist gar wohl zu vermuthen, daß dieses Kind an einer inflammation visceris alicujus interni gestorben.

Casus 79.

Ein Kind von dritthalb Jahren hatte, nach überstandenem ersten Periodo Scarlatinæ, beständig Bier getruncken, bekam daher wieder Hitze und Abzehrung des Fleisches, verschriebe Tinct. Rhab. 1 Drach. auf 2 mal des Morgens und MR. refriger. zu 20. Tropffen des Tags 3 mal, und hiesse Kofent oder

Brod-Wasser zum ordinairen Geträncke geben: darauf folgte bald Besserung.

Casus 80.

Ein Kind von fünff Viertel-Jahren bekam den 29. Novembr. nach überstandener Scarlatina, Hitze, Schwulst, und Brechen: dieses linderte mit der Tinct. Rhab. und die Hitze durch eine Potiunculam, darbey der Schwulst von selbsten, nach und nach, verschwande.

Casus 81.

Ein Kind von 3 Jahren hatte den 27. Novembr. nach der Scarlatina, Hitze und Schwulst: fand sich aber auf MR. refriger. bald besser.

Casus 82.

Ein Adlich Kind, etwas über 1. Jahr alt, hatte den 29. Nov. Husten und Heischrigkeit; verschriebe eine Potiunculam. Den 30. war Scarlatina vorhanden, und, weil es kein Tränckgen nehmen wollte, so verordnete MR. refriger. den 1. Decembr. war es sowol in Ansehung des Ausschlags, als auch der gantzen Kranckheit, leidlich. Den 3. hatte sich der Husten vermehret. Verordnete

Rec. Syr. Fl. Pap. rh. 1. Unc.
Cichor. c. Rhab. 1 halbe Unc. M. D.S.

1 Thee-Löffelgen voll auf ein mal des Tags 3. bis

4. mal zu geben. Abends wurde referiret, daß der Leib dicke und hart sey. Die Wärterinnen aber hatten ihme auch viel Aepffel zu essen geben: concedirte also ein Clystiergen zu geben; ehe aber dieses bereitet wurde, gab es, auf beygesteckte Biesam-Kugeln einen grossen Wust übel-riechender Excrementen von sich, und fand sich leichter darauf; widerrieth also die Aepffel, und ließ verschriebenen Syrupum fortgeben. Den 5. war es in guter Besserung.

Ich habe zwar droben Casu 62. schon gedacht, daß Scarlatina eine Species febris catarrhalis sey: allein bey jetzo überhäufft grassirenden febre catarrhali zeigte sichs, daß febris catarrhalis epidemica keine Gemeinschafft mit der Scarlatina habe, oder eine Species vor die andere passire. Andere Fieber konten sich unter febrem catarrhalem verstecken, angesehen sonst keine andere species febrium bey dieser Grassation sich hervor that, ausser was etwa Pleuritis oder Peri pnevmonia war, die sich mit der febre catarrhali complicirte. Scarlatina aber war mit diesem grassirenden Fieber nicht compliciret: denn es verfielen verschiedene Kinder in Decembr. in febrim catarrhalem, welche im Novembr. Scarlatinam überstanden hatten, und wenn febris catarrhalis etwa 8. oder 10. Tage auf den 1. Periodum Scarlatinæ folgte, so blieb der 2. Periodus, oder der gewöhnliche Schwulst, so lang zurück und verborgen, bis Catarrhalis sich geendiget hatte, alsdenn fand sich der Schwulst dannoch ein, wiewol deshalber, weder dieser, noch febris catarrhalis gefährlicher, als a l'ordinair, waren.

Casus

Casus 83.

Im December 1732. war die Anzahl derer an febre Scarlatina kranck liegenden Kinder wieder auf 10. zurück geschlagen, und also in der stärckesten Epidemie des febris catarrhalis geringer, als vor derselben. Das 1. war eines Peruquiers Kind von 3. Jahren, welches den 1. Decembr. den rothen Ausschlag mit Hitze hatte, fand sich auf MR. refriger. und eine Potiunculam bald besser.

Casus 84.

Der 2. eines Officiers Kind von anderthalb Jahren hatte den 1. Dec. 8. bis 10. Tage, nach überstandenem ersten Periodo der Scarlatinæ, Schwulst, Husten, Hitze und Brechen, und war darbey so hinfällig, daß denen Eltern wenig Hoffnung zum Aufkommen machen konte. Verordnete aber gleichwol eine Potiunculam, worauf den 2. viele Linderung fand. Den 6. ward es mit Hitze wieder vom neuen kranck, weil es aber gelind schwitzte, so liesse Potiunculam benebst der MR. refriger. fortbrauchen. Den 7. war die Nachricht, daß die Hitze die gantze Nacht angehalten, verordnete also die Potiunculam mit Zusatz des Pulv. antispasmodici. Den 8. war die Hitze in etwas gelinder, der Husten aber noch ziemlich starck, wie denn auch der Schwulst an Beinen noch beständig blieb. Verschriebe

Rec. Syr. Fl. pap. rh. anderthalb Untz.
Mannæ
Cichor. c. Rhab. a 1 halbe Untz.

Pulv. purg. 1. Scrup. M. D. S. täglich etliche Thee-Löffelgen voll zu geben, so daß diese Portion in 3. bis 4. Tagen consumiret werden möchte. Nachmittags bey der Besuchung fand ich es munterer, es hatte 2. mal laxiret, und der Schwulst an Füssen war mercklich gefallen. Den 9. war wieder etwas Hitze vorhanden, doch blieb das Kind leidlich. Ließ also Potiunculam reiteriren und Syrupum langweiliger, oder nur Morgens und Abends, geben. Worauf gewünschte Besserung folgte.

Casus 85.

Ein Knäbgen von 4. Jahren, welches ein Brüdergen von dem Casu 46. gedachten, und vorm Jahre im October verstorbenen Mädgen war, lag den 1. Decembr. 2. Tage an Scarlatina, und eine Schwester darneben, an febre catarrhali: die Eltern, welche des vorjährigen Verlusts noch eingedenck waren, observirten nun Regimen und Diæt besser, und hielten diese Patienten gleich vom Bier ab, daher waren sie auch leidlich kranck, und ich hatte bey diesem Knäbgen mehr nicht, als eine Verordnung einer Potiunculæ und MR. refriger. vonnöthen, darbey recolligirte sichs, daß es den 5. Dec. und also den 7. Tag der Kranckheit wieder ausser dem Bett seyn konte, und auch, ohne Suiten, also restituiret wurde.

Casus

Casus 86.

Von einem Knäbgen, von 2. Jahren, wurde den 27. Dec. die Nachricht gegeben, daß es etliche Tage starcke Hitze gehabt und nunmehro Durchfall bekäme: verordnete Tinct. Rhab. und MR. refriger. welche beyde Medicamenta auch den 29. da die Symptomata noch daureten, reiteriret wurden. Den 1. Jan. 1733. war die Klage über Hitze, Husten und Verstopffung: verschriebe nochmals Tinct. Rhab. 1. Drachm. auf 2. mal zu geben und

℞ Syr. Fl. Pap. rh.
de Erysim. Lob.
Cichor. c. Rhab. a 2. Drachm.

D. S. des Tags 3. bis 4. mal, jedesmal 1. Thee-Löffelgen voll zu geben.

Den 11. Januar. war Schwulst vorhanden, welcher die Versicherung gab, daß das Kind Febrim Scarlatinam gehabt, so die Eltern in ihrer dunckeln Stube nicht gewahr worden: verschriebe Tinctur. Tart. zu 8. bis 9. Tropffen des Tags 3. mal, den 18. war der Schwulst zwar sehr gewachsen, so, daß er auch den Nabel heraus getrieben hatte, das Kind aber war darbey munter und hatte wieder guten Appetit zum Essen, ob es gleich noch hustete: verschriebe

℞ Tinct. Tart. dritthalb Drachm.
Ess. Anis. stellat. 1 halb Drachm. D. S. zu 8. bis 10. Tropffen des Tags 3. mal.

℞ Pulv. purg. gr. XII.
Syr. Cich. c. Rhab. 1 Drachm. M. D. S.
zum Purgieren auf 1. mal, worauf völlige Besserung folgte.

Casus 87.

Ein Kind von dritthalb Jahren, wurde den 30. Dec. mit Hitze, Husten, Brechen und Zusammenfahren kranck, welchem den 31. eine Potiunculam und MR. refriger. verordnete: Nach einer Stunde wurde Nachricht gegeben, daß es beym Brechen, Obstructionem alvi hätte: verschriebe Tinct. Rhab. anderth. Drachm. auf 2. mal gleich nach dem Brechen zu geben und den Leib riethe mit Biesam-Kugeln zu öffnen. Den 2. Januar. solte es, bey der Besuchung etwas leidlicher seyn, war aber in meinen Augen noch ein sehr krankes Kind; liesse also MR. refriger. und Potiunculam fort geben. Den 4ten wurde am Schälen der Hände gewahr, daß es Scarlatinam müsse gehabt haben, und, da die Eltern zurück dachten, war es etliche Tage vorher, ehe es Hitz und Fieber bekommen, roth gewesen. Da nun die Hitze und Verstopffung noch anhielten, so liesse zwar die Medicamenta fort brauchen: riethe aber zugleich, durch ein gelindes Milch-Clystier, den Leib zu öffnen. Da dieses beygebracht wurde, ward das Kind kalt und sehr kranck und matt, und folgte in 3. Stunden noch keine Oeffnung; doch ehe noch etwas, das Clystier zu locken, versucht wurde,

öffnete sich der Leib von selbsten, mit Abgang vieler Excrementen. Den 6. ließ noch ein Clystier geben und fand das Kind den 7. in guter Besserung; nur daß es etwas critlich und ungedultig wurde. Den 15. war der Appetit fast übermäßig, so, daß auch ein dicker Bauch davon verspüret werden wolte. Nachdem es aber auf Pulv. purg. 1 halben Scrup. c. Syr. Cich. c. Rhab. gut purgirte, verlor sich auch dieses wieder.

Ich sollte zwar allhier noch etliche Casus von diesem Monat Decemb. mit beybringen, die überhäuffte Arbeit aber, wegen des ausserordentlich starck grassirenden Catharral-Fiebers, liesse nicht zu viele Umstände zu notiren, doch kan versichern, daß die übrigen bey gutem Regimine und beym Gebrauch der MR. refriger. und einer Potiunculæ leicht durchgekommen.

Anno 1733. blieb Scarlatina noch 4. Monat grassirend, solchergestalt, daß in jedem Monat noch 9. bis 10. Patienten daran zu versorgen hatte, darauf aber verlore sichs, daß in denen übrigen 8. Monaten nur 3. Krancke daran zehlen konte. Anno 1734. hatte das gantze Jahr über nicht mehr als 4. Anno 1735. auch nur 4. Anno 1736. nur 1. Kind vom Lande. Anno 1737. und 1738. gar nichts. Anno 1739. aber fieng es wieder an grassirend zu werden, solchergestalt, daß sich die Anzahl meiner Patienten fast auf 60. erstreckte. Da nun doch immerzu ein und ander Symptoma sich darbey findet, welches Anmerckungs-würdig ist, so will die Casus

nach

nach der Reyhe vornehmen, ob einige gleich etwas kurtz gerathen werden.

Casus 88.

Vor ein Kind von 1 viertel Jahr, an welchem man bey 8. Tage eine Scharlach-Röthe wahrgenommen und den 2. Jan. noch viel Hitze gehabt, verschriebe eine Potiunculam und MR. refriger. und recommendirte der stillenden Mutter, an statt des starcken Doppel-Biers, dessen sie bisher gewohnet gewesen, Kofent zu trincken: worauf gleich Besserung folgte.

Casus 89.

Eines Beckers Söhngen von 3. Jahren, hatte den 4. schon etliche Tage starcke Hitze mit Husten, welches vor ein Brust-Fieber hielte und eine Potiunculam verordnete: man konte ihm aber nichts davon einbringen, dahero den 5. MR. refriger. bieten liesse, damit es aber auch schwer hergieng, weil es alle Medicamenta aversirte. Den 8. Jan. war die Nachricht, daß man etliche Tage Schwulst an allen Gliedmassen an ihm vermercket, welcher sich fast zusehens vermehre; diesem nach gab ich der Mutter an die Hand, nachzusehen, ob nicht noch einige Röthe an dem Kinde sich finden möchte, daraus man des Scharlach-Fiebers gewiß werden könte; welche denn auch bey genauern Visitiren an etlichen Orten

ten noch gefunden wurde. Verschrieb also einen Syr. pectoral. laxant. wie Casu 84. zu finden, allein es war auch davon nichts beyzubringen. Den 10ten war das Kind sehr kranck und man sahe, daß Achores capitis oder ein böser Kopff vertrocknet war, zugleich aber wurde ich auch gewahr, daß fontanella capitis noch weit offen stunde, dessen gar zu langsame Zuheilung gemeiniglich nichts gutes nach sich ziehet, sondern mehrentheils eine Anzeige ist, daß das Gehirn mit vielen bösen Feuchtigkeiten angefüllet sey, welche die Verknorpelung hindern. Ich versuchte revulsorie solche Feuchtigkeiten vom Haupte abzulocken und ließ ein Vesicatorium an eine Wade legen: allein es that wenig Operation, dahero den 12. ein anders an das andere Bein legen liesse: welches eine grössere Blase, als das vorige erweckte, und auch den Effect nach sich zoge, daß ein Ausschlag eines Flusses hinter einem Ohr mit einiger Erleichterung zum Vorschein kam, welche aber nicht continuirete: Denn da der Fluß bald wieder rückgängig wurde, hatte das Kind den 16. starcken Husten und Hitze und an statt, da es bisher geschwollen gewesen, verfiel es nunmehro ausserordentlich, liesse was Albernes an sich mercken und zuletzt vergieng das Gesicht und starb den 22. mit zuschlagenden Convulsionen, woraus abzunehmen, daß die Excretio achoracea innerlich im Gehirne geblieben und daselbst eine tödtliche Zerrüttung verursachet habe.

Casus 90.

Vor ein Mädgen von 9. Jahren, welches Scarlatinam 2. Tage gehabt, verordnete den 8. Jan. 1733. eine Potiunculam und MR. refriger. und ließ es in gehörigem Regimine in acht nehmen, darbey dann die Kranckheit, ohne Suiten, vertobte.

Casus 91.

Einem Kinde von 3. Jahren, welches auch nur 2. Tage daran kranck gewesen, verschriebe den 12. Jan. nur eine Potiunculam und erhielte auch gute Besserung darauf.

Casus 92.

Eines Schreiners Kind von 2. Jahren lag den 15. Januar. 2. Tage an Scarlatina mit Fieber-Hitze, welchem gleichfals eine Potiunculam verordnete. Den 19. hatte es noch starcke Hitze; es schälete sich aber schon die Haut an verschiedenen Orten; ließ also die Potiunculam nur in etwas ändern und ▽ & Syr. Rubi idæi darzuthun: Darauf verlor sich die Hitze, und das Kind konte den 21. wieder ausser dem Bette seyn. Den 1. Febr. muste ich es wieder besuchen und fand, daß Parotis, so etliche Tage geschwollen und schmertzhafft gewesen, in dem Ohre aufgebrochen war: weil es nun vom neuen wieder sehr

kranck

franck war, so verschriebe MR. refriger. und eine Potiunculam und äusserlich Empl. diach. c. G. & Melilot c. Camph. aufzulegen. Bis zum 9. hatte, beym Auslauffen des Ohrs, die Fieber-Hitze continuiret und das Kind sehr ausgezehret, darbey man nun etliche Tage viel hellen Friesel an ihm wahrgenommen: und weil es diesen Tag sehr ungedultig gewesen und viel geschrien hatte, so verschriebe gegen Abend eine Potiunculam mit Pulv. antispasm. & specif. Cephal. vermischt, darauf hatte sichs den 10. Früh mercklich gebessert. Abends um 10. Uhr, da es bey 3. Stunden ruhig geschlaffen, fängt es wieder hefftig an zu schreyen: verordnete also

Rec. Pulv. antispasm. 1 halb. Scrup.
Ther. coel. gr. 1 viertel M. D. S. auf 1. mal, darauf ist es gleich ruhig worden, hat bis den 11. Früh um 8. Uhr geschlaffen und war den 12. Abend, da ich es das letzte mal besuchte, noch in guter Besserung, welche bis zur Reconvalescens continuirete.

Casus 93.

Eines Schuhmachers Kind von 4. Jahren, war etliche Wochen, nach überstandenem Scharlach-Fieber, bey 8. Tage im 2. Periodo geschwollen, ohne sonderliche Maladie zu klagen: da aber den 27. Jan. 1733. sich Hitze, Husten und conatus vomendi einfanden, ward endlich von denen Eltern um Verordnung gebeten: welche in der MR. refriger.

und

und einer Potiuncula bestunde, worauf es sich bald recolligirte und der Schwulst nach und nach verschwande.

Casus 94.

Eines Bürgers Sohn von 7. Jahren, ward den 28. Abends plötzlich mit Hitze und Mattigkeit befallen, und den 29. Früh sehr kranck: verschriebe eine Potiunculam. Den 30. bey der Besuchung, erforschete, daß er vor 14. Tagen den ersten Periodum febris Scarlatinæ gehabt, darbey aber beständig in der Höhe geblieben, mithin auch bald wieder ausgegangen. Weil ihm nun keine Medicamenta beyzubringen waren, und Urin und Excrementa stockten, so liesse ein Clystier geben, welches Oeffnung und Leichterung brachte. Da aber der Urin dannoch nicht gehen wolte, so verschriebe gegen Abend Ol. Scorpion. c. Ol. Pet. alb. zum Schmieren und hiesse safftige Schaf-Wolle über das Membrum und os pubis legen, darauf fand sich solcher in schwartzbrauner Coleur, aber wenig. Den 4. Febr. verschriebe Tinct. Tart. 2 Drachm. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal; welche, weil der meiste Eckel vorbey war, nunmehro gegeben werden konte: der Knab aber blieb bis zum 8. noch geschwollen: da denn nochmals Tinct. Tart. 2 Drachm. Spir. nitr. dulc. 1 Drachm. M. und Pulv. purg. gr. XV. c. Syr. Cich. c. Rhab. zu geben, mit guter Würckung verordnete.

Casus 95.

Eines Bürgers Kind von 4. Jahren, ward den 29. Januar. 1733. mit Hitze kranck, vor welches eine Potiunculam verordnete: Den 30. Abends ward solche reiteriret und noch MR. refriger. darzu verschrieben. Den 31. bey der Besuchung, fand ich Scarlatinam starck ausgeschlagen und weil das Kind von dem Tränckgen Grimmen klagte, so liesse nur MR. refriger. fort geben. Den 3. Febr. war die Hitze vorbey, das Grimmen aber noch nicht, und wurden nun noch darzu Schmertzen im Halse geklagt; ließ also etliche mal MR. Rhab. geben, worauf sich das Grimmen stillete und bey ordentlichen Verhalten, die Kranckheit glücklich überwunden wurde, ohne ein Merckmal vom 2. Periodo gewahr zu werden.

Casus 96.

Ein Knab von 5. Jahren war den 1. Febr. 14. Tage, nach überstandener Scarlatina starck geschwollen und hatte hefftige Hitze, die Medicamenta, welche verordnete, waren eine Potiuncula und MR. refriger. Den 3. hatte sichs in etwas gebessert, hingegen sich trockener Husten eingefunden: derohalben eine Potiunculam semi asthmaticam verschriebe: den 6. war mehrere Besserung und Abnehmen des Schwulsts vorhanden: ließ also MR. refriger. fortgeben.

Casus 97.

Eines Priesters Sohn vom Lande von vierdthalb Jahren, allwo Scarlatina in diesem Monat unter den Kindern grassirend war, hatte selbige im 1. Periodo überstanden: um nun den 2. Periodum zu præserviren, verschriebe den 4. Febr eine Placentulam purgantem von Resin. Jal. gr. III. mit gutem Effect.

Casus 98.

Eines Schneiders Tochter von 9. Jahren hatte den 9. Febr. 14. Tage nach dem Scharlach-Fieber, den im 2. Periodo darauf folgenden Schwulst. Nach geschehenen Purgieren auf Syr. purg. und Gebrauch der Tinct. Tart. kam sie bald wieder zur Gesundheit.

Casus 99.

Ein Juncker von 2. Jahren von dem Dorffe, da Casu 97. der Grassation gedacht, welcher eine ziemliche Zeit ausgefahrne Flüsse an denen Armen gehabt, die aber ohnlängst trocken worden: klagte den 14. Febr. Engbrüstigkeit und Schwulst über den gantzen Leib; weil mir nun die Grassation von dasigem Pfarrer bekandt, so forschte, wie es vorher mit dem Juncker ausgesehen, und erhielte die Nach-

richt

richt, daß so wohl er, als sein Bruder, das Scharlach gehabt, aber wenig darbey gelegen hätten: verschriebe demnach MR. refriger. und Syr. Cich. cum Rhab. 3. Drachm. Pulv. purg. 1 Scrup. M. D. S. auf 2 mal, nemlich den 15. und 18. dieses zu geben. Den 19. besuchte ihn selbst und erhielte die Relation, daß er auf die erste Dosin Syrupi laxantis nur 2. mal, auf die andere aber 7. mal purgieret und damit allen Schwulst und Fieber-Regungen verloren hätte. Zu fernerer Præservation hiesse dieses Laxans nochmals bereiten und wieder auf 2. mal geben zu lassen. Sie liessen es aber damit anstehen, bis zum 7. Martii.

Casus 100.

Von dem ältern Bruder dieses Junckers, von 4. Jahren, welcher in einem andern Dorffe versorget wurde, ward den 16. Febr. Nachricht gegeben, daß er eben, wie der jüngste, an zu schwellen fienge, verordnete also eben diese Medicamenta: eben den Effect aber konte davon nicht erhalten, weil wegen besonderer Aversion von Medicamenten vom Syrupo nicht das geringste beyzubringen war. Den 18. Febr. Abends muste ihn selbsten besuchen, und traff ihn, bey häufigem Schwulste sehr zitternd an, doch bekam er, in meinem Daseyn, einmal Durchfall mit Abgang vielen Urins, worauf er auch um ein merckliches munterer wurde. Die Nacht folgte ruhiger Schlaff und den 19. Früh, beym Erwachen, fieng er an auf 2. Untzen aus der Nase zu bluten:

worauf noch mehrere Muntrigkeit folgte, die MR. refriger. konte noch beygebracht werden, daher dieselbe fort zu geben anriethe. Den 21. erhielte Bericht, daß er sich nicht fortgebessert hätte, sondern angefangen sich zu brechen, womit so gar Geblüt weggegangen: hielte aber davor, daß es Geblüt gewesen, welches vom Nasenbluten verschluckt worden: riethe, daß sie ihn Durst leiden lassen möchten und verordnete Tinct. Rhab. aufs Brechen zu geben und Empl. stomach. pretiof. c. Ther. Androm. auf die Gegend des Magens zu legen: allein es war dieses nicht zu stillen und der Tod folgte in wenig Tagen. Es ist aber hierbey auch nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß die Angehörige, dem Consilio, das Bier in hefftigen Kranckheiten an die Seite zu setzen, allezeit mit Widerwillen, Gehör gegeben und selten darinnen beständige Folge geleistet: ihr Widerspruch war; was soll dem Kinde Wasser oder ander dünn Geträncke im Leibe, da es ohne dem schon wäßrigen Geschwulst hat?

Casus 101.

So starb auch zwischen den 18. und 19. ein Eisenacher Knabe von 7. Jahren, welcher zeithero eine Maladie auf der Brust gehabt: Er fieng 14. Tage nach dem Scharlach-Fieber an zu schwellen, da dann den 17. Tinct. Tart. und Syr. purg. verordnete: er starb aber, ehe das Purgans noch gegeben werden konte.

Casus 102.

Bey einem Bürger bekam den 19. 2. Kinder von 4. und 6. Jahren, bey denen man des Scharlach-Fiebers noch nicht gewiß seyn konte: verschrieb dannenhero nur MR. refriger. den 7. Mart. meldete die Mutter, daß das älteste davon den Ausschlag gehabt und auch glücklich durch gekommen; diesem verschriebe sodann Syr. purg. Das jüngste aber hätte sich dazumal bald gebessert, und nunmehro läge es vom neuen, darbey sich das Rothe Zeug melde: verschriebe nochmahls MR. refriger. und eine Potiunculam: Den 9. fand ich es wieder wohl. Den 17. aber lag es zum dritten mal mit Hitze und nunmehro hatte sich auch der im 2. Periodo gewöhnliche Schwulst eingefunden: Beym continuirten Gebrauch dieser Medicamenten aber verlor er sich auch bald wieder.

Casus 103.

Vor ein Kind von einem Dorffe von 2. Jahren, welches Scarlatinam, mit darauf folgenden Schwulste fast überstanden hatte, muste den 21. Febr. weil es nunmehro noch ein Brust-Fieber hatte, verordnen, solches bestund in der MR. refriger. und einer Potiuncula, vom Effect aber kan nichts gewisses melden.

Casus 104.

Ein Laquay verlangte den 23. vor sein Kind von

6. Jahren, welches nach überstandenen Scharlach-Fieber, Hitze, Schwulst und Engbrüstigkeit hatte, Verordnung: Den 26. referirte er, daß es gestorben, ehe das von mir verordnete Tränckgen hätte verfertiget werden können und hätte vor dem Sterben über hefftige Schmertzen in einer Seite geklagt.

Casus 105.

Im Martio 1733. hatte folgende zu besorgen. Ein Kind von 2. Jahren hatte den 7. Mart. den Ausschlag der Scarlatinæ mit Hitze: kam aber auf Potiunculam diluentem leicht durch. Den 28. April lag ein anders von 15. Wochen von diesem angesteckt, welchem gleichfalls eine Potiunculam und der bekümmerten Mutter MRam refriger. verordnete. Den 30. war noch keine Besserung zu spüren, sondern viel Husten zu hören, dahero änderte das Tränckgen, mit dem Zusatz des Syr. de Erysim Lobel. Den 3. May war es noch sehr roth, doch schlieff es zuweilen einer Stunden lang und besserte sich darauf in so weit, daß es nur noch eine Zeitlang den Husten behielte, welchen zu lindern, den 14. Syr. de Cichor. c. Rhab. Syr. de Erysim à 1 halbe Untze Pulv. purg. gr. XV. M. verordnete und 1. Thee-Löffelgen voll auf 1. mal, täglich 2. mal geben liesse. Weil es aber darauf allezeit kräncklich wurde, so verschriebe den 18. noch eine Potiunculam semi asthmat. worauf beständige Besserung folgte.

Casus 106.

Eines Soldaten Kind von 5. Jahren, hatte den 8. Mart. den auf Scarlatinam gefolgten Schwulst mit kurtzem Athem. Verordnete eine Placentulam purgantem und Tinct. Tart. mit guter Würckung.

Casus 107.

Eines Fuhrmanns Kind von 7. Jahren, lag den 13. Mart. an überhäuffter Scarlatina sehr kranck darnieder: recolligirte sich aber auf Potiunculam und MR. refriger. Den 11. April hatte der Schwulst schon etliche Tage gestanden und heute schlug ein Paroxysmus epilepticus darzu, dannenhero eine Potiunculam antepilepticam verordnete: Abends ward referiret, daß die Epilepsie zwar aussen geblieben, der Knab aber würde blau und hätte Brechen bekommen, verschriebe MR. Rhabarb. 1. Drachm. auf 2. mal gleich nach dem Brechen zu geben: worauf dieses bald still wurde und Besserung folgte.

Den 27. April ward Nachricht gegeben, daß er wieder vom neuen kranck worden mit Hitz und Engbrüstigkeit und der an ihm noch stehende starcke Schwulst wurde plötzlich kalt. Verschriebe zwar eine Potiunculam asthmaticam, prognoscirte aber zugleich, daß er bald sterben würde, welches auch die Nacht erfolgte: Dieser Knab war von einer schwindsüchtigen und den Brandewein sehr liebenden Mutter gebohren.

Casus 108.

Eines Kutschers Kind von neun viertel Jahren hatte, nach überstandener Scarlatina den 15. Mart. Schwulst und Hitze; verordnete Tinct. Tart. und eine Potiunculam. Den 16. war der meiste Schwulst im Gesichte noch zu sehen, im übrigen aber hatte es eine ruhige Nacht gehabt und fand sich in vielem besser.

Casus 109.

Eines Laquayen Kind von 4. Jahren Geschwister von dem Casu 104. gedachten, lag den 14. an Scarlatina, welchem eine Potiunculam verordnete. Den 16. bey der Besuchung fand ich gelindes Schwitzen an ihm, welches in dieser Kranckheit im 1. Periodo was seltsames ist, weil es nun nicht so gar kräncklich darbey war, so gab denen Eltern, in so fern sie gehöriges Regimen darbey beobachten würden, guten Trost zum Aufkommen, und ließ Potiunculam alleine fortbrauchen. Den 17. klagte es Schmertzen in einer Seite, welche zu lindern, Ol. antipleuriticum zum Schmieren verordnete. Den 18. war es in vielem besser: einiger Hitze halber aber verschriebe den 21. noch MR. refrig. und beschlosse damit die Cur.

Casus 110.

Ein Knäbgen von 5. Jahren hatte sich den 20.

Mart.

Mart. in einem bergigten Garten, bey angenehmen Frühlings-Wetter, etwas starck beweget und blieb den 21. mit Hitze und Mattigkeit liegen: verordnete MR. refriger. und eine Potiunculam. Den 22. war Scarlatina schon ziemlich starck vorhanden und da es von einem alten Flusse Löcher in der Zunge hatte, so prognosticirte in dieser Kranckheit nicht viel Gutes. Den 23. hatte es eine unruhige Nacht gehabt mit starcker Hitze: veränderte also Potiunculam mit Zusatz der ▽ & Syrup. Rubr. Idæi. Nachmittags war es mit starck rother Coleur überschüttet, that ängstlich, hatte sehr kurtzen Athem und bekam gegen 4. Uhr einen Paroxysmum epilepticum: dahero eine Potiunculam antepilepticam verordnete. Den 24. Vormittags war es leidlich, Nachmittags aber merckte man wieder Hitze und Phantasie, welche bis Nachmitternacht daurete: Den 25. früh war es leidlich. Gegen Mittag wurden die Beine blaulicht und bekame Brechen mit gelblichter Materie, welches Brechen von aufrecht Sitzen und daher rührenden Schwindel verursachet wurde: nachdem es aber im Liegen gelassen wurde, folgte die Nacht ruhiger Schlaff und viele Erleichterung. Den 26. Früh um 3. Uhr bekam es schallenden Husten und brachte damit zuweilen gelblichte Materie loß und heraus. Der Mund und Zunge aber waren sehr bös und löcherigt: verschriebe eine Potiunculam semi asthmat. und weil die Röthe verschwunden, der Leib aber etliche Tage nicht offen gewesen, so liesse Nachmittags ein Milch-Clystiergen geben, welches Oeff-

nung brachte und zugleich einen Wurm mit abführete. Es folgte auch den 27. von selbsten Stulgang; weil aber die Engbrüstigkeit, mit grosser Mattigkeit continuirete, so konte zur Besserung noch keine Hoffnung machen. Den 28. merckte man, daß es zuweilen an Händen und Füssen kalt wurde und gegen Mittag folgte unter diesen Abwechselungen das Sterben.

Diese Eltern haben in ihrem Ehestande die fatalité gehabt/ daß sie von 5. Kindern 3. verlohren, theils an bös-artigen Blattern, theils an Brust-Fiebern, sie sind aber alle mit auslauffenden Flüssen beladen gewesen, von welchen, wenn sie zurück geschlagen, das Verderben hergerühret; dieses verstorbene Kind hatte die löcherigte Zunge bey 2. Jahr gehabt, da nun in solcher Wundigkeit viele scharffe Materia excerniret und meistens verschluckt worden, so ist leicht zu schliessen, daß solche ein schlecht Fundament zum Nahrungs-Safft und folglich auch zum Geblüte legen können.

Casus III.

Ein Schwestergen von diesem, 3. Jahr alt, legte sich gleichfalls den 21. Mart. und war den 22. über den gantzen Leib sehr roth, recolligirte sich aber beym Gebrauch einer Potiunculæ und MR. refriger. bald, doch so, daß es den 27. noch Schwulst an Gliedern, darbey aber Schwitzen hatte: verschriebe Tinct. Tart. zu 12. Tropffen des Tags 3. mal und Syr. purg.

Den

Den 28. hatte sichs einmal gebrochen und 3. mal purgieret, ward aber etwas kräncker und hatte Nachmittags Schmertzen in denen Gelencken: verschriebe also

Rec. Pulv. nitr. puriss. 1. Scr.
Cinnob. fact. ppt. gr. 4. M. Div. in 2. prt.

darauf folgte Schwitzen und den 29. eine merckliche Linderung, welche auch den 30 und 31. continuirte. Den 2. April war es sehr critlich und der Leib noch geschwollen, verschriebe Tinct. Tart. c. Spir. nitr. dulc. a 1. Drachm. M. zu 12. Troffen. Gegen Abend wurde Nachricht gegeben, daß es heute keinen Urin gelassen: verschriebe also Ol. Flor. Chamom. anderthalb Drachm. Ol. Petr. alb. 1. Scr. M. zum Schmieren circa os pubis & ductum uretherum. Den 3. war es in Ansehung des Urins wieder in Ordnung und sahe auch sonst munter aus, nur daß es ausserordentlich critlich war. Verschrieb also nochmals Syr. purg. und ließ solchen mit Thee geben: darauf hat es verschiedne mal purgiert und sich auch gebrochen, war aber den Tag über munter gewesen. Den 4. zeigte sichs wieder verdrießlich; liesse etliche Doses Tinct. Rhab. geben. Den 5. meldete sich ein heller Friessel: weil es aber darbey munter war, und auch Appetit zum Essen hatte, so liesse früh MR. Rhab. und sonst noch 3 mal Tinct. Tart. c. Spir. nitr. dulc. geben. Den 6. war es in Besserung, verschriebe MR. refriger. 1 halbe Untz. zu 15. Tropffen des Tags 4. mal. Den 11. April hatte sich der Schwulst wieder vermehret, doch war das Kind nicht kräncker, sondern vielmehr auf-

aufgeräumt darbey. Verschrieb also wieder Tinct. Tart. c. Spir. nitr. dulc. und ließ pro colore etliche Tropffen Ess. Lign. Santal. rubr. darzu thun. Den 12. hatte es viel geschwitzt, und fand sich auch besser. Den 14. schiene der Schwulst sich wieder zu vermehren. Das Kind schrie zuweilen starck über den Leib, war aber sonst munter, und konte mit Appetit essen. Verschriebe Liqu. Terr. Fol. Tart. zu 20. Tropffen bey vorhandenen Schmertzen zu geben. Den 15. war der Schwulst noch starck, ließ also ein Clystier von Zwetschgen-Brühe mit Fol. senn. geben. Den 17. fand ichs in Besserung, welche auch den 19. noch continuirete; der Schwulst war bey anhaltenden Schwitzen viel gefallen, der Leib in ordentlicher Oeffnung, und der Urin wurde in genugsamer Quantitæt gelassen. Zu Mittag aber bekam es unvermuthet einen Paroxysmum epilepticum, weshalber eine Potiunculam antepilepticam verordnete. Den 20. gieng viel blutige und eyterichte Materie zur Nase heraus, und Epilepsia hatte sich nicht weiter gemeldet: ein nach dem gestrigen Paroxysmo an die Wade geleg-tes Vesicatorium hatte auch eine starcke Blase gezogen. Den 21. wurde bey der Besuchung referiret, daß es die Nacht sehr kranck gewesen, sahe auch noch crass von Augen, und die Respiratio war dann und wann intermittens, gegen 10. Uhr aber ward es munter. Verschriebe MR. Rhab. anderthalb Drachm. auf 3 mal und eine Potiunculam antepilepticam. Den 22. hatte sichs, nach diesem hefftigen Sturm, mehr als bisher gebessert, in welcher Besserung es nunmehro auch beständig bliebe.

Casus

Casus 112.

Das kleinste von diesen Kindern, ein Söhngen von 1. Jahr, bekam den 24. Martii 1733. Scarlatinam, und recolligirte sich beym Gebrauch einer Potiunculæ bald. Gleichwol bekam es den 12. April neue Hitze und Zusammenfahren, darbey es öffters mit den Händen nach dem Munde fuhr, zur Anzeige, daß dieser Zufall vom Zähnhecken seinen Ursprung habe, welchem nun eine Potiunculam antepilepticam entgegen setzte.

Casus 113.

Einen Knaben von 9. Jahren an Scarlatina florente verschriebe den 24. Mart. nur MR. refrig. mit guter Besserung.

Casus 114.

Ein Knabe von 6 Jahren hatte vom 14. an Scarlatinam gehabt, und den 1. Periodum bald überstanden; den 28. wurden die Eltern durch anwachsenden Schwulst genöthiget, um Verordnung zu bitten: da dann Syrupum purgantem und Tinct. Tart. 1 halbe Untz. zu 20. Tropffen des Tags 3 mal zu geben, verordnete. Den 30. Mart. hieß es, daß er bey 6. mal purgieret und sich besser befände. Den 6. April da er gantz wohl war, nahmen ihn die Eltern vor das

Thor mit sich spatzieren: darauf bekam er die nächste Nacht wieder starcke Hitze und Brechen, welches letztere den 7. durch Tinct. Rhab. bald stillete. Gegen Mittag aber bekam er 2. mal einen Paroxysmum epilepticum, dahero eine Potiunculam antepilepticam und MR. refriger. verordnete: den 8. hatte er die Nacht ruhig geschlaffen, und war beym Erwachen munter und wohl.

Casus 115.

Im April 1733. hatte folgende Casus. Eines armen Mannes Kind von anderthalb Jahren, welches in vorigem Monate an Torminibus kranck gewesen, und sich auf Tinct. Rhab. besser gefunden, lag den 1. April an Scarlatina mit starcker Hitze, fand sich aber auf Potiunculam diluentem bald besser.

Casus 116.

Eines Dorff-Schulmeisters Kind von anderthalb Jahren lag den 1. April an Scarlatina, und hatte dabey Paroxysmos epilepticos vom Zähnhecken: eine Potiuncula c. Pulv. antispasm. vermischt brachte bald Linderung.

Casus 117.

Eines Zeugmachers Kind von 3. Jahren hatte den 5. April nach überstandenem Scharlach-Fieber Schwulst

Schwulst mit Fieber-Hitze; verschriebe eine Potiunculam und Tinct. Tart. Den 10. hatte sichs zwar, was Hitze und Schwulst anbelanget, gebessert, hatte aber noch mit Husten und kurtzen Athem zu thun. Verschriebe Rec. ▽ asthmat. Rudolph.

Elix. pect. W. à 2 Drachm. M. D.S.

zu 15. bis 18. Tropffen des Tags 3. mal. Den 23. war es am Munde und Füssen sehr mit Grind ausgeschlagen, und hatte wieder Hitze. Verschriebe Pulv. purg. und MR. refriger. mit guter Besserung.

Casus 118.

Ein Mädgen von 6. Jahren war den 11. April über den gantzen Leib geschwollen, und hatte Brechen darbey. Ob nun zwar die Mutter keines rothen Ausfahren sich an dem Kinde erinnern konte, so war doch dieser Schwulst nicht anderst, als das gewisseste oder gemeinste Symptoma febris Scarlatinæ 2. Periodi zu betrachten; verschriebe derohalber MR. refriger. und Tinct. Tart. Den 14. April war es in Besserung, und hatte nur noch Husten und kurtzen Athem, verordnete also noch eine Potiunculam asthmaticam mit fernerer Besserung.

Casus 119.

Eines Müllers Sohn von 4. Jahren bekam den 16. April, nach überstandenem Scharlach-Fieber, starcke Hitze und Engbrüstigkeit, welchem eine Potiun-

tiunculam semi asthmaticam mit Zumischung Pulv. antispasm. verschriebe. Abends wurde Nachricht gegeben, daß sich Brechen eingefunden: ließ also etliche Doses Tinct. Rhab. gleich nach dem Brechen geben. Den 17. fand ich es ziemlich munter, hatte nach der Tinct. nur noch einmal Brechen, und auch einmal starcken Durchfall gehabt. Potiunculam aber konte er ohne Brechen nicht nehmen, dahero selbige zurück setzen muste, und da Nachmittags sich wieder starcke Hitze meldete, der Knab aber sonst einen Fluß an sich gehabt hatte, so ließ ein Vesicatorium an eine Wade legen. Den 20. war er noch ziemlich kranck, doch konte noch nichts tödtliches an ihm gewahr werden, und weil das Vesicatorium noch nicht appliciret war, so urgirte, daß es noch angeleget werden möchte. Darauf besserte er sich, und fand sich erträglich, daß er auch ausser dem Bett seyn konte. Den 27. war die Nachricht, daß er wieder vom neuen mit Hitz und Bauchweh kranck worden: riethe, daß ihn MR. refriger. nur fortgegeben werden möchte, allermassen ihme sonst wenig Artzeneyen konten beygebracht werden, und verschriebe äusserlich zum Schmieren Ol. Flor. Chamom. & carmin. vulg. Den 29. ward ich gewahr, daß er um den Hals voll hellen Friesels war, welcher aber schon welck und zeitig war. Den 2. May bey der Besuchung meldeten die Eltern, daß er nunmehro viel schlaffe, weil er aber beym Erwachen sich munter bezeigte, so hielte solches vor ein gutes Schlaffen und verschriebe noch

Rec.

Rec. Tinct. Fl. Pap. rh. Mynſ. 2. Drachm.
Liqu. min. anod. 1 halb Drachm. M. zu 15. Tropffen des Tags 3 mal, darbey er ſich in wenig Tagen recolligirete und zu beſtändiger Geſundheit gelangete.

Caſus 120.

Das Kind, deſſen Caſu 95. gedacht, muſte den 17. April wieder, als kranck, beſuchen, und einen rothen Ausſchlag an ihm beſehen, welcher doppelt vorhanden war, nemlich Variolas nothas oder Spitz-Blattern und Scarlatinam: mithin iſt dieſes ein Exempel, daß ein Kind auch 2. mal Scarlatinam haben könne; wiewol mit dieſem Unterſcheid, daß dieſer letztere Ausſchlag weder mit Hitze, noch einem andern Symptomate begleitet war. Und hätten die Eltern nicht befürchtet, daß etwas nachkommen möchte, ſo würde das Kind vor dieſes mal auch ohne Artzeneyen gelaſſen haben, ſo aber verſchriebe nur MR. refriger. und ließ von ſelbiger täglich 3. mal geben.

Caſus 121.

Den 25. April ward von einem Knäbgen von 1. Jahr Nachricht gegeben, daß es bey dem Scharlach-Ausſchlag groſſe Hitze und öffteres Zuſammenfahren hätte: verſchriebe Früh Mixt. refriger. und eine Potiunculam. Gegen 1. Uhr ward es mit der

Epilepsie befallen, welche lang anhaltende Paroxysmos formirte und dem Kinde wenig Ruhe liesse, bis es den 26. Nachmittag unter solchen continuirenden Convulsionibus starbe.

Casus 122.

Den 12. May 1733. fand ich bey einem Honoratiori ein Kind von anderthalb Jahren, welches über den gantzen Leib roth und darbey ohne Fieber-Hitze war. Der Vater hatte ihm schon etliche aloëtische Pillen gegeben, ehe er des Ausschlags gewahr worden, fürchtete also, daß ihm selbige schädlich seyn möchten: verschriebe zur Vorsorge noch kommender Hitze MR. refriger. Den 13. bey der Besuchung ward referiret, daß das Kind etliche mal purgiret hätte, die Röthe verschwunden und kein Merckmal einer Kranckheit vorhanden sey. Dieses Kind war von diesem Jahr das letztere an Scarlatina in der Stadt. Den 10. Aug. muste zwar noch vor 2. an Schwulst, nach der Scarlatina, zum Purgieren verordnen, sie wohneten aber wenigstens 5. Stunden von hier: und medio Decembr. ward ein Kind von fremden Orten hierher gebracht, welches, da es etliche Tage hier gewesen, diese Kranckheit bekam, und sie beym Gebrauch der MR. refriger. auf eine leichte Art überstunde.

Casus 123.

Anno 1734. den 25. Mart. hatte in einem vornehmen Hause 2 Junckern von 5. und 2. Jahren, welche

welche aber, obgleich der ältere bisher kräncklich gewesen, ziemlich leicht durchkamen.

Ein Mädgen von 9. Jahren aber war den 28. Mart. im 2. Periodo der Kranckheit starck geschwollen, mit Brechen und Aengstlichkeit, welchem nur MR. Rhab. verordnete und hernach mit Fol. Sennæ zu purgieren riethe.

Im October bekam eines Gärtners Kind bey der Efflorescens der Scarlatinæ einen Schwulst am Arm, welcher einen Abscensum drohete: nach aufgelegten trockenen Küßgens mit Campher aber zertheilete sich solcher, ohne andere Suiten.

Casus 124.

Anno 1735. den 10. Mart. ward von einem auswärtigen Mädgen von 7. Jahren, Nachricht gegeben, mit Vorzeigung eines schwartzbraunen Urins, daß es kürtzlich einen hell-rothen Ausschlag über den Leib gehabt, und nun etliche Tage am Seiten stechenden Fieber, mit Schwulst über den gantzen Leib, kranck läge: welchem MR. refriger. und Ol. antipleurit. zum Schmieren verordnete. Den 15. hatte sichs, in Ansehung Pleuritidis gebessert: weil aber der Schwulst noch vorhanden, so verschriebe Tinct. Tart. und Ungv. dialth. c. Ungv. de Arthanita, den zugleich verstopfften Leib damit zu schmieren, worauf, wie nachgehends erfahren, bald Besserung gefolget.

Casus 125.

Den 20. May 1735. lag allhier vor einen Thor wieder ein Kind von 2. Jahren an Scarlatina, welchem MR. refriger. und eine Potiunculam verordnete und darbey Besserung erhielte.

Casus 126.

Von eines Reuters Kind von 2. Jahren, wurde den 28. Novemb. die Nachricht gegeben, daß es am Scharlach-Fieber zwar kranck, aber doch noch leidlich sey. Diesem verordnete nur MR. refriger. und recommandirte das darbey nöthige und gehörige Verhalten aufs beste zu beobachten.

Casus 127.

Ein Kind von einem halben Jahr, Geschwister von demjenigen, dessen Casu 3. gedacht, hatte Scarlatinam den 6. Dec. 1735. und zwar nur seint vorhergehenden Tags. Verordnete, nebst gehörigem Regimine, eine Potiunculam und MR. refriger. Den 7. bey der Besuchung, ward referirt, daß die Röthe gestern Abend schon sich ins Gelbe verwandelt und die Nacht über gar verschwunden sey. Da nun das Kind mercklich schwitzte und sonsten aufgeräumt war, so ließ es ohne fernere Verordnung.

Casus 128.

Ein Kind von 6. Jahren 4. Stunden von hier, hatte den 29. Mart. 1736. vor 3 Wochen an Scarlatina

latina gelegen, war nach der Zeit, als gesund herum gelauffen; plötzlich aber mit Schwulst über den gantzen Leib beleget worden. Weil nun die Eltern unvermuthet eines schwartzbraunen Urins von ihm gewahr werden und daraus Gefahr vermuthen, so triebe sie diese Furcht, um Rath zu fragen. Da nun zugleich Husten und Engbrüstigkeit damit verknüpfft war, so verschriebe

Rec. Tinct. Tart. 3. Drachm.

propr. M. 1. Drachm. M. D. S. zu 15. Tropffen Vormittags 2 mal.

Rec. MR. refriger. eine halbe Unc. M. D. S. zu 20. Tropffen Nachmittags und Abends.

Den 7. April war die Nachricht, daß der Schwulst an Gliedmassen sich verlohren, der Bauch aber noch dicke und das Kind noch etwas ängstlich sey. Verschriebe Pulv. purg. und Tinct. Tart. eine halbe Unc. propr. M. 1. Drachm. M. zu 18. Tropffen des Tags 3. mal, worauf es sich völlig recolligirte.

Von hier an, bis zum Septembr. des 1738. Jahres, hatte, weder in der Stadt, noch auf dem Lande, einen Patienten, an diesem Fieber zu curiren. Hier aber bekam in einem Hause wieder drey, auf folgende Art.

Casus 129.

Ein Knab von 10. Jahren hatte den 8. Sept. Hitz und Brechen, an welchem den 9. den Ausbruch der Scharlach-Röthe gewahr wurde, darbey

er aber nicht sonderlich kranck war. Aufs Brechen ließ ich etliche mal Tinct. Rhab. geben und verschriebe MR. refriger. benebst einer Potiuncula. Den 10. war das Brechen noch nicht still, daher MR. Rhab. 2. Drachm. Extr. Cascar. gr. 2. M. zu 24. Tropffen gleich nach dem Brechen zu geben verordnete. Die Ursache dieses so lang anhaltenden Brechens war ohne Zweiffel, weil der Knabe voller Feuchtigkeit steckte, die sonsten, bey gesunden Tagen durch Mund und Nase im beständigen Geiffern und Rotz ihren Ausgang suchte. Indessen ward es doch mit dieser Mixtur gehoben. Den 11. war er in leidlichem Stande; im Gesicht nahm die Röthe ab, die Hände aber waren starck damit befallen und einiger massen geschwollen, und zeigten sich an denen Fingern viele Friesel-Bläsgen, die aber nicht erhoben, sondern nur platt in der Haut zu sehen waren. Den 12. schwitzte der Patient, war aber nicht warm darbey, daher die Eltern aus dem kühlen Schwitzen noch Gefahr fürchteten, bevorab, da er auch sehr ungedultig sich bezeigte. Den 13. hatte er die Nacht ruhig geschlaffen und die Scharlach-Röthe war nur noch an denen Beinen zu sehen; verschriebe nunmehro Pulv. purg. c. ☿. dulc. darauf hatte er den 14. 7. Sedes, war den 15. zwar noch etwas matt, doch sonsten ohne Kranckheit. Um aber die Reliquien noch durch Schwitzen und Urin auszuführen, verschriebe noch MR. refriger. c. M. S. rect. worauf beständige Besserung folgte.

Casus 130.

Ein Bruder von dem vorigen 8. Jahr alt, fieng den 11. Sept. an etliche mal sich zu brechen und Hitze zu spüren. Weil er aber nicht kranck oder matt darbey war, so liesse ihn auch Vormittags ohne Artzeneyen: Nachdem er aber gegen Abend mehrere Hitze bekam und in Soporem verfiel, so verschriebe MR. refriger. Den 12. war die Haut an etlichen Orten, sonderlich am Halse, roth, daraus man des vorseyenden Scharlach-Ausschlags gewiß seyn konte, der Patient aber blieb bis Nachmittags aufgeräumt und ohne Zufall: Gegen Abend aber fand sich wieder Hitze und Unruhe ein, ließ aber anders nichts, als MR. refriger. fortgeben. Den 13. war die Röthe über den gantzen Leib, aber nicht überflüßig. Den 15. gieng er wieder herum, hatte zwar eine Beule am Halse, die aber keine Schmertzen verursachte. Den 17. liesse Pulv. purg. c. ☿. dulc. & Syr. Cich. c. Rhab. nehmen, darauf er 6. bis 7. mal purgierte, und den 18. recht wohl war: Diese beyden Söhne wurden ferner in gehörigem Regimine gehalten und vor der 4. Woche nicht aus dem Zimmer gelassen, dahero sie denn auch vorm 2. Periodo verschonet blieben.

Casus 131.

Den 1. Octobr. 1738. kam die Reyhe auch an ihre Mutter, welche nun 30. Jahr alt war und vor

10. Jahren erstlich an Blattern gelegen. Da sie nun die Blattern im 20. Jahre gehabt, so war es nicht zu verwundern, daß sie auch diese Kinder-Kranckheit, da sie dem Contagio so nahe war, in diesen Jahren mit aushalten muste. Sie fieng sich bey ihr an, als febris catarrhalis, mit Schauer, Hitz und bösem Halse, darbey ein nässender Fluß, welchen sie sonst hinter einem Ohr gehabt, trocken worden. Da aber das Gesicht schon überall roth war, so konte febris scarlatinæ versichert seyn. Den 2. Octobr. waren Hände und Füsse roth, hergegen das Gesicht schon blasser und den 3. sahe man im Gesicht gar nichts mehr. Die eintzige Medicin, welche darbey anwendete, war die MR. refriger. und das ordinaire Getränck bestund in Kofent. Den 5. gieng sie wieder frey herum und hatte nichts vom Rothen mehr an sich. Den 8. verschrieb Pulv. purg. c. ☿. dulc. und beschlosse damit die Cur.

Casus 132.

Ein Knab von 9. Jahren, welcher im Früh-Jahr Tussim convulsivam bey 5. bis 6. Wochen und darauf Pleuritidem gehabt, auch den gantzen Sommer an Brust-Beschwerung gekränckelt, allermassen er aus einer zur Schwindsucht geneigten Familie war, bekam zu Anfangs Septembr. Scarlatinam, weil er aber solches in leichtem Gradu hatte, so hielten die Eltern nicht vor nöthig Medicamenta darbey zu brauchen; da sie nun auch von gehörigen Verhalten

halten nicht instruiret waren und dem Knaben die freye Lufft nicht verwehreten, so geschahe es, daß er den 24. Sept. mit Schwulst, so wohl im Gesicht, als an denen Gliedmassen befallen wurde, darbey aber noch herum gehen konte, verordnete also Pulv. purg. c. ☿. dulc. mit Syr. Cichor. c. Rhab. zu geben, und Tinct. Tart. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal. Den 26. hatte er kalte Hände und Füsse und darbey kurtzen Athem: Nachdem sich aber Schwitzen meldete, fand er sich ziemlich besser. Den 30. schwitzte er noch gelinde und fand sich auch besser, der Schwulst aber blieb beständig. Daher das Purgans nochmals verordnete, welches auch hinlängliche Operation that, also daß er den 2. Octobr. in vielem erleichtert schiene. Den 4. Oct. meldeten die Eltern, daß er allezeit gegen Abend mit Fieber-Regungen und kurtzen Athem kräncker würde und den 5ten schiene der Schwulst am Bauche mehr, als bisher an zu wachsen, dahero nochmals zu purgieren verordnete, worauf er den 7. wieder besser wurde und den 9. munter ausser dem Bette herum gieng, der Urin hatte auch die danckel-braune Farbe verloren und sahe nur noch Bleyfarb aus. Den 11. Octobr. hatte er völligen Appetit, im Gesicht aber war er noch aufgedunsen, der Bauch aber weich und schlapff. Weil er nun das bisher gebrauchte Purgans averfirte, so verordnete den 13. eine Emulsionem Amygdalarum cum Resina Jalap. darauf er bis 15. Sedes hatte und allen Schwulst verlor: der Urin erschiene darauf auch klar und gantz natürlicher Coleur. Den 17.

gieng er noch gantz munter herum, nur sahe der Urin wieder mehr bleyfarbigt aus, verschriebe

Rec. Tinct. Tart. 3. Drachm.
Milleped. 1. Drachm. D. S. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal.

Hierauf folgte eine solche Besserung, daß die Eltern nunmehro, alles überstanden zu seyn, vermeyneten: allein es daurete nicht länger, als den 27. Octobr. Da er wieder vom neuen von einem Brust-Fieber bettlägerigt gemacht wurde, und sodann wieder Urinam hydropicorum von sich liesse, doch remittirte auch dieses von dem 4. Tage an, unter gelindem Schwitzen. Endlich bekam er, bey fort daurenden kurtzen Athem, Incommodite von einem Fluß in der Nase, deme sich ein Delirium nocturnum beygesellete, welches nach einiger Meynung, von Würmen herrühren sollte, ich aber von der Dentitione secunda & serotina herleitete, angesehen noch Back-Zähne bey ihm heraus kamen. Inzwischen daurete der kurtze Athem und ein sich eingefundener schwindsüchtiger Huste, bis den 25. Novemb. da er, ausgezehret, verschiede. In der Section war kein eintziger Wurm in denen Därmen zu finden. Causa mortis aber offenbarete sich in einer Inflammatione Pulmonum & Materia purulenta in eo contenta. Wär dieser Knabe sonsten gesund gewesen, so würde er den Schwulst nach der Scarlatina gar wohl überstanden haben, so aber war erstlich eine Dispositio hæreditaria ad Phthisia in ihm; hernach hatte Tussis convulsiva die Lunge mürb und anbrüchig gemacht,

macht, und endlich kam Pleuritis darzu, welches die Congestiones a dentitione serotina nicht zu gehörigem Ausgang gelangen liessen.

Anno 1739. fieng diese Kranckheit gleich vom Anfang des Jahrs an sich zu äussern, und durch alle Monate Patienten zu machen, und da der Numerus meiner Patienten sich bey nahe auf 60. erstreckte, so lässt sich gar wohl daraus schliessen, daß sie wie 1733. pro Morbo grassante zu halten gewesen.

Casus 133.

Die erstere waren Geschwister von 9. und 7. Jahren sanguinisch-cholerischer, sonst aber auch robuster Constitution. Der Knab von 9. Jahren lag den 1. Weyhnachts-Feyertag 1738. 4. bis 5. Tage, war noch sehr roth, und klagte bösen Hals; delirirte des Nachts, und war an Kräfften so marode, daß er nicht stehen konte. Auf Verordnung einer Potiunculæ und MR. refrigerant. erholete er sich bald. Den 1. Jan. 1739. lag die Schwester 24. Stunden, und war schon ziemlich roth: dieser verordnete eben diese Medicamenta; weil sie aber besser in Regimine und Geträncke in acht genommen wurde, so kam sie, ohne andern Zufall, in wenig Tagen glücklich durch.

Casus 134.

Die in vorigem Casu gedachte Kinder waren in einem vornehmen Hause wohl angeschrieben, daher

wurde

wurde auf Weyhnachten etliche mal eine Kinder-Wärterin geschickt, den krancken Knaben zu besuchen, durch diese wurde ohne Zweifel das Contagium fortgetragen, und einer Fräulein von 4. bis 5. Jahren zugebracht: welche so dann den Anfall den 29. Decembr. 1738. mit Hitze und Brechen bekam, so bald aber Scarlatina zum Ausbruch gelangete, ward das Brechen still; verordnete also, zu Linderung der übrigen Hitze, MR. refrig. Den 30. blühete Scarlatina am gantzen Leibe, die Hitze war erträglich, der Appetit aber gäntzlich niedergeschlagen: verschriebe, nebst der Mixtur, noch eine Potiunculam, zu brauchen. Den 31. Dec. klagte sie über Schmertzen im rechten Ohr (darinnen sie auch vor 3. Jahren in Blattern einen Abscosum bekam, und vor dessen Aufbruch tödtlich kranck war) die Hitze war noch ziemlich starck: die Nase gab Feuchtigkeit, Scarlatina ward im Gesicht und am Halse blaß; am übrigen Leibe, sonderlich aber an Armen und Beinen, war es noch starck roth. Verschriebe MR. refriger. und zu Linderung derer Schmertzen im Ohr, ein Küßgen ex Flor. Chamom. vulg. Samb. c. Camph. Nachmittags fand ich sie leidlicher, und die Schmertzen im Ohr waren gelinder, hergegen meldete sich ein mercklicher spasmus an einem Tendine colli; welcher Schmertzen verursachte, wenn sie den Hals drehen oder wenden wollte; ließ also vorbeschriebenes Küßgen auch darauf legen, wiewol sie solches kaum leiden konte. Den 2. Januar. 1739. war sie noch sehr kranck, und konnte den Hals noch nicht wenden: die

die Lefftzen waren vor Hitze aufgesprungen, und an beschwerlichen Schlingen merckt man, daß auch der Hals innerlich inflammiret war. Inzwischen blieb die Nase fliessend, und ließ vielen Schleim von sich: verschriebe eine Potiunculam c. ▽ & Syr. Rubi Idæi.

Den 3. Januar. war die Nase, die Nacht durch, solchergestalt fliessend gewesen, daß sie vorm Auslauffen des vielen Schleims nicht schlaffen können: indessen schien eine gute Besserung hervor: den Leib, welcher etliche Tage verstopfft gewesen, riethe durch ein Suppositorium aus Seiffe geschnitzt, zu öffnen. Den 4. war Scarlatina überall verschwunden, Patientin hatte ruhiger als bisher geschlaffen, und die Besserung schiene beständig zu seyn. Denn 5. stellte sich der Appetit wieder ein, der Schlaff war ruhig gewesen, der Leib hatte sich von selbsten geöffnet; sie klagte aber nunmehro über Schmertzen an denen Füssen, an welchen sich auch einiger Schwulst sehen liesse.

Den 8. Januar. hatte sie die Nacht wieder Hitze und Unruhe gehabt, und konte den Hals noch nicht drehen. Im genauen visitiren fand ich verschiedene Drüsen noch angeschwollen und schmertzhafft; riethe also, ob gleich der Leib offen war, 40. Tropffen Tinct. Rhab. zu geben: den 9. Jan. war das Fieber gelinder, ließ also Tinct. Rhab. fortgeben; den 11. fand sie sich in allen wohl, ausser daß die Füsse noch geschwollen waren: verordnete

Rec. Liqu. Terr. Fol. Tart. 1 halbe Unc.

Tinct.

Tinct. Tart. 1 Drachm. D. S. zu 30. Tropffen des Tags 3. mal zu geben.

Den 13. continuirte die Besserung, es zeigte sich aber ein Fluß an dem einen Ohr-Zipffel, welcher roth und schmertzhafft war, und einem Rothlauff ähnlich sahe. Den 14. war auch dieses vorbey, und die Patientin konte aufgeräumten Gemüths im Gemach herum lauffen.

Casus 135.

Ein Bruder von voriger Patientin von 7. Jahren ward den 7. Jan. 1739. früh mit Frost, Hitze und Brechen befallen, da er vorher schon etliche Tage Durchfall gehabt. Das Brechen zu stillen, liesse Tinct. Rhab. geben, und, in Ansehung der Fieber-Hitze, verordnete MR. refriger. den 8. war er schon über den gantzen Leib roth; konte aber noch in der Höhe seyn, und klagte über nichts als den Hals, so wol innerlich, als äusserlich. Liesse MR. refriger. fortgeben. Gegen Abend merckte man einiges Delirium an ihm, und die Nacht hatte er 2. mal Durchfall gehabt, war aber den 9. früh noch aufgeräumt, und klagte nur über Hals-Schmertzen. Den 10. blühete Scarlatina über den gantzen Leib, der Hals ward schmertzhaffter, und des Nachts war er fast beständig im Delirio. Die Nase, daran er, wegen schon inveterirter Verstopffung, viele Incommoditæt hatte, schiene feucht zu werden, und der Durchfall wollte mehr, als bisher, sich angeben: riethe also C. C. ustum ins Geträncke zu legen.

Den

Den 11. Jan. hatte er die Nacht keinen Durchfall mehr gehabt, die Schmertzen im Halse waren noch empfindlich, ließ aber etliche mal Niesen von sich hören, wodurch auch die Nase sich öffnete. Die Haut am Halse schälete sich heute fast gantz ab. Den 12. war die Röthe den grösten Theil verschwunden, und der Patient bezeigte sich critlich. Diarrhœa hatte nunmehro aufgehöret: liesse also nun Potiunculam geben; den 13. hatte er die Nacht Stunden-weise geschlaffen, war aber an der rechten Mandel noch starck inflammirt und geschwollen. Den 14. schien er in etwas Erleichterung zu spüren. Den 15. war die Mandel noch immer geschwollen, die Augen-Lieder klebten durch Schwären zusammen, daß er sie, ob man sie gleich mit Milch erweichte, nicht gantz aufthun konte: zu der inflammirten Mandel verordnete Empl. de Melil. c. diach. c. Gum. à 1 halbe Untz. Camph. 1 Scrup. M. äusserlich um den Hals zu legen. Nachmittags hatte er mehrere Hitze, verordnete also pro Scopo revellendi ein Vesicatorium an die Wade zu legen.

Den 16. die Nacht hatte er wieder starck phantasiret, welches auch Vormittags noch an ihm vermerckt wurde. Inzwischen hatte das Vesicatorium eine grosse Blase gezogen: der Appetit war bis daher noch gäntzlich verlohren, und der Juncker wurde sehr ungedultig. Auf den Abend um 9. Uhr continuirte das Delirium noch, und das weisse in Augen war roth unterlauffen, so, daß noch eines schlimmen Ausgangs befürchtete. Verordnete eine Potiunculam

lam mit Pulv. antisp. vermischt und MR. refriger. Den 17. das gestrige Delirium hatte bis heute früh um 9. Uhr gedauret, von daran aber bis 11. Uhr geschlaffen, da er erwachte, war er wieder bey sich selbsten. Am Halse unter dem Ohr fand ich eine starcke Beule, von welcher vermuthete, daß sie in einen Abscessum ausgehen würde, liesse sie also mit dem den 15. verschriebenen Pflaster belegen: und da der Leib etliche Tage verstopfft gewesen, so ließ gegen Abend eine Biesam-Kugel appliciren, und erhielte darauf eine starcke Oeffnung und auch eine merckliche Linderung; angesehen er denn auch den 18. Jan. die Nacht ruhig geschlaffen; wiewol er vorher noch in etwas im Delirio gesprochen hatte. Die Beule ließ sich in der Mitte weich anfühlen, als ob der Abscessus bald zeitig werden wollte: auf den Abend aber war vieles daran verschwunden, und nunmehro die Zertheilung zu hoffen. Den 19. hatte er die Nacht Stunden-weise geschlaffen, darzwischen aber die Zeit mit Spiel-Sachen zugebracht, sahe aber von Gesicht nicht so munter, als gestern, und war von Gemüth critlich: zu Mittag hatte er mit Appetit gegessen, und das Bett verlassen, und war nicht wieder zum Schlaff zu disponiren. Den 20. blieb der Appetit beständig; den Hals konte er ein wenig wieder drehen, der Schlaff aber war noch kurtz, ob er sich gleich zuweilen etliche Stunden mit Spielen fatigirte. Den 22. hatte er die Nacht ruhiger, als bisher geschlaffen, weil aber gegen Abend allezeit noch febrilische Hitze an ihm wahrgenommen wurde, so

gab

gab ihm Tinct. Rhab. &

Cascaril à 1 Drachm. M. D. S. auf 2. mal des Morgens.

Den 23. gieng er das erste mal durch das Zimmer, aber sehr wanckend und mit krumm-gebogenen Halse, daran mehr einen Spasmum Tendinum, als Tumorem inflammatorium wahrnahm, ließ ihn also mit Ol. Castor. camphorato schmieren. Den 24. hatte er einen recht festen Schlaff, unter welchen ihm eine ziemliche Portion weisser Materie aus der Nasen floß, die auch am Tage beym Wachen, per intervalla continuirte. Er war zwar bisher aufs Spielen erpicht, darbey aber sehr mürrisch und von widerwärtigem Gemüthe, welches bey gesunden Tagen sonst seine Art gar nicht war; den 25. hieß es, daß er wohl und ruhig schlaffe, mit gutem Appetit esse, dannoch gegen Abend allezeit etwas Hitze an sich wahrnehmen lasse. Verschrieb also

MR. refriger. 1. halbe Untz.

Roris Vitriol. 2. Drach. M. D. S. zu 25 Tropffen des Tags 3. mal.

Den 26. Jan. war er zwar noch critlich, doch sahe man ihn heute das erste mal wieder lachen, woraus zu schliessen, daß er Zeithero keine geringe Anfälle gehabt, und sonderlich die innerlichen Theile des Haupts gefährlich angegriffen gewesen. Den 28. blieb er in guter Besserung: auch den 30. konte man sagen, daß er an Kräfften täglich zunehme, des Nachts aber war er noch unruhig, knirschte mit denen Zähnen, und ließ blutige Materie aus der Nase

fliessen: auch wollte sich die Beule am Halse noch nicht mindern: dannenhero sie wieder vom neuen mit Pflaster bedecken liesse.

Den 3. Febr. fand ich, daß er wieder 2. Tage kräncker gewesen und neue Inflammation an denen Mandeln gehabt, deren Schmertzen aber heute wieder gelinder waren, welche Besserung auch continuirte, obgleich die Steiffigkeit des Halses noch eine Zeitlang bliebe, und bey ihm gleichsam zur Gewohnheit wurde.

Casus 136.

Der 3. Patient in diesem Hause, ein Juncker von 2. Jahren, hatte den 8. Januar. eine mit Blut gestreiffte Diarrheam gehabt, zu deren Linderung etliche Doses Tinct. Rhabarb. geben liesse. Den 12. bekam er das rothe Ausfahren im Gesichte und um die Brust, war aber ohne die geringste Maladie; weil er nun an einer leichten Rachitide laborirte, so prognosticirte, daß er bey diesem Anfall auch leicht darvon kommen würde, allermassen mir, aus der Erfahrung, bekandt, daß dergleichen Kinder morbos exanthematicos selten mit gefährlichen Symptomatibus zu bekommen pflegen. Diese Prognosis hatte auch allhier seine Richtigkeit, denn den 14. war der Scharlach-Ausschlag schon wieder verschwunden, und zog auch keine andere Suiten nach sich.

Casus 137.

Eines Reuters Kind von 5. viertel Jahren, hatte Scarlatinam den 17. Jan. mit grosser Engbrüstigkeit, welchem eine Potiunculam diluentem verschriebe. Den 23. brachte es die Mutter selbsten zu mir, da es denn noch starck röchelte und sehr kurtzen Athem hatte, weil aber keine Hitz und Röthe mehr vorhanden war, so verschriebe eine Potiunculam semi asthmaticam, mit bald folgender Besserung.

Casus 138.

Eines Metzgers Kind von 4. Jahren hatte den 19. Jan. Scarlatinam mit Brechen 2. Tage gehabt. Aufs Brechen ließ ich Tinct. Rhab. geben, und, zu Linderung der Fieber-Hitze, verordnete MRam. refriger. und eine Potiunculam, worauf bald Besserung folgte.

Casus 139.

Eines Schuhmachers Kind von 2. Jahren ward den 4. Febr. in der Nacht mit Hitze und Brechen befallen; das Brechen wurde durch Tinct. Rhab. gestillet, weil aber gegen Morgen, bey continuirender Hitze ein Ausschlag der Scarlatinæ an ihm wahrgenommen wurde, so verordnete MRam. refrigerant. und eine Potiunculam. Bis zum 23. erhielte keine Nachricht, bis bey angehäufftem Schwulste, sich

früh ein Steck-Fluß meldete, da dann Potiunculam asthmaticam verordnete, welche mehrmalen bey diesem Kinde, in dergleichen affectibus asthmaticis gute Dienste gethan. Gegen Abend wurde Nachricht gegeben, daß es sich bald gebessert: dessen Schwestergen von 3. Jahren aber, welches vor 14. Tagen Scarlatinam auch gehabt, eben mit diesem Fluß befallen wäre, welches aber mehrere Hitze hätte: diesem liesse auch Potiunculam geben und verordnete noch MR. refriger. Den 26. hatte das kleinste noch Schwulst an denen Füssen, und febrilische Hitze mit kurtzen Athem, verschriebe MR. refrig. c. M. S. rectif. mit guter Würckung.

Casus 140.

Ein Mädgen von 10. Jahren, welche die Patienten Casu 129. besucht, hatte den 5. Febr. vor 10. Tagen oder den 27. Jan. an Scarlatina kranck gelegen, sich aber bald wieder aufgemacht, den 4. ward sie mit Husten, Hitz und Schnupffen, oder einem Catarrhal-Fieber vom neuen zu Bett gelegt, verordnete aber nur eine Potiunculam, worauf bald Besserung folgte.

Casus 141.

Ein Kind von 6. Jahren, welches, nach erstern Periodo des Scharlach-Fiebers, zu bald an die Lufft gekommen; angesehen es bey dem rothen Ausschlag

gar

gar nicht kranck gewesen, war den 18. Febr. nicht allein über den gantzen Leib starck geschwollen, sondern hatte auch Brechen und Durchfall: verschriebe

Rec. Tinct. Tart. 3. Drachm.

Rhab. 1 Drachm. M. D. S. zu 20. Tropffen des Tags 3. mal, worauf bald Besserung erschiene.

Casus 142.

Vor ein Kind von 2. Jahren ward den 19ten Febr. wegen obhandener Scarlatinæ, Verordnung verlanget, welche, weil es ohne Brechen und Durchfall war, nur in einer Potiuncula bestunde. Den 7. Mart. ward Nachricht gegeben, daß es bisher wohl gewesen, nunmehro aber hätte es wieder Hitze und Schwulst derer Mandeln oder einen bösen Hals, daß es kaum zu schlingen vermögend wäre. Verschriebe MR. refriger. zu 20. Tropffen des Tags 3. mal und liesse Potiunculam darbey fortbrauchen.

Casus 143.

Einer Eisenachischen Wittben Kind, von 4. Jahren, hatte den 23. Febr. nach überstandenen Scharlach-Fieber, Schwulst an Mandeln und Schmertzen im Halse, welchem eine Potiunculam verschriebe. Den 24. referirte die Mutter, daß es Husten bekommen und beym Husten über Seiten-Stechen klage, daraus denn febris pleuritica zu vermuthen

muthen war: verschriebe noch MR. refriger. und Ol. antipleurit. zum Schmieren. Den 27. weil es beständig im Mantel getragen werden müssen, darbey die Beine abwärts gehangen, waren solche bis an die Knie geschwollen. Den 9. Mart. war es zwar im Gesicht und an Beinen noch geschwollen, im übrigen aber in solcher Besserung, daß es keiner fernern Verordnung mehr nöthig hatte.

Casus 144.

Von einem sonst muntern Knäbgen, von 4. Jahren, ward den 24. Febr. Nachricht gegeben, daß es, bey starckem Schwulst, über den gantzen Leib, Hitz und Schmertzen im Halse habe: der Referend konte ferner keinen Bericht geben: Ich aber vermuthete, daß es ohnlängst den Scharlach-Ausschlag müsse gehabt haben und zubald an die Lufft gekommen seyn: verschriebe Potiunculam und MRam refriger. Den 28. muste es besuchen, da dann die Hitze sich gemindert, der Schwulst aber vermehret hatte und die Eltern erinnerten sich, daß es vor 3. Wochen über den gantzen Leib roth gewesen und darbey herum gelauffen wäre: vorjetzo muste es sich zum öfftern brechen, verschriebe dahero

Rec. Tinct. Rhab.
Cascaril à 1 halb Drachm. M.
D. S. auf 2. mal gleich nach dem Brechen zu geben.

Den 3. Mart. fand ich es ziemlich munter, der Schwulst war gefallen; Vormittags konte es in der

der Höhe bleiben und spielen: Nachmittags aber merckte man noch etwas Hitze: ließ also MR. refriger. Nachmittags und Abends fortgeben und verordnete Tinct. Tart. Vormittags 2. mal davon zu geben.

Casus 145.

Ein Kind von 2. Jahren, ward den 22. Febr. nach geschehenen Fall, mit Hitze bettlägerigt, da nun den 25. Scarlatina vollkommen vorhanden war, und die Hitze anhielte, so verschriebe eine Potiunculam, bey deren Gebrauch Scarlatina und die meiste Hitze verschwande: weil aber den 3. Mart. noch Husten und Engbrüstigkeit wahrgenommen wurde, so verschriebe Potiunculam semi asthmat. mit guter Besserung.

Casus 146.

Von einem Mädgen von 9. bis 10. Jahren gab den 2. Mart. der Vater Nachricht, daß es Brechen und Durchfall hätte: verschriebe

Tinct. Cascaril.

Rhab. à 1 Drachm. M. zu 30. Tropffen aufs Brechen und ausser diesem alle 3. Stunden zu geben. Den 3. bey der Besuchung war Scarlatina ziemlich starck vorhanden, Brechen und Durchfall hatten nachgelassen und das Mädgen konte ausser dem Bette seyn, darbey aber klagte es über Ohren-

Zwang oder Schmertzen circa Parotides, riethe also, daß es im Bette bleiben möchte, und verordnete MR. refriger. Den 5. Mart. war sie wohl, ausser, daß sie noch einen leichten Mandel-Schwulst hatte. Blieb auch, bey gutem Verhalten, ohne fernern Anstoß.

Casus 147.

Einer Schwester Kind von dem vorigen von 5. Jahren hatte, nach überstandenen Scharlach-Fieber, den 9. Mart. Schwulst im Gesichte: dieses liesse den 10. mit Infuso fol. Senn. purgieren und erhielte gleich gute Besserung darauf.

Casus 148.

Eines Soldaten Kind von 2. Jahren war nach der Scarlatina, den 14. Mart. geschwollen und zwar am Bauche am meisten, verordnete

Tinct. Tart. 2 Drachm.

Cascaril. 1 halb Drachm. M. D. S. zu 12. Tropffen des Tags 3. mal mit guter Würckung.

Casus 149.

Eines Metzgers Kind von 2. Jahren hatte den 15. Mart. nach überstandenen Scharlach-Fieber, den gewöhnlichen Schwulst; welchem Tinct. Tart. zu 10. Tropffen des Tags 3. mal und Pulv. purg. 1.

Scrup.

Scrup. c. Syr. Cichor. c. Rhab. anderthalb Drachm. M. D. S. auf 1. mal zum Purgieren, mit auch guter Würckung, verschriebe.

Casus 150.

Ein Mädgen von 7. Jahren hatte den 16ten Mart. Scarlatinam, weil es aber alle Medicamenta aversirte, so riethe, daß die Mutter nur gehöriges Regimen darbey beobachten möchte: allein da es bald und glücklich durchkam, so war der Verfolg des Regiminis negligiret und das Kind zu bald an die Lufft gelassen; daher war den 3. April der gewöhnliche Schwulst vorhanden und da dieser fürchterlich aussahe, so wolten nunmehro die Eltern ihr möglichstes anwenden, der Tochter Artzeneyen einzubringen, welche dann in der Tinct. Tart. bestunden und auch bald Besserung drauf folgte.

Casus 151.

Noch ein Geschwister von denen, welcher Casu 135. gedacht, von 5. Jahren, hatte den 16. Mart. den, nach der Scarlatina bekandten Schwulst, ward aber beym Gebrauch der Tinct. Tart. auch bald besser.

Casus 152.

Ein Kind von 2. Jahren hatte den 23. Mart. nach überstandenen Scharlach-Fieber, noch starcken

Schwulst etlicher Drüsen am Halse, diesen zu zertheilen verordnete MR. refriger. c. M. S. rectif. und äusserlich Empl. de Melil. Diach. c. G. à 1 halbe Untz. Camph. 1. Scrup. M.

Casus 153.

Eines Soldaten Kind von 2. Jahren hatte besagten Schwulst den 24. Mart. über den gantzen Leib, welchen Tinct. Tart. 3. Drachm. Tinct. Rhab 1. halb Drachm. D. S. zu 10. Tropffen des Tags 3 mal zu geben, mit löblicher Würckung verschriebe.

Casus 154.

Ein Knab von 5. Jahren lag den 24. Mart. an einem Brust-Fieber, welches von einer Potiuncula und MR. refrig. remittirte. Den 3. April schlug Scarlatina an ihm aus, war aber nicht überflüßig kranck, verschriebe MR. refriger. nochmals und recommendirte gehöriges Verhalten.

Casus 155.

Ein Kind von 4. Jahren lag den 7ten April an Febre Scarlatina; bey diesem hatte mehr von Medicamenten nicht nöthig, als MR. refriger. und eine Potiunculam, darbey es sich recolligirte und auch vom 2. Periodo nichts auszustehen hatte.

Casus 156.

Ein Kindgen von 8. Tagen, welches von Geburt an viel geschrien, darüber Husten, und endlich das Gesäämte bekommen, war den 11. April mit der Scharlach-Farbe überzogen: weil es aber nicht gefährlich kranck schiene, so verordnete hierzu auch keine besondere Medicamenta, sondern ließ nur Syr. flor. Papav. rh. cum Pulv. pectorali & Sacch. lact. welches in Ansehung des Hustens vorher verordnet hatte, fortbrauchen. Den 12. war die Scharlach-Röthe wiederum verschwunden, Purpura aber oder das Gesäämte stund noch in gutem Flor und am Husten hatte es viele Linderung; welcher sich auch nach und nach gäntzlich verlore.

Casus 157.

Ein Mädgen von 9. Jahren lag den 4. May an Scarlatina, und da man durch äusserliche Hitze einen mehrern Austrieb befördern wollen, war es dadurch starck kranck gemacht worden, so bald aber das Regimen geändert und ihme etliche mal von der MR. refriger. und einer Potiuncula gegeben worden, recolligirte sie sich, verlor die übrige Hitze und mit derselben auch die Röthe des Scharlachs, ohne ferner etwas nöthig zu haben.

Casus 158.

Ein Knab von 5. Jahren lag eben den 4. May mit starcker rother Farbe überzogen, darnieder: bey

wel-

welchem eben diese Medicamenta und gelindes Verhalten mit guter Folge verordnete.

Casus 159.

Noch ein Knab von 9. Jahren, welcher ohnlängst à dentitione Serotina einen Insultum epilepticum erlitten, lag jetzo an Scarlatina, mit Husten compliciret, welchen den 4. May eben diese Medicamenta verschriebe, und bald Linderung und Reconvalescenz darauf erhielte.

Casus 160.

Eines armen Mannes Kind von 5. Jahren, welches Scarlatinam unter schlechter Wartung ausgestanden, hatte den 8. May starcke Engbrüstigkeit: verschriebe Tinct. Cascaril. 3. Drachm. Ess. alex. st. 1. Drachm. M. D.S. zu 20. Tropffen des Tags 3 mal mit baldiger Besserung.

Casus 161.

Einer armen Wittwen Kind von 3. Jahren war, bey vorhandener Scarlatina, in der Lufft herum getragen worden, davon denn diese Röthe vor der Zeit zurück geschlagen, und, nebst gewöhnlichem Schwulst, auch Engbrüstigkeit verursachte, welche dem Kinde den 8. May Lebens-Gefahr drohete. Verschriebe

Rec. Tinct. Tart. 3. Drachm.

Rhab. 1 Drachm. M. D.S. zu 10. bis 12. Tropffen, des Tags 3. mal.

Den

Den 20. hatte sichs zwar schon vor einigen Tagen in Ansehung der Engbrüstigkeit gebessert, inzwischen aber noch Fieber mit Durchfall, und schiene, als ob es in Atrophiam verfallen wollte: verordnete also wieder Rec. Tinct. Cascaril.

Rhab. à 2. Drachm.

♂ Ludov. 1. Drachm. M.

D. S. zu 20. Tropffen des Tags 3. mal, worauf gute Besserung folgte.

Casus 162.

Eines Metzgers Kind von 2. Jahren hatte Scarlatinam den 23. May mit hefftiger Hitze, also, daß es darbey in Epilepsiam verfiel: weshalber eine Potiunculam antepilepticam verordnete: hierauf legten sich zwar die Motus epileptici. Den 24. aber hatte sich das Kind viel mal gebrochen, und wollte das Tränckgen nicht mehr einnehmen; riethe also, daß ihm die Mutter 20. Tropffen Tinct. Rhab. gleich aufs Brechen etliche mal geben möchte. Darauf blieb auch das Brechen aussen, die Hitze aber war den 25. noch starck vorhanden, und Scarlatina stund auch noch im Flor; verordnete MR. refriger. worauf bald Linderung folgte.

Den 10. Junii lag es wieder von neuen kranck an einem Fieber mit Husten und Seiten-Stechen verknüpfft, darzu sich auch Durchfall gesellet hatte. Verschriebe Tinct. Rhab. 1. Drachm. auf 2. mal zu geben und eine Potiunculam diluentem. Den 11.

war

war Diarrhœa still, und die Hitze gelinder, hergegen aber Purpura urticata oder ein Nessel-Ausschlag vorhanden, darbey aber keine andere Medicamenta verordnete, sondern nur die Potiunculam fortgeben liesse.

Casus 163.

Eines Taglöhners Kind von 4. bis 5. Jahren hatte zu Ende des Maji Scarlatinam gehabt, und war bald wieder an die Lufft gelassen worden: daran hatte es den 11. Junii den gewöhnlichen Schwulst, und zugleich febrim intermittentem, welches letztere einem Contagio beyzumessen, allermassen Vater und Mutter damit behafftet waren. Verschriebe

Rec. Tinct. Tart. anderthalb Drachm.
Cascaril. 1. halb Drachm. D.S. zu 15.

Tropffen des Tags 3. mal zu geben; wie bald es sich hierauf recolligiret, kan so eigentlich nicht melden; gesund aber ist es wieder worden.

Casus 164.

Eines gemeinen Mannes Tochter von 9. Jahren lag den 1. Julii schon 5. bis 6. Tage an Scarlatina mit Brechen und hefftigem Delirio, sie hatte aber auch beständig Bier, und auch so gar Wein mit unter getruncken: verschriebe zu Stillung des Brechens Tinct. Rhab. 2 Drachm. D. S. auf 2. mal, und zu Linderung der Hitze MR. refriger. 1 halbe Untz. D. S. zu 30. Tropffen des Tags 3. mal zu geben. Den 5. Jul. fand

fand ich es gantz abgezehrt: hatte Krampff im Rücken und Genück oder eine Speciem Opisthotoni, und fieng zuweilen jähling an zu speyen, ohne daß man die Ursache dessen an ihr gewahr werden konnte. Verordnete also eine Potiunculam antepilepticam. Den 6. hatte sie sich in etwas erholet, verordnete also Potiunculam nochmals, und Tinct. Cascaril. & Rhab. à 1 Drachm. auf 2 mal des Morgens zu geben. Von hier an wurde weiter keine Nachricht gegeben: es soll aber dieses Mädgen noch etliche Wochen ohne Verstand an Spasmo dorsi & artuum gelegen, und sich endlich wiederum erholet haben, halte also davor, daß dieser Affectus spasmodicus mehr seinen Grund in Dentitione secunda vel serotina, als in dem Scharlach-Fieber allein gehabt habe.

Casus 165.

Den 11. Julii ward ich geruffen, ein Kind von 4. Jahren zu besuchen, welches den 10. in der Schule mit Brechen und Ohnmacht befallen worden, und kaum nach Hause kommen können. Die Nacht liegt es ruhig, da aber die Eltern früh nachsehen, werden sie krampffigtes Ziehen an ihm gewahr, tragen es also in die Stube, daselbst ich es um 7. Uhr im Sterben antraff, und keine Medicamenta verordnen konte. Bey diesem plötzlichen Tod konten die Eltern sich keine Ursache der Kranckheit erinnern. Nachdem aber die älteste Tochter von 15. Jahren zu der Zeit schon einen bösen Hals und Schwulst derer Man-

deln hatte, und eine andere von 10. Jahren den 14. Julii mit Brechen und Hitze sich legte, und beyde das Scharlach-Fieber ausbrüteten, so erinnerten sie sich, daß auch das verstorbene Kind dergleichen Ausschlag an sich gehabt, und darbey mit denen andern Schwestern in die Schule gegangen, daselbsten aber so plötzlich kranck worden wäre. Meine Verordnung bey diesen vorgedachten beyden Schwestern bestund in der MR. refriger. und einer Potiuncula, darbey sie den 18. Julii zwar noch ziemlich roth, alle beyde aber so wohl waren, daß sie ausser dem Bette seyn konten. Riethe aber gleichwol, daß sie gehöriges Verhalten noch eine Zeitlang beobachten möchten, obgleich die Witterung sehr warm wäre. Diesem Anrathen aber wurde bey gar zu schönem Wetter nicht in allem Folge geleistet, daher geschahe es, daß die jüngste von 10. Jahren den 28. Jul. nach Tumorem Parotidum mit neuen Fieber-Regungen hatte, da dann nochmals MR. refriger. und eine Potiunculam und äusserliche Campher-Küßgen verordnete, und bald Besserung erhielte.

Casus 166.

Ein Kind von 4. Jahren ward den 21. Julii mit Brechen und Hitze kranck, bey welchem vermuthete, daß Scarlatina vorräthig seyn möchte, und daher denen Eltern das gehörige Verhalten hinterbrachte. Bey der MR. refriger. und einer Potiuncula brach den 22. Scarlatina aus, und endigte sich auch ohne Schaden.

Casus 167.

Eines Reuters Kind von 3. Jahren lag den 21. Julii an Scarlatina mit hefftigen Kopff-Schmertzen, welche aber mehr einem vor 8. Tagen geschehenen Schlag mit einem Stock auf den Kopff, als dem Scharlach-Fieber, beyzumessen waren: inzwischen recolligirte sich doch dieses Kind, beym Gebrauch einer Potiunculæ, in wenig Tagen.

Casus 168.

Eines andern Reuters Kind von anderthalb Jahren hatte den 26. Julii 7. Wochen, nach überstandenen Scharlach-Fieber, noch Schwulst am Leibe, mit Engbrüstigkeit, und muste sich allezeit nach dem Essen brechen. Weil nun wenig Mittel, Artzeneyen zu bezahlen, vorhanden waren, so hiesse nur Fol. Senn. 1. Drachm. mit Wasser eine Nacht infundiren, und den folgenden Morgen als Thee geben; darauf purgierte es etliche mal, und ward bald besser.

Casus 169.

Eines Soldaten Kind von 2. Jahren hatte sich den 26. Julii mit Hitze gelegt, und bis zum 28. noch Bier getruncken, da man einen starcken Ausschlag an ihm gewahr wurde: meine Verordnung bestund in einer Potiuncula. Den 29. muste es besuchen, da

dann Scarlatinam im Uberfluß und zugleich Tumorem Tonsillarum mit bösem Halse fand: das Kind aber war zugleich auch nicht warm, sondern recht hitzig, gehalten worden; angesehen dessen Bett noch nahe beym Ofen stund, davon es durchaus warm worden. Ob nun gleich ein gelinderes Verhalten anordnete, so war es doch nunmehro zu spät, und nicht vermögend mehr, das Kind zu erhalten. Es starb den 30. mit zuschlagenden Convulsionen.

Casus 170.

Eines Schneiders Kind von 4. Jahren hatte nach überstandener Scarlatina den 22. September Schwulst über den gantzen Leib, welcher beym Gebrauch der Tinct. Tart. bald verschwande; den 26. aber beyde Augen-Lieder solchergestalt besetzte, daß das Kind nicht daraus sehen konte. Verschriebe Tinct. Tart. dritthalb Drachm. Tinct. Cascaril. 1 halb Drachm. M. D. S. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal, und ließ ein Küßgen von Flor. Chamom. Rom. über legen. Den 27. hatte sich dieser Schwulst auch wieder verlohren, doch konte es vor Schmertzen und Inflammation die Augen noch nicht aufthun: verschriebe also Ungu. nihil. 2. Drachm. gantz dünn auf die Augen-Lieder zu streichen: worauf bald völlige Besserung erschiene.

Casus 171.

Ein munteres Bürgers-Söhngen von 4. Jahren lag den 28. Sept. mit Hitze, Mattigkeit und Tumore

more parotidum gefährlich kranck; beym Untersuchen wurde gestanden, daß es vor 14. Tagen das Schartach-Fieber gehabt, darbey aber nicht gelegen, sondern beständig auf der Gassen herum gelauffen. Verschriebe eine Potiunculam und MR. refriger. Den 29. früh war es in etwas leidlicher, hatte von Mitternacht an 2 mal wässerigen und übel riechenden Durchfall gehabt; der Drüsen-Schwulst war gefallen, der Athen aber noch sehr kurtz. MR. refriger. konte kaum, Potiuncula aber gar nicht, beygebracht werden: doch hatten es die Eltern vom Bier abgehalten. Den 1. Octobr. war die Nachricht, daß der Durchfall noch continuire, und damit ein Wurm fortgegangen, klage zuweilen Grimmen, die Fieber-Hitze aber hätte sich mercklich gelindert: verschriebe: Rec. Tinct. Cascaril. 3. Drachm.

Liqu. Terr. Fol. Tart. 1. Drach. M.

D.S. zu 30. Tropffen Vormittags, 2 mal, MR. refriger. wurde von Mittag an 3. mal gegeben, und ein Tränckgen machte folgender Gestalt annemlich:

Rec. ▽ Rub. Idæi.

Ceras. nigr. à 4. Untzen.

Syr. Rub. Idæi 1 halbe Untz. M. D. S. alle Stunden 2 Löffel voll zu geben.

Den 2. Octobr. fand ich es in vielen besser; der Durchfall hatte sich gemindert, nachdem noch ein Wurm weggegangen, und die Oeffnung war nunmehro von ordinairen Excrementen; Scrotum, welches etliche Tage, nebst den Beinen und Bauch, geschwollen gewesen, war auch eingefallen: das Kind

aber war nun critlich und eigensinnig, daraus aber denen Eltern mehr Trost zusprach, als sie verzagt machte. Den 7. Octobr. hieß es, daß es etliche Tage wieder wohl und ausser dem Bette gewesen wäre: nun aber hätte sich ein starcker Huste, Tussis ferina, bey ihm eingefunden, dargegen verschriebe

Rec. Tinct. propr. Mynſ. anderthalb Drach.
Tart. 1. halb Drachm. M. D. S. zu

12. Tropffen, des Tags 3 mal zu geben, worauf gewünschte Besserung folgte.

Casus 172.

Ein Fräulein von 9. Jahren von munterm Wesen und gesunder Constitution, ausser daß sie zum öfftern mit Obstructione narium incommodiret wurde, muste ich den 4. Octobr. gegen Abend besehen, weil sie ein roth-jückendes Ausfahren am Halse und an der Brust hatte, sonst aber ohne Maladie munter herum gieng. Da nun aus der Krebs-rothen Coleur Scarlatinam vorhanden zu seyn judicirte, so verschriebe MR. refriger. und ordnete gehöriges Verhalten. Den 5. hatte sich die sprengliche Röthe am gantzen Leibe, im Gesicht und Gliedmassen, ausgebreitet, Patientin aber war munter und wohl darbey, nur daß sie gestern etliche mal, und heute bis 9. Uhr schon 3 mal, Durchfall gehabt hatte: liesse MR. refriger. noch allein fortbrauchen. Abends hatte sie nur warme Hände, war aber sonsten wohl. Den 7. verschwand die Röthe schon wieder, und zwar noch im-

immer ohne Zufall. Den 8. war gar nichts mehr zu sehen. Den 12. liesse Emulſ. Amygd. c. Reſin. Jal. gr. VI. zerrieben zum purgieren nehmen, und verordnete zur Præſervation des im 2. Periodo zu befürchtenden Schwulſts Tinct. Tart. 1 halbe Untz. D. S. zu 15. Tropffen Morgens und Abends zu geben. Auf die Emulſion brach ſie ſich 2 mal, und bekam 3 mal Durchfall, alles aber ohne Incommodité. Die übrige jüngere Geſchwiſter ließ ich gleich ſepariren, und verordnete vor ſie zum Purgieren, davon auch keins angeſteckt wurde.

Den 4. Novembr. klagte dieſe Fräulein über ſtechende Schmertzen im Halſe, wenn ſie was ſchlingen wollte, und hatte äuſſerlich unter dem Ohre am Halſe eine geſchwollene Drüſe; hieß aber nur etliche Pulveres antiſpaſmodicos geben. Den 5. war die lincke Mandel ſolcher Geſtalt geſchwollen, daß ein Abſceſſus darinnen verborgen zu ſeyn vermuthet wurde; hieß derohalben zerſchnittene Feigen in Milch kochen und damit gurgeln, und verſchriebe MR. refriger. c. M. S. rat. vermiſcht pro ſcopo diaphoretico. Den 6. fand ſie, bey gelindem Schwitzen, Linderung im Halſe, und den 7. ſchien die äuſſere Drüſe breiter und weicher zu werden; ſolche nun ferner zu zertheilen, ließ ein Küßgen von Fl. Chamom. Samb. mit Spir. vin. camph. angefeuchtet, aufbinden. Von dar an zertheilete ſich die Drüſe, daß man nach 8. Tagen nichts mehr davon gewahr werden konte.

Casus 173.

Vor ein arm Kind von 6. Jahren, welches vor 3. Wochen Scarlatinam gehabt, und den 5. Octobr. am gantzen Leibe geschwollen war, verordnete Tinct. Tart. zu 15. Tropffen täglich 3. mal zu geben, mit bald folgender Besserung.

Casus 174.

Eine der kränckſten und mit gefährlichen Zufällen behafftete Patientin, welche ich jemals an dieser Kranckheit gesehen, war eines angesehenen Mannes Tochter von 9. Jahren, cholerisch-sanguinischen Temperaments. Sie blieb den 12. Octobr. früh mit Hitz und Mattigkeit liegen. Den 13. um 10. Uhr muste sie das erste mal besuchen, da sie denn eine recht brennende Hitze und einen starck-rothen Ausschlag der Scarlatinæ schon über den gantzen Leib, bis daher aber auch noch Bier getruncken hatte; rieth also solches an die Seite zu setzen, und verschriebe MR. refriger. und eine Potiunculam diluentem. Den 14. hatte sie die Nacht 3. mal Durchfall gehabt, und war ängstlich gewesen, die rothe Farb aber stund noch ohnveränderlich: den 15. war der Durchfall zwar gelinder, sie klagte aber viele Schmertzen und Entzündung im Halse. Bey dieser Patientin wurde im visitiren des Halses das erste mal gewahr, daß auch die Scharlach-Röthe die innern Theile occupire, angesehen all-

allhier der innere Mund, Gaumen, Zunge und fauces damit besetzt waren, konte also leicht die Ursache des Durchfalls und der Bangigkeit ausfündig machen: allermassen dieser Ausschlag bis in den Oesophagum, ja gar in den gantzen Canal derer Därme sich erstreckte, welches auch an dem in Casu 176. aufgeführten Patienten gewahr wurde.

Den 16. Octobr. eröffnete der Mamma, daß ich diese Patientin vor höchst gefährlich hielte, angesehen die Inflammation im Halse und der äusserliche Tumor Tonsillarum so starck war, daß man das Ersticken befürchten muste, und über dieses hatte sich die rothe Farbe mehr vermehret, als vermindert, so gar, daß auch keiner Linsen breit weisse Haut mehr zu sehen war, und an Händen und Fingern sahe man viel gelbe doch platte Friesel-Bläßgen. Ich verordnete eine Potiunculam asthmaticam, um selbige mit der Potiuncula diluente vermischt zu geben, und ließ MR. refrig. fortbrauchen. Abends fand ich sie zwar nicht kräncker, sie war aber sehr ängstlich, und konnte die Glieder nicht stille liegen lassen, ließ auch zuweilen mit Blut gestreifften Speichel aus dem Munde fliessen.

Den 17. Octobr. hatte sie eine sehr unruhig Nacht überstanden, angesehen man ihr mehr al 20. mal aus dem Bette helffen müssen: Die Wärterin aber hatte darbey gemerckt, daß solch Aufsteigen nicht so wohl des Durchfalls halber, als welcher ziemlich remittiret hätte, sondern vielmehr wegen einer besondern Mundigkeit, welche sie cir

Anum hätte, geschehen wäre. Sie war zwar noch bey Verstand, die Augen aber sahen starr und crass aus, gestalten sich Pupilla zuweilen sehr erweiterte, auf die Art wie bey denen Sterbenden. Im Gesicht nahm die Röthe in etwas ab, am Leibe aber war sie noch über und über feurig und braunroth. Der Hals war noch so eng, daß man ihr das Geträncke mit Löffeln einflössen muste: Indessen blieb ich beym Gebrauch derer beyden Medicamenten und bey gelindem Verhalten. Abends wurde referiret, daß sie mein Zureden, um so viel, als möglich, stille zu liegen, zu Gemüth genommen und bey 3. Stunden ruhig gelegen hätte. Sie hätte etliche mal geniesset und viele Leichterung davon im Haupte empfunden. Inzwischen konte noch keinen Trost zu guter Besserung geben.

Den 18. Oct. war die Wundigkeit an jedem Hinter-Backen über Hand-breit so starck, brennend und empfindlich, daß sie nicht lange darauf liegen konte, sonsten sie etwas Schlaff und Ruhe würde genossen haben. Im Halse spürete sie so viele Linderung, daß sie nun wieder einen Trunck von 4. Untzen Kofent, ohne Hindernis auf 1. mal trincken konte. Allein es war zu verwundern, was die Natur vor eine Quantität eyterigter Materie durch die wunden Oerter auswarff, und diese waren Nates nicht allein, sondern, wo nur die Haut sich schälete, da floß wäßrige Materie heraus, und solches ereignete sich an beyden Ellenbogen-Spitzen; ingleichen vom Kinn nach denen Ohren zu und an Genitalibus;

dan-

dannenhero ▽ Calc. viv. & Fl. Samb. um Nates & Genitalia damit zu waschen und Sem. Lycopod. diese Oerter damit zu beſträuen verordnete. Nachmittag leuchtete eine Beſſerung hervor, angeſehen ſie etliche Stunden ruhig geſchlaffen hatte. Den 19. referirte die Wärterin, daß, wenn Brennen und Jücken der wunden Flecken, den Schlaff bey ihr nicht unterbrochen hätten, ſie die Nacht ziemlich ruhig würde geſchlaffen haben, ſo aber müſſe ſie das Lager offt verändern, und bald auf den Rücken, bald auf den Seiten, bald gar auf dem Bauche liegen. Das Trincken gienge nunmehro ohne Anſtoß, daher denn auch auf Beſſerung tröſtete. Nachmittags klagte ſie über den ganzen Leib mehr Jücken, als Brennen und fragte unter der Hand, was in der Küche paſſire oder gekocht würde, daraus vermuthete, daß nun auch bald der Appetit ſich wieder einſtellen würde.

Den 20. Octobr. hatte ſie die meiſte Zeit der Nacht mit Schlaffen hingebracht, die gröſte Beſchwerung beſtunde nun in Jücken, und am Tage machte ſie ſich an Schälen der Haut zu thun, die ſie ſich an einigen Orten mit einem Scheergen abſchneiden lieſſe. Die Lefftzen, welche eine ſchwartze Cruſtam hatten, lieſſe mit Speck beſtreichen. Die Hitz hatte vertobt und der Durſt ſich meiſtens gelegt, die wunden Oerter aber gaben noch viel Materie von ſich.

Den 21. Oct. hatte ſie ſich in ſo weit gebeſſert, daß man nun gewiſſe Hoffnung zur Reſtitution ſich

machen konte; ob sie gleich, wegen Schmertzen von der Wundigkeit, noch nicht die gantze Nacht schlaffen konte. Nunmehro schälete sich die Haut auch an Armen und Händen Stückweise wie Pergament ab, ja sie zog in meinem Beyseyn einen Daumling vom gantzen Finger ab, bis an den Nagel, allwo er mit einem Scheergen muste abgelöset werden: Es blieb auch an Händen und Armen kein Stückgen alter Haut kleben, welches nur einer Linsen groß gewesen wäre. Das Weisse in denen Augen war heute auch sehr roth, verursachte aber keine Schmertzen: Und auf der tunica Cornea, im lincken Auge, sahe man ein weises Fleck oder Nubeculam, welches die Helffte der Corneæ von unten auf bedeckte, weil sie aber noch ohne Empfindung ins Helle sehen konte, so überliesse solches der Natur. Den 22. schienen die wunden und schwürigten Oerter überall trocken zu werden; auch die Nubecula im Auge wurde durchsichtiger: Patientin verlangte zuweilen zu essen: Heute aber merckte man, daß sie zuweilen eine Aengstlichkeit in der Brust bekam.

Den 23. hatte sie die Nacht Grimmen im Bauche gehabt, darüber sie zum öfftern aufgewacht: hatte auch mehrern Durst, als bisher, und ein Glas Potiunculæ von 10. Untzen, neben dem ordinairen Geträncke, ausgetruncken. Indessen aber spürte man mehr Schwitzen an ihr: das Grimmen nun zu lindern verschriebe

Rec. Tinct. Cascaril. 3 Drachm.

Liqu. Terr. fol. Tart. 1. Drachm. M. D. S.

zu

zu 30. bis 40. Tropffen des Morgens und bey vorhandenen Grimmen zu geben.

Den 24sten war dieser Zufall still, der Durst hatte nachgelassen, der Appetit mehrete sich, der Schlaff war ruhig gewesen, die schwürigten Plätze nahmen Heilung an, und die Nubecula im Auge wurde kleiner. Im Hemde aber merckte man eine solche Quantité Materie, die man anderst nicht, als ex Genitalibus zu kommen, vermuthen konte. Liesse heute die gestern verschriebene Mixtur 2. mal, und MR. refrig. mit Pulv. nitr. puriss. versetzt, auch 2. bis 3. mal geben.

Den 25. schien noch ein Mandel-Geschwür in Recessu zu seyn: anerwogen ihr das Schlingen wieder sauer wurde, hatte auch deshalber eine unruhige Nacht gehabt.

Den 26. war der Schlaff wieder ruhiger gewesen; indessen wurden die Schmertzen an denen schwürigten Hinter-Backen empfindlicher, auch meldete sich eine solche Entzündung in denen Augen, welche nicht allein schmertzhafft wurde, sondern auch das Licht nicht leiden konte und über dieses, das Sehen verdunckelte: allermassen denn auch das Gehör schwerer wurde: verordnete derohalber ein Küßgen ex Flor. Chamom. Samb. Serpill. mit Campher vor die Ohren und ein Unguentum exsiccans auf die noch schwürigte Hinterbacken, nemlich

Rec. Ungu. alb. camphorat.
diapomphol. à 1. halbe Untze.
☿ viv. per corium depurati 2 Drach. M.

Den

Den 27. Oct. hatte sie ruhig geschlaffen, das Gehör war sehr schwer und aus beyden Ohren floß eine wäßrige Materie. Das Sehen kam wieder und heute ward man gewahr, daß in beyden Augen Pelliculæ auf der Tunica cornea loß waren, welche sich eben auf die Art, wie cuticula an Händen und Armen, abgelöset hatten. Um die Hinter-Backen aber gab es mehrere Materie, dannenhero Semen Lycopodii wieder aufsträuen liesse. Den 28. war der Appetit so starck, daß man ihr Moderation anrathen muste. Die Geschwüre aber gaben immer mehrere Materie von sich; da aber auch das den 26. verschriebene Unguentum noch nicht adhibiret worden, so recommendirte dessen Application nochmals. Den 29. hatte sich das Häutgen auf dem rechten Auge abgeschälet; auf dem lincken aber hieng es noch an einem Orte fest, und da ich genau visitirte, ward ich gewahr, daß eine Pustula oder Hypopion darunter verborgen war. Den 31. war zwar das lincke Auge noch in vorigen Stande, die Schmertzen aber darinnen erträglich. Wenn die auf Läpgen gestrichene Salbe abgenommen wurde, so floß hell Geblüt, so wohl an denen Hinter-Backen, als an beyden Ellenbogen, aus denen Geschwüren, welche Geschwüre alle empfindlich schmertzten. Verschriebe Sem. Lycopod. mit Tut. ppt. vermischt, darauf zu sträuen und innerlich ließ ich Tinct. Cascar. c. Liqu. Terr. fol. Tart. täglich 2. mal geben.

Den 1. Novembr. hieß es, daß sie die Nacht nur 1. mal getruncken und sonst sanffte geschlaffen hätte:

hätte: auch die Schmertzen gelinder wären. Den 3. merckte man überall eine gute Besserung, ausser, was das lincke Aug anbelangte, darinnen schien es, als ob die Pustula noch aufbrechen wolte, ließ aber äusserlich nichts dran thun. Den 5. konte sie wieder gehen und am Tische sitzen; die Hinter-Backen waren geheilet: an denen Elenbogen aber, da die Geschwüre tief eingefressen hatten, muste man noch Pflaster brauchen, doch liessen sie sich auch zur Heilung an. Den 8. hatte sie sich an Kräfften ziemlich erholet und konte die meiste Zeit in der Höhe bleiben, die Geschwär waren sämtlich geheilet; die Blatter im Aug schiene auch kleiner zu werden, sie ließ aber jetzo viel Thränen heraus lauffen und konte nicht ins Helle sehen, daher denn neue Inflammation befürchtete, doch riethe noch nicht etwas ins Aug zu thun. Den 12. war das Aug noch unverändert und an denen Elenbogen klagte sie wieder neue Schmertzen und Entzündung. Verordnete

Rec. Tinct. Cascar. 1 halbe Untze.

Spir. nitr. dulc. 1. Drachm. M. D. S. zu 30. Tropffen des Tags 2. bis 3. mal zu geben.

Den 15. Nov. klagte sie noch ein empfindliches Drücken im Oesophago, wenn sie etwas schlingen wolte, darbey sie auch wieder kräncker war, welches noch vor eine eintzele Pustulam oder sonst leichte Inflammation hielte. Ich hatte zwar schon etliche Tage das Laxiren vorgeschlagen, es wolte aber von denen Eltern noch nicht, bis zur Aenderung der kalten Witterung angenommen werden. Den 19. hatte

hatte sie sich an Kräfften viel erholet: Hypopion wurde auch kleiner: es war aber gleichwol das Aug dadurch solcher Gestalt verdorben, daß Patientin nicht den geringsten Schein dadurch hatte. Aus beyden Ohren floß noch wäßrige Materie, doch konte Patientin besser hören, als bisher, und am Halse lincker Seits über der Mandel that sich noch eine schmertzhaffte Drüse hervor, welche durch einen Chirurgum mit einem Empl. dissipante versorgen liesse, und pro scopo revellendi ein Vesicatorium an die lincke Wade zu legen und einen Pulv. purg. zu geben riethe. Allein man hatte noch keine Ohren darzu und war auch den 27. noch nichts davon adhibiret oder gebraucht worden: Indessen hatten sich die Schmertzen im Auge solchergestalt gelegt, daß sie nun ohngehindert wieder ins Helle sehen, mit dem lincken Auge aber noch nichts erkennen konte: Am rechten Auge fand sich auch ein weises Fleckgen, welches aber, weil es Pupillam nicht berührte, sondern unten aus am Rande der Tunicæ corneæ war, das Aug nicht verdunckelte: Die Glandula colli war zwar grösser, aber nicht schmertzhaffter worden: Hier wurde nun resolviret, vom Pulv. purg. Hallensi gr. 15. zu geben: weil aber keine Sedes drauf folgten, so gab den 6. Dec. 1. Dosin Pilul. cephal. mit guter Operation und auch einigen Effect, angesehen die Beule sich zertheilte und die Blatter im Auge auch kleiner wurde, so daß sie wieder einige Objecta erkennen konte. Den 20. Dec. referirte die Mamma noch, daß der Patientin alle Haare ausfielen, deren sie

eine

eine grosse Menge auf dem Kopff gehabt. Dieses mag wohl, wegen vieler und gantz besonderer Zufälle, der Haupt-Casus von dieser Tractation genennet werden und bin versichert, daß vielen Medicis, ob sie auch gleich in copiöser Praxi stehen, so viele und hefftige Zufälle an einem Patienten nicht so leicht begegnen werden. Zu wünschen wäre, daß auch das Auge wiederum seine gesunde Gestalt, wie die andern Gliedmassen ihre völlige Gesundheit, möchte erhalten haben: Man hat aber leider! wahrnehmen müssen, daß auch die berühmtesten Künstler und Augen-Aertzte nicht vermögend gewesen, die durch die nachkommende Pustulam, verbrannte und marquirte Tunicam corneam wieder in natürlichen Stand zu stellen.

Casus 175.

Die Schwester von dieser jetzt aufgeführten Patientin von 8. Jahren, cholerico-phlegmaticæ constitutionis, sonst aber von munterm Naturel, legte sich eben diesen Tag, nemlich den 12. Octob. und hatte bis zum 13ten verschieden mal Durchfall gehabt und Scarlatina war nicht so roth als bey der erstern: Ich liesse sie eben die Medicamenta, nemlich MR. refrig. und Potiunculam nehmen: Den 14. war sie kräncker und hatte die Nacht etliche mal im Delirio gesprochen, der Durchfall aber war gelinder: Den 15. klagte sie über Schmertzen im Halse, doch war Scarlatina nicht starck an sie; die MR. refriger.

liesse

liesse mit Pulv. nitr. puriss. vermischen und täglich 4. mal davon geben. Den 17. war Scarlatina verschwunden und die Patientin konte wieder ohne Maladie in der Stuben herum gehen; muste aber noch 14. Tage die Lufft meiden, da sie sich dann ohne Suiten restituiret befand.

Casus 176.

Ein junger, denen studiis ergebener Mensch von 18. Jahren, blieb den 30. Oct. auf einige Erkältung, mit Hitze, Brechen und Durchfall liegen; da dann zugleich eine starck-rothe und copiose Scarlatina an ihm ausschlug, welche den 31. schon zu denen Händen und Füssen hinaus war, darbey er insonderheit über schmertzhaffte Entzündung im Halse klagte. Er hatte bis daher noch Bier getruncken, welches nunmehro an die Seite setzen und nur abgesott... Wasser über geröstt Brod trincken liesse und ve...rdnete MR. refriger. 6. Drachm. D. S. zu 30. Tropffen des Tags 4 mal zu geben.

Den 1. Novembr. traff ich ihn ausser der Stube in loco secreto an: er hatte zwar den Mantel um sich geschlagen, konte aber vor Mattigkeit kaum wieder zurück gehen: weil nun eine ausserordentliche und bey dieser Jahres-Zeit gantz ungewöhnliche Kälte war, so warnete ihn, daß er künfftig hin nicht mehr aus der Stube gehen, sondern sich einen Nacht-Stul bey das Bett geben lassen möchte: Der Durchfall hatte zwar die Nacht in etwas re-

mittiret, die Kranckheit aber war nicht gelinder, sondern Scarlatina stund copiös und in braun-rother Farbe über den gantzen Leib. Den 2. Nov. klagte er über hefftiges Brennen im Halse; da ich nun visitirte, ward ich gewahr, daß Scarlatina auch die innern Theile des Mundes und mithin auch Uvulam Tonsillas und Fauces besetzt hatte. Weil er nun nichts süsses vertragen konte, so verordnete zur Diluction und zu Linderung des Brennens ▽ Rub. Idæi & Ceras. nigror. sine Syrupo Löffel-weise zu nehmen. Den 3. Nov. war Diarrhoea in vielem gelinder und den 4ten zu Ende: Scarlatina verschwand im Gesicht, das Fieber war gelinder, der Mund aber, sonderlich an Lefftzen, dermassen mit Ulcusculis besetzt, daß er kaum etwas von Geträncke oder Brühe zu sich nehmen konte. Den 5. fand er sich in Ansehung der Kranckheit in vielem erleichtert, nur klagte er noch über Tröckne im Halse und Gaumen. Diese Besserung continuirte auch, mit Verschwindung der Scarlatinæ, den 6. und 7. Nov. und fieng nunmehro die Haut am Gaumen an sich zu schälen: die Zunge und Lefftzen aber waren noch mit Geschwüren besetzt. Den 19. gieng er wieder aus und klagte noch immer über Schmertzen im Halse und Haupte, darbey er öffters blutigen Schleim aus der Nasen schneutzte: verordnete also noch Sal amar. 1. Untz. zum Purgieren, worauf er wieder in völlige Ordnung gelangte.

Casus 177.

Ein Knab von 7. Jahren hatte sich den 13. mit

K Hitz

Hitz und Brechen gelegt und den 14. eine starcke über den gantzen Leib ausgebreitete Röthe; darbey er sich offt brechen muste, welches, wie die Eltern berichten liessen, vom Gebrauch der Tinct. Rhab. nicht stille werden wollte: ingleichen war Sprach und Verstand verloren: verordnete MR. refriger. und ließ Tinct. Rhab. mit der Cautela necessaria, nemlich gleich nach den Brechen, geben, darauf blieb das Brechen gleich aussen und gegen Abend konte der Knab auch wieder sprechen. Den 15. war Sprache und Verstand wieder weg: obgleich das Brechen sich nicht mehr meldete. Verschriebe eine Potiunculam. Den 16. muste ihn besuchen, da ihn dann in einem starcken Sopore und mit braun-rother Scarlatina überzogen fand. Verordnete also ein Vesicatorium an eine Wade zu legen, ob gleich kein weiß Fleckgen mehr daran zu sehen war. So bald dieses anfieng zu ziehen, kam der Patient zu sich selbst, die Hitz wurde gelinder und andere Zufälle verschwanden. Den 18. wurde Scarlatina überall gelb und blaß, und der Knab hatte, bey fernerm guten Verhalten keiner Artzeneyen mehr von nöthen.

Casus 178.

Ein Mädgen von 6. Jahren, welches bisher 2. an Scarlatina liegende Kinder fleißig besucht, bekam den 25. Nov. des Abends den Anfall mit Hitz und Mattigkeit und war den 26. im Gesicht, am Halse und an obern Theilen der Brust schon roth: ver-

schrie-

schriebe eine Potiunculam und MR. refriger. Den 27. hatte die Hitz und Mattigkeit schon in vielem nachgelassen; die Röthe war zwar am gantzen Leibe, aber nicht gar zu starck zu sehen; klagte aber über etwas Schmertzen im Halse. Ließ die Medicamenta ohnverändert fort brauchen. Den 29. war das meiste verschwunden und das Mädgen ohne Kranckheit, recommendirte also nur gehöriges Verhalten.

Casus 179.

Ein Knab von 12. Jahren, war den 1. Dec. überall roth; weil er aber kein starck Fieber darbey hatte, so riethe nur gehöriges Verhalten und ließ zu, daß ihn ▽ fl. Til. & Ceras. nigr. gegeben wurde. Den 6. war die Röthe weg und hatte nun mit Schälung der Haut zu thun, ward auch ohne fernere Verordnung wieder gesund.

Casus 180.

Eines gemeinen Mannes Kind von 2. Jahren hatte eine Zeitlang Krätze an sich gehabt, welche den 5. Dec. trocken war, da es nun über den gantzen Leib Schwulst hatte, bildeten sich die Eltern ein, daß dieser Schwulst von zurück geschlagener Krätze seinen Ursprung hätte: Alleine, da ich sie weiter zurück führete, musten sie sich erinnern, daß es vor 3. Wochen etliche Tage an einen rothen Ausschlag kranck gelegen und also Scarlatinam gehabt hatte,

verschriebe Tinct. Tartar. anderthalb Drachmata. Rhab. 1. halb Drachm. D. S. M. zu 20. Tropffen des Tags 3. mal, und hiesse nach etlichen Tagen mit fol. Senn. purgieren, worauf Besserung folgte.

Casus 181.

Ein Mädgen von 6. Jahren lag den 6. Dec. 3. Tage an Schwulst mit grosser Engbrüstigkeit: Auf beschehene Nachfrage, wurde gestanden, daß sie vor 14. Tagen das Scharlach-Fieber, aber ohne besondern Zufall gehabt: verschriebe Tinct. Tart. zu 17. Tropffen des Tags 3. mal und Pulv. purg. gr. XIV. auf 1. mal zu geben. Den 7. referirte der Vater, daß sie nur 1. mal purgieret hätte und gar wenig Linderung spüre; der Urin sey schwartzbraun und gehe eine geringe Portion auf einmal weg; hiesse ein Clystier von fol. Senn. mit Zwetschgen-Brühe gekocht, beybringen: Den 10. war die Nachricht, daß sie zwar wieder herum gehen könnte; bekäme aber noch zuweilen einen Anfall von Sticken: verschriebe also eine Potiunculam semi asthmat. und ließ Tinct. Tart. darbey fort brauchen. Hierbey verlor sich das Sticken in Zeit von 24. Stunden und folgte beständige Besserung.

Casus 182.

Des vorigen Mannes Bruder hatte ein Söhngen von 2. Jahren, welches eben um diese Zeit, oder etli-

etliche Tage später Scarlatinam gehabt und den 8. Dec. eine schmertzhaffte Beule unter einem Ohr, mit Fieber-Hitze hatte, daran es allezeit gegen Abend kräncker wurde. Diesem verschriebe MR. refriger. und eine Potiunculam, darauf bald Besserung folgte. Den 17. brachte es die Mutter zu mir und zeigte, nach der Zertheilung der erstern Beule, viel kleine am Halse oder so genannte Haut-Drüsen, darvon es den Hals krumm hielte: und hatte bis daher noch mit Schälung der Haut zu thun: weil es nun von keinem guten Einnehmen war, so riethe, Fol. Senn. mit Zwetschgen-Brühe zu infundiren, mit Zucker zu versüssen und es Früh zum Purgieren zu geben; und, da sie im Nachfragen gestunde, daß das Kind etliche Tage wieder Bier getruncken, aber allezeit kräncker darauf worden, so hiesse auch solches noch eine Zeitlang an die Seite setzen und hergegen Kofent geben, worauf völlige Besserung erschiene.

Casus 183.

Eine ziemliche starcke Dienst-Magd von 23. Jahren muste, bey Gelegenheit, da ich andere Patienten in dem Hause zu besuchen hatte, den 14ten Nov. betrachten, um zu sagen, was ihre Kranckheit zu bedeuten habe. Sie lag gegen den 5. Tag und hatte bey ziemlich brennender Hitze, Scarlatinam über den gantzen Leib; doch so, daß man dessen Verschwindung im Gesicht wahrnehmen konte: klagte darbey über bösen Hals und Schwulst derer Mandeln:

deln: Sie war eben nicht gefährlich kranck, doch konte sie, wegen schwindelichter Kopff-Schmertzen nicht lange in der Höhe bleiben: Zu der Zeit war sehr kalte Witterung, da nun ihre Frau sie nicht in der Stube leiden konte, so muste sie diese Kranckheit in einer kalten Kammer ausstehen, inzwischen war es gut, daß sie nur ein gut Bett unter und auf sich hatte, darunter lag sie beständig bedeckt, fieng den 6. Tag, bey Verschwindung der Scharlach-Röthe an zu schwitzen und gieng den 8. Tag wieder ziemlich munter an ihre Arbeit, ohne etwas von Artzeneyen gebraucht zu haben: Ihr Getränck aber war auch nichts anders, als dünner Kofent gewesen.

Casus 184.

Anno 1740. hatte vom Januar. an, bis in den Julium noch 13. Kinder an dieser Kranckheit zu curiren, davon 2. dem Tode überlassen muste; und zwar 1) Einen Knaben von 5. Jahren, in einem Hause da starckes Stadt-Bier allezeit im Überfluß getruncken wurde, derselbige hatte den erstern Periodum ohne Artzeneyen, ja ohne Wartung und Aufsicht überstanden, lag aber den 16. Jan. schon bey 8. Tage im andern Periodo hefftig geschwollen mit Engbrüstigkeit und Bangigkeit bei[illegible]en und darbey in einer Stube, da beständig vieler Taback geraucht wurde und sonsten die gröste Unruhe war: Die Eltern hatten ihm auch schon allerhand Mittel gebraucht und war so weit, daß ich nichts anders, als ein baldiges Ster-

Sterben im Voraus verkündigen konte: um aber gleichwol, nicht ohne alle Bemühung hinweg zu gehen, so verschriebe nur Tinct. Tart. 3. Drachm. Tinct. Cascar. 1. halb Drachm. M. zu 15. Tropffen des Tags 3. mal.

Den 5. Febr. referirte die Mutter, daß dieser Sohn noch denselbigen Tag, da ich ihn besucht und verordnet hätte, gestorben sey: weil sie aber nunmehro wieder eine Tochter von 2. Jahren in eben solchen Umständen liegen habe, so wolle sie sich erkundigen, ob sie ihr von der noch vorhandenen Mixtur geben könne? dieses concedirte und erhielte auch bald Besserung darauf: den 20. Febr. aber legte sichs wieder vom neuen mit Schwulst und hatte mehrere Hitze, als das vorige mal darbey, dahero nebst vorgedachter Mixtur noch MR. refriger. verordnete und es den 23. wieder in Besserung antraff. Nunmehro aber lag auch das 3. ein Kind von 9. Wochen, welches Scarlatinam mit einem Brust-Fieber und Convulsionibus compliciret hatte: Diesem verschriebe eine Potiunculam antepilepticam und riethe der Mutter das Bier-Trincken etliche Tage zu unterlassen, darauf erholete sich auch solches wieder.

Casus 185.

Das 2. Kind welches dem Tode zu Theil wurde, war 4. Jahr alt: von dem ward den 8. Martii die Nachricht gegeben, daß es vor 3. Wochen einen starck rothen Ausschlag über den Leib gehabt, sich

aber nicht lang im Bett gehalten, sondern bald wieder in strenger Kälte ausgelauffen, nunmehro aber läge es vom neuen, sey starck geschwollen und darbey sehr ängstlich, verordnete Tinct. Cascar. c. Tinct. Tart. und Pulv. purg. weil aber den 9. die Nachricht gegeben wurde, daß es auch starcke Hitze hätte und noch keine Linderung zu spüren wäre, so hiesse das Purgier-Pulver noch etliche Tage auszusetzen und verordnete, zu Linderung der Hitze, eine Potiunculam. Gegen den 20. vernahme, daß es noch gestorben sey und die Eltern der Verordnung eines andern Medici sich bedienet hätten.

Casus 186.

Eines Advocaten Tochter von 4. Jahren lag den 9. May mit Scarlatina starck überzogen und bösem Halse: die Eltern hatten ihr schon M. S. rectif. eingegeben, und damit die Röthe übermäßig getrieben. Ich verordnete MR. refrigerant. und eine Potiunculam, und fand sie den 10. in Ansehung der Fieber-Hitze, in guter Besserung, was aber den Hals anbelanget, war solcher noch nicht anderst, und hatte sich ein Tumor parotidum auf der lincken Seite eingefunden: darbey notable, daß, da das Mädgen vorher ein schwer Gehör gehabt, sie bey dieser Maladie gantz leise hörete: dieses aber daurete nicht länger, als den 13. May, da das Gehör wieder von neuen verfallen war: und da inzwischen Scarlatina verschwunden, und dolor Parotidum sich auch geleget hatte,

te, so verordnete Pil. Cephal. 1. Scrup. auf 3. mal zu geben. Den 16. in der Nacht war nicht allein das lincke Ohr mit empfindlichen Schmertzen noch aufgebrochen und blutige Materie herausgelauffen, sondern sie schneutzte auch dergleichen aus dem lincken Nasen-Loche; und da über dieses auch noch febrilische Hitze an sie vermercket wurde, so verschriebe noch MR. refriger. c. M. S. rect. vermischt, und ließ die Pillen darneben brauchen: worauf in allem Besserung folgte, ausgenommen, daß das Gehör wieder schwächer wurde.

Casus 187.

Ein Fräulein von 10. Jahren, hagerer Constitution, kam von einer Reise, welche sie bey übeler Witterung auch nächtlicher Weile gethan, ziemlich gesund hier an. Sie war aber kaum 3. Tage hier gewesen, bekam sie den 8. Junii Abends Hitze und Schmertzen im Halse, dahero muste sie den 9. Vormittags besuchen; die Schmertzen im Halse pflegen sonsten zwar sich auch bey Catarrhal-Fiebern einzufinden: allein da solche mitten im Sommer etwas seltsam seyn, so machte aus diesem Fieber-Anfall viel mehr Gedancken auf Scarlatinam, und da ich sie bey hellem Tage auch etwas genauer visitirte, fand ich an einem hell-sprenglichen Ausschlag am Halse, daß mich meine Meynung nicht betrogen hatte. Recommendirte also, gehöriges Verhalten genau zu beobachten, und verschriebe eine Potiunculam und MR. re-

friger. gegen Abend waren die Schmertzen im Halse schon verschwunden, die Hitze in vielem gelinder, und der Ausschlag schon an die Glieder gerückt, Patientin war auch munter und aufgeräumt darbey. Den 10. war Scarlatina an der Stirn schon wieder blaß, an Gliedmassen aber desto röther; die Nacht war unruhig gewesen, die Kranckheit aber deswegen nicht stärcker. Abends fand sie sich wohl. Den 11. Junii hatte sie die Nacht ruhig geschlaffen, das Gesicht war von der Röthe gantz befreyet; Hände und Füsse aber noch starck damit besetzt. Nachmittag war sie mit Schwindel incommodiret, darauf folgte gegen 8. Uhr ein starckes Nasen-bluten, darzu sie aber sonst offt geneigt gewesen: ob es nun zwar nach einer halben Stunde remittirte, so verschriebe doch in Vorrath zwey Pulver ex Nitr. puriss. 1 Scrup. & Corall. 1 halb Scrup. M. mit dem Beding, sie nicht eher zu geben, bis die Hæmorrhagia sich wieder meldete. Um 9. Uhr war sie noch frey davon, und der Schwindel hatte sich verlohren: die Hände hatten ziemliche Hitze.

Den 12. Junii hatte sie die Nacht ruhig geschlaffen, und war Vormittags auch aufgeräumt: weil sie nun sonsten zu Torminibus incliniret, so verschriebe Rec. Tinct. Cascar. 1. Drachm.

Rhab. 1 halb Drachm. M. D. S. auf 2. mal des Morgens zu geben: Potiuncula ward nun ausgesetzt, und MR. refrigerans noch fortgebraucht. Abends traff ich sie in ruhigem Schlaffe an. Den

13.

13. blieb sie wohl. Den 14. wurde noch über Verstopffung geklagt, nachdem sie aber Tinct. Rhab. 1. Drachm. auf ein mal genommen, öffnete sich der Leib, mit Abgang vieler Excrementen. Den 15. folgte die Oeffnung von selbsten, und Patientin war wohl. Den 16. war sie noch ohne Incommodité, liesse also auf den Abend 1 Dosin Pil. cephal. zu 10. Gran nehmen, darauf hatte sie den 17. viele Sedes mit grosser Erleichterung, und gieng ungehindert im Gemach herum. Den 20. gieng sie wieder aus und zur Tafel. Den 29. klagte sie über Heischrigkeit; verordnete also Ess. Pimpin. 2 Drachm. D. S. 10. Tropffen auf ein Stückgen Zucker getriefft, des Tags etliche mal zu nehmen. Den 1. Jul. hatte sie noch Schnupffen und Husten, doch beydes in leichtem Grad, daher sie denn auch ohne Verordnung liesse.

Casus 188.

In eines Honoratioris Hause hatte im Junio und Julio noch 5. Kinder von 5. bis 11. Jahren an diesem Fieber zu versorgen, welche alle nicht gar leicht durchkamen, weil sie von viven Gemüth und cholerischen Temperament waren. 1) Der kleinste davon von 5. Jahren brachte das Contagium mit von einem Orte 5. Stunden von hier, er war den 8. Junii unter heissen Sonnen-Strahlen, welche ihme ziemlich empfindlich gewesen, gefahren, darauf wird er den 9. Abends mit Hitze und Mattigkeit kranck, da man denn gleich diese Maladie der Reise schuld gab; da

ihn

ihn aber den 10. besuchte, fand ich eruptionem Purpuræ Scarlatinæ, und verordnete MR. refriger. Man wuste dazumal noch nicht, wo er angesteckt worden, bis fast 8. Tage darauf eine Frau aus vorgedachtem Orte ins Haus kam und erzehlete, daß bey ihnen Zeithero viele Kinder an dieser Kranckheit gelegen hätten, in deren Häusern einem dieser Knabe die Pfingst-Ferien gewesen. Den 11. Junii spürte er ratione des Fiebers einige Linderung, Scarlatina aber hatte sich in seiner Krebs-rothen Farbe känntlicher gemacht, und nun alle Theile überzogen. Gegen Abend muste ihn wieder besuchen, weil man ein schweres Gehör an ihm wahrgenommen: es hatte zwar eine Frau ein Küßgen ex herb. Menth. Fl. samb. & Chammom. vor die Ohren zu legen recommendiret: weil ihn aber der Geruch davon zuwider war, so ließ solches hinweg thun, und vertröstete die Mutter auf die Selbst-Hülffe der Natur.

Den 12. ward referiret, daß er fast beständig schlieffe, weil er aber, wenn er aufgeweckt wurde, munter und bey sich selbst war, so riethe, daß er nicht viel beunruhiget werden möchte, und verschriebe Tinct. Cascar. 1 halb Drachm. auf ein mal zu geben, concedirte, daß ihm Hafer-Schleim gegeben würde. Den 13. verlohre sich die Röthe, und die Kranckheit wurde in vielen leichter; weil er nun die Medicamenta aversirte, so ließ ich ihn bloß bey dünnen Geträncke, und vorgedachten Hafer-Schleim mit kleinen Rosinen gekocht, bleiben. Den 14. Jun. waren nur die Beine noch roth: bey 3 tägiger

Verstopffung concedirte gekochte grosse und von Kernen befreyete Rosinen zu geben. Nach geschehener Visite wird die Mutter einiger Bläsgens an Händen gewahr, war daher in Furcht, ob nicht noch der weisse Friessel darhinter steckte: liesse aber wissen, daß solches ein Symptoma sey, welches zu dieser Kranckheit gehöre, und nichts anders nach sich zöge, als daß die Haut an Händen desto mehr und leichter sich darnach schälen würde.

Den 15. waren geschwollene und schmertzhaffte Drüsen am Halse vorhanden, und der Knab hatte noch immer verstopfften Leib; verschriebe also

Rec. Tinct. Cascar.

Rhab. a 1 halb Drachm. M. D. S. auf ein mal und Rec. Empl. Melil. 1 halbe Untz.

diach. c. G. 2. Drachm.

Camph. 1 halb Scrup. M. D. S. zertheilend Pflaster um den Hals zu legen.

Den 16. war er lustig und aufgeräumt, und erzehlte, daß ihn das Pflaster gleich alle Schmertzen benommen hätte: erlaubte dannenhero, daß er eine Parthie gekochte Kirschen essen dürffte, davon bekam er diesen Tag noch 2 mal starcke Oeffnung, hatte den 17. guten Appetit zum Essen, und schiene die Kranckheit in allem überwunden zu haben. Den 19. hatte er mit Schälung der Haut zu thun. Den. 1. Julii traff ich ihn wieder auf dem Bette an, prognosticirte also, daß nunmehro der Schwulst, davon ich schon verschiedene mal Erinnerung gethan, gewiß sich einstellen würde, wiewol man bis daher noch nichts

nichts davon merckte, sondern der Knab nur matte Glieder klagte: verordnete aber gleichwol Tinct. Tart. 2. Drachm. zu 12. Tropffen des Tags 3 mal zu geben. Den 4. ward referirt, daß er auf die Tropfen alles aus dem Leibe gebrochen, weil ich nun dieses von der Tinct. Tart. nicht gewohnet war, und daher genauer nachsuchte, so fand ich, daß man in der Apothecke Tinct. Cascar. gegeben hatte: reprimendirte also an dem Receptario diesen Fehler, und liesse Tinct. Tart. geben, worauf bald Linderung folgte, daß der Knabe mit dickem Bauche wieder herum gehen konnte, brachte aber bis zum 17. Julii zu, ehe alles wieder vergehen wollte.

b) Der andere, welcher auf diesen folgte, war ein munterer Knab von 11. Jahren, wurde den 14. Julii gegen Abend mit Hitze kranck, und klagte den 15. da er noch herum gehen konnte, Schmertzen von Entzündung im Halse: verordnete also MR. refriger. Den 16. lag er zwar auf dem Bette, hatte aber noch weder Röthe noch Hitze, und spürte im Halse noch keine Linderung. Den 17. hatte er die Nacht geschwitzt, fand sich leichter darauf, nur daß die Schmertzen im Halse noch nicht remittiren wollten. Den 18. war er schon wieder davon gelauffen, und besuchte den 19. die Kirche. Mithin kam er bloß mit dem bösen Halse und Schwulst durch.

c) Eine Tochter von 10. Jahren legte sich den 19. Jun. da sie den Tag vorher über Schmertzen im Halse geklagt und den Abend mit Hitze, hefftigen Brechen und Durchfall befallen wird. Diesen Tag aber

aber war Scarlatina schon am gantzen Leibe vorhanden: ich liesse sie MR. refriger. nehmen. Den 20. hatte sie zwar noch eine unruhige Nacht gehabt; Vormittags aber bey der Besuchung war sie leidlich und Scarlatina wurde in Gesicht und am Halse schon wieder blaß: Durchfall war wieder still, verordnete also eine Potiunculam. Die Hefftigkeit des Anfalls rührete daher, weil sie beständig Bier getruncken und solches auch nicht eher, als diesen Tag zurück setzte. Darauf fand ich sie den 21. ziemlich leidlich, wiewol doch gegen Abend das Fieber sich wiederum exasperirte.

Den 22. Jun. ward referirt, daß sie des Nachts noch kranck, am Tage aber erträglich sey. Den 24. war die Röthe fast überall verschwunden, klagte aber Schmertzen in denen Juncturis derer Hände, welche denen doloribus arthriticis nicht ungleich waren: riethe also, daß man Küßgen von Chamillen-Blumen und Campher umbinden möchte. Den 25. war sie ruhig und den 26. wieder gantz wohl.

d) Der 4. war ein Sohn von 7. Jahren auch hagerer Constitution und von ungedultigem Naturel, wolte weder Medicamenta nehmen, noch sich denen regulis diæteticis unterwerffen: lag den 21. Jun. zu Bett und hatte Scarlatinam schon über den gantzen Leib und darbey Schwulst und Schmertzen an denen Drüsen unter den Armen. Den 24. war er noch übermäßig roth und der Schmertz unter der einen Achsel empfindlich; ließ also das vor den kleinsten den 25. verordnete Pflaster auflegen.

Den

Den 26. Jun. fieng die Röthe an zu verschwinden, doch waren Arme, Bauch und Beine noch starck damit belegt und der Knab klagte seint gestern Inflammationem Scroti: auf welche Küßgen von fl. Cham. Samb. & Camph. zu legen riethe. Den 27. fand er sich in Besserung. Den 28. ward noch über verstopfften Leib geklagt, riethe also eine Bähung von Hopffen und Heu-Saamen an ihn zu lassen. Den 29. hatte sich zwar die Inflammatio Scroti verloren, die Verstopffung aber continuirte; und weil er auch, aus Eigen-Sinn, die vorgeschlagene Biesam-Kugeln nicht appliciren lassen wolte, so verschriebe Ungu. de Arthan. 2. Drachm. eine Hand-breit um den Nabel damit zu schmieren und riethe Tinct. Rhab. 1 Drachm. auf 1. mal zu geben, ehe aber diese Medicamenta bestellt wurden, folgte von selbst starcke Oeffnung und solche Besserung, daß er den 30. wieder ausser dem Bette seyn konte: fieng aber an grosse Stücker Haut von allen Gliedern zu schälen. Wie er nun nicht im Hause behalten werden konte, so geschahe es, daß er den 13. Jul. noch den im 2. Periodo kommenden Schwulst, tragen muste: ehe er aber Medicamenta nehmen wolte, entschlosse er sich lieber den Schwulst unter der Bedeckung im Bette auszubrüten, und war auch so glücklich, daß er den 19. mit denen andern gesund wieder die Garten-Lufft geniessen konte.

e) Die 2. Tochter von neundthalb Jahren, machte den 22. Jun. den Anfang mit Schwulst derer Augen-Lieder; blieb aber in der Höhe, bis sie

den

den 29. Sallat gegessen und darauf Brechen, Durchfall und Hitze bekommen, welches alles den 30. früh noch fort daurete: verordnete Tinct. Cascar. anderth. Drachm. Tinct. Rhab. 1 halb Drachm. M. D. S. auf 2. mal zu geben. Da nun auf diese Mixtur Brechen und Durchfall bald still wurden, so schlug gegen Abend die Scharlach-Röthe an ihr aus und zwar sehr starck mit continuirender Hitze, verordnete also

Rec. MR. refrig. 1 halbe Untze.
Liqu. min. anod. Hoffm. 1 halb Drach.
M. D. S. zu 24. Tropffen des Tags 4. mal.

Den 1. Jul. hatte sich zwar der Durchfall wieder eingefunden, præjudicirte aber dem Ausschlag der Scarlatinæ nichts. Den 2. Julii war sie die Nacht mit leichtem Delirio sehr kranck gewesen, hatte aber vom Morgen an wieder etliche Stunden geschlaffen, verordnete Rec. ▽ Rubi Idæi
Ceras. nigr. à 4. Untzen.
Syr. Fl. Pap. rh. 1. halbe Untze. M. D. S. Löffel-weise zu geben.

Den 3. Jul. war die Nacht wieder unruhig gewesen, die Röthe verwandelte sich im Gesicht: das Tränckgen aber war ihr zuwider, ließ also MR. alleine geben. Den 4. war die Röthe über den Leib noch starck und Patientin klagte ein schmertzhafft und wundes Fleck in dem Grübgen über dem Osse Coccygis oder am Ende des Rückens, welches mit Unguento Lithargyrii subtil bestreichen liesse. Den 5. fand ich sie in guter Besserung.

Den 6. Julii bezeigte sie sich noch ungedultig

und zwar meistens über Schmertzen geschwollener Finger: riethe nunmehro Tinct. Tart. 18. Tropffen täglich 2. mal zu geben: diese Schmertzen continuirten auch den 7. noch. Den 9. aber hatte sie die Nacht ruhig geschlaffen und machte sich nunmehro am Tage mit Abschälung der Haut zu thun. Weil sie nun gesehen, daß ihre Brüder von dem zu baldigen Ausgehen, den im 2. Periodo kommenden Schwulst unterworffen waren, so entschlosse sie sich, so lange im Bett zu bleiben, als es ihr möglich seyn wolte: und blieb auch von dar an bis zum 19. noch liegen, da sie dann ohne fernere Folge der Garten-Lufft frey geniessen konte.

Casus 189.

Den 29. Jul. ward von einen Knaben von 7. Jahren vom Lande geklagt, daß er starcken Schwulst über den gantzen Leib, nach überstandenen Röth-Fieber habe, welches an dem Orte grassirend und verschiedene Kinder schon daran gestorben wären: Diesem gabe eine Mixtur ex Tinct. Cascar. Cort. Betul. & Tinct. Tart. und liesse auf Infus. fol. Senn. purgieren mit bald folgender Besserung.

Casus 190.

Den 18. Jul. muste vor ein hiesig Kind von drey viertel Jahren verordnen, welches früh angefangen kranck zu werden und Nachmittags schon

Scarlatinam über den gantzen Leib hatte; die Verordnung bestund in der MR. refriger. Den 19. war die Scharlach-Röthe noch über den gantzen Leib und auf derselbigen Variolæ nothæ ausgebrochen, das Kind aber war darbey leidlich. Den 20. war die meiste Röthe verschwunden, die Blattern aber stunden feurig, weil aber das Kind sonsten wohl war, so ließ es ohne fernere Verordnung.

Diesen meinen eigenen Casibus füge noch einige aus andern Autoribus mit bey, daraus noch ein und anderes erhellet, was bey dieser Kranckheit sich ereigen kan; oder wie zuweilen Practici in Diagnosi morbi auch einige Fehl-Tritte thun können. Der seel. **Kanold** in denen **Breßl. Sammlungen** im VII. **Versuch** *Mense Mart.* 1719. p. 285. nachdem er referiret, wie bey Kindern Febres Scarlatinæ und Rubeolosæ gemein gewesen, da der gantze Leib, über und über so gar dichte mit rothen kleinen Flecklein besetzt worden, daß man fast kein Interstitium verspüren können, sondern die Haut von gleicher Röthe zu seyn geschienen, sagt: die Historie dieser Febrium ectymaticarum wird am deutlichsten aus folgenden Casibus erhellen. Z. E. Ein Kind von 6. Jahren verfällt hoc Mense in dieses Fieber, welches allemal Abends, doch ohne Frost, paroxysirte, im Anfang concurrirte Reissen in Schenckeln und Wehthun im Halse; als dieses sich verlor, so fand sich tertio die Schmertz auf der Brust, der sich um ein vieles bey dem beygehenden Reuspern vermeh-

 rete.

rete. Schon vom 2. Tage an fand sich hin und her ein Ausschlag, der sich aber wieder verlor, daher auch die Eltern die Blattern vermutheten, sonderlich, da sich selbiger quarto die stärcker an Händen und Füssen und Gesicht zeigte. Es waren aber nichts anders, als erhobene Flecken einer Linse groß, auf denen sich eine sehr kleine eyterigte Vesicula erhob: als diese Excretio zu Stande kam, so verloren sich Phantasien und Jectigationes und das Kind befand sich viel erträglicher: Der Urin machte auch schon den ersten Tag so ein starck sedimentum materiæ pulposæ, die recht, wie ein wohl gekochter Eyter aussahe, und sich mit dem Urin, wenn es sich einmal aus selbigen gezogen, durch die Wärmde nicht wieder vereinigen wolte.

Ein andres Kind von 9. Jahren lag hier an einer beständigen Hitze, Schwachheit und Haupt-Beschwerden, hatte starcken Durst und Kneipen im Leibe, der Ausschlag war am stärcksten auf der Brust und dem Rücken, durchaus roth und weniger erhoben, als der erstere; die Augen waren sehr wäßrig, und im 4. Tage folgte ein starcker Speichel-Auswurff, der Mund roch bey diesen beyden Kindern so säuerlich, faulig, als wie sonst bey Blatter-Kindern: alvus war obstructa, der Urin saturatissimi aurantii coloris, die Nase bey beyden verstopfft, daß sie sich immer Lufft zu machen suchten.

Ein anderes Kind von 5. Jahren bekam diese Excretionem purpuraceam mit grossen rothen Flecken, zugleich aber auch eine Beule hinter dem Ohre: die

Mutter legte, auf Einrathen eines alten Weibes, Saltz darauf, wovon sich zwar die Nacht hindurch die Beule verlor, an derer statt sich aber fast unerträgliches Ohren-Stechen, viel grössere Hitze und Deliria fanden; Inzwischen sahe man wenig mehr von der Excretion; man ließ Pulveres & Potiunculas diapnoicas gebrauchen, und darbey beständig Thee trincken, vermischte die Pulveres auch mit etwas Nitro, wovon dann die Hitze einiger massen remittirte, auch das Ohren-Stechen gelinder wurde; es kam aber Abends desto vehementer wieder: man suchte durch Sacculos resolventes einige discussion, aber vergebens: und den folgenden Tag kam eine grosse Menge braunes, hernach gelbes Wasser aus dem Ohr, mit gäntzlicher Nachlassung des Stechens; und ward Patient völlig gesund, doch so, daß er sich bey dem Auslauffe ruhig halten muste, weil durch Jectigation derselbe allemal gestöhret und die Punction reduciret wurde.

Bey einem andern Kinde entstand plötzlich eine grosse Inflatio auris alter utrius, ohne daß das Kind bisher jemals Achores oder Crustam lacteam gehabt: diese Geschwulst vergieng bald wieder und hierauf folgten stante pede dergleichen Ecthymata rubeolosa; weil aber hier, wegen Erkältung, die Rubeolæ nicht recht heraus kamen, so fieng schleunig der gantze Leib und zugleich das Gesichte an aufzulauffen, cum oppletione pectoris & doloribus artuum, worauf endlich der Tod erfolgte.

Ein Kind von 1. Jahr führte sich etliche Tage

vorher etwas mäuschel und unruhig auf, hierauf folgte Hitze ohne Nachlaß; bis 2. 3. die dergleichen Ecthymata hervor brachen; zugleich bekam das Kind vorher Vomitus, der Leib war segnis, die Maculæ waren sehr klein und nicht contiguæ, sondern sparsæ, absque elevatione. In 3. Tagen war alles vorbey.

Vorbelobter **Kanold** continuiret im 8. Versuch Mense Aprili p. 427. Febres Purpuratæ, Scarlatinæ Rubeolosæ waren auch nicht ungemein, denen sich meist Tussis complicirte: sie betraffen meist Kinder, nach dem ordinairen Schemate, decurrirte auch bey dem guten Verhalten der Patienten glücklich; da hingegen, wo der Ausschlag nicht heraus wolte oder reprimiret wurde, Febres lentescentes schwere Brust-Flüsse, Apostases, Convulsiones und der Tod folgte. Hiervon ein und anderes Exempel zu geben, so geschahe es bey einem noch saugenden Kinde von 2. Jahren, daß (ohne zu erfahren, aus was vor Ursache) der Ausschlag nicht recht heraus wolte, sondern bloß auf dem Rücken zu bemercken war; an einem Morgen, da, dem Angeben nach, das Kind vorher gantz munter gewesen, bekomt es Convulsiones, und in specie beständige Concussion des rechten Arms, da der lincke ruhig blieb, ausser, daß an selbigen die Finger gezogen wurden, der Leib lag auch stille, die Augen standen offen, die Backen waren roth und konte es hierbey noch schlingen, doch verspürete man dann und wann Röcheln: der Ausschlag hatte sich meist verloren, ohngeachtet die Peripherie etwas feuchte war: Nach wenig

Stun-

Stunden erfolgte der Tod. Da man nun erfuhre, daß das Kind alvo diarrhode laboriret, so konte dieß leicht eine sichere Vermuthung geben, daß Patiens erkältet, oder auch vielleicht mit Laxantibus, Clysteribus oder Suppositoriis tractiret worden: ohngeachtet man hiervon nichts gestehen wolte: wie denn die Super-Klugheit der Weiber insgemein auch dahin geräth, daß, so bald sie bey Kindern Segnitiem alvi oder auf einen Tag Verstopffung des Leibes observiren, sie alsbald ein Stulzäpffgen appliciren, dergleichen aber bey affectibus ecthymaticis, wo insgemein eine Obstructio alvi beygängig und nützlich ist, offt eine Beförderung zum Tode ist.

Ein Knabe von 9. Jahren, der zu Anfang dieses Monats einen frieselhafften Ausschlag bekommen, verfiel forthin in Zurückschlagung desselben; worauf er eine Intumescenz über das gantze dicke Bein bekam, die sich von denen, durch den Chirurgum unbedächtig gereichten Cataplasmatibus in eine grosse Schwulst zusammen zog; aber endlich, auf gegebene Resolventia und Discutientia und interna diapnoica, langsam genug zertheilete.

Ein anderes Kind von 3. Jahren, wo dergleichen Excretion auch nicht genug succedirte, bekam Beulen hinter den Ohren cum Febre, welche sich aber endlich auch auf gehörige Medication resolvirten.

Im 15. Versuch Anno 1721. p. 31. referirte Er, cum annexo Casu weiter: Bey Kindern waren *Febres ecthymaticæ, Scarlatinæ, Rubeolæ* ziemlich gemein; wobey sich einige Zeit vorher ein Brust-Fluß

mit Husten und Röcheln fand: Dann folgte etwas Hitze bey 2 Tage lang und hiermit die Efflorescentia, die, wenn sie nur haussen war, der Hitz bald Aenderung und Ende machte. Alvus war segnis, doch öfftere Conatus, ohne daß was weggieng, und hierbey stund gleichwol die Efflorescentia gut haussen; wo aber Sedes kamen, wie denn zuweilen Alvus fluida & fere diarrhodes war, da schlug der Ausschlag bald ein; wenn er also haussen war, da fand sich alsbald der Schlaff und Appetit wieder, und die Kinder waren munter; wo er aber einschlug, da waren sie schon torpider und wunderlicher, auch wollte ihnen das Essen so gut nicht schmecken. Bey einigen war dieser Ausschlag gritzlich und sehr dichte, unten mit einem rothen Grunde und auffstehender gantz kleinen wässerigen Pustula. Andere hatten grosse erhabene Flecken, die einen weiten Umfang nahmen, und sich in die Höhe hoben, ja manchmal wie Würste um die Hände lagen, auch das Gesicht in die Höhe trieben, daß die Kinder gantz zerdunset aussahen: Z. E. Ein Mädgen von 6. Jahren, so vor einigen Tagen die Achores so häuffig gehabt, von der Mutter ihr aber der Kopff gewaschen wurde, verlohr zwar, der Aussage nach, die Achores nicht, vielmehr sollen sie forthin mehr ausgeschlagen seyn; aber von diesem Tage an ward das Kind torpide, bekam Hitze, Husten und Unlust zum Essen. Hierauf fand sich nach 2. Tagen ein Ausschlag von lauter rothen Flecken, die am meisten auf der Brust und Unterleibe, doch auch häuffig auf den Armen

und

und Schenckeln und im Gesichte befindlich waren. Diese Flecken wurden immer grösser, daß sie auch ein Gröschlein oder guten Dreyer übertraffen. Sie waren gantz roth, zugleich erhaben und juckten sehr; ja sie lagen hin und wieder, sonderlich um die Hände, wie Würste, und waren sämmtlich harte, doch ohne alle Pustulam: auch war das Gesicht gantz zerdunset und geschwollen. Endlich lieff die gantze Peripheria corporis, sonderlich am Gesichte und Armen dergestalt auf, wie eine Anasarca, wie denn in der That dieser Affect in diesem Stücke eine Anasarcam transitoriam zu præsentiren schien, die nicht lange daurete, sondern gar bald wiederum verschwand. Sobald nun, als die Flecken und Schwulst ausgebrochen waren, fand sich Muntrigkeit, Schlaff und Appetit. Auf den Gebrauch der Essentiæ Imper. Pimpin. alb. fand sich dieser Ausschlag häuffig. Alvus war segnis, ohngeachtet das Kind öffters zu Stuhl gehen wollte, konte aber nichts thun. In wenig Tagen befand sich selbiges bey völliger Genesung.

Not. Dieser Casus ist zwar ziemlich umständlich beschrieben, und hat eine grosse Gleichheit mit der Scarlatina, allein, wenn ich ihn gründlich betrachte, so ist der bezeichnete Ausschlag mehr pro urticata, als Scarlatina zu halten: dahero hat man die in der vorhergehenden Erzehlung bemerckte Symptomata und Signa, welche aus dem Casu gezogen, in Scarlatina nicht vor gewiß, und als Signa pathognomonica anzunehmen. Insonderheit wird man den Schwulst um die Hände, wie Würste, niemals in Scarlatina

antreffen: auch kommt Scarlatina nicht in eintzeln erhabenen Flecken, sondern in breiter, obgleich gritzlicher Röthe, heraus. Auch wird in Scarlatina kein Jücken, oder doch sehr selten, beym Verschwinden, sondern vielmehr ein Brennen, oder gar nichts empfunden. Wo also Medici eine Kranckheit nicht recht kennen, und doch Casus entwerffen, und sie mit gewissen Tituln belegen, da hat man sich in acht zu nehmen, daß man sich durch solche unrichtige Historien nicht confus machen lasse.

Ebener massen ist auch die Historie, welche er im 35. Versuch Anno 1726. p. 286. sub Titulo *Febris Scarlatinæ urticatoriæ* aufführet, von der Beschaffenheit, daß man wenig gewisses auf die Historie unsers gegenwärtigen Fiebers appliciren kan. Doch will den Casum um deshalber aufführen, daß man sehe, wie die complicatio morborum schwer zu erkennende Kranckheiten machen und produciren könne.

Eine Adliche Fräulein von 17. Jahren besuchte eine gewisse Frau, in deren Zimmer es, wegen gehaltener 5. Hunde, übel roch, und da noch deren Tochter, so vor einigen Tagen gestorben war, und noch im Bette lag, aber jetzo in den Sarg geleget wurde, und ein neuer Fœtor darzu kam (zumal, da die Fräulein keinen Todten sehen konnte) so grauete ihr alsbald, und empfand hierauf grosse Nauseam, fieng sich an übel zu befinden, torpescirte und empfand Hitze und Reissen in Gliedern, worauf sich bald Ecthymata am Leibe fanden. Als man hierzu geruffen wurde, gab man ihr Expellentia, worauf grosse rothe Flecken

her-

hervor kamen mit starcken Schmertzen, und konte sie die Arme, und besonders die Füsse, ohne hefftiges Reissen, nicht bewegen: die Hitze continuirte beständig, doch nicht hefftig, und derer Flecken, eines 7. Kreutzers oder 2. Groschen-Stücks groß, schossen mehr und mehr hervor; sie waren etwas erhaben, roth und mitten harte, als wären sie von etwas gestochen worden, wobey alvus segnis war. Am 15. Tage befand sie sich sehr matt und schwach, zugleich auch sehr beängstiget um die Brust, und klagte Stechen. Man vermuthete einige unvorsichtige Ventilation, so aber nicht völlig wollte zugestanden werden: gab ihr eine Emulsionem diapnoicam cum Sem. Card. Mar. wovon sie Erleichterung empfand, und kamen, nebst Schweiß, die Maculæ wieder hervor, worauf sie sich gar wohl befand. Am 18. Tage fiengen diese Maculæ abermal an zu verschwinden und livescirten; wobey sich Patientin sehr übel befand, grosse Aengstlichkeit, Schwachheit und Schmertzen in den Gliedern klagte; man gab ihr die Ess. Chacaril und obige Emulsion, nebst einem Infuso Theiformi, worauf sie baldige Besserung spürete, und obschon die Maculæ nicht eben besser hervor kamen, so fand sich doch um die Knie eine grosse Inflatio dolorifica; wobey man mit denen Diapnoïcis und Pulveribus nitroso-cinnabarinis beständig continuirete. Am 20. Tage befand sie sich gar gut und schlieff auch zu Nacht; die Maculæ verschwanden von dar an, und der rechte Fuß ward ihr sehr schwach, daß sie nicht auftreten konte. Doch unter fernerer Continuation obi-

obiger Medicamenten ließ man sie aufstehen und den Fuß in Bewegung bringen, womit man auch wohl reussirte, daß Patientin in wenig Tagen drauf ausgehen konnte.

Eines Casus zu der Zeit, da Purpura grassirend gewesen, gedencket Herr *Professor* Büchner in Bresl. Samml. im 36. Versuch *p. 684*. Bey einem Kinde von 2. Jahren äusserte sich Febris Scarlatina, so sonst in diesem Quartal fast gar nicht war observiret worden: es kamen aber sogleich stigmata violacea nebst einer starcken Diarrhœa darzu, so gar mit nichts zu compesciren war, und obgleich gegen den 4. Tag die Maculæ etwas röther zu werden begunten, und die Röthe der übrigen Haut sich hier und dar anfieng in Papulas purpuraceas zu erheben, so muste es dennoch den 5. Tag sterben, und zwar vermuthlich wegen der allzuhefftigen und gar zu vielen Malignitæt, so das Principium vitale zwar allenthalben auszustossen bemühet war, aber wegen der ungemeinen Schwachheit, an keinem Ort vollkommen eliminiren konnte.

Der sel. Gohl, welcher ein guter Kenner von dieser Kranckheit, erzehlet *in Act. Berol.* Dec. II. Vol. X. p. 43. 2 Casus von seinen eigenen Kindern, welche meritiren hier mit angefüget zu werden. 1) Eine Tochter von 10. Jahren ward mit Hitze, Eckel oder Ubelseyn und Entzündung im Halse befallen. Den 3. Tag nach diesem Anfall meldeten sich mit Moliminibus hæmorrhagicis Exanthemata. Sie hatte Blattern, Spitz-Blattern, Masern und Friesel alles

zu

zu verschiedenen Zeiten gehabt. Gegenwärtiger Ausschlag aber fand sich nicht über den gantzen Leib, sondern war nur an denen Fingern und Zehen, in den hohlen Händen und an den Spitzen der Elenbogen, als plat rothe Flecken, ohne die geringste Rauhigkeit der Haut zu sehen, und blieb bis zum 4. Tage stehen. Ich werde nicht irren, wenn solches vor Scarlatinam hielte; und zweiffele gar nicht, es würde dieser Ausschlag häuffiger sich auch am Leibe gefunden haben, wenn ich der Patientin nicht kurtz vor dem Ausbruch ein Laxans gegeben, und sie nicht zu bald an die Lufft gelassen hätte. Und eben um der Ursache willen setzte sich eine solche Inflammatio im Halse und am Zäpffgen an, die nicht ohne Sprützen tractiret werden konte.

In dieser meiner Meynung ward ich mehr bestärcket, da ihr etwas jüngerer Bruder mit Hitze, Brechen, bösem Halse und Engbrüstigkeit befallen wurde, an welchen gleich den andern Tag die Exanthemata vom Kopff bis zu denen Füssen hinaus in einer gantzen Röthe ausschlugen; dieser muste in temperirter Wärme bleiben, war aber viel käncker, als die Schwester, klagte Kopff-Schmertzen, starcke Hitze, und wann diese allezeit gegen Abend sich vermehrte, fieng er an verwirret zu sprechen. Die Mandeln waren bey ihm mehr äusserlich, als innerlich geschwollen: dieser rothe Ausschlag blieb bis zum 4. Tage stehen, da er nach und nach verschwande, und unter der Haut nur noch kleine Flecken hervor leuchteten. In denen Gelencken aber blieb die Röthe etwas länger,

ger, und diese waren auch in etwas geschwollen: endlich aber nahm auch dieses mit samt der Kranckheit ab.

In einer Nota zu diesem Casu bemercket Gohl, daß die Röthe über und über wie ein gekochter Krebs gewesen, welche in denen Gelencken sich starck roth Saturatius rubeus und mit einiger Erhöhung der Haut gezeiget. Und an der Tochter habe er eben dergleichen Scharlach-Fieber, da sie noch ein klein Kind gewesen, nach denen Blattern wahrgenommen, da aber noch weisse Striche darzwischen gewesen.

Noch XI. Casus mit besondern und hefftigen Symptomatibus, aber auch mit besonderm Tractament, in Ansehung der Cur, können in Mortoni Operibus Tom. II. p. 45. etſ. nachgelesen werden, allwo Kindern von 5. bis 6. Jahren zu 7. bis 11. Untzen zur Ader gelassen worden.

* * *

Aus diesen gegenwärtig angeführten Casibus, welche bezeugen, daß ob wol die Kranckheit Zeithero vor rar gehalten worden, ich dennoch über 200. Patienten daran gesehen oder in der Cur gehabt habe, wird nunmehro mit Zuziehung anderer Practicorum Observationum, nicht gar schwer fallen, die Kranckheit auch in Theoretisch- und practischer Ordnung zu beschreiben, darzu denn folgendes unter göttlichen Seegen zu bemercken mir vorgenommen:

1. Ety-

1. Etymologiam.
2. Definitionem.
3. Historiam morbi.
4. Differentiam.
5. Subjecta.
6. Causas.
7. Signa diagnostica, it. Symptomata duas Periodos, Prognosin.
8. Methodum medendi.

Theoretische Betrachtung vom Scharlach-Fieber.

Etymologia oder vom Namen der Kranckheit.

Der gemeinste Name, welcher dieser vor einem halben Seculo noch raren Kranckheit beygeleget worden, ist SCARLATINA, oder *Febris Scarlatina*, zu teutsch das Scharlach oder Scharlach-Fieber; welcher Name daher rühret, weil die Haut derer Patienten mit einer Röthe, die der Scharlach-Farbe in etwas gleich kommt, überzogen wird. Von deren Beschaffenheit drunten unter denen Symptomatibus, wann sie theoretice betrachtet werden, sich ein mehrers finden wird. Dieser Name, Scarlatina, scheinet bey denen Engelländern zuerst in Gebrauch gekommen zu seyn. Nächst diesen hat ihn

ihn auch Christian Joh. *Langius in Oper.* und nennet die Kranckheit zu teutsch den rothen Hund, unter welchem Namen sie auch um Leipzig herum noch bekannt ist: und scheinet dieser Name von denen Holländern, sonderlich aber *ex Foresto* bekannt geworden zu seyn, als welcher Lib. 6. Obs. 41. eine Speciem Purpuræ beschreibet, und sie den *Roodhont* nennet. *Sennertus Lib. II. de Febribus Cap. 12. p. 512.* sagt, daß die Neapolitaner und Italiäner sie *Rossania* sive *Rossalia* nenneten, welchen Namen auch die Herren Breßlauer *in Histor. morb. 1700. p. 185.* behalten. Nachdem aber denen Practicis in vorigem Seculo noch keine distinction, der Purpuræ, morbillorum &c. bekandt gewesen, so ist sie auch von einigen genennet worden *Rubeolæ, morbilli ignei, zona, ignis sacer* zu teutsch Ritteln.

Ich könnte zwar hier noch eins und das andere von dem Alter und Herkunfft dieser Kranckheit anbringen, will aber solches bis auf andere Gelegenheit versparen, und hier zuerst die *Definition* entwerffen; solche nun haben die beyden erstern Nachfolger des sel. Stahls, nemlich Herr Hof-Rath Juncker *in Consp. Med. p. 607.* und *Nenter Tom. poster. Prax. p. 581.* mit einerley Worten, und, wie zu vermuthen, aus einem MS. Stahlii folgender massen gestellet: Febris Scarlatina est species febrium acutarum, continuarum exanthematicarum, in qua natura materiam quandam acrem causticam corpori infensam in Peripheriam, maculas latas rubras formantem, expellit. i. e. Es ist das Scharlach-Fieber eine Species

von

von hitzigen ausschlagenden Fiebern, da die Natur eine scharffe brennende Materie, die dem Leibe Schaden drohet, in Gestalt rother und breiter Flecken, in die Haut treibet.

Man kan es auch eine speciem febrium catarrhalium nennen, unter welchem Titul es Herr *D. Reimann* in denen Breßl. Samml. im 25. Versuch 1723. p. 42. nemlich febris catarrhalis Scarlatinæ beschreibet: denn wenn febris catarrhalis maligna, petechizans unter dieser Classe passiret, so kan auch Scarlatina darunter stehen. Inzwischen bezeugen doch einige meiner Casuum, nemlich 13. 48. 49. 82. 140. daß es nicht so blosserdings pro catarrhali zu halten: angesehen febris catarrhalis epidemica damit compliciret seyn und bey einigen kurtz vorher gehen und auch bald darauf folgen kan, in welchen Casibus febris catarrhalis sich deutlich von der Scarlatina distinguiret: wiewol auch dieses nicht aus der Acht zu lassen: daß Anno 1732. da catarrhalis übermäßig starck epidemisch war, zur selbigen Zeit auch Scarlatina häuffiger, als zu anderer Zeit sich hervor gethan. vid. Casus 62.

Nach gegebener Definition komme nunmehro auf die Frage: **Ob *Scarlatina* denen alten *Medicis* bekandt gewesen, oder eine gantz neue Kranckheit sey?** Diejenige, welche defendiren, daß Variolæ & Morbilli zu Zeiten Hippocratis schon bekandt gewesen, bemühen sich auch das Alterthum der Scarlatinæ in selbige Zeiten zu setzen: welches in den **Breßl. Samml. im 25. Versuch** p. 47. aus folgenden

genden erhellet: „Bey denen Alten hat diese Excre-„tio keinen besondern Namen gehabt, weil sie den „bey denen Fiebern vorkommenden Ausschlag nicht „eben sonderlich regardirten, sondern sub generali „Exanthematum, Ecthymatum vel stigmatum nomi-„ne alles comprehendirten. Viel weniger waren „dieselben denen Fiebern, die sich mit besondern „Flecken signalisirten, besondere Namen zu geben „gewohnt; theils, daß sie wahrgenommen, daß der-„gleichen Excretiones nicht pure & vere criticæ wa-„ren, theils auch, daß sie den Fiebern keine speci-„ficam diversitatem verschaffen; dahero auch *Hip-„pocrates Libr. de Victu acut.* seine Vorgänger ta-„delt, daß sie einer Kranckheit, die etwa re quadam „differt ab alio gleich besondere Namen geben wol-„ten. Und p. 48. „Ratione des Urins ist noch zu „erinnern, daß, obschon derselbe bey diesen febribus, „und auch bey den übrigen catarrhalibus oder lym-„phaticis, gerne gleich Anfangs trübe und mit un-„gleichen Sedimento angefüllet ist, dessentwegen aber „dennoch gar nicht pro Urina vera cocta & per con-„sequens salutari anzusehen, more non satis exerci-„tatorum Medicorum: sondern hier gilt, was Hip-„poc. 4. Aph. 69. angemercket hat; da er spricht: „Quibus non sine febri, id est, non acuta & forti, „Urinæ sunt crassæ, grumosæ & paucæ, si ab his tenu-„es & copiosæ mejantur, prosunt: maxime vero ta-„les redduntur, quibus statim ab initio vel non ita „multo post sedimentum inest, welches Prognosti-„con auch Coac. 597. befindlich ist, daraus denn zur

Gnü-

„Gnüge erhelle, daß die Natur und Eigenschafft „dieser Febrium denen Alten nicht so unbekandt, als „es scheinet, gewesen sey.“

Ausser diesem Allegato wird wol schwehrlich ein anders, welches affirmativam behauptet, aufzutreiben seyn; weil es nun bloß auf der Urin-Prophezeyung beruhet, so wird wol nicht nöthig seyn, es mit Arguments zu widerlegen.

Hingegen wird wol derjenige Discurs welcher in denen Breßl. Samml. im 3. Versuch p. 658. vom Friesel und dessen Alter aufgeführet wird, von mehrerer Gültigkeit seyn Ortum & Originem Scarlatinæ in die neuern Zeiten zu setzen: Es wird daselbst Anno 1718. deutlich vom Friesel gesprochen: „in „welcher Beschaffenheit denn dieser Morbus bey nä„he schon auf hundert Jahre in Teutschland be„kandt gewesen wäre; Und in der That hat selbi„gen bereits vor hundert Jahren *Forestus* mehr als „einmal curiret: -- Zum allerwenigsten muß dieser „Morbus so alt, als die Fleck-Fieber selbsten seyn, „als bey deren Grassation verschiedene nicht mit Fle„cken, sondern mit sothanen frieselichten Ausschlag, „befallen zu werden pflegen. Und gewiß die sämmt„lichen febres ecthymaticæ, als Variolæ, Morbilli, „Rubeolæ, Rosalia, *Febris Scarlatina*, Purpurata, Pe„techiæ u. d. g. sind im Hauptwerck wol eines Ge„lichters.“ Der Autor führet darauf zwar einen Tractat Octaviani Roboreti de febri peticulari von A. 1591. auf, welcher etwas dunckel de Purpura handele; sagt aber p. 659. „Aber hiermit scheinet gleich-

„wol das Alterthum der Purpuræ (noch weniger der „Scarlatinæ) nicht bis an die Zeiten Hippocratis zu „reichen; angesehen die Petechiæ erst A. 1505. und „1528. zu erst in Italien sollen bekandt worden „seyn, da sie vorher auf der Insul Cypern ein Morbus endemius gewesen.“ Herr *Prof.* Teichmeyer in der Disput. de Rachitide p. 17. hält Scarlatinam und Purpuram vor neue Kranckheiten. Sie scheinet, wie aus des *Sennerti Lib. II. de Febribus Cap. 12.* p. 512. erhellet, zu Sennerti und Foresti Zeiten erstlich bekandt geworden zu seyn, dazumal aber sich sehr rar gemacht zu haben, denn, da man versichert ist, daß Sennertus ein starcker Practicus gewesen, welcher eine Kranckheit genau eingesehen und auch diese mit gantz deutlichen Umständen beschrieben, und gleichwol gestehet, daß er sie etliche mal selbsten observiret habe, so ist gewiß daraus zu schliessen, daß sie zu der Zeit sehr rar gewesen, welches auch dieses beweiset, daß er den nach der Scarlatina bey vielen folgenden Schwulst nicht selbsten gesehen, sondern sich solchen von seinem Schwager Döring beschreiben lassen: Und von Sennerti Zeiten scheinet die Kranckheit sich gar verlohren zu haben, bis in die Mitte des vorigen Seculi, da sie Langius wieder um Leipzig bemercket und die Engelländer davon zu schreiben angefangen. Von dar an mag sie zwar immer eintzeln seyn gemerckt worden: wie es aber denen Practicis an hinlänglichen Observationibus gefehlet, daraus sie alle Phœnomena einer Kranckheit hätten deutlich kennen lernen und eine Kranckheit von der

andern

andern genau unterscheiden können, also finden sich Spuren, daß sie von vielen unter dem Namen der Purpuræ beschrieben und als eine Purpura mit besondern Symptomatibus aufgezeichnet worden: davon kan ein Casus in M. N. C. Dec. I. A. VI. Obs. 145. p. 202. nachgelesen werden; Dessen Titul heisset *De Purpura epidemica maligna infantum:* und vorher p. 75. communiciret D. Daniel Winckler einen Casum sub nomine *Morbillorum* igneorum, da in der Beschreibung nichts anders als Scarlatina heraus kommt. Einer *Purpuræ Scorbuticæ* wird in denen Breßl. Samml. 1724. Mens. Jan. p. 35. und im Febr. p. 149. gedacht, die eben nichts anders, als Scarlatina gewesen. Der selige *Kanold* in eben diesem Jahre im Majo p. 481. referirt von einem febre purpurata in Breßlau, welche sonderlich bey Kindern contagieus gewesen, dessen meiste Symptomata mit der Scarlatina überein gekommen. Noch mehrere Relationes aber, da Scarlatina unter dem Namen der Purpuræ passiret, findet man in eben diesen Sammlungen Anno 1719. Mense April. p. 431. 668. 672. 1721. Mense Jan. p. 43. it. in denen Büchnerischen Miscell. 1727. p. 160. 530. 1728. p. 908. 915. 1237. 1238. 1367.

Von Anno 1717. an aber, da ich sie das erstere mal allhier grassirend gesehen und sie unter der Gestalt eines bösen Röth-Fiebers auch an meinem eigenen Kindern tractiret, scheinet sie mehr bekandt geworden zu seyn: allermassen der sel. *Gohl* in Act. Berol. Dec. I. Vol. 2. p. 4. deren rechten Namen

aus dem Langio in eben diesem Jahre entdecket, und meldet, daß es nicht gar lang, daß Febris Scarlatina, welches denen Engelländern wohl bekandt sey, sich auch in Berlin unter den Kindern eingefunden, von welchem von unsren Teutschen Medicis Christian Johann Lange eine ziemlich deutliche Beschreibung in seinen Operibus zu Tag geleget:

Ob es nun zwar, wie schon gemeldet von der Zeit an, noch immer unter der Purpura versteckt geblieben, so zeiget doch mein 8ter Casus, daß auch solche Autores vorhanden, welche von der Scarlatina distincte geschrieben und bey denen man hinlängliche Nachricht davon finden kan, daß man, bey fleißigen Nachforschen, nicht so gar im finstern tappen darff.

Historia Morbi.

Eine deutliche und aneinander hangende Beschreibung einer Kranckheit mit ihren Kennzeichen und Zufällen, giebt einem anfangenden Medico die beste Anweisung die Kranckheit kennen zu lernen: dahero halte vor dienlich, ehe die zur Historie oder zu dem Cursu morbi gehörige Partes, als Differentiam, Subjecta, Signa, Causas u. d. g. untersuche, daß vorher die Beschaffenheit, wie sie die mehresten Patienten zu befallen pflege, deutlich an Tag lege. In solcher Absicht ist im voraus zu gedencken, daß Febris Scarlatina eine solche Kranckheit sey, welche, da sie zwey merckliche Periodos oder Absätze formiret, vor allen andern Kranckheiten darinnen etwas beson-

besonderes habe, oder keine andere Kranckheit mit ihr confundiret werden kan: und wer diese Periodos nicht regardiret, den kan man billig vor einen noch unerfahrnen Medicum halten.

In dem 1. Periodo erscheinet die Kranckheit in solchen Umständen, davon sie auch den Namen febris scarlatinæ bekommen: nemlich es melden sich bey einigen, meistens Kindern oder sehr wenig Erwachsenen, gleich den ersten Tag, theils starcke, theils gelinde, ja theils kaum zu merckende febrilische Bewegungen, in Hitze und mehr oder weniger Mattigkeit bestehende; darauf folgt bey einigen den ersten, bey andern aber den 2. oder 3. Tag ein rother Ausschlag an der Haut: welcher seinen Anfang im Gesicht, am Halse und an der Brust nimmt und sodann auch den Bauch, Rücken und Gliedmassen besetzet und zu diesen sich zuletzt hin ausziehet: der Ausschlag bestehet in einer sprenglichten Röthe, welche bey den meisten eine dunckele Scharlach-Farbe vorstellet, oder der Farbe eines gekochten Krebses gleich komt, darbey ist die Haut trocken und heiß anzufühlen: wenn solche Farbe etliche Tage gestanden, wird selbige im Gesicht zuerst, hernach am Halse, Rücken, Brust und Bauch und endlich auch an denen Gliedern blaß und verschwindet: darauf fängt die Haut an sich zu schälen, entweder in grossen Stücken oder nur in kleinen Schuppen und komt gar selten ein Kind durch, bey welchem man nicht dieses Schälen zum wenigsten an denen Händen gewahr wird. Mit Verschwindung der Röthe ver-

verlieren sich auch die Fieber-Regungen und dieser Periodus erstrecket sich bey den meisten bis zum 7. Tag, worauf dann gemeiniglich das Schälen angehet. Um diese Zeit vermeynet man, daß nunmehro die gantze Kranckheit überwunden sey. Allein man hat sich alsdann

Auf den 2. *Periodum* zu versehen, dieser gehet erstlich nach der 3. Woche an: und sind die Beschwerungen desselben bloß vor Consectaria Morbi zu betrachten. Es kommt aber dieser Periodus nicht an alle Patienten; allermassen viele nur den 1. zu überstehen haben, vor dem andern aber verschonet bleiben: die aber in solchen verfallen, sind mehrentheils solche, welche den 1. etwas starck gehabt und nach demselben sich zubald in die Lufft gewaget haben. Nach überstandenen erstern Periodo kan man die meiste Patienten vor vollkommen gesund ansehen: nach Verfluß der 3. Wochen aber überfällt sie vom neuen eine Mattigkeit, theils mit, theils ohne Fieber-Regungen und bekommen in kurtzer Zeit einen Schwulst, mehrentheils über den gantzen Leib, so daß sie um ein merckliches, ja einige um die Helffte schwerer werden; darbey klagen sie über kurtzen Athem und Engbrüstigkeit, Aengstlichkeit und lassen wenig und schwartz-braunen Urin von sich: Und in diesem Periodo sind sie mehrerer Gefahr unterworffen als in dem erstern. Denn da meine Casus, welche über 200. Patienten enthalten, bezeugen, daß in dem erstern Periodo nur 6. gestorben: so kan aus dem 2. Periodo 17. zehlen, welche dem Tode zinßen müssen.

Bey

Bey denen meisten, welche beyden Periodis unterworffen gewesen, hat man das Interstitium von 12. bis 14. Tagen gar mercklich wahrnehmen können, doch zeugen auch 4. Casus, nemlich Num. 46. 111. 135. 174. daß die Kranckheit vom erstern Tage an, bis über die 3. Woche an einem hin dauren können, welches aber doch, in Ansehung der vielen andern, vor was seltsames zu halten ist.

Dieses sey eins weils die Historia Morbi in ihren zwey Periodis, dadurch sie sich insonderheit von andern febribus exanthematicis distinguiret, kürtzlich und nach der gemeinsten Art entworffen: daß sie aber viele und zum Theil gefährliche Symptomata und Zufälle zur Gesellschafft habe, solches wird drunten, wann von denen Signis individualibus und Symptomatibus ausführlich handeln werde, hinlänglich dargethan werden.

Mit dieser Historia Morbi kan noch collationiret werden, was ich Casu 1. 1717. davon aufgezeichnet: In was Umständen aber die Kranckheit andere beschrieben haben, davon will nur etliche wenige Proben anführen: Und zwar erstlich des Sennerti.

Sennertus de Febribus Lib. II. Cap. 12. p. 512. nachdem er bis dahin differentiam Febrium exanthematicarum gezeiget, spricht: „Uber diese ist noch eine andere ob wol rare oder seltsame Species, welche etliche mal selbsten observiret habe; bin aber bis daher noch im Zweiffel, mit was vor einem Namen ich sie von denen andern distinguiren soll; denn „ob sie gleich wie ein Rothlauff den gantzen Leib

„überziehet, so sehe doch nicht, daß sie, wie das
„Rothlauff, auch Erwachsene überfällt: sondern
„nur an Kinder zu kommen pfleget. Will sie also
„lieber zu denen Röthen, Masern, oder ad Morbil-
„los rechnen. Und vielleicht ist es das Malum, wel-
„ches Forestus Lib. 6. Obs. 59. Purpuram & Ru-
„bores ac ἐρυθρήματα nennet. Ingrassias de Tumo-
„ribus schreibet, daß sie von denen Neapolitanern
„Rossania oder Rossalia genennet würde. Vom
„Anfang der Kranckheit, oder um den 4. 5. Tag
„brechen am gantzen Leibe rothe und gleichsam feu-
„rige Flecken, wie ein leichtes Rothlauff, mit einem
„geringen Schwulste, der kaum der Rede werth ist,
„aus; In statu aber scheinet die Haut über und über
„feurig und roth, als wenn ein Universal-Rothlauff
„dieselbe überzogen hätte. In declinatione verschwin-
„det die Röthe wieder und zeigen sich sodann wieder
„Flecken, wie vom Anfang, welche aber, um den 7. bis
„9. Tag sich gäntzlich verlieren und hernach die äussere
„subtile Haut, Epidermis, wie Schuppen abgehet.
„Es ist aber dieses eine schwere und gefährliche, ja
„zum öfftern tödtliche Kranckheit. Denn die Hitze ist
„sehr feurig und brennend, der Durst unerlöschlich,
„und gemeiniglich ist eine Entzündung des Halses,
„(davon Husten entstehet) der Lunge oder anderer
„Viscerum damit verknüpfft und schlagen Deliria oder
„andere übele Zufälle darzu. In declinatione wird
„endlich die Materie in die äusserste Gliedmassen
„oder Gelencke getrieben und erwecket Schmertzen
„und Röthe, wie in arthritide. Die Haut schälet
„sich

„ sich Schuppen-weise ab und darauf fangen die „ Füsse um die Knöchel und Waden an zu schwellen: „ Hypochondria læduntur: der Athem wird schwer „ und endlich fängt auch der Bauch an zu schwellen: „ und die Patienten werden nicht anderst, als mit „ grosser Mühe erhalten und müssen ein langes La- „ ger aushalten, auch wohl zum öfftern daran ster- „ ben. Auf solche Art hat Hr. *D. Michael Döring* „ mein werthester Schwager und Gevatter durch „ Briefe mich versichert, daß er einen Knaben in „ Breßlau gesehen, welchem nach dieser Kranckheit „ die Füsse, Beine, Scrotum, der Bauch und Ge- „ sicht geschwollen, mit einer beständigen Röthe der „ Wangen; darbey habe er ein unordentliches Fie- „ bergen gehabt, viel gehustet, und doch nichts, als „ wenig Schaum und Schleim heraus gebracht, „ mit sehr kurtzen Athem. Sieben Tage vor seinem „ Ende wär er sehr kurtz-athemigt worden, hätte „ eine drückende oder schwere Empfindung auf der „ Brust geklagt, geröchelt, und von einem in der „ Lunge aufgebrochenen Abscessu, Eyter und schwartz „ Geblüt durch den Husten ausgeworffen. Die- „ ser Paroxysmus hätte sich den 7. Tag wieder einge- „ funden, darunter aber das Sterben gefolget. Da „ man den Cörper seciret, wär die gantze Cavi- „ tæt der Brust mit gelben Wasser angefüllet ge- „ wesen, beyde Theile der Lunge wären schwartz „ und brandigt gewesen, und der lincke hätte in „ der Mitte einen Abscessum gehabt. Da man „ den Unter-Leib geöffnet, hätten die Därme in eben

„ ei-

„einem so gelblichen Wasser geschwommen: das „Omentum wär bey nahe gantz verzehret, und die Le- „ber, nach Proportion dieses Alters, erstaunend groß „und blaß erschienen. Wenn aber dergleichen übe- „le Zufälle, als Glieder-Schmertzen, Schwulst u. d. g. „bey dieser Kranckheit folgen, darüber hat man sich „nicht zu verwundern; denn wie man in Blattern „siehet, daß dieselbige sich äusserlich nicht allein an- „setzen, sondern auch innerlich an der Superficie al- „ler Viscerum auszubrechen pflegen, so kan dieses auch „in der Rossalia sich zutragen, und wie der gantze Leib „von aussen inflammiret wird, also müssen auch die „innern Viscera ohne Zweifel die Entzündung mit lei- „den: wie denn von der Lunge dieses eine Sache ist, „daran man gar nicht zu zweiffeln hat. Solches „aber begegnet gantz gewiß auch andern Visceribus: „wann dann der Materie ein Theil in die Extrema „getrieben wird, so entstehen davon erstlich dolores „arthritici, und darauf Tumores hydropici, und die „Viscera selbst werden corrumpiret. So weit Sennertus.

Derer Herren Breßlauer Beschreibung in Histor. Morb. 1700. p. 185. will allhier übergehen, weil sie sich eben auf diese vom Sennerto producirte Relation gründet. Nur will noch Sydenhams kurtzen Entwurff allhier mit beygeben, derselbe lautet p. 299. also:

Obgleich Febris Scarlatina zu allen Zeiten entstehen kan, so pflegt es doch am meisten gegen

Aus-

Ausgang des Sommers sich zu äussern, da es offt gantze Familien, zuförderst aber Kinder überfällt. Sie werden, wie in andern Fiebern, mit Frost und Schaur zu Anfang angegriffen, werden aber nicht gar zu kranck daran. Ihre Haut wird hernach mit vielen rothen und theils breiten Flecken bemahlet, daß sie sprießlicht oder sprenglich scheinet, doch sind die Flecken nicht so gleicher Gestalt, wie in denen Masern. Sie stehen 2. bis 3 Tage, und verschwinden sodann wieder, worauf sich die Haut schälet, und bleiben Schuppen, als wenn sie mit Mehl oder Kleyen bestreuet wären, welche 2 bis 3 mal hervor kommen und sich auch wieder verlieren.

Was zur Historia Morbi gehörig in denen **Breßlauis. Samml.** angemercket wird, solches recommendire nur zum Nachlesen, und zwar im XIX. Versuch p. 246. im XX. p. 350. im XXIII. p. 273. im XXIV. p. 507. im XXV. p. 42. im XXIX. p. 253. im XXXII. p. 492. im XXXVI. p. 286. 304. im XXXVIII. p. 684.

In M. N. C. Dec. III. A. 9. & 10. Append. p. 38. wird von *Luca Schrœckio* referiret, daß Scarlatina in Augspurg 1705. im April, Majo und Junio gemein gewesen, und hätte allerhand Leute variæ ætatis, Sexus & Conditionis, ja gantze Familien angefallen: der Anfang wäre mit gelindem oder gar keinem Schaur gewesen, und wäre das Gesicht zuerst angegriffen worden, welches unter der Röthe etwas aufgedunsen; darauf hätte sich das rothe, in Gestalt grosser, kleiner und krausser Flecken, wie in Morbillis, über die gantze Haut gezogen; ja bey einigen wär die Haut,

als

als mit einem Fleck überzogen gewesen. Dieses hätte 2. bis 3. Tage, bey einigen auch länger, bis zum 8. Tage gestanden; da dann bey einigen Schuppen abgefallen, bey andern es aber nach und nach verschwunden. Es wäre bey keinem gefährlich gewesen; bey einigen aber hätte man, wegen starcker Wallung des Geblüts, temperirte diaphoretica, anzuwenden, vonnöthen gehabt. Einige hätten, ohne Schaden, in der freyen Lufft herum gehen können, und sich nicht daran gelegt.

Differentia.

In diesem Articulo ist Scarlatina zu betrachten

1) Wie diese Kranckheit von andern, die ihr gleich sehen, sich unterscheide.

2) Wie sie an sich selbsten differire, ratione Benignitatis & Malignitatis, levitatis & gravitatis, Contagii & Grassationis.

1) Scarlatina ist ein Morbus exanthematicus mit einem rothen Ausschlag; da nun Morbilli veri & nothi, Purpura rubra & urticata, Erysipelas, Petechiæ und Zona oder das Flug-Feuer, der Scarlatinæ gleich sehen, und auch von vielen Practicis Zeithero damit confundiret worden, so ist es wol nöthig, den wahren Unterschied kennbar zu machen.

Purpura rubra erscheinet zwar auch mit Fieber-Regungen, doch mehr bey Erwachsenen, als bey Kindern, Scarlatina aber ist eine blosse Kinder-Kranckheit, und werden selten Erwachsene damit befallen.

Purpura

Purpura zeiget sich in rothen Knüpgen, welche in kurtzer Zeit, wie Hirsen-Körner, in die Höhe wachsen und gelblichte Materie fassen. Scarlatina aber, ob es gleich bey einigen distincte stehet und die Haut sprenglich machet, so kan doch nichts rauhes oder erhabenes daran gefühlet werden, sondern es diffundiret sich dessen Röthe solcher Gestalt in der Haut, daß man wenig weisse Flecken mehr daran erkennen kan; fallen nach abgedorreter Purpura kleine Schüpgen ab, welches selten wahrgenommen wird, so sind es doch nichts anders, als die ausgetrocknete vesiculæ purpuraceæ. In Scarlatina aber ist es was gemeines, daß nebst denen Schuppen gantze Stücker Haut sich abschälen, welches letztere, weder in Purpura, noch einer andern Kranckheit, geschiehet. Und obgleich in Scarlatina, wenn es copiös vorhanden ist, an denen Fingern viele Friesel-Bläsgen erscheinen, so leuchten doch selbige nur mehr ins Gesicht, als daß sie, wie die wahren Friesel-Bläsgen, mit denen Fingern sollten gefühlet werden.

In Ansehung der Coleur fällt auch Scarlatina mehr ins gelb-rothe, Purpura aber ins danckel-rothe. Purpura, wenn die rothe Farbe verschwindet, lässt seine gelbe Bläsgen in der Haut stehen, wenn aber Scarlatina verschwindet, so bleibt die Haut platt und ohne Bläsgens.

Diesen Unterscheid zwischen der Purpura und Scarlatina hat ein junger Practicus sich um deshalber sonderlich bekannt zu machen, weil verschiedene Observationes vorhanden, welche unter dem Namen der

der Purpuræ heraus gegeben, und die Kranckheit in der That nichts anders, als Scarlatina gewesen.

Von Morbillis veris ist Scarlatina, in Ansehung der Röthe etwas schwer zu distinguiren; doch zeigt sich solcher Unterscheid bald, wann die Masern mehr denckel- als hell-roth und etwas erhaben erscheinen. Das vornehmste Signum distinctivum aber ist, daß Morbilli niemals ohne starcken Husten und Schnupffen zum Vorschein kommen, Scarlatina aber ohne Husten kommt: es sey denn, daß der Huste entweder schon vorher an einem Kinde sich fände, oder auch als ein Symptoma plane accidentale darzu sich mischte, und als ein Morbus complicatus zu betrachten wäre.

Morbilli nothi erscheinen zwar auch ohne Husten, doch ist deren Rauhigkeit in der Haut mehr zu sehen und zu fühlen, als in Scarlatina.

Von Petechiis distinguiret sich Scarlatina, weil Petechiæ, bey anhaltendem Fieber mit Entkräfftung erstlich gegen den 6. oder 7. Tag eintzeln am Leibe und nicht im Gesicht hervor kommen: Scarlatina aber viel frühzeitiger vom 1. bis 3. Tag und im Gesicht zuerst erscheinet.

In Purpura urticata oder der Nessel-Sucht entstehen erhabene rothe eintzeln oder auch breite zusammen lauffende Flecken, welche aussehen, als ob die Haut mit Nesseln gehauen wär, stehen nicht lange, sondern verschwinden in Zeit von einer halben Stunde, und kommen hernach wieder andere hervor, welche Wandelung und Umstände in Scarlatina nicht bemercket werden.

Zona

Zona oder das Flug-Feuer ist ein rothlauffigter Ausschlag, welcher an einem Orte des Leibes entstehet, und von demselbigen als eine erhabene Röthe fortrücket, und so weit es fortrücket, so weit lässt es auch wieder nach, und behält allezeit einerley Breite, bis es zu einem Glied hinaus ist: welches dann mit der Scarlatina auch nicht in Vergleichung zu ziehen.

2) An oder in sich selbst differiret Scarlatina, daß sie bey einigen in leichtem, bey andern in schwerem Gradu erscheinet: und in Ansehung des Gradus ist sie benigna vel maligna oder ein affectus levior vel gravior.

Benigna und levior ist zuweilen von solcher Beschaffenheit, daß die Kinder bey dem Ausschlag, welcher gemeiniglich auch leicht und nicht copios ist, gantz ohne Fieber-Regungen oder andere Maladie bleiben, gar nicht ins Bett kommen, sondern beständig darbey herum lauffen, daher es dann auch zuweilen die Eltern an ihnen nicht gewahr werden, bis es die Consectaria des andern Periodi verrathen; ja viele kommen gar, ohne die geringste Suiten, so glücklich durch. Und ob auch gleich einige von gelinden Fieber-Anfällen, das Bett zu suchen, genöthiget werden, so recolligiren sie sich doch bald, und bekommen einen leichten Ausschlag, ohne andere Zufälle und diese sind auch noch unter diese Classen zu rechnen. Ja, es kan auch contagiosa noch benigna seyn, wann sie sich nur auf jetzt beschriebene Art verhält.

Scarlatina maligna oder gravior aber heisset, wenn die Patienten mit hefftigen Fieber-Regungen, brennender Hitze, überhäuffter Röthe, bösen Hälsen, Deliriis, Durchfällen oder andern schweren Symptomatibus, das Bett zu drücken genöthiget werden: davon unter meinen Observationibus Zeugniß geben können, Casus 1. 3. 46. 135. 174. 176. und andere mehr. Es können auch andere complicirte Kranckheiten dieses Fieber arg und bös-artig machen. Davon unter dem Articulo de Causis eins und das andere noch zu erinnern vorfallen wird. Und wann auch die Kranckheit in dem erstern Periodo sehr leicht und gut-artig erschienen, so kan sie hernach im andern Periodo durch verschiedene Fehler, und sonderlich durch zu frühzeitige Exposition der freyen und kalten Lufft, noch bösartig, ja gar tödtlich werden.

Contagiös habe Scarlatinam fast alle Zeit gefunden, so daß, wann sie unter Geschwister kommen, es selten bey einem geblieben, sondern sich alle nach einander, die sie noch nicht gehabt haben, daran geleget haben: doch habe gemerckt, daß es nicht so promt, als die Blattern oder Masern angesteckt, ob gleich das Contagium auch zuweilen in Kleidern fortgetragen worden. Und wann ich zuweilen Jahre gehabt, da kaum 3. oder 4. Patienten daran zehlen können, so ist daraus zu schliessen, daß es auch zuweilen sporadice sich verhalte.

Subjecta.

Beym Sennerto ist Scarlatina noch eine blosse Kinder-Kranckheit: Hr. *D. Reimann* in Breßl. Samml.

Samml. *Anno 1723. p. 42.* hat auch wenig Patienten, die über 7. Jahr gewesen, Adultiores aber gar nicht daran gehabt: Und ich habe etliche 20. bis 30. Jahr curiret, ehe mir ein Erwachsener Mensch daran zur Hand gekommen. So viel bey mir selbsten die Erfahrung bezeuget, so bleibt Scarlatina eine Kinder-Kranckheit, welche das Alter von 1. bis zum 8. Jahr am meisten befällt, und sogar die kleinen Wochen-Kinder nicht verschonet, davon meine Casus 50. 51. 156. zeugen: wenn sie aber etwas starck grassiret, so greifft sie auch erwachsene Kinder oder auch solche Personen an, welche in die männliche Jahre gekommen, wie von Erwachsenen nachzulesen Casus 13. 47. 48. 49. 131. 176. 183.

Was Subjecta, ratione Temperamenti, anbelanget: davon meynet Nenter l. c. p. 582. daß Sanguinei plethorici, mit fliessenden Geblüte und lockerer Leibes-Constitution, dem Anfall am meisten unterworffen wären; andere nennen solche Personen Succulentiores & Serosiores, und auch solche Kinder, die von einem guten Tische versorget würden und zuweilen einen Trunck Wein zu thun gewohnet wären. Wann ich aber aus meiner Praxi die Wahrheit bekennen soll, so kan nicht sagen, daß ein Temperament vor dem andern, in Ansehung des Anfalls, einigen Vortheil gehabt: in Betrachtung der Hefftigkeit aber sind plethorici und cholerici allezeit mehrern kräncklichen und gefährlichen Zufällen unterworffen gewesen, als diejenige, welche vom Temperamento

N 2 phleg-

phlegmatico participiret haben und sonsten eines stillen Gemüths gewesen.

Causa.

Wann ich de Causa materiali die heutigen Pathologos zu Rath ziehe, so werden sie zwar sagen, daß sie in einer materia subtili fermentescente plus minus maligna bestehe, frag ich aber die Mechanicos, welche figuram & formam materiæ zu ergründen sich bemühen, worinnen der Unterscheid solcher Materiæ bestehe, daß nemlich aus deren veränderten Figur, Blattern, Masern, Petechiæ, Purpura, rubra, alba, pellucida, urticata, Scarlatina &c. entstehen: so wird wol keiner sich so weit heraus lassen können, daß er diesen Unterscheid, durch Vergrösserungs-Gläser gesehen, oder durch Mechanische Instrumenta ausgemessen, oder durch andere Experimenta deutlich untersuchet hätte und vor gewiß behaupten könne, wie dergleichen Materia morbosa quoad figuram von aussen oder in qualitate von innen beschaffen sey. Wir müssen uns begnügen, wenn gesagt wird, daß eine Materia morbosa, so wol in Scarlatina, als andern febribus exanthematicis im Geblüte oder denen Humoribus vorhanden sey, welche die Natur durch motus vitales auctos & febriles in die colatoria cutis aliarumque partium glandulis gaudentium treibe und daselbsten secernire und excernire: und sich zu dieser Excretion am meisten und modo ordinario derer Glandularum cutis, extraordinarie aber, und öffters ex Errore, auch derer Glandularum viscerum bediene:

Daß

Daß die Excretio Scarlatinæ auch die innern viscera betreffe und allerhand Symptomata verursache, wird bey Betrachtung einiger Symptomatum mit mehrern erwiesen und ist gewiß, daß diese Beschaffenheit so wol in Scarlatina, als andern febribus exanthematicis, Zeithero von wenig Practicis regardiret worden: es sey dann, daß man solches zuweilen in Blattern durch ein oder andere Section entdecket: Nachdem aber, nach dem Schluß dieser Tractation, Hr. D. Tralles Examen rigorosum de Terreis zu lesen Gelegenheit genommen, so finde p. 345, diese Meynung mit gründlicher Raison und Erfahrung ausgeführet, und wird daselbst vor einen starcken Fehler gehalten, daß die Medici, so wenig Regard auf dergleichen Excretionem Exanthematum internam gehabt: Daß diese Begebenheit mir nicht unbekandt gewesen, bezeuget mein von Anfang 1741. edirtes Tractätgen vom Verhalten in hitzgen Fleck-Fieber, p. 25. mit der deutlichen Expression; daß die hefftigen Zufälle, nach dem Ausbruch derer Flecken daher zu deriviren wären, „weil die Natur nicht alles Böse allein in die Haut „treibe, sondern auch an vielen innerlichen Theilen „auszuwerffen suche. Nachdem nun der Materie viel oder wenig, oder in Qualitate, magis vel minus peregrinæ, causticæ fermentescentis, putredinosæ constitutionis ist, sie auch die motus febriles darnach einrichte und selbige bald gelinde, bald hefftig errege: Ja! da in dergleichen motibus febrilibus excretoriis die Natur sich an keinen Mechanismum bindet, sondern zum öfftern ex vera vel falsa æstimatione, vel ex

consuetudine innata, modo præcipitanter, tumultuarie, modo timide diese motus dirigiret, so ist unmöglich die Beschaffenheit der Materiæ morbosæ auf einen gewissen Fuß zu setzen, daß sie nemlich von dieser Figur, Qualitæt und Quantitæt und von keinen andern sey. Dieses mag einsweils von der Causa materiali und efficiente genug seyn.

Wann ich aber auf *Causas occasionales* oder *procatarcticas* komme, so kan wol die Haupt-Ursache bey denen mehresten in dem *Contagio* gesucht werden; denn daß Scarlatina zwischen Kindern anstecken sey, wird wol kein Practicus leugnen, welcher nur Gelegenheit gehabt, eine Grassation mit anzusehen: Man kan von meinen Casibus nachschlagen den 5. 41. 42. 43. 61. 97. 134. 175. 178. 182. 188. Hr. *D. Reimann* in denen Breßl. Sammnl. 1733. im Jul. p. 42. hat folgendes davon: „Daß „dieses Fieber auch per Contagium müsse extendiret „worden seyn, läßt sich daher muthmassen, weil, so „ein Kind in einem Hause erkranckte, die übrigen „auch gemeiniglich es gewiß ausstehen und empfinden müssen: wo aber keine Excretio zum Vorschein „kam, blieben die übrigen auch eher verschonet. Worinnen aber eigentlich das Contagium bestehe und wie es sich fort pflantze, davon will allhier nicht weitläufftig seyn, weil diese Materie in meinem Blatter-Tractat hinlänglicht abgehandelt habe, welches alles auch in diesem Fieber appliciret werden kan.

Nächstdem kan auch die Witterung und Jahres-Zeit etwas zu dessen exordio thun und ist freylich nicht

nicht ohne Grund zu vermuthen, daß die Materia darzu aus der Lufft mehr, als aus andern diætetischen Fehlern gesammlet werde: da beschuldigen nun einige die veränderliche Frühlings-Lufft, andere die kühle, auf hitzige Sommer folgende Herbst-Witterung, da nemlich die Transpiration zu schleunig reprimiret würde, die Particulæ halituosæ sulphureæ zurücke bleiben und hernach per motus febriles ausgetrieben werden müssen. Allein, wenn man betrachtet, daß eine grassatio zuweilen ein gantzes Jahr anhält und in allen Monathen sich Patienten dran legen, so kan man die Lufft und Witterung alleine nicht beschuldigen, daß sie bey einen jeden Patienten die Kranckheit erwecket oder nur eine Disposition darzu gemacht habe: Wohl aber kan eine ungesunde Lufft und Witterung eine Ursache werden, daß die Kranckheit zu einer Zeit bösartiger und mit vielen gefährlichen Symptomatibus erscheine, als zu einer andern Zeit.

Gefährlich und gar tödlich kan diese Kranckheit auch gemacht werden, wann Kinder kurtz vor oder in dem Angriff, sich durch Motion, hitzige Witterung, hitzig Getrancke, Zorn u. d. g. das Geblüt zu sehr in Wallung bringen, oder durch Schrecken, Kälte, kalt Getrancke, stockigt und die Natur in ihren Motibus confus machen; oder wenn die Kranckheit durch Medicamenta und Verhalten hitzig tractiret wird, oder auch andere Kranckheiten kurtz vorher gegangen oder damit noch compliciret seyn; welches alles erhebliche Ursachen sind, daß die Kranck-

heit heftiger sich äussert, als sie sonsten ihrer Art nach sich würde gezeiget haben. Von Schädlichkeit der vorhergegangenen Motion kan mein Casus 3. von kurtz vorhergegangenen Kranckheiten Casus 12. 99. 101. 102. 115. 132. 136. 154. 159. und 180. Von complicirten aber Casus 6. 13. 36. 37. 40. 44. 48. 49. 51. 61. 110. 112. 116. 119. 120. 132. 136. 140. 161. 164. nachgelesen werden. Von complicirten Würmen Casus 110. 171.

Signa & Symptomata.

Signa und Symptomata lassen sich in diesem Articulo pathologico zusammen betrachten: will ich aber in guter Ordnung bleiben, so kan ich nicht anderst, als nach denen 2. mercklichen Periodis dieser Kranckheit, dieselbe vor die Hand nehmen: Die vornehmsten signa des erstern Periodi haben die droben gemeldete beyde Nachfolger des sel. Stahls, Herr Hoffrath Juncker *in Consp. Med. Edit. nov. p. 611.* und *Nenter in Prax. Tom. Posteriori p. 588.* fast auf einerley Art beschrieben: von denen Signis des andern Periodi aber nicht das geringste gedacht: und was bey andern Autoribus davon zu finden, ist hin und her versteckt und hat bey manchen das Ansehen, als ob es zur Kranckheit eigentlich nicht gehöre: wenn man aber die Sache gründlich betrachtet, so sind die Symptomata des 2ten Periodi bey vielen Patienten, auch bey der besten Præcaution, nicht vermeidlich, sondern solche Consectaria, die mit dem er-

erstern Periodo einen gewissen Zusammenhang haben, und nicht so blosserdings vor symptomata accidentalia angesehen werden müssen; ja sie geben zum Theil so gewisse Signa ab, die den erstern Periodum, daß er vorhanden gewesen, verrathen, ob ihn gleich die Patienten oder deren Angehörige, wegen Leichtigkeit nicht gemerckt oder regardiret haben: Dann wann mir von einem Kinde ein schwartzbrauner Urin gezeiget wird, so kan ich daraus einen vorhandenen Schwulst errathen und diese beyde Signa zusammen, nemlich Schwulst und schwartzbraunen Urin haben mir offt Anlaß gegeben, die Eltern auf die Erinnerung zu führen, daß ihr Kind 14. Tage, bis 3. Wochen vorher, den Scharlach-Ausschlag an sich gehabt: da sie denn gestanden, daß es entweder darbey herum gelauffen, oder wol gar bettlägerigt gewesen. Da nun die Consectaria des 2ten Periodi eine grosse Verwandschafft mit denen Signis und Symptomatibus des erstern Periodi haben, so müssen sie auch billig, als zur Kranckheit gehörige Symptomata in Consideration gezogen werden. Ich will aber bey der einmal beliebten Ordnung und Eintheilung bleiben und zu erst vornehmen:

Signa & Symptomata I. Periodi.

Und solche sollen a Capite ad Calcem usque, wie ich sie in meinen Casibus practicis bemercket, folgende seyn:

Fieber-Regungen, in Frost, Hitze und Mattigkeit bestehende. Exasperatio Vespertina.

Symptomata *Capitis*.

Capitis dolor.
Deliria.
Epilepsia.
Pavores.
Lipothymia.
Sopor.
Vertigo.

Aurium.

Dolor.
Parotides.
Catarrhi ulcerosi.

Dentium.

Dolor.
Stridor. Zähn-Knirschen.
Dentitio.

Faciei.

Tumor.
Rubor.

Oculorum.

Inflammatio.
Occlusio Palpebrarum.
Visus obscuratio.

Narium.

Obstructio.
Hæmorrhagia.
Sternutatio.
Abscessus.
Catarrhi.
Fluor.

Sym-

Symptomata *Oris.*

Loquelæ amiſſio.

Labiorum ulcera,

fiſſuræ.

Interna excretio Scarlatinæ.

Saliva tincta ſanguine.

Kinn wund 174.

Faucium & Colli.

Inflammatio.

Tonſillarum Tumor & Inflammatio.

Glandularum Colli Tumor.

Colli rigiditas.

Pectoris.

Anguſtia.

Anxietas.

Tuſſis.

Ronchus.

Ventriculi & Abdominis.

Appetitus dejectio.

Vomitus.

Diarrhoea.

Alvi Obſtructio.

Ani inflammatio.

Tormina. Genitalia inflam.

Artuum & Peripheriæ.

Dolor.

Spaſmus.

Convulſiones.

Tremor.

Col.

Coloris mutatio.
Frigus.
Tumor.
Abſceſſus.
Cutis decorticatio.
Purpura.
Sudores.

Scarlatinæ.

Copia.
Eruptio.
Mutatio.
Color.

Will ich nun von dieſen Signis und Symptomatibus nach der Reihe pathologice, nach meinem wenigen Vermögen, raiſonniren, ſo kommen zuerſt vor die Hand

Febris oder **Fieber-Regungen**; dieſe beſtehen nun in Froſt, Hitze und Mattigkeit. In der gantzen Kranckheit hat die Natur die Abſicht und Vorſorge, daß eine in das Geblüt ſich eingeſchlichene Materia ſubtilis acris, cauſtica oder von was anderer Beſchaffenheit und qualitate ſie ſeyn mag, durch motus ſecretorios und excretorios ausgeſchaffet werden ſoll, und ſolches muß durch vermehrtere Motus geſchehen, und dieſe verdoppelte und vermehrte Motus conſtituiren nun eigentlich das Fieber, oder die Fieber-Regungen: fängt die Natur eine Fieber-Arbeit an, ſo iſt der Froſt gemeiniglich das erſtere Zeichen, ſo ſich kennbar machet, und ſolcher beſtehet in einem ſpaſmo & con-

constrictione cutis & partium extremarum, dadurch wird das Geblüt in die Vasa majora interna mit einer stärckern, als sonst gewohnten, Bewegung gepresset: in denen Visceribus kan es nicht lange ohne Schaden stehen bleiben, daher verdoppelt sodann die Natur den Motum tonicum constrictorium internum, und treibt es mit mehrerer force wieder auswärts; darauf denn theils von der Transpressione per partes fibrosas, theils von der Materia fermentescenti und dem Motu intestino humorum, eine Hitz und Wallung empfunden wird; und weil die Natur nöthig hat, die Vires vitales zu verdoppeln, so unterlässet sie eins weils die Motus animales, daher hat die Mattigkeit ihren Ursprung.

Nenterus de signis l. c. p. 581. sagt: Invadit cum horrore vel Rigore sed leni: quem excipit æstus pro causarum diversitate, modo mitis modo gravior.

Was nun a) den Frost oder Schauer anbelanget, so kan aus eigener Erfahrung dienen, daß man selbigen bey den wenigsten Kindern gewahr wird: in meiner gantzen Praxi habe ihn nur bey einer Frau Casu 131. und bey einem Knaben Casu 135. wahrgenommen: darbey aber auch bemercket, daß der Knab denen hefftigsten Zufällen unterworffen gewesen. Herr D. Reimann in schon mehr berührter Relation hat auch keinen Schaur oder Frost wahrgenommen. Herr *Prof.* Büchner aber im *XIX.* Versuch der Breßl. Sammlung *p. 246.* referiret: Anfänglich bekamen die Kinder nur einen kleinen Schauer mit darauf erfolgter gemäßigten Hitze und Mattigkeit.

keit. Herr *D. Ernesti* im *XXIII.* Versuch *p.* 273. hat: Ihren Anfang nahm die Kranckheit gemeiniglich mit einer kleinen Kälte, so gegen Abend einmal antrat, darauf erfolgte bey einigen grosse, bey einigen kleine Hitze, so bis gegen den Morgen anhielt.

Man wird in den meisten Fiebern bey Kindern, febres intermittentes ausgenommen, selten einen Schaur gewahr werden, und so sich ja etwas zeiget, so ist es ein Kaltwerden derer Hände und Füsse, und also mercket man dieses erstere Signum febris in Scarlatina um deshalber nicht so gar deutlich, weil es an sich betrachtet, ohne andere beyläuffige Obstacula, von keiner sonderbaren Gefahr ist: allermassen es was gantz gemeines ist, daß viele Kinder es auf eine so leichte Art bekommen, daß sie nicht einmal bettlägerigt darbey werden, ja bey einigen es kaum bemercket wird, bevorab, wo die Eltern etwa unachtsam seyn, und eine kleine Maladie ihrer Kinder sich nicht lassen ans Hertz kommen, oder ihre Klagen wohl noch mit reprimanden bestraffen, dergleichen Exempla mir nicht wenig begegnet. Sind Kinder sonsten von gesunder Constitution und können sich, nach verlohrner Mattigkeit, in solcher Motion erhalten, daß die Transpiratio bey ihnen beständig bleibet, so überstehen sie diese Kranckheit ohne die geringste Incommodité und zum öfftern auch mit weniger oder doch flüchtigen Röthe: und wann sie, in Vergleichung mit denen Blattern, nur so wenig rothe Flecken an sich bekommen, als einige Kinder wenig Blattern halben, so ist es gar glaublich, daß manche Eltern

dieselbe an ihnen nicht gewahr werden: daher bin der Meynung, wenn zur Zeit einer Grassation alle Kinder, bey einigen kräncklichen Anstoß, genau visitiret werden sollten, daß man deren eine gute Anzahl mehr entdecken würde.

Kommt aber diese Kranckheit an solche Kinder, welche eine merckliche Vollblütigkeit in sich haben, oder von sensibler, oder sonst kräncklicher Constitution, oder mit allerhand Flüssen beladen sind; so hat die Natur mehrere Arbeit und Vorsichtigkeit vonnöthen; greifft die Sache mit mehrerer, als nöthiger force an, oder lässt die Materiam peccantem, ehe sie Bewegungen dargegen machet, sich zu sehr augmentiren, so sind dergleichen Kinder auch mehrern und hefftigern kräncklichen Zufällen unterworffen: es wird bey solchen die Hitze stärcker, die Mattigkeit grösser; in vermehrter Wallung des Geblüts entstehen congestiones particulares, theils nach dem Haupte, theils nach der Brust oder Unter-Leib: die Glandulæ secretoriæ werden infarciret, und entstehen Stockungen, Inflammationes und gar Ulcerationes darinnen. Aus diesen Umständen lässet sichs leichte schliessen, daß dergleichen Kinder vielen Zufällen und Gefahr unterworffen seyn, bevorab wenn noch ein hitzig Verhalten und hitzige Medicamenta darzu kommen.

In Ansehung der Hitze bemercke noch, daß selten ein Patient an diesem Fieber gefunden wird, welcher davon befreyet bleibet: ich habe in meiner Praxi ein eintziges Casu 122. aufzuführen. Wann sie ein-

einmal sich angefangen, so continuiret sie bis zum 4. oder 7. Tag, oder auch wohl länger, und ob sie zwar gegen Morgen remittiret oder gelinder wird, so pflegt sie doch bey den meisten gegen Abend sich zu exasperiren oder stärcker einzufinden, und zeiget damit an, daß dieses Fieber eine grosse Verwandschafft mit denen Catarrhal-Fiebern habe. Bey vielen ist sie so feurig und brennend, daß man sie nicht lange angreiffen kan; bey einigen aber ist sie auch gelinde: und wo sie bey ängstlichen und gefährlichen Zufällen die Hitze verlieren und kalte Glieder bekommen, da steht es um das Aufkommen mißlich, wie davon meine Casus 10. 42. und 110. Zeugniß geben.

Dolor capitis oder Kopff-Schmertzen, sind, ohne Weitläufftigkeit, einer Congestioni sanguinis versus Caput beyzumessen, und in diesem Fieber eben nicht so gar gemein, angesehen ich in meiner Praxi nur 2. Patienten aufführen kan, bey denen diese Schmertzen etwas empfindlich wahrgenommen; nemlich Casu 43. da sie mit Zahn-Schmertzen verknüpfft waren, und Casu 167. da das Kind etliche Tage vor den Angriff des Fiebers, mit einem Stock auf den Kopff geschlagen worden, welche Læsio eine Congestionem sanguinis nach sich gezogen hatte. Herr *Prof.* **Büchner** in **Breßl. Samml.** im XIX. Versuch p. 246. bemercket, daß dergleichen Schmertzen sich bey denen Kindern eingefunden, welche entweder zu kalt gehalten, oder zu hitzig tractiret worden.

Deliria haben eben dergleichen Congestiones nimias, wo nicht gar Inflammationem Meningum zur

Ursa-

Ursache: davon können meine Casus 3. 11. 46. 48. 110. 133. 135. 160. besehen werden, und darunter sind 46. und 110. tödtlich ausgelauffen: zuweilen aber können auch Inflammationes viscerum pectoris & abdominis die Ursache solcher Verwirrung seyn. Casu 3. 11. 46. und 160. findet sich die Ursach im Bier-Trincken: und Casu 135. konte wol ein Fluß, welchen der Knab sonsten beständig in der Nase gehabt hatte, in der Schuld mit seyn: im übrigen aber kan es auch Kindern von muntern Naturel begegnen, bey welchen es aber, wenn nur durch temperantia die Hitz gemindert wird, bald übergängig zu seyn pfleget. Sennertus hat zu seiner Zeit dieses Symptoma auch schon bemercket, wie solches aus seiner relatione Historiæ morbi zu ersehen.

Epilepsia hat auch nichts anders, als nimias congestiones zum Grunde, es sey dann, daß man vermuthen wollte, daß weil auch Scarlatina an den innern Theilen sich ansetze, Meninges damit befallen und irritiret würden: Casu 110. habe es an einen Knäbgen bemerckt, welches lange Zeit einen Fluß an der Zunge gehabt, bey dem es auch den Tod beförderte. Casu 116. kam es von complicirten Zähnhecken. Casu 121. waren die Paroxysmi bey einem Knäbgen von 1. Jahr anhaltend, und machten in 24. Stunden den Garaus: Bey welchem man das Verderben gar wol auch dem Zähnhecken zuschreiben konte: Wann aber dieses Symptoma in Scarlatina nicht so offt, als in Blattern wahrgenommen wird, so halte es vor eine Anzeige, daß die Natur

wegen des Austriebs der Scarlatinæ, sich active nicht so viel, als in Blattern zu thun machen darff, und diese convulsiones epilepticæ nicht als molimina excretionem respicientia anzusehen seyn. Dann der Ausschlag der Scarlatinæ folgt bey den meisten Kindern ohne besondere innerliche Bewegungen und auch bey vielen gantz ohne Zufall.

Pavores, Zusammenfahren ist nicht anderst, als Epilepsia levior, welches Casu 15. ohne gefährliche Folge: Casu 121. mit darauf folgender tödtlichen Epilepsie bemercket.

Lipothymia oder Ohnmacht, ist in dieser Kranckheit was seltsames und ist einer timide agirenden Natur zuzuschreiben: Da es aber Casu 20. an einem Knaben bemerckte, so fand bey selbigen die Ursach in einer Gewohnheit: angesehen er von seiner Kindheit an, bey dem geringsten kräncklichen Zufall, zu Ohnmacht incliniret: Man hat auch sowol in diesen 10ten als folgenden Jahren eine debilitatem Memoriæ & Judicii an ihn vermerckt und ist ihn da Studiren allezeit schwer ankommen, daher zu vermuthen, daß er einen Labem leviorem cerebri müsse gehabt haben: Casu 35. aber kam der Anfall, so nur in einer drohenden Ohnmacht bestunde, von Erschrecken her.

Sopor, Schlaff-Sucht, dependiret à nimia congestione humorum versus caput und Oppletione cerebri und ist entweder nur eine Geneigtheit zum Schlaffen, welche, wenn nur Scarlatina zum Vorschein und die Hitze gelinder wird, sich von selbsten verlieret, wie Casu 130. zu sehen: oder es ist ein völliger

ger Sopor, da man den Patienten gar nicht erwecken kan: anerwogen denn der Knabe Casu 177. noch Verlust der Sprache und des Verstandes darbey hatte, recolligirte sich aber nach einem applicirten Vesicatorio, welches revellendo die Congestionem vom Haupte ablockte.

Vertigo, **Schwindel** hat mit vorher gehenden Symptomatibus einerley Ursache: und begegnet, wie Casu 110. zu sehen, gefährlich liegenden Kindern: da solcher nun bey diesem nur vermercket wurde, wenn es zum Sitzen genöthiget wurde, so konte man vermuthen, daß in solchem Situ das Geblüt dem Haupte zuviel entgehen mochte, oder, da es zur Epilepsie geneigt war, daß ein Spasmus Meningum die Ursache sey: dahero war wol das beste Mittel dargegen, daß es in ruhigem Lager behalten wurde, darinnen man auch nichts mehr davon merckte. Bey einer andern Patientin aber Cas. 187. war der Schwindel ein Vorbot zu Nasen-Bluten und remittirte nach demselbigen.

Die **Ohren** leiden in dieser Kranckheit auch das ihrige, doch mehr im 2ten als im 1ten Periodo, und solches daher, weil sie mit vielen Drüsen umgeben sind, welche von dem nach dem Haupte congerirten Geblüte und Humoribus angefüllet, in Schwulst aufgetrieben und von der darinnen stockigten Materia excrementitia entzündet oder gar schwürigt werden. Da ist dann *Dolor Aurium* **Ohren-Zwang** von denen angelauffenen glandulis parotidum was gemeines, davon kan Casus 146. zeugen und Casu

134. klagte eine Fräulein von 3. bis 4. Jahren dergleichen Schmertzen, an welcher, da sie kaum ein Jahr alt war, im Blattern einen solchen Schmertzen angemerckt, worauf ein Abscessus im Ohr aufbrach, vorjetzo aber geschahe solches nicht: doch bekam sie am Ende des 1. Periodi noch einen Grind-Fluß am Ohr-Zipffel und darauf Linderung derer Schmertzen. Casu 131. hat eine Frau von 30. Jahren einen nässenden Fluß hinter einem Ohr, welcher aber bey angehenden Scharlach-Fieber trocken worden. Zwey Patienten mit schwerem Gehör fanden sich Casu 186. und 188. Da dann von der ersten remarquable ist, daß, da sie vorher schwer gehöret, in währender Efflorescenz, das Gehör wieder gekommen, nachgehends aber auch wieder verschwunden und ein Geschwär in Ohr seinen Ausgang gefunden. Was von Tumore Parotidum zu erinnern wäre, werde in den 2. Periodum versparen; weil man selbigen selten in dem 1ten Periodo wahrnimmt.

Dolores Dentium, **Zahn-Schmertzen**, finden sich auch zuweilen in dem 1. Periodo von Congestionibus humorum versus Caput, doch, daß selbige nicht gar gemein sind, ist dahero abzunehmen, weil ich sie nur in einem Casu, nemlich 43. angemercket: es sey denn, daß man noch das complicirte Zähnhecken mit darzu rechnen wollte.

Zähnknirschen oder stridorem dentium habe Casu 21. bey einem 4. jährigen Knäbgen welches hefftige Zufälle von Bier-Trincken, hatte und Casu 135. bey einen von 7. Jahren, auch unter hefftigen

Sym-

Symptomatibus, wahrgenommen, welcher stridor einen spasmum maxillarum zur Ursache hat.

Das Gesicht pflegt, nach Anmerckung anderer Autorum, auch mit Schwulst beleget zu werden, wenn nemlich Scarlatina daran ausbricht; ich meines Orts aber habe keinen mercklichen Schwulst darbey wahrgenommen, ausser bey einem eintzigen Kinde von 1. Jahr Casu 58. daran wohl ein Zahn-Trieb mit Schuld seyn konte.

Die Augen aber sind mehrern Zufällen unterworffen; angesehen ich Casu 135. und 174. eine merckliche Inflammation und Röthe in dem Weissen gesehen; ja Casu 174. gar angemercket, daß Scarlatina auch diese Tunicam adnatam und corneam besetzt, solcher Gestalt, daß in declinatione sich die Haut von der letztern eben so abgeschälet, wie sich cuticula in artubus abzuschälen pfleget und endlich auch ein Hypopion sich darauf hervor gethan, welches eine Maculam visum obscurantem hinterlassen. An dieser Patientin bemerckte man auch einen Tag, da die Kranckheit am gefährlichsten war, und den Tod drohete, ein grasses Gesicht, da sich nemlich Pupilla zuweilen ungemein dilatirete, wie bey würcklich Sterbenden es kurtz vor dem Tode zu geschehen pfleget, darbey denn das Sehen so, wie auch Casu 46. eine Zeit lang dunckel oder verloren blieb. Casu 188. nahm die Kranckheit den Anfang mit Schwulst der Augenlieder. Eine Occlusionem palpebrarum hatte der Knab Casu 135. doch mehr in 2. Periodo.

Die Nase leidet ihre Anfälle erstlich in Verstopffung, welche bey dem Knaben Casu 135. etwas ausserordentlich war und zwar aus der Ursache, weil er von Kindheit an, auch bey gesunden Tagen, damit incommodiret gewesen: Uber dieses aber vorjetzo gar ein Abscessus dadurch seinen Ausgang in viel blutigter und eyterigter Materie fand, welcher abscessus, zu einem lang anhaltenden Delirio, Gelegenheit gegeben hatte.

Eine fliessende Nase in diesem Periodo zeiget eine vorhandene Besserung an, sie mag nun in ordinairen Schleim, wie Casu 134. oder in blutigem Schneutzen, wie Casu 176. bestehen.

Niesen habe in diesem Periodo auch und zwar Casu 135. und 174. angemercket, weiß aber nicht, ob solches einer Irritationi ex Scarlatina in naribus efflorescente zuschreiben soll: dann wann dieses die Ursache wäre, so müsten mehrere Kinder oder viele Patienten unter währender Efflorescenz damit incommodiret werden.

Nasenbluten kan ich mich nicht viel erinnern, ausser bey der eintzigen Fräulein Casu 187. welche solches in Declinatione Periodi auf vorgängigen Schwindel bekam: Sie war aber von Jugend auf gar sehr darzu geneigt und hat öffters sonst, bey gesund-scheinenden Tagen, solches Bluten sehr starck gehabt. **Hr. D. Göritz** aber in denen **Breßl. Samml. im** 32. Versuch p. 492. meldet, daß das Bluten etwas gemeines darbey gewesen, welches man sich nicht schrecken lassen dürffte; denn sie würden

den leichter davon ums Hertz und im Kopff, welches sie gewaltig klagten.

Der **Mund** leidet auch seine Anfechtung, so wol von aussen, als innen; Casu 134. und 176. finden sich aufgesprungene Lefftzen und Casu 174. mit schwartzen Grind belegte Lefftzen, und eben diese Patientin bekam zu der Zeit, da die Haut sich an zu schälen fieng, am Kinn und Kinnbacken eine starcke Wundigkeit, welche sich auch an andern Orten, als an Elenbogen, an Natibus und Genitalibus hervor that. **Verlust der Sprache** hat ein Knabe von 4. bis 5. Jahren Casu 177. **Blutigen Speichel** ließ die gefährliche Patientin Casu 174. etliche mal aus dem Munde lauffen und bey dem erwachsenen Menschen Casu 176. schälete sich **die Zunge** und der gantze **Gaume**, bey welchen beyden Patienten ich das erste mal gewahr wurde, daß der Ausschlag der Scarlatinæ auch die innern Theile besetze und im Munde Brennen und Tröckne verursache, davon es denn auch kommt, daß etliche Kinder Eckel vor Essen und Trincken bezeugen, einige aber von dem brennenden Schmertz übermäßigen **Durst** klagen. Und eben dieser innerliche Ausschlag ist hernach auch die Ursache, wovon einige viele Ulcuscula oder *Aphthas* im Munde bekommen, davon Casu 12. 40. 110. 176. Exempla zu lesen.

Böse Hälse in Inflammatione faucium, Tonsillarum & Uvulæ bestehend, die fast das gemeinste Symptoma in dieser Kranckheit sind, können eben von dieser innerlichen Excretion der Scarlatinæ her-

geleitet werden: Inzwischen aber ist noch eine Ursache offenbar, welche in dem Infarctu Glandularum bestehet: denn da diese Partes mit vielen Glandulis besetzt sind: die Materia peccans aber am meisten in denen Glandulis secerniret und excerniret wird, so werden dieselbige davon angefüllet und aufgetrieben und ist nichts seltsames, daß gar Geschwäre daran entstehen, unter andern aber können von bösen Hälsen und Mandel-Geschwulste nachgelesen werden Casus 1. 46. 47. 53. 56. 60. 66. 131. 133. 134. 135. 146. 165. 169. 172. 174. 176. 178. 183. 186. 187. 188. Es haben auch andere Autores diese Symptomata nicht ohnbemerckt gelassen, als Sennertus, Morton &c. Insonderheit hat Reimann in Breßl. Jul. 1723. p. 44. folgendes: „Hierzu kamen auch Exulcerationes Tonsillarum & Uvulæ cum „Rubore & Tumore totius Isthmi faucium, wie nicht „weniger Parotidum & Glandularum colli diffusi tumores, welche allen Subjectis gemein waren; doch „mit diesem Unterschiede, daß je weiter die Kinder „von dem 4. Jahre ihres Alters entfernet waren, „je gewisser und geschwinder erfolgten dergleichen „Tumores, so daß bey Säuglingen, gleich die ersten Tage anginosa faucium & parotidum diffusi „tumores innerhalb wenig Stunden, den gantzen „Hals also einnahmen, daß sie mit überbogenen „Kopff retorso in cervicem & posteriora capite, op„pletione narium & respiratione stertorosa liegen und „innerhalb 7. oder 11. Tagen ersticken musten. „Wo vomitus oder Diarrhœæ, bey Kindern, so ü-

„ber

„der 4. Jahr alt, waren, sind Tumores glandularum „seltsamer gewesen, oder sind erst post Eruptionem „zum Vorschein gekommen; welche vom Anfang „verschonet geblieben, die meisten doch circa 7. di„em Exulcerationes Tonsillarum cum deglutitione „difficili ausstehen, ja bey wenigen sahe man sub fi„nem Mensis calore satis aucto, *Aphthas* im Munde.

Einige bekommen auch schmertzhafften Schwulst derer äusern Drüsen am Halse und wenn solche auf denen Tendinibus fest sitzen, werden auch diese spannigt und schmertzhafft, daß die Kinder etliche Wochen den Hals nicht drehen oder wenden können davon Casus 130. 134. 135. 172. zum Exempel stehen.

Auch die **Brust** bleibt nicht frey von gefährlichen Anfällen, welche entweder von Congestionibus, infarctu, oder würcklicher Entzündung der Lunge hergeleitet werden.

Engbrüstigkeit oder kurtzer Athem ist diesesfalls was gemeines, welche Casu 17. 65. 110. 137. 138. 139. angemerckt: Und wie leicht der **Huste** von Irritation der innerlichen Scarlatinæ oder von Inflammatione der Lunge oder von der Intumescentia Glandularum Arteriæ asperæ entstehen könne, ist gar begreiflich und aber zu verwundern, daß er nicht eben so gemein in diesem Fieber, als in Morbillis ist. Die Casus darinnen denselben sonderlich wahrgenommen, sind Casus, 46. 86. 104. 110. 156. 159. wie **Brust-Fieber** und gar *Pleuritis* sich mit beymischen, bezeugen Casus 56. 109. 184. **Aengstlichkeit** oder **Hertzens-Angst** sind Casu 10. 46. 57. 174. zu betrach-

 ten

ten. **Röcheln** 46. 137. und **Heischrigkeit** in declinatione Casu 187. zu finden.

Komme ich auf die Betrachtung derer Symptomatum, welche die *Viscera* des Unterleibes betreffen, so finden sich deren auch nicht wenige, und bestehen, in Brechen, Durchfall, Verstopffung, Torminibus, Appetit-Verlust, und Entzündung derer Geburts-Glieder.

Brechen hat seine Ursache entweder in einer moralischen Vorsichtigkeit der Natur, welche dadurch den Magen von solchen Wust und Schleim, welcher ihr in währender Kranckheit in ihren Operationibus vitalibus beschwerlich fallen könte, liberiren und fegen will; oder es entstehet auch von einer würcklichen Irritatione der Materiæ morbosæ und von Scarlatina interne excreta, darbey die Glandulæ Ventriculi auch intumesciren und mehr Schleim, als ordinair von sich geben. Casus, darinnen dieses Symptoma bemercket, sind 11. 16. 52. 53. 63. 64. 110. 129. 134. 135. 164. 165. 166. 177. 188.

Durchfall hat eben die Raison und davon handeln Casus 22. 50. 52. 86. 135. 146. 172. 174. 175. 188. Ja diese beyde Symptomata finden sich zuweilen miteinander ein, wie Casu 52. zu sehen.

Verstopffung des Leibes, entstehet bey einigen daher, weil die Natur, da sie mit der äusserlichen Excretion beschäfftiget ist, diese innerliche negligiret, da dann einige zu 5. bis 6. Tage ohne Oeffnung liegen können, einige bekommen zwar Beschwerung und Drücken davon im Leibe und haben nöthig, daß man

man ihnen mit Suppositoriis zu Hülffe kommen muß, andere aber haben nicht die geringste Incommodité davon. Die Casus, darbey sich dieses geäussert, sind Casus 46. 66. 86. 134 135. 187. 188.

Appetit-Verlust verhält sich mehrentheils nach der Stärcke und Schwäche der Kranckheit, denn welche die Kranckheit in leichtem Grad haben und entweder gar nicht darbey liegen oder doch nach dem Ausschlag, bald wieder herum gehen können, die behalten auch Appetit zum Essen: wo aber die Kranckheit hefftig oder nur etwas starck ist und vielerley Symptomata zur Gesellschafft hat, da liegt auch aller Appetit übern Hauffen, so daß einige kein Essen riechen oder sehen können, komt auch bey einigen nicht so bald wieder, als in andern Kranckheiten. Insonderheit kan man, wenn, nach vertobten erstern Periodo, der Appetit sich nicht recht wieder finden will, daraus abnehmen, daß der Patient vor denen Zufällen des andern Periodi sich zu fürchten habe.

Tormina, Grimmen im Leibe, findet sich, theils mit, theils ohne Durchfall, und kan von innerlicher Excretion der Scarlatinæ herrühren: zuweilen aber ist es ein Morbus complicatus, welchen auch die Würme erwecken können. Casus davon sind 50. 54. 111. 174.

Genitalia, so wol bey männlichen, als weiblichen Geschlechte, bekommen bey häufiger Scarlatina auch zuweilen eine schmertzhaffte Inflammation, davon insonderheit Casus 174. Zeugnis geben kan, allwo so

gar ein Abscessus internus sich geäusert und viele Materie per uterum von sich gegeben, Casu 188. aber Scrotum inflammiret gewesen. Zu welchen Zufällen noch rechne, da Casu 46. und 174. eine Inflammatio circa anum und Casu 188. in dem Grübgen Orsis Coccygis sich hervorgethan; in welchen letztern Casu auch eine Inflammatio Scroti zu finden.

An den äussern Gliedmassen oder an der gantzen Peripherie des Leibes ist zu betrachten

Scarlatina oder der Rothe Ausschlag

a) Ob er viel oder wenig. Da werden denn einige starck damit beleget, so daß auch zuweilen kein Plätzgen an der Haut verschonet bleibet, und diese finden sich gemeiniglich starck kranck, davon Casus 21. 46. 110. 135. 174. 176. 188. zeugen können. Wo es mittelmäßig ist, da bleibt die Haut sprenglich, oder ist auch Platz-weise damit beleget. Die aber wenig bekommen, werden auch nicht so gar kranck daran: und Casus 188. zeuget, daß von 5. Geschwistern das älteste, ein Knab von 11. Jahren zwar an dem Fieber etliche Tage gelegen, vom Ausschlag aber nichts an sich gehabt, sondern nur mit einem Mandel-Schwulst davon gekommen. Es sey aber der Ausschlag starck oder wenig, so hat man doch die Patienten in acht zu nehmen, daß sie nicht zu bald an die Lufft kommen, sonsten sie dannoch in die Zufälle des 2. Periodi verfallen und noch zuletzt Gefahr haben können, diejenige, welche starcken Ausschlag haben, werden auch mehrentheils, durch Schälen, die Haut an Armen, Händen und Beinen verlieren.

b) Die

b) **Die Farbe** betreffend, wird Scarlatina von etlichen beschrieben, daß die Röthe aussehe, wie ein gesottener Krebs; wie nun unter den jungen und alten Krebsen ein Unterschied ist, da die jungen blaß-roth, die alten aber braun-roth aussehen, so findet sich auch dieser Unterscheid der Farben an der Scarlatina: angesehen die gelinde Sorte blaß-roth: die copiose aber dunckel-roth erscheinet: doch hat man sich bey beyder Sorte diese Cinnober- oder Krebs-Farbe nicht so gar deutlich vorzustellen, sondern kan zufrieden seyn, wenn man nur abmercken kan, daß sie nur in etwas dieser Farbe ähnlich falle, und darinnen sich von Masern und Friesel distinguire: als welche beyde letztere Sorten schlecht- oder dunckel-roth seyn: wann Scarlatina verschwindet, so verlieret sich auch die Cinnober-Farbe, und wird dunckel-gelb.

c) **Die Ordnung des Ausbruchs** erstlich, in Ansehung der Kranckheit ist, daß das rothe zuweilen eher hervor kommt, als das Fieber den Anfang nimmt; bey einigen aber zeigt es sich nach entstandenen Fieber-Regungen den 1. 2. 3. oder 4. Tag, bey etlich wenigen aber langsamer. In Ansehung **derer Theile des Leibes** findet es sich bey einigen zuerst im Gesicht, bey andern aber zuerst am Halse oder an der Brust: des andern Tages werden die Arme und Bauch, und den 3. Tag erstlich die Beine damit beleget: ja an Beinen kommt es zuweilen noch längsamer hervor. Kommt es zum Verschwinden, so wird es im Gesicht zuerst blaß, hernach am Halse, und an der Brust, und dann gehet es zu den äusser-

äussersten Gliedmassen heraus. Und kan zuweilen oben her es alles verschwunden seyn, ehe es an Beinen einmal ausschlägt. Ein mit hefftiger Kranckheit verknüpffter Ausschlag pflegt auch länger zu stehen, als ein leichter, darbey die Patienten ausser dem Bette seyn können.

Hiernächst gehöret noch zu dem Ausschlag der Scarlatinæ **kleine Friesel-Bläsgen**, welche sich bey copiösen Scharlach an denen Fingern und Händen finden, und als weißlichte Bläsgen ins Gesicht, aber nicht ins Gefühl fallen; sie enthalten weder wäßrige, noch andere Materie, sondern bloß ein lüfftiges Wesen: und sind mehrentheils eine Anzeige, daß sich die Haut in Declinatione abschälen werde, bey meinen Patienten habe sie bemerckt Casu 11. 12. 30. 55. 129. 174. 188. Herr D. Reimann l. c. p. 42. hat davon: „Bey einigen macrioribus & calidioribus sub„jectis zeigte sich auch hin und wieder an dem Leibe „eine gewisse Art Wasser-Bläsgen, wie sonst in der „Purpura alba geschicht; doch mit diesem Unterscheid, „daß sie keine Feuchtigkeit in sich beschlossen, noch da „sie aufplatzten, oder aufgerieben wurden, einige „Exulceration oder Vestigia sui nachgelassen haben. Ob er nun hierunter etwa den hellen Friesel verstehe, kan ich nicht ergründen: denn meines Orts habe diese Bläsgen nicht am Leibe, sondern nur an Fingern und Händen wahrgenommen. Den hellen Friesel aber habe bey verschiedenen im 2. Periodo gesehen, davon an seinem Orte etwas gedencken werde.

Das

Das Schälen der Haut oder Decorticatio cutis ist etwas besonderes und diesem Fieber gantz eigenes, darmit es sich auch von allen febribus exanthematicis distinguiret: denn obwol in Friesel oder auch andern hitzigen Fiebern, wo die Patienten lang und hefftig darnieder gelegen, es zu geschehen pfleget, daß die Haut inwendig in denen Händen und Fußsolen als verbrannt, von neu generirten Fleisch und humoribus abgetrieben wird, so ist doch solches mit dem Schälen in diesem Fieber nicht zu vergleichen; angesehen sie allhier nicht allein an Händen und Armen, sondern, nach hefftiger Kranckheit, auch am Halse, im Gesicht, an Beinen und sonst überall, recht Stück-weise abgezogen werden kan; angesehen ich zuweilen Stücker, welche 1. und 2. Zoll breit, und wohl 3. 4. und mehr Zoll lang gewesen, gesehen: Casu 174. zog die Patientin in meinem Beyseyn einen gantzen Däumling von einem Finger ab, welcher rings um den Nagel, wo er noch anhieng, mit einem Scheergen muste losgeschnitten werden.

Es geht aber dieses Schälen gemeiniglich nach dem 7. Tag der Kranckheit an, und erstreckt sich zuweilen bis in den 2. Periodum. In dem 1. Periodo hab ich es in folgenden Casibus angemercket: Casu 4. 11. 12. 46. 55. 57. 92. 135. 174. 176. 179. 188. Im 2. Periodo aber Casu 5. 42. 43. 87. 182. kan aber versichern, daß es viel andern, ja denen meisten begegnet, welche Scarlatinam nur ein wenig starck gehabt. *Reimann* l. c. p. 43. sagt: „Wenn die Röthe „nach dem 7. Tag sich allgemach verlohren, worauf „die

„die Haut auch Stück-weise abgieng. *Sennertus* in seiner Relation hat es auch schon angeführet. *Sydenham* p. 299. hat angemerckt, daß die Haut sich 2. bis 3. mal geschälet, welches aber in meiner Praxi mir nicht begegnet. Herr *Prof.* Büchner, und Herr *D. Ernesti* in denen Breßl. Samml. im 19. und 23. Versuch haben die Schälung nur Schuppen-weise gesehen: wie es auch Kanold im 29. Versuch p. 254. bemercket. Anno 1719. im Mart. p. 291. handelt ein Autor von der Purpura, und kommt auch auf das Schälen der Haut, die man an etlichen, wie Blasen abziehen können, und bekennet, daß solches mehr Eigenschafften der Rosaliorum wären: daher zu vermuthen, daß er daselbst Scarlatinam pro Purpura angesehen.

Warum aber dieses Schälen der Haut nur in Scarlatina, und nicht auch in Purpura sich ereigne, halte davor, daß die Ursache dieses sey, weil die Vesiculæ purpuraceæ noch interstitia zwischen sich lassen, auf welchen cuticula cum cute vereinbaret bleibet: in Scarlatina aber die Haut überall roth, und gleichsam von einem gelinden Rothlauff verbrannt wird, daher sie sich hernach auch, als verdorben, abgiebt.

An der Haut ist auch noch zu betrachten das Schwitzen, welches aber eine Excretio ist, die an diesem Morbo sich selten angiebet: die Ursache mag wol darinnen bestehen, weil beym Ausschlag der Scarlatinæ die Haut gleich verbrannt und corrugiret wird: und ob man es auch durch innerliche und äusserliche Adminicula erzwingen will, so erlangt man gar sel-

ten

ten gewünschten Effect: wie solches Casu 1. an meinem eigenen Kinde erfahren. *Reimann l. c. p. 44.* schreibt: „Zu denen Evacuationibus diapnoicis war, „nisi jam senescente morbo, nicht die geringste Proclivitas, und so man per Medicationes & regimen calidius sudores erzwingen wollte, so verursachten dieselben keine alterationem oder expeditiorem decursum, machten grössere Unruhe & æstus cum inquietis corporis jectigationibus. Patienten, an welchen ich es in prima Periodo wahrgenommen, sind gewesen Casu 46. 109. 111. 127. 129. 174. 188. und zwar Casu 109. und 127. in Scarlatina plane benigna, da die Röthe nicht starck war, und in Zeit von 24. Stunden verschwande. Casu 129. 174. nachdem sich die Haut geschälet, und Casu 188. bey einem 11. jährigen Knaben, welcher gar keinen Ausschlag, sondern an statt dessen gelindes Schwitzen bekame. Wo es nun unter währendem oder nach dem Schälen der Haut sich einstellet, ist es eine Anzeige einer Avtocratiæ Naturæ, als welche die gelöste Haut dadurch locker machet und abtreibet, und hernach die Patienten, wenn sie sich anderst durch kühle Lufft nicht verwahrlosen, vor dem 2. Periodo præserviret.

An denen Gliedmassen habe ferner noch bemercket Schmertzen, und sonderlich in denen Juncturen der Hände und Füsse, welche denen doloribus arthriticis fast gleich gekommen: davon Casus 46. 111. 134. 188. Zeugniß geben; und davon entstehet es auch ohne Zweifel bey gefährlich-liegenden, wenn sie die Glieder nicht können stille liegen lassen, sondern

gleichsam durch Convulsiones dieselbe in voluntarie hin und wieder schmeissen, wie Casu 46. 174. und 184. erhellet. Auch *spasmus* oder Krampffziehung Casu 164. und **Zittern** Casu 33. ist davon herzuleiten. Wann aber die äussern Theile, als Händ und Füsse kalt und blau werden, da ist gemeiniglich der Tod nicht weit oder doch sonst die grösste Gefahr vorhanden: als Casu 10. 46. 110. zu sehen.

Rothlauff an einer Hand habe bey dem Kinde Casu 37. gesehen, welches aber mehr pro morbo complicato zu rechnen. So war auch Tumor brachii oder ein geschwollener Arm Casu 123. ein Accidens, welches sich selten in diesem Fieber ereignet: Und die Geschwüre an Ellenbogen it. an beyden Natibus Casu 174. waren auch vor was ausserordentliches zu halten, ob sie gleich von der überhäufften Scarlatina ihren Ursprung hatten.

Schwulst ist sonst ein Symptoma des 2. Periodi; allein es ist mir solcher auch bey einigen in dem 1. Periodo zu Gesicht gekommen und zwar am **gantzen Leibe** Casu 35. 111. **an Händen** Casu 20. 111. 129. **an Füssen**, Casu 12. 134. **am** *Scroto* 188. und an Palpebris 188.

Ich wende mich nunmehro zum **Zweyten** *Periodo*; welcher, weil er erst nach der dritten Woche zu erscheinen pfleget, fast das Ansehen hat, als ob er nicht zu der Kranckheit gehöre. Allein weil das gemeinste Signum und Symptoma, nemlich der Schwulst über den gantzen Leib, welcher mit viel andern gefährlichen Zufällen verknüpfft ist, von der

Be-

Beschaffenheit ist, daß ihn mehr als der 3te Theil meiner Patienten bekommen und niemals vor sich, sondern allezeit nach überstandenen Scharlach-Fieber, sich eingefunden, so kan nicht anderst, als daß ich denselben zu diesem Fieber rechne und ihn, als ein gar gemeines und gewöhnliches Consectarium der ersten Kranckheit betrachte.

Dieses *Periodi Signa* und *Symptomata* will ich nun eben nach der Ordnung vornehmen, wie des erstern Periodi, und werde gewißlich fast eine gleiche Anzahl, zu specificiren, Gelegenheit haben

Febris secundaria oder Fieber-Regungen ist das allgemeine.

In *Capite* finden sich

- Deliria.
- Epilepsia.
- Sopor.
- Pavores.
- Morositas.
- Fatuitas.

In *Auribus*.

- Abscessus.
- Parotides.
- Obauditio.
- Catarrhi.

In *Facie*.

- Tumor.

In *Oculis*.

- Inflammatio.

Hypopion.
Visus obscuratio.
Tumor.

In *Naribus.*

Obstructio.
Fluor.
Humorrhagia.
Abscessus.

In *Ore.*

Catarrhi.

In *Faucibus.*

Inflammatio.
Glandularum Tumor.

In *Pectore.*

Febres pectorales.
pleuriticæ.
Angustia.
Anxietas.
Tussis.
Catarrhus suffocativus.

In *Abdomine.*

Vomitus.
Diarrhœa.
Sanguinolata.
Appetitus dejectio.
Alvi obstructio.
Tenesmus.
Tormina.
Oesophagi dolor.

In

In *Artubus*.

Tumor hydropicus.

pedum.

scroti.

Cutis decorticatio.

Tremor.

Frigus.

Sudores.

Purpura.

Urin.

pauca.

multa.

nigra.

cruenta.

Das Fieber ist wieder das erstere, was in diesem Periodo zu betrachten vorkommt: Wäre der Patient durch ordentliches Verhalten, oder auch dessen Natur so vorsichtig und vermögend gewesen, nach überstandenen erstern Periodo, die Transpiration zu erhalten und die Reliquias materiæ morbosæ nach und nach völlig auszuschaffen, so würde dieser 2te Periodus sich nicht eingestellet haben: Da Casu 188. ein Mädgen von 9. Jahren an ihren Brüdern erblickte, wie es meiner Prognosi zugetroffen, daß sie nemlich in Schwulst verfallen würden, wenn sie zu bald an die Lufft gehen würden: so nahm sie sich vor, so lange im Bette beständig zu bleiben, bis die Zeit der befürchtenden Gefahr vorbey wäre: dahero hatte sie den Vortheil, daß sie hernach, ohne Anstoß

stoß, wieder frey ausgehen und sich sonderlich im Garten divertiren konte: wird aber die Transpiration reprimiret, welches um deshalber gar leicht geschiehet, weil die alte cuticula verbrannt und corrugirt und die neue zu empfindlich ist, daß sie von dem geringsten Lüfftgen alteriret wird, so müssen die Reliquiæ morbosæ zurück bleiben und sich in denen Humoribus wieder vermehren, welche hernach die Natur, durch neue Fieber-Regungen, zu corrigiren und zu evacuiren, vonnöthen hat: Die glandulæ sollen nun wiederum Cribra oder Instrumenta secretoria abgeben, weil aber die Humores eine dicke consistentiam angenommen, und in denen glandulis stocken, so werden dieselbige aufgetrieben und schwulstig gemacht, daher die Patienten über den gantzen Leib auflauffen, schwellen, dick und schwer werden; Bis endlich die Natur, unter denen anhaltenden Fieber-Regungen, zu innerlichen Excretionibus in Därmen und Nieren gelanget und das Böse daselbst noch austreibet: wie man solches an dem schwartzbraunen Urin und Durchfällen gewahr wird.

Da aber auch die Lunge viele glandulas enthält und in ihrer gantzen Consistenz ein solch cribrum ist, dadurch vieler Schleim separiret und ausgeworffen wird, und die Natur sich deren auch bey diesen Fieber-Regungen bedienet, dieselbige aber zuweilen allzusehr überhäuffet, daß daher inflammationes entstehen müssen; wo dieses nun geschiehet, da nehmen die Fiebern den Namen an, daß sie Brust-Fiebern genennet werden oder wol gar Pleuritides oder Seiten-

tenstechende Fiebern heissen können; dergleichen finden sich Casu 36. 42. 61. 104. 124. 132. 143. Da nun so wol diesen, als andern Fiebern, gefährliche Symptomata zuschlagen können und von denen infarctibus glandularum viele Zufälle herrühren, so ist nicht zu verwundern, wenn in diesem Periodo mehrere Gefahr erscheinet und auch mehrere Kinder darüber sterben, als in dem erstern Periodo.

Wann aber nunmehro die kürtzlich specificirten Symptomata nach einander in Betrachtung ziehe, so finden sich

Am Haupte *Deliria*, welche Casu 61. und 132. bemercket habe: an dem ersten Casu war der Patient ein Knabe von 8. Jahren: bey welchem der Schwulst des 2. Periodi sich bald verlohren hatte: 8. Tage nach Verschwindung des Schwulsts verfiel er in ein hefftig Seiten-stechend Fieber, darinnen sich gegen den 7. Tag das Delirium, jedoch nicht gar starck meldete; die Ursache dessen war ohne Zweifel darinnen zu suchen, weil er vor, in und nach dem Scharlach-Fieber einen bösen Kopff gehabt, welcher 3. Tage vor dem Angriff des Seiten-stechenden Fiebers trocken worden, und die materia ulcerosa sich einwärts gezogen: in deren Austrieb dann die Natur beschäfftiget, darbey aber auch ängstlich war. In dem andern Casu, welcher wegen verborgener Schwindsucht und inflammatione Pulmonum tödtlich auslieff, meldete sich in denen letztern Wochen bey einem Knaben von 9. Jahren ein Delirium nocturnum, so aber mehr einem complicirten Zahn-Triebe,

be, Dentitioni serotinæ als denen Reliquien des Scharlach-Fiebers, zuzuschreiben war, oder der über die tödtliche Inflammation der Lunge beängstigten Natur beygemessen werden konnte, angesehen es nichts seltsames ist, daß Deliria sich bey hefftigen Entzündungen einzufinden pflegen.

Von der *Epilepsie* in diesem Periodo habe 6. Casus angemercket, als 42. 75. 89. 107. 111. 114. Das erste war ein kräncklich und an der Brust aufgewachsen Kind, welches schon öffters gefährlichen Brust-Fiebern unterworffen gewesen, und an convulsionibus oder Epilepsia, so zuletzt darzu schlug, sein Ende erreichte. Das andere, Casu 75. war ein Knab von 7. Jahren, welcher übermäßig und auch am Scroto geschwollen war, starb an der Epilepsie, da der Schwulst am höchsten stunde. Das 3. Casu 89. war ein Kind von 3. Jahren, deme Fontanella cranii noch offen stunde, Achores capitis in der Kranckheit trocken worden, nach dem Schwulst ein Brust-Fieber bekam, plötzlich alles Fleisch verlohr, was albernes von sich mercken liesse, und zuletzt in der Epilepsie verstarb. Das 4. Casu 107. war ein Knab von 7. Jahren, überstand zwar etliche Paroxysmos epilepticos bey vorhandenem Schwulst; verfiel aber bey noch anhaltendem Schwulst 14. Tage hernach in ein Brust-Fieber, und starb plötzlich. Die 2. letztern hatten das Glück, davon zu kommen, und zwar Casu 111. da nach der Epilepsie ein abscessus durch die Nase seinen Ausgang fand, und Casu 114. da das Fieber, darinnen die Epilepsie ein Symptoma war, bald nachließ: inzwischen

ist

ist daraus zu schliessen, daß dieser Zufall in dem 2. Periodo gefährlich und mehrentheils tödtlich sey. Denn es ist mehrentheils ultimus conatus naturæ, wenn ein Viscus nobile solcher Gestalt und in so weit verdorben ist, daß keine restitutio mehr Statt findet.

Pavores oder Zusammenfahren; ob es zwar sonsten ein Prodromus Epilepsiæ zu seyn pfleget, und nur Gradu davon entfernet ist, so scheinet es doch in 3. Casibus, nemlich 32. 87. 112. mehr von durch Hitz und Wallung zu sehr gespannete Fibris, und sonderlich in dem letztern von complicirter Dentitione herzurühren, als Reflexion auf eine corruptionem visceris zu haben, angesehen, nach gelinderter Hitze, diese Kinder sich bald recolligiret.

Soporem oder viel Schlaffen habe in diesem Periodo bey einem eintzigen Kinde Casu 77. angemercket, welches leidlichen Schwulst mit Fieber-Hitze an sich hatte; und war zu vermuthen, daß das Schlaffen seinen Grund in einem mit etwas Feuchtigkeit angefülleten Gehirne gehabt habe.

Morositas war Casu 135. von einem Abscessu circa cerebrum herzuleiten, welcher durch die Nase seinen Ausgang fand.

Fatuitas aber, oder was Albernes, kan Casu 89. wol nichts anders, als zurückgeschlagenen und das Gehirn corrumpirenden Flüssen beygemessen werden, worauf auch ein tödlicher Ausgang folgte: wann dieses in Declinatione derer Blättern observiret habe, so haben auch mehrentheils dergleichen Flüsse und davon herrührende affectus ulcerosi in capite, Anlaß

darzu gegeben, oder zu andern Zeiten habe es bey würcklichen Abscessibus cerebri wahrgenommen, welche auch mehrentheils oder fast ordinair den Tod nach sich gezogen haben.

Affectus aurium. Wie in dem erstern Periodo die Ohren verschiedenen Zufällen unterworffen zu seyn pflegen, so fehlet es auch in dem 2. nicht; es giebt daran a) *Abscessus*, welche theils innerlich verborgen liegen und zum Ausbruch kommen, wie Casu 174. 186. theils von äusserlichen ins Gesicht fallenden Parotidibus herrühren, die ihre Materiam in Meatum auditorium evacuiren, wie Casu 92. zu sehen: dergleichen hat auch der sel. Gohl in Act. Berol. Dec. I. Vol. 2. p. 21. bey seiner eigenen Tochter von 3. Jahren gesehen, welche Tonsillarum inflammationes & suppurationes una cum parotidum abscessibus per aures utrinque manantibus anno 1716. gehabt, die denn zwischen Furcht und Hoffnung gelegen, endlich aber sich noch recolligiret habe.

Dergleichen Abscessus verursachen denn auch b) *Obauditionem* oder schweres Gehör, wie Casu 156. und 186. zu sehen, zumal wenn sie der Membranæ tympani zu nahe sitzen. Das Mädgen zwar Casu 186. hatte von solcherley Abscessibus schon über ein Jahr übel gehöret, in währendem erstern Periodo aber war solches gantz leise oder natürlich; im 2. Periodo aber verlohr sichs nochmals, und blieb auch verlohren. Anno 1740. muste sie noch von diesem zum abscessu geneigten Flusse in Declinatione variolarum ihr Leben einbüssen.

c) Von

c) **Von** *Parotidibus* oder geschwollenen und inflammirten Drüsen vor den Ohren handeln Casus 2.4.19.92.171.177. selbige kommen in der Inflammation zuweilen so weit, daß sie als abscessus äusserlich müssen geöffnet werden, welches Casu 2. mit tödtlichem Ausgang geschehen: einige aber zertheilen sich auch wieder ohne suppuration.

d) **Von Flüssen**, welche theils hinter den Ohren, theils in der Cavitæt ihren Sitz haben, handeln Casus 89. und 174. davon aber nichts sonderliches zu erinnern ist.

Gesichts-Schwulst werde drunten, da überhaupt von Schwulst handele, zugleich mit gedencken.

Die Augen haben in diesem Periodo auch das ihrige mit auszustehen, und zwar a) durch Inflammation wie Casu 51.170.174. b) In Verdunckelung Casu 89.174. c) In Schwulst der Augenlieder Casu 170. und d) in Hypopio, davon Casus 174. zeuget, in welchem Casu es gewißlich was rares und sonderliches ist, daß so gar eine Haut von der Tunica cornea sich abgeschälet, und an dem Orte, wo hernach die Pustula entstanden, hangen geblieben: dergleichen andere Autores nicht leicht werden angemercket haben.

Die Nase leidet ihre Anfälle a) in Verstopffung, davon Casus 15.42.78. zeugen, b) wenn sie fliessend wird, so man vor ein Zeichen guter Hoffnung annimmt, wie Casu 15.78. zu sehen. c) Wann blutig Schneutzen, wie Casu 186. oder d) gar ein Absces-

Abscessus dadurch seinen Ausgang findet, davon man Casum 111. nachschlagen kan.

e) **Nasen-Bluten** habe bey 4. Kindern wahrgenommen, als Casu 8. da nach dem Nasenbluten, Mictus cruentus folgte, erholete sich bald. Casu 36. meldete sich das Nasenbluten in einem in secunda Periodo vorhandenem Brust-Fieber, worauf auch Besserung folgte. Casu 37. bey einem Kinde von 2. Jahren war es bey starckem Schwulst und andern gefährlichen Umständen ziemlich starck, aber auch nicht tödtlich. Casu 100. aber folgte Brechen, und so gar blutiges, und in wenig Tagen der Tod. Diesem Kinde aber wurde sowol im Geträncke, als auch sonsten, aller Wille gelassen: daher denn nicht zu verwundern, daß, wo weder Regimen beobachtet wird, noch gehörige Medicamenta beygebracht werden können, bey schweren Anfällen, es übel abläufft.

Flüsse am Munde bestunden Casu 51. bey einem Kinde von dritthalb Jahren in dicken Lefftzen, und 117. nahm die Kranckheit ihren Abschied durch starcken Grind sowol um den Mund herum, als auch an denen Füssen, welches beydes in einer Nacht zum Vorschein gekommen.

In und an dem Halse ereignen sich auch nicht wenig Zufälle, da dann sonderlich Tonsillæ oder die Mandeln, sowol innerlich als äusserlich aufschwellen, und innerlich gar in Abscessus ausschlagen, davon sind Casus 1. 19. 49. 51. 95. 142. 143. 172. 174. nachzulesen. Es giebt auch äusserlich andern Drüsen-Schwulst, wie Casu 152. 165. 171. 172. 182.

wahr-

wahrzunehmen, davon die Ursache schon im 1. Periodo gemeldet.

An der Brust finden sich in diesem Periodo Brust- und Seiten-stechende Fiebern, wie Casus 36. 42. 61. 104. 124. 132. 143. zeugen und Casu 34. habe gar blutigen Auswurff bemercket. **Engbrüstigkeit** oder kurtzer Athem ist fast das gemeinste, so mit dem fast allen begegnenden Schwulst verknüpfft ist und auch von demselben, da die Partes internæ pectoris damit angefüllet werden, seinen Ursprung hat: die Casus, darbey solche Engbrüstigkeit bemercket, sind Casus 19. 37. 39. 42. 99. 104. 106. 111. allwo gar Respiratio intermittens wahrgenommen wurde. Ferner 117. 118. 119. 128. 132. 139. 160. 161. 168. 171. 184. **Auch ist der Husten** in diesem Periodo viel gemeiner, als in dem erstern, wie Casu 18. 34. 77. 84. 86. 87. 89. 93. 96. 104. 117. 118. 128. 140. 143. 171. zu sehen. **Röcheln und Steck-Flüsse** finden sich Casu 27. 139. 181. **Aengstlichkeit** aber bemercke Casu 18. 19. 123. 174. 184. 185.

Im Unter-Leibe finden sich, nebst dem allgemeinen Schwulste, zu betrachten: 1) **Brechen**, welches bey einigen so vehement ist, daß es etliche Tage dauret und keiner Medicin weichen will: die Natur sucht dadurch, theils übrige Feuchtigkeit auszutreiben, theils aber rühret es auch von geschwollenen Magen, Därmen und andern Visceribus her. Die Casus, welche davon handeln, sind 1. 29. 30. 31. 38. 51. 61. 78. 80. 84. 87. 93. 100. 106. 114.

114. 119. 123. 141. 188. Nebst diesem findet sich 2) **Durchfall**, davon handeln Casus 37. 51. 77. 78. 119. 141. 161. 171. da dann Casu 51. 78. 119. und 141. Brechen und Durchfall beysammen gewesen, Casu 34. wird gar blutiger Durchfall bemercket. 3) ist *Alvi obstructio* oder Verstopffung des Leibes, dessen wird gedacht Casu 15. 19. 87. 94. 4) *Tormina* finden sich Casu 51. 95. 111. 119. 171. 5) **Drücken im Magen-Schlund** Casu 174. 6) *Tenesmus* Casu 61. und 7) *Appetit*-**Verlust** Casu 1. 15. 19. 31. 174.

An der *Peripheria* oder denen äussern Gliedmassen ereignet sich in diesem 2. Periodo 1) **das Schälen der Haut**, davon aber allhier nicht weitläufftig seyn will, weil dessen schon im erstern Periodo gedacht. 2) **Schwulst** a) in toto corpore oder über den gantzen Leib. Dieser scheinet, weil er sich erstlich nach der 3. Woche einfindet, eine besondere Kranckheit zu seyn: denn da viele Kinder, wenn sie zumal in dem ersten Periodo glücklich durchgekommen, etliche Wochen gantz gesund herum gelauffen, gantz unvermuthet davon befallen und bettlägerigt gemacht werden, so haben wol wenig Medici Reflexion gemacht, daß solcher eine Suite des Scharlach-Fiebers seyn könnte, bis man endlich bemercket, daß mehrentheils diejenige Kinder darein verfallen, welche sich der Lufft zubald exponiret haben. Ich habe dieser Ursache insonderheit gedacht Casus 1. 5. 6. 8. 14. 16. 19. 30. 31. 32. 45. 49. 77. 141. 161. 188. sie bestehet aber eigentlich darinnen, daß

dadurch, die zu völliger Ausdunstung der Materiæ morbosæ nöthige Transpiration verhindert und die Materia per halitum expellenda zurück gehalten wird, davon hernach alle Glandulæ cutis & Viscerum aufzuschwellen pflegen: warum aber dieser gar zu gemeine und ecclatante Schwulst, ein Symptoma huic morbo plane proprium sey, darzu finde mich noch zur Zeit nicht geschickt eine gründliche Raison zu geben: Denn er begegnet Kindern, welche durch den erstern Periodum gantz leicht gekommen, ja solchen, an denen man den rothen Ausschlag kaum wahr genommen und auch solchen, welche etwas hart daran gelegen: doch habe ihn noch nicht an solchen gesehen, welche über 10. bis 12. Jahr gewesen: und habe auch angemerckt, daß er bey warmer und beständiger Sommer-Witterung sich nicht so offt ereignet, als zu andern Jahres-Zeiten. Daß er aber fast die Helffte derer an Scarlatina darnieder gelegenen Patienten befalle, solches können meine folgende Casus bezeugen: als Casus 1. 5. 6. 8. 9. 14. 15. 18. 19. 24. 27. 29. 30. 31. 32. 34. 35. 38. 39. 41. 44. 49. 51. 54. 59. 61. 62. 63. 66. 67. 71. 75. 77. 78. 80. 81. 84. 86. 89. 93. 96. 98. 99. 100. 102. 103. 104. 106. 107. 108. 111. 114. 117. 123. 124. 128. 132. 141. 148. 149. 150. 151. 155. 161. 168. 170. 173. 180. 181. 184. 185. 188.

Es ist zwar der gantzen Kranckheit in Relationibus medicis & Observationibus sparsam gedacht, da aber Sennertus in der schon mehr angeführten Histo-

Historia morbi des Schwulsts gedencket und ihn auch gefährlich beschreibet, so ist zu verwundern, daß seint der Zeit nicht mehrere Reflexion darauf gemacht worden; denn was Hr. D. Reimann l. c. p. 45. davon anführet, ist sehr kurtz gegeben: nemlich, bey den meisten erfolgte ein Tumor abdominis und Leucophlegmatia faciei & pedum, die noch einige Zeit anhielte. D. **Göritz** giebt in denen **Büchnerischen** *Miscell.* 1728. p. 1237. eine Relation von einer Purpura rubra maligna und bemercket darbey einen solchen darauf folgenden Schwulst: wenn ich aber die Umstände wohl überlege, so scheinet diese Purpura nichts anders als Scarlatina maligna gewesen zu seyn: ich will allhier nur etwas weniges davon anführen: „Etliche phantasierten sehr darbey, andere hielten „die gantze Kranckheit vor ein Baggatel. Die mei- „sten klagten über den Husten, Hertz-Drücken, Un- „ruhe und verlohrnen Appetit zum Essen. Wo die „Sache leicht hergieng, da stunden sie mit dem 7. „Tag schon wieder auf; doch muste man sie zu Hau- „se halten, und vor 3. Wochen nicht ausgehen las- „sen, sonst bekamen sie Geschwulst über den gan- „tzen Leib und sturben die meisten davon. So weit die Göritzische Relation! Weil nun andere Autores, welche de Purpura geschrieben, des Schwulsts über den gantzen Leib, als eines Consectarii communis gedencken, bey der Scarlatina und zwar nach der 3. Woche selbiger gar gemein ist, so kan man eben aus diesem Umstande schliessen: daß die Kranckheit nicht Purpura, sondern Scarlatina gewesen sey.

Senner-

Sennertus l. c. referiret auch ex Observatione Döringii, daß auch das Gesicht, Scrotum und Füsse geschwollen gewesen: dieses giebt mir Anleitung zu gedencken, daß bey einigen der Schwulst im Gesicht seinen Anfang nehme und nachgehends erstlich der Leib aufschwelle; bey einigen aber, wo es noch leicht zugehet, das Gesicht allein aufschwelle, davon Casus 5. und 52. einigermassen zeugen können: was Tumorem Scroti anbelanget, wird selbiger Casu 61. 75. 171. zu finden seyn, davon die 2. erstern tödtlich: und vom Füsse-Schwulst handeln Casus 12. 42. 139. 143. da denn in dem letztern sonderlich angeführet, daß der Schwulst an Füssen und Beinen dadurch sonderlich vermehret worden, weil das Kind beständig im Mantel getragen worden. Casus 35. wird auch zeugen, daß ich diesen Schwulst an einem Kinde 2. mal und also das letztere mal, als ein Recidiv wahrgenommen.

Ich habe droben schon gemeldet, daß in dem 2. Periodo 19. Kinder dem Tode überlassen müssen, darunter war ein eintziges Casu 2. welches ohne Schwulst an einem Abscessu Parotidum in Gangrænam vergente starb, die andern sind alle am Schwulst gestorben, denen Casu 5. 7. 29, konte man keine Medicamenta beybringen: die gefährlichsten Zufälle darbey, welche den Tod befördern helffen oder wenigstens, als böse Kennzeichen zu betrachten gewesen, sind: complicirtes Brechen, welches Casu 29. 61. 78. 100. angemercket. Kurtzer Athem und Aengstlichkeit, wie Casu 42. 45. 61. 184. zu sehen:

wenn der Schwulst kalt worden, als Casu 42. 45. 107. hiernächst finden sich auch 3. welche an Brust-Beschwerungen vorher Valetudinarii gewesen, als Casu 42. 101. 136. welcher letztere ex hæreditate ein Phthisicus war. Tenesmum habe Casu 45. und 61. als ein böses Kennzeichen gefunden. Casu 34. war ein complicirter Huste das Verderben. Casu 42. 75. 89. 107. schlug zuletzt Epilepsie darzu. Casu 184. war Bier-Trincken, Tabacks-Dampff und vieles Schwärmen in einer Gast- oder Zech-Stube Ursach mit am Sterben. Casu 89. waren Achores zurückgeschlagen.

An Gliedmassen ist noch zu mercken, daß selbige zuweilen kalt und blau werden, oder Zittern daran wahrgenommen wird, wie Casu 42. 100. 110. 111. zu sehen, da aber die 3. erstern gestorben, und das letztere nur davon gekommen, so hat man solches billig vor böse Kenn-Zeichen zu betrachten, und als eine grosse Entkräfftung der Natur anzusehen.

Als *Excretiones* in der Haut kommen noch vor die Hand, a) **das Schwitzen**, welches mehrentheils gute Würckung nach sich ziehet, und vieles zur Verminderung des Schwulsts beyträgt; davon werden Casus 16. 51. 84. 111. 172. 174. Zeugniß geben können.

b) Purpura pellucida Casu 6. 36. 92. 111. 119. und rubra Casu 28. hat auch nichts gefährliches nach sich gezogen.

Endlich ist auch noch *Excretio Urinæ* in diesem Periodo zu betrachten, davon habe angemerckt, daß

derselbe bey anwachsendem Schwulste gemeiniglich gestockt, oder dessen sehr wenig excerniret worden, wie Casu 1. 94. 111. zu sehen; sobald aber auch dieser wieder in mehrer Quantitæt weggelassen worden, sobald hat man auch Leichterung am Schwulste gemercket. Etwas besonderes aber ist es damit, daß derselbe in diesem Periodo schwartz-braun oder gar blutig fortgelassen wird, und gleichsam ein untrügliches Kenn-Zeichen abgiebt, daß Periodus secunda febris Scarlatinæ vorhanden sey. Die Casus, welche eines schwartzbraunen Urins gedencken, sind 1. 14. 19. 49. 51. 62. 94. 123. 128. 132 und da er gar blutig gewesen, findet sich Casu 1. 8. 51. Doch sind alle diese Patienten glücklich durchgekommen, ausser Casu 132. ein Knab, welcher lange nach der Kranckheit ex dispositione hæreditaria, als ein Schwindsüchtiger starb.

Von dieser Begebenheit, in Ansehung des Urins, finde bey andern Autoribus wenig Nachricht, und welche ja denselben regardiren, die beschreiben ihn nach dem ersten Periodo Ex. gr. Reimann l. c. p. 45. „Der Urin war meistens saturat und wurde balde „trübe, schien auch ein häuffiges Sedimentum zu haben, worbey sich an das Urinal-Glas ein weiß-„blaues Häutlein ansetzte. Gieng es mit der Kranck-„heit zu Ende, so klärete sich nach und nach der Urin, „und hatte kein so dispersum copiosum sedimentum, „wie anfänglich.„ Pag. 48. kommt er nochmals: „Ratione des Urins ist noch zu erinnern, daß, ob-„schon derselbe bey diesen febribus, und auch bey de-

„nen übrigen catarrhalibus oder lymphaticis gerne „gleich Anfangs trübe und mit ungleichem Sedimento angefüllet ist, dessentwegen aber dennoch nicht „pro Urina cocta & per consequens salutari anzusehen, more non satis exercitatorum medicorum, sondern hier gilt, was Hippocrates 4. Aph. 69. angemercket hat ꝛc. Dieses Allegati habe schon droben unter der Untersuchung, ob die Kranckheit denen Alten bekannt gewesen, gedacht, will es also hier nicht nochmals repetiren; nur will ich meine Meynung, wie ich sie dazumal, da dieses gelesen, entworffen, noch kürtzlich eröffnen. Des Hippocratis allegatum kommt hier gar gezwungen heraus, und gesetzt, daß einige febres acutæ solchen Urin mit sich führeten, so ist es doch kein Beweis, daß Hippocrates eben unsere neue febres exanthematicas purpuratas, variolaceas & scarlatinas darunter verstehe. Ich habe angemercket, daß es sich mit dem Urin in Scarlatina, wie in Blattern und Masern oder auch in Friesel-Fiebern verhalte, da er bey den meisten roth fortgehet, und sich bald præcipitiret, bey einigen aber auch hell weggelassen wird, und zwar in dem ersten Periodo morbi. Im andern Periodo aber, wo sich Schwulst äussert, ist dieses etwas besonders, daß die Kinder Urinam hydropicorum lixiviosam & saturatiorem, welcher so gar in das schwartze fällt, fortlassen, so lange, bis sie an Schwulst viele Linderung haben und wiederum zum Schwitzen gelangen; ja! so gar ist zuweilen Mictus cruentus, und zwar bono omine, mit unter gewesen.

Hier-

Hiernächst gedencke noch, daß auch andere Kranckheiten mit der Scarlatina compliciret seyn können, welche aber nicht als Symptomata essentialia oder ordinaria zu betrachten, ob sie gleich die Gefahr der Haupt-Kranckheit vermehren können: dergleichen habe unter meinen specificirten Casibus folgende angemercket: als Febris catarrhalis Casu 13. 48. 49. 140. Febris pectoralis und pleuritica Casu 36.42. 51.61. 104. 124. 132. 143. Febris purpura Casu 6.28.36.92.111.119. Flüsse 13.110.119. Obauditio 186. Hæmorrhagia narium 187. Achores 61. 89. Cephalalgia von einem Schlag aufs Haupt 167. Dentitio 112. 116. 164. Rothlauff 37. Krätze 44. 180. Würme 110. 172. Grimmen 119.171.174. Variolæ nothæ 120. 190. Rachitis 136. Atrophia 161. 164. Opisthotonus 160. Tussis ferina 171. Daß Febris Scarlatina denen grassirenden Fleck-Fiebern sich beygemischet, und dessen Symptomata nicht allein verschlimmert, sondern wohl gar die Kranckheit tödtlich gemacht, bezeuget *Gohl in Act. Berol. Dec. I. Vol. I. p. 30.* Vol. 2. p. 4. sagt er, daß Scarlatina 1717. sich denen Variolis zugesellet hätte: jedoch also, daß Scarlatina zuerst vertobet und auch die Haut sich geschälet hätte, ehe die Blattern darzu gekommen.

Prognosis.

Wann dasjenige, was Zeithero in Theoreticis vorgebracht, genau überlege, so wird sich überall finden, daß bald hier, bald dar eine Prognosin mit ein-

fliessen lassen, weil man aber doch gerne eine Ordnung hält und damit Anleitung giebt, daß diejenige, welchen ein solch Scriptum nachzuschlagen beliebt, eine Sache, davon sie Nachricht verlangen, bald finden, oder auch etwas, welches dem Scripto noch mangelt, darzu tragen können, so kan diesen Articulum Tractationis nicht wol mit Stillschweigen übergehen. Zum Fundament aber will dasjenige, was *Nenter in Prax. Tom. post p. 583.* aufgezeichnet, nehmen, und sodann noch eins und das andere von meinem eigenen darzu tragen. Die Prognostica Nenteri aber sind folgende:

1) Febris Scarlatina, wenn es sich selbsten gelassen oder gelinde, bloß durch ein ordentliches Verhalten, tractiret wird, ist ohne Gefahr, und pfleget ordentlicher Weise gegen den 7. Tag oder auch noch eher und frühzeitiger zu vergehen. *Juncker* in Consp. Med. p. 615. ist fast eben dieser Meynung, und nimmt Purpuram urticatam oder die Nesselsucht und Scarlatinam zusammen, sagend: Wann sie sich selbsten gelassen werden, so ziehen sie nichts böses nach sich, sondern verliehren sich zum öfftern von selbsten wieder. An dieser Prognosi finde nichts auszusetzen, denn wenn meine Casus durchgangen werden, so wird man viele finden, da der erstere Periodus so leicht gewesen, daß die Patienten nicht einmal das Bett gesucht haben, und einige Eltern der Kranckheit an ihren Kindern gar nicht gewahr worden sind: andere haben nur etliche Tage kräncklich sich befunden, und haben den Ausschlag etwann 1. oder 2. Tage an sich gehabt,

gehabt, und sind sodann, ohne Zufall wieder davon gelauffen. Es prætendiret aber diese Leichtigkeit gesunde subjecta, welche nicht plethorisch, von keiner andern Kranckheit angegriffen, von Gemüth gelassen und von solcher Beschaffenheit sind, daß sie einem ruhigen und stillen Verhalten Parition leisten können.

2) Nenter l. c. wenn es aber durch commoventia, durch solche Mittel, welche die Wallung im Geblüt erregen oder durch hitziges Verhalten tractiret wird, so pflegen sich leichtlich schwere Symptomata darbey einzufinden. Junckeri Progn. si autem imprudenter tractantur, imprimis per Regimen nimis calidum, aut per alia sanguinem commoventia, mala plerumque consectaria habere solent, i. e. wenn aber diese Kranckheiten unvorsichtig tractiret werden, zumal durch ein hitziges Verhalten, oder durch andere Dinge, welche das Geblüt in Wallung bringen, so pflegen sie gemeiniglich böse Folgerungen zu haben.

Ein ordentliches und gelindes Verhalten bestehet darinnen, daß ein Patient in der Bewegung moderat und ruhig bleibe, in einer temperirt warmen Stube, entweder herum gehe, so lang er kan, oder im Bette unter gelinder und leichter Bedeckung liege: in Feder-Betten sich nicht erhitze: Zorn und Ungedult meide: wenig esse und dünn oder leicht Getrancke, als Kofent oder Wasser trincke: hergegen ist ein hitziges Verhalten, welches vermieden werden muß: wann ein Patient kurtz vor oder schon bey angefangener Kranckheit sich starck beweget, zu mal bey warmer Witterung: den Sonnen-Strahlen

sich lang exponiret, in einen warm geheitzten Zimmer und unter warmen Feder-Betten, oder nahe beym Ofen lieget: hitzig Getrâncke, in Bier, Wein oder Brandtewein bestehend, trincket, und über dieses noch hitzige Artzeneyen, welche das Scharlach austreiben sollen, einnimmt: die gemeinste dießfalls schädliche Artzeneyen sind Tincturæ Bezoardicæ, Mixtura Simplex. Spiritus Cornu cervi, Gifft-Tinctur, Erdrauten-Wasser: von welchen allen in meinem Blatter-Tractat hinlängliche Nachricht zu finden, angesehen Scarlatina in prima Periodo kein anderes Regimen erfordert, als Blattern und Masern.

3) Progn. Nenteri l. c. Je eher der Ausschlag ausbricht, desto eher vergeht auch die Kranckheit wieder: Ich habe schon droben in Theoria primæ Periodi angemercket, daß bey einigen der Ausschlag sich eher eingefunden, als man was kränckliches an denen Kindern bemercket und diese sind, bey guten Verhalten, gemeiniglich kurtz davon gekommen; wo aber die Röthe, bey schon vorhandenen Fieber-Regungen, bis zum 4. Tage aussen geblieben, dieselbige haben mehrentheils bis zum 9. oder 10. Tag gelegen.

4) Nenter. In solchen leichten und zeitigen Anfall pfleget aber mehrentheils ein neuer Ausschlag zu folgen: Not. Dieses habe eben nicht bemercket, doch will es auch nicht widerstreiten, allermassen solches sich leicht zutragen kan, wenn man aus übriger Vorsorge zur Unzeit pellentia oder austreibende Mittel giebt und die Kinder zu warm hält.

5) Je gelinder die Symptomata sind, je mehrere Hoffnung hat man sich von einem glücklichen Ausgang zu machen, wo sich aber viele und hefftige Symptomata angeben, da hat man auch mehrere Gefahr zu fürchten, bevorab wenn eine starcke Plethora zugleich vorhanden und diese noch darzu kurtz vorher in Bewegung und Wallung gebracht worden.

Die Plethora ist eine Haupt-Ursache und gleichsam eine Mutter vieler und allerhand Zufälle: denn wenn alle Adern und Partes carneæ mit Geblüte angefüllet seyn, so fällt der Natur schwer, durch vermehrten Motum tonicum die Massam Sanguinis in eine solche Erregung zu bringen, dadurch das Geblüt resolviret und zur Se- und Excretion geschickt werden kan: die zu sehr extendirte Fibræ bekommen leicht krampfigte Schmertzen und an statt einer gleich eingetheilten Wallung, entstehen Congestiones particulares, dadurch einige Viscera sehr angefüllet werden: ist nun die Plethora kurtz vor dem Anfall der Kranckheit darzu durch vehemente Motion, bey heissem Wetter, oder durch hitziges Geträncke in Wallung gebracht, so ist die Gefahr desto grösser, anerwogen aus denen Congestionibus leicht Inflammationes in Visceribus oder epileptische Convulsiones entstehen können.

6) Ein hinlängliches Nasenbluten, welches sich in währenden Ausbruch der Scharlach-Röthe ereignet, pfleget der Kranckheit grossen Abbruch zu thun und ist vor ein gutes Zeichen zu halten: Diese Prognosin hat auch Juncker l. c. mit eben denen Wor-

ten. Daß aber das Nasenbluten in dieser Kranckheit nicht so gar offt erscheine, bezeugen meine Practische Casus, allermassen ich selbiges nur bey einer einzigen Patientin Casu 187. angemercket, bey welcher es darzu nur aus allzustarcker Gewohnheit sich ereignete:

'Harte Anfälle im ersten Periodo können die Kranckheit auf etliche Wochen hinaus bis in den 2. Periodum extendiren, davon Casus 135. und 174. zeugen können. Das übrige, was allhier noch zu bemercken wäre, kan alles unter denen Symptomatibus gesucht werden.

Methodus medendi.

Der Methodus medendi in dieser Kranckheit zumal im 1. Periodo ist kein anderer, als in variolis & morbillis, nemlich lenissima: da nemlich dahin gesehen wird wie

1) Die übrige Wallungen des Geblüts besänfftiget.

2) Die, durch vorhandene Plethoram, dick gewordene Säffte verdünnet und diluiret und

3) Denen beyläufigen Symptomatibus begegnet werde.

Was nun die erstern 2. Momenta anbelanget, da habe in beständigen Gebrauch, die MRam refrigerantem und eine Potiunculam diluentem und habe selten in solcher Absicht was anders vonnöthen gehabt und wer meine Casus genau betrachten wird, dem wird auch bald bekandt werden, daß ich solche

Medi-

Medicamenta nicht ohne guten Effect gebraucht habe: Ich bin damit denenjenigen, welche auch Pulveres temperantes & nitrosos im Gebrauch haben, nicht zuwider: weil aber die Erfahrung bey mir hinlänglicht bekräfftiget, daß Kindern die forma Pulverum mehrentheils zuwider ist und sie dadurch leicht in Eckel gesetzt, und ad vomitus disponiret werden, so sehe lieber, wie ich sie nach ihrem Gou tractire und sie darbey erhalte, daß sie nur einige wohlschmeckende Medicamenta, als gar keine nehmen. Es bestehet aber meine MR. refriger. aus der Tinct. Flor. Pap. rh. Mynſ. welche aus der Conserva florum extrahiret und mit Spir. vitr. aciduliret wird, mit Zumischung des Spir. nitr. dulcis auf folgende Art

Rec. Tinct. Fl. Pap. rh. Mynſ. 1 Untze.
Spir. nitr. dulc. 1. Drachm. M.

Darinnen kan man denen Flor. Pap. rh. nicht absprechen, daß sie nicht eine blandam vim sopiendi hegen, und das Acidum Vitriol. die Motus Sanguinis effrenes cicurire: komt nun der angenehm riechende Spiritus nitri dulcis, welcher ex Parte 1. Spir. Vitriol. und Part. 4. Spir. VRect. præpariret wird, darzu, so ist das Medicament nicht allein von Geruch und Geschmack angenehm, sondern auch Ratione Spir. nitr. dulc. ein lene diureticum, welches in diesem Morbo, da die Natur in declinatione am mehresten die Excretiones per Diuresin befördert, pro Medicamento appropriato gehalten werden kan. Ich muß zwar bekennen, daß ich diese Composition mehr aus des berühmten Hrn. Geheimd. Rath Hoffmanns

Colle-

Collegiis Manuscriptis erlernet und indessen Medicina Rationali System. bekräfftiget gefunden, als es unter denen Medicamentis Stahlio usitatis wahrgenommen: Inzwischen habe niemals Bedencken getragen, obgleich der seel. Stahl an etlichen Orten dem Spir. nitri dulci entgegen ist, ein Medicament, welches mir soviel herrliche Proben gezeiget, um deshalber zu abandonniren, weil es der seel. Stahl, dem ich sonsten in Theoria und Methodo medendi folge, nicht in Gebrauch gehabt.

Die *Potiuncula diluens* ist bey mir folgende

Rec. ▽ Ceras. nigr.

Fl. Acac. a 4. Untz.

Syr. fl. Pap. rh. 1 halbe Untze M. D. S. alle Stunde 1. oder 2. Löffel voll zu geben, welcher zuweilen ▽ Rub. id. & Syrup. Rub. Id. bey zu mischen pflege.

Wer sonsten auf Excretionem diapnoicam reflexion machet, darzu aber die Natur in diesem Morbo nicht geneigt ist, der kan auch mit denen Wassern changiren und ▽ Fl. Galeg. Ulmariæ, Scabiosæ Sambuci, C. b. Scordii darzu nehmen. Aquam fumariæ aber wollte nicht rathen, weil es die Exanthemata zu scharff machet oder ihnen eine acredinem ardentem affigiret: davon in meinen Blatter-Tractat mit mehrerer Weitläufftigkeit nachgelesen werden kan: ich nehme aber allhier die alte Regul in acht: Quod potest fieri per pauca, non debet fieri per plura. Will ja die Hitze in diesem Periodo etwas übermäßig erscheinen, so kan der MR. refrigeranti nur etwas

was vom Pulv. Nitri depurati beygemischet werden, welches auch in der Potiuncula passiren kan; nur muß man dahin sehen, daß man durch piquanten Geschmack denen Kindern keinen Eckel erwecke und sie hernach einen Abscheu, auch vor dem besten Medicament fassen.

Wenn man sie nun, nebst dem Gebrauch dieser beyden Medicamenten, zu einen dünnen Geträncke disponiren kan, welches in reinen Kofent oder gar in Wasser über Brod mit etwas Zucker versüsset, bestehet, so hat man im febre Scarlatina und zwar im ersten Periodo, wenn er ohne ausserordentliche Zufälle erscheinet, Medicamenta, welche hinlänglich seyn, den Morbum in seiner gehörigen Ordnung zu erhalten.

Ich erinnere noch von Potiunculis diapnoicis, daß, wer dieselbe etwa in Declinatione primi Periodi, bey sich selbst angebender Diaphoresi, nöthig findet, er die beyden Compositiones Nenteri l. c. p. 584. imitiren könne, nemlich:

℞ ▽ Galeg.
Umar.
Rub. id.
Fragor. à 1. Unc.
♁ diaph.
Conch. Citrat.
Tart. Vitriol. à 1 halb Drachm.
Cinnob. ♁ 1. Scrup.
Syr. Acetos. citr. 1. halbe Unc. M.
D. Cochleatim.

℞ ▽ Fl. Acac.
Samb.
Scorzon.
Scord.
C. C. citrat.
Cinam. Cyd. à 1 Unc.
Succ. Citr. rec.
Roob. Cydon.
Berb.
Rib. à 3. Unc.
Sir. Ceras. acid. anderth. Untz. M.

Allein

Allein da in der erstern die viele Pulver und in der andern die Quantite derer Succorum Roob. und Syr. die Wasser übertrifft und das Medicament den Kindern unangenehm machet, so habe es niemals imitiret: und was er de lenibus Alexipharmacis, als Ess. Alex. Stahlii M. S. &c. gedencket, daß sie in Declinatione zu brauchen wären, solches habe, bey zumal noch kleinen Kindern, auch niemals versucht: Bey etwas Erwachsenen aber hab ich wahrgenommen, daß der Trieb und die Wallungen viel länger angehalten, als bey andern, welche entweder vorgedachte Potiunculam diluentem und MR. refriger. oder gar keine Artzeneyen gebraucht haben. Es ist die Art unserer Practicorum noch, daß sie der Avtocratiæ naturæ noch nicht so viel zutrauen, daß sie ohne Beyhülffe, bey convenablen Verhalten, auch in declinatione, gehörige Excretiones befördern könne, und eben aus diesem præjudicio werden die Alexipharmaca noch beybehalten, und wenig darauf regardiret, ob die Natur mehr per Diaphoresin oder Diuresin oder per alvinas Excretiones operire.

Ich will allhier noch des Sydenhams vernünfftigen Methodum affigiren; angesehen er fast der erstere nach Sennerto ist, welcher den Genium morbi recht eingesehen: er findet sich p. 300. folgenden Inhalts, nemlich: Weil er diese Kranckheit vor nichts anders, als eine mittelmäßige Effervescentiam sanguinis erkenne, so von der Sommer-Hitze oder einer andern Ursache erwecket worden, so unternehme er darbey nichts, was das Geblüt an seiner Reinigung

und Auswurff der Materiæ peccantis per Poros cutis hindern könne. Er enthalte sich darbey von Aderlassen und Clystieren. (Denn er wäre der Meynung, daß durch diese Mittel, so als Revellentia zu betrachten wären, die dem Geblüt schädliche Particulæ nur mehr mit demselben vereinbaret würden.) Andern Theils enthalte er sich auch von denen Cardiacis i. e. Bezoardicis, als durch deren Hitze das Geblüt nur ungestümer, als zu einer sanfften und moderaten separation nöthig wäre, erreget würde (ja, es könnte leicht ein hefftigeres Fieber dadurch entzündet werden) Er hielt vor hinlänglich und genug, wenn der Patient alles Fleisch und spirituöse Liqueurs oder hitzig Geträncke meidete, nicht aus dem Zimmer gienge, aber auch nicht gäntzlich sich ins Bett vergrübe. Hätte sich die Haut gäntzlich geschälet und die Symptomata nachgelassen, so hielte er vor nöthig, daß der Patient gelinde mit einem Medicament, welches seinem Alter und Constitution gemäß wär, purgiret würde: Unter diesem simplen und natürlichen Methodo könne der Name dieser Kranckheit, ohne Beschwerung oder Gefahr leicht ausgetilget werden: (*Hoc* morbi *nomen* (vix enim altius assurgit) sine molestia aut periculo quovis facillime abigitur.) Mit dieser Expression will er so viel sagen, wenn diese Kranckheit gelinde tractiret wird, so hat sie nichts mehr zu bedeuten, als daß sie nur das Scharlach-Fieber heisse, weil sonst nichts beschwehrliches oder gefährliches darbey zu fürchten wäre: Im Gegentheil könne man denen Patienten mehr zu thun machen,

wenn

wenn man sie in die Betten, als in ein Gefängnis, steckte, oder sie gar zu gelehrt, oder, wie man ins gemein sagt, nach der Kunst, mit hitzigen bezoardischen oder andern Artzeneyen, gar zu sorgfältig obruirte, dadurch dann die Kranckheit hefftiger gemacht und der Patient offt, aus keiner andern Ursache, als durch übermäßigen Fleiß und Bemühung des Medici, dem Tode geliefert würde.

Diesen Methodum approbiret Gohl in Act. Berol. Dec. I. Vol. 2. p. 21. und hält ihn der Natur gar convenable zu seyn. Daran denn auch in der That nichts auszusetzen ist.

Ich komme nunmehro auf

Symptomata primæ Periodi.

Da kommen nun vor die Hand 1) am Haupte solche affectus die à nimis congestionibus & eis renitentibus motibus spasticis ihren Ursprung haben und bestehen in Epilepsia, Convulsionibus, Spasmis, Deliriis, Pavoribus, Doloribus capitis, dentium, aurium: Bey diesen Zufällen bleibe bey meiner allgemeinen Methode; nur daß die Potiunculam diluentem auf folgende Art in eine *Potiunculam antepilepticam* verwandele: nemlich:

Rec. ▽ Flor. Til.
Ceras. nigr. a 4. Unc.
Pulv. antisp. 1. Scrupel.
Spec. cephal. 1. halben Scr.
Syr. Fl. Poeon. 1. halbe Unc. M.

Und Casus 177. wird zeigen, daß in Affectu soporoso,

so, da aller Verstand und Sprache weg gewesen, ohngeachtet Scarlatina im Uberfluß sich gezeiget, ein Vesicatorium an die Wade gelegt, die promteste und gewünschteste Würckung gethan: angesehen es, als ein kräfftiges Remedium revellens, die übrige Congestiones vom Haupte gelocket, und doch dem Ausschlag der Scarlatinæ nichts præjudiciret: wo nun dieser Ausschlag zumal fest stecket, und wegen mangelndem Triebe, nicht gehörig heraus will, da kan dergleichen Remedium desto sicherer gebraucht werden, als welches mir, in Stockung derer Blattern, verschiedene mal die beste Hülffe geleistet. Kommen motus epileptici von zurückgeschlagenen und nach dem Haupte regurgitirenden Flüssen, so wird man kaum was bessers, dieselbige wieder abwärts zu locken, ausfindig machen können. *Morton* in Oper. Tom. II. Cap. 3. p. 48. appliciret in vorhandener Schlaffsucht bey seiner eigenen Tochter eins mit gutem Effect. *Sydenham* p. 300. wenn Patienten vom Anfang und unter währender Eruption der rothen Farbe, mit Epilepsie oder Comate befallen werden (welches bey Kindern oder jungen Leuten sich ereignet) so ist nöthig, ihnen ein breit und kräfftiges Epispasticum oder Vesicatorium in das Genick oder auf den Nacken zu appliciren. Allein, weil an diesem Orte die Schmertzen zu empfindlich, und die Congestiones noch mehr von unten aufwärts und nach dem Haupte gelocket werden können, oder auch der Natur eine Gewohnheit machen, inskünfftige Congestiones dahin zu schicken und Flüsse am Haupte zu excerniren; so rathe

ich meinen Patienten nicht an diese dem Haupte nahe seyende Oerter Vesicatoria zu legen. Mehrere Exempla, da ich sie im 2. Periodo appliciren lassen, werden sich drunten finden.

Es pflegen in Motibus epilepticis einige Leute ein besonderes Vertrauen auf die formam pulverum zu setzen, wo nun selbige in angustiis verlanget werden, um sie den Kindern mit Gewalt einzugiessen, da kan man Pulv. antisp. c. specif. ceph. Epil. Mach. Epil. nigr. Lumbr. Terr. ppt. vermischt verordnen, die Cautel aber darbey beobachten, daß man sie nicht in Paroxysmo, sondern gleich nach dessen Vertobung gebe. Die meisten können in Paroxysmo nicht schlingen, was man ihnen nun eingiesset, bleibt mehrentheils im Halse stecken, oder insinuiret sich gar in die Lufft-Röhre und drohet daselbst Ersticken, welches die Convulsiones mehr verstärcken, als vermindern kan.

Von der *Hæmorrhagia narium* oder von Nasenbluten meldet Nenter l. c. p. 585. daß, wenn sie sich bey etwas Erwachsenen angebe und zu starck erscheinen wolle, man nur temperantia mit Nitrosis in etwas starcker Dosi geben könne, welchen man noch Corallia und Species de Hyacyntho beymischen könnte; wiewol nun das Nasenbluten in prima Periodo was seltsames ist, welches mir nur bey einer eintzigen Patientin begegnet, so wollte doch ausser dem Nitro depurato entweder mit der Potiuncula oder MR. refriger. vermischt, nicht viel anders verordnen, es sey denn, daß die Patienten Pulver zu nehmen gewohnt

wohnt wären, da dann unter 1. Dosin Nitri noch etliche Gran Corall. gemischt werden könnten: inzwischen ist es ein grosser Vortheil, wenn man die Natur gewähren lässet, und nur das Bluten nicht vor der Zeit zu stillen suchet, so pflegt sie im Bluten der Sache selten zu viel zu thun.

Ohnmacht oder **Schwindel** übersiehet man beym Gebrauch der ordinairen temperirenden Medicamenten: allermassen diese Zufälle, wenn sie nicht als unveränderliche Vor-Bothen sogleich vor dem Tode hergehen, und also Signa mortis genennet werden mögen, sich von selbsten verlieren.

Parotides, **Ohrenweh**, **Zahnweh** erfordern innerlich keine besondere Medicamenta: äusserlich aber kan man zertheilende Küßgen von Fl. Chamom. vulg. Fl. Samb. Herb. Serpilli c. Camph. umlegen und selbige auch wol mit Spir. Camph. besprützen: allermassen denn Cas. 4. bezeuget, daß auch die illinitio Spir. Camph. in declinatione primæ Periodi in tumore parotidum gute Dienste gethan.

Von Tumoribus Glandularum colli & Parotidum meldet Reimann l. c. p. 48. daß wenn sich selbe diffundiren wollen, er sich bemühet, sie durch Emplastra attrahentia camphorata zusammen zu ziehen, obgleich der Effect dubiös gewesen: wie denn auch die Epispastica Vertici apposita die schleunige Anwachsung dieser Tumorum nicht verhindert hätten, sondern die Kinder suffocati hätten sterben müssen, wenn er gesehen, daß eine suppuratio folgen wollen, so hat er die Abscessus ordinario modo tractiret.

Böse Hälse oder Inflammatio faucium & Tonsillarum machen in diesem Periodo denen Kindern zuweilen viele Incommodité. Ich pflege aber von innerlichen Medicamenten auch nichts anders, als Potiunculam diluentem und MR. refriger. und äusserlich vorbemeldete Küßgen zu brauchen: wo man aber wegen schädlicher Durchfälle sicher ist, da lässt sich endlich noch zuweilen ein Thee-Löffelgen von lindernden Säfften geben, als Syr. Fl. Pap. rhoead. Moror. Rub. Idæi, acetos. Citr. Das Gurgeln ist eine Arbeit, welches sich vor Kinder gar nicht schicket, noch weniger aber das Sprützen; und dabey denen, welche es leiden können, die Irritatio und Bewegung, davon die Inflammation und Schwulst nur zu vergrössern pfleget, so lasse beydes nicht adhibiren, sondern widerrathe es vielmehr, anerwogen Cas. 1. zeiget, und auch im Blattern was gemeines ist, daß die Kinder, an welche die Eltern in diesem Fall zu viele chirurgische Bemühungen und Vorsorge gewendet, viel eher gestorben, als diejenige, an denen man die Heilung der Natur überlassen.

Symptomata, welche die Brust betreffen, und sowol denen Eltern der Patienten, als dem Medico bedencklich vorkommen, darwider auch einige Verordnung verlanget werden möchte, sind Engbrüstigkeit, Husten, Seitenstechen, Röcheln und Aengstlichkeit. An und vor sich selbst hat Scarlatina diese Zufälle nicht als eigen, compliciren sie sich aber, so sind sie pro affectibus catarrhalibus oder vor Brust-Fieber zu halten; mit der Potiuncula diluente und MR.

refri-

refriger. ist fast allen prospiciret: denn wenn die Wallungen des Geblüts sich legen, und die Brust mit Congestionibus nicht zu sehr mehr angefüllet wird, so pflegen sich auch diese Symptomata zu mindern, leidet es aber die Fieber-Hitze, wenn selbige nicht übrig ist, so lässt sich in Engbrüstigkeit, Husten und Röcheln die Potiuncula diluens mit der Potiuncula asthmatica oder semi astmatica vertauschen. *Potiuncula asthmatica* aber ist folgende:

℞ ▽ Flor. Til.
Scabios. à 4. Untz.
Asthmat. Rud. 1 halbe Untz.
Syr. Fl. Pap. rh.
Capill. Vener. à 2. Drachm. M. D.

Semi asthmatica aber heisset sie, wenn von der ▽ asthmat. nur halb so viel darzu genommen wird.

Heischrigkeit oder **Husten** pflege ich nicht eher etwas besonders entgegen zu setzen, bis Scarlatina verschwunden, und dessen Fieber-Regungen sich gelindert haben: alsdann verordne einen Syrupum ex Syr. Fl. Pap. rh. Capill. veneris: und weil in Declinatione primæ Periodi zur Præservation Periodi secundæ laxantia dienlich seyn, so vermische diesen Syrup zuweilen mit Syr. Cichor. c. Rhab. & Manna, und lasse überdiß zu einer Untze Syr. noch Pulv. purg. 1. halben Scrup. mischen, und also Morgens und Abends 1. Thee-Löffelgen voll geben, davon dann offt gewünschten Effect wahrnehmee.

Den Unter-Leib befallen folgende Symptomata, als 1. **Brechen**, solchs hat entweder eine gute Ab-

sicht der Natur zur Ursache, da sie entweder den Magen von Schleim und Galle ausleeren oder die Plethoram minuiren und præcaviren will, oder es entstehet solches von einer innerlichen Excretioni der Scarlatinæ und von Irritation des Magen-Häutgens. In beyden Fällen aber hat man sich vor hitzigen Stomachicis, Carminativis und Theriacalibus zu hüten, als dadurch man die Wallungen entweder grösser machet, oder die Motus excretorios hemmet. Nenter l. c. p. 549. recommendiret noch, nach alter Gewohnheit Spec. de Hiacynth. MP. de Cynogl. Ther. cœl. mit andern Medicamenten vermischt und äusserlich Spir. camph. mit Aq. Reg. Hungar. Spir. Ther. camph. oder Ther. c. Ol. Menth. allein die äusserliche Mittel præjudiciren Excretioni Scarlatinæ, und sind nicht sicher zu brauchen, und die innerlichen hemmen sie die nöthigen Motus excretorios. Ein Autor in denen Breßl. Samml. 1719. M. Mart. p. 291. sagt, weil denen Kindern alle riechende Dinge das Brechen augiren, derohalben ist ihnen das Magisterium ovorum am besten bekommen, so gelinde Sudationes macht, und die übermäßigen Vomitus sehr wohl mitigiret.

In meiner Praxi werden die meisten Casus Zeugnis geben, daß die Tinct. Rhab. in diesem Zufall mir die beste Dienste gethan, es muß aber selbige mit der besondern Cautel gegeben werden, daß sie gleich nach dem Erbrechen in den ausgeleerten Magen komme: und wo das Brechen vehement ist, da laß ich sie zu 30. bis 40. Tropffen gar sine vehiculo

ge-

geben: und hernach die Kinder nicht viel darauf trincken: in den letztern Jahren hab ich sie mit der Tinct. Cascaril. vermischt, welches ein Medicamentum Stomachico sedativum, und auf eben die Art, wie die Tinct. Rhab. extrahiret ist, mit prompten Effect gebraucht. Ich habe bey einigen gefunden, daß auch die MR. refriger. wenn solche gleich nach geschehenen Brechen gegeben worden, die Würckung gehabt, das Brechen zu stillen: wenn man aber mit Eingeben, so wol dieser MR. als der TR. oder MR. Rhab. trainiret, bis sich wieder etwas in dem Magen gesammlet hat, so werden hernach die Medicamenta mit samt dem Schleim wieder weg gebrochen.

2) *Diarrhœa* Durchfall; komt zuweilen bey einigen gleich zu Anfang der Kranckheit und wenn ihn die Natur selbst erwecket, und nur ungestöhrt bleibet, so hat er eben keine gefährliche Suiten, sondern pfleget sich gegen den 4. Tag zu mindern. Ich bediene mich, um demselben, auf eine sichere Art, Einhalt zu thun Vormittags 1. oder 2. mal der Tinct. Rhab. oder dieser mit der Tinct. Cascaril vermischt in etwas starcken Dosibus und wo dieselbige zu hefftig erscheinen und anhalten will, da lasse ich noch den Nodulum subadstringentem, welchen in Blattern im Gebrauch habe, ins Getrancke hängen. Nenter l. c. meynet, daß das Nitrum mit einem Absorbente oder Pulv. Cascaril in parvis Dosibus öffters gegeben: diese Diarrhœas am besten stille: recommendiret auch Ess. dulc. & Ess. Alex. St. in geringen Dosibus; allein diese letztere Medicamenta pflegen mehrentheils Hitze zu erwecken.

3) *Tormina* (Grimmen) melden sich theils mit, theils ohne Durchfall; in beyden Fällen hat mir sonsten die Tinct. oder MR. Rhab. gute Dienste gethan; von besserer Würckung aber finde nunmehro die TR. Cascaril. allein, oder mit dem Liqu. Terra fol. Tart. vermischt.

4) *Obstructio alvi*: ist in febribus exanthematicis ein gemeines Symptoma, so lange aber die Natur im Austrieb derer Exanthematum begriffen ist, hat man nicht leicht was schädliches davon zu fürchten; wann aber dieser Trieb vorbey und die Verstopffung will auf applicirte Biesam-Kugeln sich nicht öffnen, so kan ein erweichend Clystier von Milch und Zucker oder Saltz, gantz ohne Bedencken, und mit guter Würckung, beygebracht werden; durch Laxantia aber den Leib zu öffnen, wolte nicht wol rathen, weil sie zuweilen ihren Ausgang mehr oben als unten aussuchen.

5) Auf Verlust des *Appetits* hat man in diesem Periodo zu sehen nicht nöthig, denn wenn die Natur mit ihrer Excretion glücklich zu Stande gekommen, so pflegt der Appetit von selbsten sich wieder einzufinden: wenigstens darff man nicht versuchen denselben durch hitzige Stomachica zu restituiren.

Ehe die Zeit des 2. Periodi herbey kommt, so ist dienlich, daß man etwa gegen den 14. Tag etwas zu purgieren gebe, um theils die einwärts gegangene Reliquien, theils den in primis viis gesammleten Schleim auszuführen: mit solchen Laxantibus wird öffters Periodus secunda præserviret; was aber vor Medicamenta

menta dießfalls anzuwenden seyn, solches werde am Ende dieser Tractation, da noch etwas von denen nützlichen und gebräuchlichen Medicamenten melden werde, gedencken.

Methodus medendi des 2. *Periodi.*

Dieser Periodus fängt sich gemeiniglich nach der 3. Woche an, da einige Kinder eine Zeitlang gantz gesund herum gelauffen, einige aber nach dem ersten Periodo verdrossen und kräncklich geblieben: Er bestehet aber entweder bloß in einen wassersüchtigen Schwulst oder Anasarca, mit oder ohne Fieber, oder fängt sich mit einem neuen Fieber an, welches entweder mit Schwulst oder Tumoribus glandularum begleitet, oder auch, ohne diese, mit andern Symptomatibus compliciret erscheinet.

Weil nun der gemeinste und auch gefährlichste Anfall dieses Periodi *Anasarca* oder **Schwulst über den gantzen Leib ist**, so muß auch die vornehmste Sorge seyn, wie dieser ausgeführet und vermindert werden möchte.

Die Natur, indem sie einen schwartz-braunen mit vielen Recrementis angefülleten Urin excerniret, zeiget selbst die Wege und den Methodum, daß man das beste durch Diuretica, zugleich aber auch durch Laxantia thun müsse, und ist darbey was bekandtes, daß die Excretio per Diaphoresin oder durch Schwitzen, auch mit der grösten Bemühung, nicht zu erlangen sey, es sey denn, daß nach schon hinlänglich abgeführten Schwulst, auch diese Excernicula cutis

von selbsten sich öffnen und sodann auch die Natur in dieser Excretion zu erleichtern wäre. In der bey meiner eigenen Tochter Casu 1. geführten Cur wird deutlich sich zeigen, daß auch durch solche Dämpffungen von Milch und angezündeten Brandtewein, darbey die Patienten sonst überflüßig zu schwitzen pflegen, nicht die geringste Feuchtigkeit an der Haut, zu erhalten gewesen und hergegen ein laxirend Clystier gewünschte Würckung gebracht, worauf die Excretio Urinæ ad sanguinis evacuationem usque gefolget, und den Schwulst in wenig Tagen gemindert und evacuiret habe. Und eben aus Anleitung dieser Erfahrung bin ich nachgehends bemühet gewesen, ein solches Medicamentum diureticum ausfündig zu machen, welches in geringer Dosi guten Effect thut und auch den meisten Kindern, ohne besondere Aversion, beyzubringen ist: solches ist nun die *Tinct. Tart.* welche täglich 2. bis 3. mal zu 10. 15. bis 20. Tropffen geben lasse: Es werden die meisten Casus deren gute Würckung bekräfftigen: Wird nun dieselbe, nach Beschaffenheit der Umstände, mit einem Laxante oder gelindem Purgante, oder, an statt dessen, mit einem Clystere ex fol. Senn. secundiret, so weiß ich nicht, ob man bessere und commodere Medicamente, welche diesem Zufall gewachsen sind, ausfündig machen könne: Jedoch halte es vor keinen Fehler, wenn man zur Veränderung diese Tinctur, theils mit dem Liqu. Terr. fol. Tart. theils mit dem Spir. nitr. dulc. theils mit der Tinct. Milleped. Blancardi, theils auch bey etwas Erwachsenen mit der Ess. Rad. vincetox.

ver-

vermischt, nehmen läßt, mit der Tinct. Millep. vermischt giebt es eine Mixtur von einer angenehmen grünen Farbe und der Effectus diureticus wird dadurch nicht vermindert.

Nachdem nun auch andere Symptomata mit diesem Schwulste sich compliciren, dergleichen in diesem Periodo nicht wenig vorkommen und schon droben in Theoria recensiret worden, nachdem kan auch diese Tinct. Tart. mit pectoralibus, aperientibus, anti catarrhalibus, confortantibus entweder vermischt, oder interpolatis vicibus mit selbigen gebraucht werden. Casu 9. habe auch Spir. Tart. mit Nutzen angewendet, weil aber selbiger von starcken und widerwärtigem Geruch und auch unangenehmen Geschmack ist, so bin nachgehends lieber bey der Tinct. geblieben.

Ich repetire von dem Methodo in dieser Anasarca nochmals kürtzlich: wenn die Patienten noch in leidlichen Umständen sind und nicht febrim pectoralem oder andere gefährliche Symptomata an sich haben, so darff man nicht säumen, ihnen ein Laxans zu geben und selbiges auch wol, nach 4. bis 5. Tagen, zu repetiren und sogleich fängt man auch den Gebrauch der Tinct. Tart. an und läßt sie täglich 3. bis 4. mal davon nehmen. Wo Purgantia vor Eckel nicht beyzubringen sind, da thun die Clystiere gute Dienste: ist Verstopffung vorhanden, so macht man den Anfang mit einem Milch-Clystier, wo aber der Leib ordentlich ist, da nimmt man ein Decoctum fol. Senn. darzu.

Das, nebst dem Schwulst, gemeinste Symptoma

ma in diesem Periodo ist das Fieber, welches auch allerhand andere Incommoda zur Gesellschafft hat: dieses zu lindern kan Nachmittags und Abends MR. refrig. und eine Potiuncula gegeben werden, welche aber, in Ansehung des Schwulst, in denen Wassern einige Veränderung leidet und ▽ Graminis & Petroselini admittiret.

Mischen sich *Deliria*, *Epilepsia* und *Pavores* mit bey, so werden selbige, wie im 1ten Periodo tractiret; nur daß man da die Vesicatoria in Ansehung des Schwulstes zurück läßt.

Parotides, *Glandularum tumores & Abscessus* sucht man anfänglich durch trockene Küßgen zu zertheilen, auch wol Empl. de Melil. diach. c. G. c. Camph. zu appliciren: Wo aber ein Abscessus unvermeidlich, den kan man auch durch dieses Pflaster mit wenig oder gar keinen Campher vermischt, oder mit Honig und Mehl zur Oeffnung bringen.

Augen-Inflammationes, wenn auch schon Blattern darinnen zum Vorschein kommen, überläßt man, ohne viele Künstelungen der Natur: ausser daß man etwa ein Küßgen von Fl. Chamom. & Samb. mit wenig Campher oder von Fl. Chamom. Roman. allein auflege: denn wann durch Medicamenta die empfindliche Häutgen des Aug-Apffels irritiret werden, so wird der Zufluß von Feuchtigkeiten grösser und die Inflammation stärcker: Wie aber solche Kinder mehrentheils ohne Schwulst zu seyn pflegen, also lassen sich auch die Congestiones derer Fluß-artigen

tigen Feuchtigkeiten durch Vesicatoria an die Wade und repetirte Laxantia abwärts locken.

Böse Hälse sind zwar nicht ohne Gefahr und auch mit vielen Beschwerungen verknüpfft: es läßt sich aber, bevorab bey Kindern, auch wenig daran thun: Bestehen sie in Mandel-Schwulst und Inflammation, so legt man äusserlich kurtz angeführtes Pflaster oder ein trecken Küßgen um und wo die Patienten in so weit erwachsen, daß sie die Geschicklichkeit haben, sich zu Gurgeln, da thut Milch, darinnen zerschnittene Feigen gekocht, mit ▽ Fl. Samb. und etwas Rosen-Honig vermischt, gut: nur daß man ihnen die Action des Gurgelns nicht zu offt zulasse: Kleinen Kindern aber giebt man nur fleißig von Potiunculis diluentibus und der MR. refriger.

Brust-Fiebern und *Pleuritides*, werden ordinario modo, am meisten durch Tränckgens tractiret, und im Fall empfindlichen Seitenstechens kan auch das Oleum antipleurit. äusserlich zum Schmieren sicher gebraucht werden.

Engbrüstigkeit, Husten, und Steck-Flüsse lassen sich durch Potiunculam asthmaticam am besten lindern: angesehen denn auch die Säffte, deren in prima Periodo gedacht, mit laxantibus vermischt, wol angewendet werden können.

Brechen und Durchfall, in diesem Periodo werden eben auf die Art, wie im ersten tractiret, ingleichen *Tormina*; nur lassen sich in diesem Periodo eher Ol. Carminativa zum Schmieren anwenden.

Ob-

Obstructio alvi wird durch Biesam-Kugeln, Clystiere und Ungv. de Arthanita gehoben.

An äusserlichen Gliedmassen findet sich nach Schälung der Haut zuweilen eine solche **Wundigkeit**, welche Inflammation nach sich ziehet und auch in ulceröse Flüsse ausschlägt, sonderlich an Genitalibus und in denen Gelencken; wo solche Wundigkeit nun leidlich ist, da kan das Semen Lycopodii aufgestreuet werden: ist Inflammation darbey, so lindert das Unguentum Lithargyr. dieselbe, und wo sie zu starck kommt, da kan ▽ Calcis vivæ mit ☿ dulc. vermischet zum Waschen täglich etliche mal gebraucht werden, wie Casu 174. zu sehen: allwo auch Ungu. alb. Camph. c. Ungu. diapomphol. & ☿ viv. gute Dienste gethan.

In Inflammatione & Tumore Scroti thut ein Säckgen von Herb. Menth. allein oder mit Fl. Chamom. Samb. & Camph. vermischt, gute Dienste.

Incliniren die Kinder zum Schwitzen, so wird selbiges durch Potiunculas mit ▽ C. b. & Fl. Samb. vermischt unterhalten. Und bey etwas Erwachsenen kan die Tinct. Tart. mit Ess. Alex. vermischt, zu wenig Tropffen oder in geringer Dosi, Vormittags etliche mal gegeben werden. Auch kan MR. refriger. c. M. S. rect. vermischt, darbey angewendet werden.

Diæt und *Regimen.*

Einer glücklichen Cur in Medicamenten muß in dieser Kranckheit, so, wie in vielen andern, ein gutes Verhalten und gehörige Ordnung in Essen, vornemlich aber im Geträncke, zu Hülffe kommen, sonsten

sten können die besten Artzeneyen vergeblich angewendet werden. **Das Verhalten** aber im ersten Periodo oder beym Anfang der Kranckheit, muß in folgenden bestehen: Wenn die Patienten auf eine leichte Art damit befallen werden, also, daß sie weder Hitze, noch Entkräfftung, an sich mercken und darbey herum gehen können, so läßt man sie angekleidet in einem temperirten Zimmer bleiben und giebt ihnen nur nicht zu, daß sie vor die Thür in ziehende Lufft sich machen: Hiernächst läßt man sie ein dünnes Geträncke trincken und sofern sie Appetit zum Essen behalten, versagt man ihnen solches nicht; nur muß es in dünner und leicht verdaulicher Kost bestehen; Wann sie nun in Vermeidung der Lufft, auch bis nach dem 14ten Tag Contenence halten können, so wird man nicht leicht Exempla haben, daß sie bey solchen Verhalten dem 2. Periodo unterworffen gewesen.

Greifft aber die Kranckheit einen Patienten mit Hitze, Mattigkeit und andern gefährlichen Zufällen an, also daß die Krancken sich zu Bette legen müssen, so räth man ihnen ein gedultiges Stille-liegen, unter leichter Bedeckung, an; doch ohne Erheitzung der Stuben: angesehen sie in solcherley Fiebern eher in kühlen Zimmern liegen können, wenn nur der Leib bedeckt und in beständiger Wärme bleibet, als wenn man das Zimmer zu warm machet und sie ohne Bedeckung lässet, davon Casus 183. ein Zeugnis abgeben kan: Auch kan man sonderlich Kindern, welche viel Hitze haben, den Vortheil

theil gönnen, daß man sie von einem Orte auf den andern leget, damit sie auf oder unter Feder-Betten, nicht zu feurig warm werden. Wann aber bey diesen die Kranckheit ins abnehmen kommt, so hat man sie noch mehr, als die erste Gattung, vor öffentlicher Lufft zu wahren und auch im Essen in acht zu nehmen, weil sie sonst desto gewisser dem 2ten Periodo unterworffen seyn. Casu 19. kam ein Kind nur hinter die Fenster-Gardinen und verfiel darauf, ohngeachtet es nicht zu offnen Fenstern hinaus geguckt hatte, in Schwulst und Engbrüstigkeit.

Im Geträncke müssen die Kinder Wein und Bier vermeiden und zum ordinairen Geträncke nur Kofent oder Brod-Wasser trincken. Sydenham p. 300. recommendiret 1 Theil Milch und 3 Theil Wasser, welches ohne Schaden gegeben werden könnte, wenn anderst die Kinder Appetit darzu hätten: angesehen denn auch eine dünne Mandel-Milch dießfalls nicht schädlich seyn kan. Thee und Coffee pflegt mehrentheils die Hitze und Wallungen zu vermehren; bevorab wenn beydes warm getruncken wird. Was hitzig Geträncke, sonderlich aber Wein und Bier vor Schaden anrichten können, kan man in folgenden Casibus sehen: als Casu 3. 6. 10. 11. 21. 23. 29. 38. 46. 73. 79. 83. 164. 169. 174. 182. davon Casus 10. 46. und 169. tödtlich ausgelauffen seyn.

Eben diese Diæt und Verhalten erfordert auch der andere Periodus. In Ansehung des Schwulsts aber hat man über dieses noch dahin zu sehen, daß

sol-

solcher beständig warm gehalten werde: denn wenn er kalt wird, so bleiben die zähen humores folgends stockend und die Transpiratio gantz unterdruckt: Denn wird der Schwulst ohne erhebliche äusserliche Ursache kalt, so ist es ein Merckmal des bald folgenden Sterbens; also kan auch die von aussen verursachte Kälte leicht eine Ursache des Todes abgeben.

Von *Medicament*en.

Ich habe droben erinnert, daß noch von denen in dieser Kranckheit gebräuchlichen und convenablen Medicamenten etwas gedencken wolte: solches mag dann in folgenden bestehen.

Der allgemeine Wahn ist, daß man in etwas harten kräncklichen Anfällen derer Artzeneyen nicht entbehren könne: nun will ich auch dem Dicto des Syrachs nicht entgegen seyn, wenn es Cap. 38. v. 2. heisset: Die Artzeney kömmt vom Höchsten, und v. 4. Der HERR lässet die Artzeney aus der Erden wachsen und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht; allein es wär zu wünschen, und auch den Regeln des Christenthums gemäß, daß man nicht allzuviel und gleichsam ein abgöttisches Vertrauen, so wol auf Seiten der Medicorum, als auch auf Seiten der Patienten, auf und in die Artzeneyen setzte, und damit zum öfftern einen Patienten, welcher durch convenables Verhalten, hätte erhalten werden können, zum Grabe befördert. Diese an und vor sich sonst leichte Kranckheit stehet zum Exempel: Sie betrifft

meistentheils Kinder, welche zum theil zart und empfindlich sind: unterstehet man sich nun diese, wie Erwachsene, mit hitzigen Artzeneyen zu tractiren, so kan man den Effect davon in übermäßigen Bewegungen und Entzündungen gar bald mercken, wenn nur Medici genau darauf observiren wolten. Wann hergegen Kinder von sonst gesunder Constitution vorher, im Anfang und Verfolg der Kranckheit, mit äusserlicher temperirter Wärme und dünnen Geträncke gelinde tractiret werden, so wird man finden, daß die meisten diese Kranckheit, ohne die geringste Artzeneyen und auch ohne besondere Zufälle überstehen.

Ein höchst schädliches und auch schwer auszutilgendes Præjudicium ist es, daß man in denen Morbis exanthematicis glaubet, es müsse deren Ausschlag, durch hitzige bezoardische Artzeneyen, befördert werden, da es doch gewiß ist, daß die von sich schon übrig hitzige Natur, denselben vor sich über mässig treibet und mehr zum Vorschein bringet, als nöthig ist. Die Erfahrung bezeuget alltäglich von Blattern, daß diejenige Kinder, welche deren wenig bekommen, gantz glücklich davon kommen: und hergegen die meisten an überflüßigen Blattern sterben: und gleichwol wendet man alle Mühe an, derselben nur viel heraus zu treiben: und so ist es auch mit dem Scharlach-Fieber beschaffen, nemlich, wo der rothen Flecken wenig hervorkommen, da sind auch leichte Zufälle darbey und wo sie starck und übermässig erscheinen, da liegen die Kinder in Gefahr: dennoch ist man mehr bedacht die Menge zu befördern;

als

als die Vortheile zu lernen, daß man deren nicht viel zu sehen bekomme.

Der beste Vortheil aber, beschwerlichen und gefährlichen Zufällen vorzukommen, und dannoch den etwa nöthigen Auswurff nicht zurück zu halten, sondern der Natur vielmehr Erleichterung zu schaffen, daß sie das Böse ohne Incommodité auswerffen könne, bestehet, nebst schon berührten gelindem Verhalten, auch in adhibirung gelinder Medicamenten: nemlich solcher, welche die Wallung und Hitze des Geblüts dämpffen und mindern: wie etwa kalt Wasser oder Schnee das siedende Wasser, stille macht, oder solcher, welche den motum fibrarum oder nimiam stricturam relaxiren und lindern: Zu der erstern Gattung gehören Diluentia und kühlende Tränckgens: zur andern aber Nitrosa und Cinnabarina: kan ich aber durch die erstere Gattung die Wallungen des Geblüts mindern, so werden die Fibræ in ihrem Tono von selbsten nachlassen und werde der andern Gattung, welche in forma Pulverum beygebracht werden müste, nicht nöthig haben. Wiewol auch nicht zu läugnen, daß die unter denen Refrigerantibus stehende Medicamenta papaveracea, als Syr. & Tinct. Flor. Pap. M. nicht sollten zugleich eine Krafft haben, den Motum tonicum zu relaxiren.

Ich nenne also gelinde und sichere Medicamenta, welche zu Minderung übriger Hitze im Scharlach-Fieber gebraucht und als experta recommendiret werden können

1) *Potiunculas* diluentes & refrigerantes, diese wer-

den componiret aus folgenden simpel destillirten Wassern: als ▽ Ceras. nigr. Flor. Acac. Flor. Til. Rubi Idæi, Scabios. C. b. Borrag: Von diesen Wassern nimmt man 1. 2. oder mehrere zusammen und vermischet allezeit 2. Untzen derselben mit dem Syr. Fl. Papav. rhœad. 1. Drachm. welchem auch auf Befinden, zur Veränderung des Geschmacks und der Coleur, noch zugefüget werden kan: der Syr. Rub. Idæi, Violarum, Acetosit Citri.

2) *Emulsiones*, wo nemlich denen Kindern mehr die Milch-Farbe als rothe oder andere gefärbte Tränckgens angenehm seyn sollte. Diese werden theils von Mandeln allein, oder von zugemischten Saamen; als Sem. 4. frigid. major. Sem. Aquilegiæ vel Napi præpariret und mit Saccharo perlato oder Julap. Rosarum edulcoriret:

Eine simple **Mandel-Milch**, welche auch statt ordinairen Geträncks gegeben werden kan, wird præparirt, wenn trocken geschälte, nicht aber in heissen Wasser gequellte Mandeln 1 Untze in einem reinen Mörsel zerstossen, mit selbigen rein Brunnen-Wasser ℔j. und Rosen-Wasser 1. Untze vermischt durch einander gerührt, und durch ein rein Leinen Tuch geseiget wird: Diese bereitete Milch wird hernach edulcoriret mit 6. Drachm. vel 1. Unc. Sacchari perlati oder auch weissen Canari-Zucker. Zu einer mehr Medicinischen Emulsion nimmt man an statt des schlechten Wassers obige bey denen Potiunculis gedachte destillirte Wassern und zur Edulcoration Sacchar. perlat. oder Jul. Rosarum.

Wer

Wer ein Liebhaber von Pulvern ist und solche denen Kindern ohne Eckel gedencket beyzubringen, der kan solche auch sowol mit denen Potiunculis, als Emulsionibus, vermischen und zwar mit denen Potiunculis Pulv. Cinnabarinos und mit Emulsionibus weisse sine Cinnabari, sie müssen aber gar subtil zerrieben seyn, und auch nicht in starcker Dosi beygemischet werden, sonsten sie Incommodite auf der Zunge oder im Halse verursachen. Ich kan mir aber ausser dem Nitro, welches mercklich kühlet, von keinem einen wichtigen Effect vorstellen.

3) Ist eines der gelindesten und zugleich angenehm schmeckenden Medicamenten, in Form derer Tropffen, beyzubringen, die *MRa. refrigerans* ex Tinct. Flor. Pap. rh. Mynſ. & spir. nitr. dulc. componiret, welcher zu mehrerer Kühlung noch Pulv. nitr. puriſſ. beygemischet werden kan. Wann die Patienten nicht vom Husten incommodiret sind, läßt sich dieser Mixtur auch noch beymischen die Tinct. Rosar. oder Flor. Bellid. hat man aber Kinder vor sich, die gar keine schmackhaffte Artzeneyen nehmen wollen, so bleibt man bey der Tinct. Flor. Pap. rh. allein, bey solchen aber kommt das meiste auf Avtocratiam naturæ an, welche durch convenables Verhalten und dünnes Geträncke unterstützet werden muß. Wo die Tinct. Flor. Pap. rh. Mynſ. welche ex Conserva flor. & ▽ ex succo Flor. præpariret wird, nicht vorräthig ist, da extrahiret man eine Tinct. ex Flor. Pap. rh. c. spir. Vitrioli irrotatis mit heissem Regen- oder einem destillirten Wasser; edulcoriret sel-

bige mit Syr. Fl. Pap. M. und mischet spir. nitr. dulc. darzu. In Ansehung des Spiritus nitr. dulc. ist noch zu mercken, daß man denselbigen nicht in starcker Dosi beymische, weil er sonsten eine etwas stärckere, als nöthige vim diureticam zu exeriren pfleget: Man kan auch, statt dessen, den Liqu. min. anodyn. Hoffm. oder auch Spir. Vitriol. dulc. nehmen.

Hat man vernünfftige Eltern vor sich, welche der Experienz des Medici trauen, und nicht zu beängstiget um ihre krancke Kinder sind, so kan man mit diesen wenigen Medicamenten gar wohl die Kranckheit überwinden; nemlich mit der Potiuncula diluente und MR. refriger. Wo aber Veränderung beliebet oder verlanget wird, da kan man bald die Coleur der Potiunculæ ändern, bald dieselbe mit einer Emulsion verwechseln, und so kan man auch die Mixtur auf verschiedene hier angegebene Art verändern, die doch hernach im Effect einerley bleibet.

In Declinatione febris werden von andern Practicis mehrere Bezoardica, sonderlich aber Ess. Alex. Stahlii c. Spir. Nitr. dulc. oder MR. S. recommendiret: weil aber dergleichen Medicamenta vor Kinder zu hitzig fallen, und zuweilen die Kranckheit nur aufhalten, und langwierig machen, so bleibe ich lieber bey der MR. refrig. und verdoppele entweder die Dosin des Spir. nitr. dulc. oder mische noch M. s. rectif. in geringer Dosi mit bey, so gibt es ein Medicament, welches Diaphoresin & Diuresin hinlänglich befördert.

Ich komme hiernächst auf *Laxantia* oder gelinde *Purgantia*: davon werden viele meiner Casuum

zeu-

zeugen, daß ich sie theils nach dem erstern Periodo, um den 2. damit zu præserviren, theils in dem 2. um den Schwulst damit auszuführen, nicht ohne Nutzen gebraucht habe: sie müssen aber auch von gelinder Art, oder wenigstens in Dosi, nicht zu starck seyn. Man muß sich aber bey Kindern sonderlich damit nach ihrem Goust richten, und dieselbe zum öfftern mit Betrug und unvermerckt beybringen: da habe dann im Gebrauch

a) *Morsulos purgantes* ex Dispens. Brandenb. ex Crystall Tart. Scammon ppt. & Saccharo davon 2. l. 3. Drachm. pro 1. Dosi gegeben werden.

b) *Placentulam purgantem*, da nemlich 2. 3. und mehr Gran Pulv. Resin. Jalap. auf ein Zucker-Plätzgen, auf das untere rauhe Theil gerieben, und mit Spir. vin. beträuffelt und wiederum getrocknet werden: in ein solch Bisquit-Plätzgen kan man auch gr. 1. ☿ dulc. mit einreiben.

c) *Syrupum purgantem:* ℞ Pulv. purg. 1. halb Scrup. l. gr. xv. Syr. Cichor. c. Rhab. 2. Drachm. D. S.

d) *Pulverem purgantem*, welcher bestehet ex Spec. diajal. Mynf. da dessen 1. Scrup. mit 2. Gran Pulv. Resin. Jal. verstärcket ist; an statt dessen kan man auch Resin. Jal. mit Mandeln zerrieben nehmen.

e) *Infusum fol. Senn.* diese lasse entweder eine Nacht mit heissen Wasser infundiren, und früh als Thee mit Zucker versüßt geben, oder sie werden mit Decocto prunorum infundiret und mit Manna verstärcket.

f) Auch lässt sich *Manna* 1. halb *Unc.* mit Was-

ser

ser solviren, deme man Tinct. Rhab. 1. Drachm. beymischen kan.

Es werden auch verschiedene Casus, sonderlich 1. 19. 32. 46. 51. 63. 87. 110. 111. 181. zeugen, daß, wo ich Purgantia noch nicht sicher erachtet, Clystiere habe appliciren lassen, solche sind nun gewesen theils emollientes von Milch und Zucker, theils laxantes von Decocto fol. Senn. mit Zwetschgen-Brühe gekocht, welche, laxando & alvum aperiendo, recht gute Dienste gethan.

Tinct. Tart. in secunda Periodo habe, in Ansehung des Schwulsts, als ein Medicamentum approriatissimum gefunden, davon die mehresten Casus in diesem Periodo zeugen werden: wenn solche, in Ansehung der Coleur, verändern wollen, so habe eine geringe Dosin Tinct. Rhab. vel. Cascaril oder Tinct. Millepedum zugesetzt, auch kan man selbige mit dem Liqv. Terr. fol. Tart. vel Spir. Nitr. dulc. verbessern, auch bey etwas Erwachsenen Ess. Rad. Vincetox. darzu thun.

Auch *Vesicatoria* habe zuweilen mit guten Nutzen pro scopo revellendi gebraucht, wie ex Casu 89. 111. 119. 135. 174. 177. zu sehen.

Zum Beschluß melde noch, daß, wann mir künfftighin eins und das andere in dieser Kranckheit, welches Anmerckungs-würdig wäre, begegnen oder auch bey andern Autoribus etwas, so mit der Erfahrung überein käme, lesen sollte, ich solches in einem Supplemento nachzubringen, und also den Tractat immer mehr und mehr zu verbessern bedacht seyn werde.

Regi-

Register.

Absätze zwey v. Periodi.
Abscessus v. Geschwär.
Achores rückgängige 77. 168.
Aengstlichkeit 23. 43. 45. 99. 135. 150. 217. 257.
Aepffel machen dicken Leib 70.
Albern vorm Sterben 77. 233.
Anstecken Contagium 9. 40. 41. 49. 52. 56. 156. 198
Aphthæ 217.
Appetit starcker 75. 140
Verlust 5. 20. 23. 32. 109. 111. 219. 238 264.
Artzeneyen v. Medicamenta.
Athem kurtzer 11. 38. 43. 49. 60. 62. 82. 86. 87. 89 95. 101. 115. 116. 119. 124. 131. 148. 150. 165 217.
Atrophia post 125.
Augen blinde 138.
crasse 136.
Entzündung 50. 111. 138. 139. 213. 235
Lieder Schwulst 160. 213.
Schwären 111. 130.
Schleim darauf tödtlich 44.
Austreiben schädlich 274.
Auswurff blutiger 34.
Autores vom Scharlach 12.
Bangigkeit v. Aengstlichkeit
Bauchweh v. Grimmen.

Bier schädlich 8. 10. 13. 14. 26. 28. 37. 45. 50. 65 72. 84. 126. 129. 131. 134. 144. 149. 150. 159 209. 272
Blasen im Munde 39
Blattern v. Variolæ.
Blattern in Augen 138
Bluten aus der Nase v. Nasenbluten.
Brechen 5. 13. 21. 31. 38. 49. 53. 58. 60. 62. 68. 69 71. 74. 76. 79. 84. 87. 89. 94. 95. 96. 99. 101. 110 115. 118. 125. 126. 127. 128. 144. 146. 158. 161 166. 173. 218. 237
Cur 261. 269.
Brust-Zufälle 217. 237
Brust-Fieber 36. 85. 86. 106. 127. 163. 269
Brust-Wassersucht 85
Campher-Küßgen in Schwulst 9. 50
Catarrhal-Fieber 47. 116. 177
Clystiere 5. 33. 45. 70. 80. 89. 148. 266. 280
Convulsiones v. Epilepsie.
Critlich-seyn Zeichen der Besserung 16. 20. 111. 113
Deliria 8. 14. 60. 89. 106. 107. 110. 143. 161 164. 165. 208. 231. 268
Diæt 270
Differentia Scarlatinæ 190
Drangen 60. 238
Drücken im Oesophago 141. 238
Drüsen-Schwulst 109. 112. 122. 133. 149. 157. 159 165. 217. 259. 268
Durchfall 27. 37. 49. 53. 60. 73. 83. 114. 125. 131 132. 134. 143. 144. 158. 161. 172. 218. 238 263. 269

Emul-

Emulsiones 276
Engbrüstigkeit v. Athem kurtzer.
Englische Kranckheit compliciret 40. 114
Entzündung äusserliche 45
Epilepsie 33. 41. 60. 77. 87. 89. 92. 94. 98. 124. 125
130. 151. 209. 232. 257. 258. 268
Erwachsene am Scharlach 17. 46
Etymologia Scarlatinæ 175
Farbe des Scharlachs 221
Febris catarrhalis 47. 70. 116. 177
Secundaria 265. 268
Fieber complicirt 125. 126. 149. 151. 201. 204. 226
Flüsse complicirt 51. 82. 95. 96. 110. 212. 235
236. 269
Flug-Feur wie es differire vom Scharlach 193
Friesel 10. 14. 15. 26. 30. 36. 55. 61. 79. 91. 96
102. 222
heller 242
Gaumen Scharlach daran 135. 145.
schälet sich 145
Geburts-Glieder Mängel 131. 139. 160. 219. 270
Gehör schwer 139. 152. 156. 234
Gelencke Schmertzen 225
Gesämte compliciret 123
Geschwäre 268
Gesicht-Schwulst 9. 30. 57. 88. 120. 213.
Grassirend Scharlach 70.
Grimmen 49. 81. 92. 94. 96. 131. 138. 219. 269.
Haar Ausfallen nach 142.
Hals böser 4. 55. 56. 58. 63. 81. 109. 117. 120.

127. 130. 133. 134. 139. 143. 144. 136. 147. 149. 153. 158. 215. 236. 260. 169.
Hals, Scharlach darinnen 134. 145.
Hals Steifigkeit 54. 108. 112. 157.
Hand Rothlauff 36.
Hände Schmertzen 159
Haut-Schälen 4. 8. 9. 16. 23. 42. 44. 55. 56. 138. 157. 160. 162. 189. 223. 238.
Heißrigkeit 69. 155.
Historia Scarlatinæ 2. 182
Hinter-Backen Geschwär 139
Hund rother heißt Scharlach 176
Hypopium 140. 142

Inflammation v. Entzündung
Jücken 137
Infusum purgans 279

Kalte Glieder gefährlich 11. 43. 242
Kalter Schwulst tödtlich 273
Kälte schädlich v. Lufft
Kopff böser v. Achor
Kopffweh 42. 129
Krätze complicirt 15. 42
Krampff 127. 226
Kranckheiten complicirte 245
Küßgen zertheilende 9

Lefftzen schwartze 137
Geschwäre
Lufft kalte macht Schwulst 9. 16. 21. 24. 43. 55. 58. 63. 124. 184.

Ma-

Magenweh 61. 238
Mandel-Milch dienlich 37. 276.
Mandel-Schwulst 48. 52. 130. 133. 135. 139. 173. 234. 260. 269
Masern differiren von Scharlach 3. 7
Mattigkeit 38. 130. 134. 205
Medicamenta austreibende schädlich 274
gebräuchliche 273
hitzige schädlich 248
viele schädlich 274.
Methodus medendi 250. L65.
Sydenhamii 254
Mictus cruentus v. Urin blutiger
Mixtura refrigerans 251. 277
Morositas 233
Morsuli purgantes 279
Motion starcke schädlich 89
Mund-Zufälle 16. 39. 51. 89. 135. 145. 215. 236
Namen des Scharlachs 175
Nasenbluten 11. 36. 37. 83. 154. 214. 236. 149. 258
flüßige 19. 68. 108. 109. 111. 214
Fluß daran 106. 235
Verstopffung 19. 22. 41. 67. 110. 132. 214. 235
Nesselsucht 159. 292
Niesen 136. 214
Nubecula auf dem Auge 13
Ohnmacht 25. 35. 210. 259
Ohren-Flüsse 110. 212

Ohren mit blutiger Materie 92. 145. 153. 235
Geschwär 108. 153. 212. 234
Schmertzen 108. 120. 211. 239. 259
Zwang 119. 211.
vid. Gehör

Parotides Schwulst 3. 8. 25. 78. 131. 149. 152. 167. 235. 259. 268
Geschwär 7
Pavores v. Zusammenfahren
Periodi Scarlatinæ 182. 201
Placentula purgans 279
Potiunculæ 275
asthmatica 275
antepileptica 256
diluens 252
Pulveres wie sie zu brauchen 277.
Purgieren dienlich 22. 23. 24. 28. 30. 34. 40. 42. 52. 53. 59. 68. 72. 80. 82. 87. 93. 99. 104. 145. 155. 261. 264. 278. 297
Purpura v. Friesel.

Rachitis v. Englische Kranckheit.
Röth-Fieber 3. 7. 181.
Rother Hund heißt Scharlach 176.
Rothlauff complicirt 36.

Scharlach.
Autores davon 12.
Causæ 196.
Differentia 190.
Etymologia 175.
Historia morbi 182.
Prognosis 245.
Signa 200.
Subjecta 194.

Scharlach
Symptomata 1. Periodi 201.
2. Periodi 227.
Theoretische Betrachtung 175.
Schälen der Haut vid. Haut-Schälen.
Schlaf-Sucht 146. 156. 210. 233.
Schlag auf den Kopff 129.
Schwindel 150. 154. 211. 259.
Schwitzen gut 22. 30. 71. 88. 100. 133. 138. 158. 224. 242. 265. 270
Schwulst am Arm 99.
am gantzen Leib 3. 9. 12. 16. 21. 24. 28. 30. 31. 32. 35. 37. 38. 39. 42. 43. 49. 52. 55. 58. 59. 62. 63. 64. 65. 67. 69. 71. 73. 76. 81. 82. 83. 84. 85. 87. 90. 95. 101. 118. 121. 122. 129. 130. 134. 147. 162. 167. 180. 226. 238. 265.
blasser 39.
kalter gefährlicher 43. 273
an Mandeln 3. 48. 54. 56. 135. 149
derer Parotidum 3. 8. 25. 78. 152
am Scroto 59. 65. 131. 160. 241. 270
Section eines Verstorbenen 57
Seiten-stechend Fieber compliciret 60. 86. 88. 99. 104. 117. 269
Sennerti Erfahrung 185. 241
Signa morbi 200
Sopor v. Schlafsucht.
Spasmus v. Krampff.
Speichel blutiger 135. 215
Spitz-Blattern 97.
Sprach-Verlust
Steck-Fluß 30. 116. 148. 237. 269
Stuhlgang blutiger 35
Subjecta morbi 194
Symptomata 200
primæ Periodi 256
Syrupus purgans 279

Tinctura Cascaril.
in Durchfall 263
in Grimmen 264

Tinctura Rhabarbari in Brechen 13. 32. 38. 49. 53. 58. 62. 62
in Durchfall 262.
Tictura Tartari in Schwulst 17. 23. 28. 32. 33. 35. 39. 42. 50. 55
Tödtliche Kennzeichen' 271. 266
Variolæ nothæ 97.
veræ 245.
Verhalten 17. 21. 33. 72. 130. 247. 270.
hitziges schädlich 33. 247.
Verstopffung des Leibes 20. 63. 73. 74. 80. 99. 264. 270.
der Nase vid. Nase.
Vesicatoria 77. 92. 96. 111. 257. 259. 280.
Vollblütigkeit macht die Kranckheit gefährlich 249.
Urin 242.
bleyfarb 51.
blutig 6. 11. 52. 266.
schwartzbraun 5. 18. 25. 48. 49. 52. 61. 80. 99. 101. 243. 266.
viel 19. 83.
wenig 5. 80. 91.
Wein schädlich 13. 272.
Wundigkeit
am Creutz 161.
an Gelencken 140.
an Genitalibus 139.
am Hinterbacken 135. 140.
Cur 270.
Würgen oder conatus vomendi 51. 79.
Würme 106. 245.
Zahnhecken complicirt 94. 106.
Zahnknirschen 26. 113. 212.
Zahn-Schmertzen 42. 212. 159.
Zittern 33. 83. 226. 242.
Zungen böse 16. 215.
mit Scharlach besetzt 16. 135. 145. 215.
Zusammenfahren 18. 33. 93. 97. 218. 233. 268.

Erratum.
p. 127. lin. 3. lege schreyen pro speyen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Storch, Johann

Practischer und theoretischer Tractat vom Scharlach-Fieber

Gotha 1742

Bamberg, Staatsbibliothek -- M.o.607
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11738783-6
VD18 10380299-006